

# Erwachsenenbildungsbericht



2011

Eine empirische Bestandsaufnahme zur Erwachsenenbildung  
und Weiterbildung in Österreich

## **Auskünfte**

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Guglgasse 13  
1110 Wien  
Tel.: +43 (1) 711 28-7070  
e-mail: [info@statistik.gv.at](mailto:info@statistik.gv.at)  
Fax: +43 (1) 715 68 28

zur Verfügung.

## **Herausgeber und Hersteller**

STATISTIK AUSTRIA  
Bundesanstalt Statistik Österreich  
1110 Wien  
Guglgasse 13

## **Für den Inhalt verantwortlich**

Dr. Eduard Stöger  
Tel.: +43 (1) 711 28-8290  
e-mail: [eduard.stoeger@statistik.gv.at](mailto:eduard.stoeger@statistik.gv.at)

Finanziert aus Mitteln des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und des Bundesministeriums für Wirtschaft, Familie und Jugend

## **Lektorat**

Dr. Florian Pauer

## **Umschlagfoto**

[iofoto@www.fotolia.de](mailto:iofoto@www.fotolia.de)

ISBN 978-3-902791-53-5

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Es ist gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu nicht kommerziellen Zwecken zu bearbeiten. Für eine kommerzielle Nutzung ist vorab die schriftliche Zustimmung von STATISTIK AUSTRIA einzuholen. Eine zulässige Weiterverwendung jedweder Art ist jedenfalls nur bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe "STATISTIK AUSTRIA" gestattet. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung an von STATISTIK AUSTRIA veröffentlichten Tabellen ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Daten bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Korrekturhinweise senden Sie bitte an die Redaktion.

© STATISTIK AUSTRIA

**Wien 2012**



# ERWACHSENENBILDUNGS- BERICHT 2011

Eine empirische Bestandsaufnahme zur Erwachsenenbildung und  
Weiterbildung in Österreich

**bm:uk** Bundesministerium für  
Unterricht, Kunst und Kultur



Wien 2012

## Vorwort

Lebensbegleitendes Lernen ist zu einem der wichtigsten Erfolgsfaktoren des/der Einzelnen, aber auch unserer gesamten Gesellschaft und der Wirtschaft geworden. Eine gute Erstausbildung stellt zwar die Basis für einen erfolgreichen Berufseinstieg und ein selbstbestimmtes, partizipatives Leben dar. Diese Basis kann jedoch nur erhalten und im Lebensverlauf weiter ausgebaut werden, wenn die dynamischen Veränderungen im Beruf und im gesellschaftlichen Zusammenleben als positive Herausforderung verstanden werden und wir bereit sind, unsere Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen immer wieder kritisch zu überprüfen und gegebenenfalls weiter zu entwickeln.

Darüber hinaus werden die individuellen Bildungsbiographien immer vielfältiger, und immer mehr Menschen erwerben einen allgemeinbildenden oder berufsbildenden Abschluss im Erwachsenenalter. Für viele Menschen bedeutet dies die Chance, eine Ausbildung nachzuholen, die sie in ihrer Jugend nicht absolvieren konnten. Für andere wiederum eröffnet sich damit die Möglichkeit, in einen neuen Beruf zu wechseln bzw. das berufliche Spektrum oder die Karrieremöglichkeiten entscheidend zu erweitern.

Dem Lernen im Erwachsenenalter kommt deshalb ein wesentlich größerer Stellenwert als noch vor 10 Jahren zu. Dies spiegelt sich nicht nur in den höheren Investitionen, die im Bereich der Erwachsenenbildung zu verzeichnen sind, sondern ebenso in steigenden Teilnahmequoten. Lag die Weiterbildungsbeteiligung in Österreich laut EU-Indikator im Jahr 2001 bei 8,2 Prozent, so waren es im Jahr 2011 13,4 Prozent. Aktuelle Initiativen wie „Lehre und Matura“ sowie das Länder-Bund Förderprogramm zum unentgeltlichen Nachholen von Bildungsabschlüssen leisten einen wichtigen Beitrag, um die Beteiligungschancen weiter zu erhöhen und wichtige Zielgruppen zum Lernen im Erwachsenenalter zu motivieren.

Der vorliegende Bericht bietet erstmals einen vollständigen Überblick über alle Bereiche und Formen der Erwachsenenbildung in Österreich. Die Bildungsbeteiligung an den Erwachsenenbildungseinrichtungen wird ebenso erfasst wie die betriebliche Weiterbildung und der Beitrag von Schulen und Hochschulen. Die Studie bietet eine wichtige Grundlage, um die Rahmenbedingungen für lebensbegleitendes Lernen in den kommenden Jahren faktenbasiert weiterentwickeln zu können und die Ziele der österreichischen Strategie zum lebensbegleitenden Lernen „LLL:2020“ durch entsprechende Schlussfolgerungen und Schwerpunktsetzungen zu erreichen.

Dr. Claudia Schmied  
Bundesministerin für Unterricht,  
Kunst und Kultur

Dr. Reinhold Mitterlehner  
Bundesminister für Wirtschaft,  
Familie und Jugend

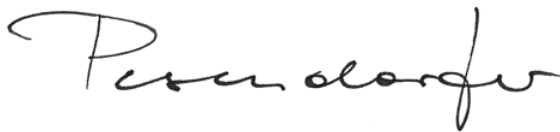
# Vorwort

Erwachsenenbildung wird heutzutage als wichtige Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum und sozialen Fortschritt betrachtet, vor allem vor dem Hintergrund einer wissensbasierten Gesellschaft, die dem Leitgedanken eines lebenslangen Lernprozesses folgt.

Ein in diesem Kontext zentrales Ziel ist daher das Erreichen einer möglichst breiten und anhaltenden Bildungsbeteiligung aller Bevölkerungsgruppen. Dabei sollen vor allem jene Teile der Bevölkerung mit Bildungsangeboten gezielt angesprochen und gefördert werden, die entweder keinen oder nur einen niedrigen Bildungsabschluss erworben haben oder sich bei Erwachsenenbildungsaktivitäten noch nicht beteiligen können.

Um politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Interessensgruppen den aktuellen Stand der Bildungsbeteiligung von Erwachsenen geben zu können, ist es notwendig, Informationen in Form von empirischen Daten zu sammeln und so aufzubereiten, dass sie einer breiten Leserschaft nachvollziehbar und zugänglich ist.

Daher wurde STATISTIK AUSTRIA vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur und vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend beauftragt, einen Bericht zu verfassen, welcher gestützt auf verschiedene Datenquellen zum Thema „Erwachsenenbildung“ einen umfassenden Überblick zu den formalen, non-formalen und informellen Lernaktivitäten Erwachsener in Österreich gibt, um damit Voraussetzungen für eine fundierte Diskussion zu den verschiedenen Aspekten dieses Themas zu ermöglichen.



Dr. Konrad Pesendorfer  
Fachstatistischer Generaldirektor der STATISTIK AUSTRIA



# Inhaltsverzeichnis

<b>Kapitel I: Einleitung</b> .....	<b>15</b>
<b>Kapitel II: Gegenstand, Konzepte und Definitionen des lebenslangen Lernens und der Erwachsenenbildung</b> .....	<b>17</b>
A. Definition von „Lebenslangem Lernen“ .....	17
B. Begriffsbestimmungen zu “Erwachsenenbildung” und “Weiterbildung” .....	18
C. Definition von Erwachsenenbildung als Bildungsphase nach Beendigung der Erstausbildung .....	18
D. Definition von Erwachsenenbildung als Bildungsphase mithilfe von Altersgrenzen .....	19
E. Arbeitsdefinition von Erwachsenenbildung in diesem Bericht .....	19
<b>Kapitel III: Erwachsenenbildung im formalen Bildungsbereich</b> .....	<b>21</b>
A. Wichtigste Ergebnisse.....	21
B. Schul- und Hochschulbesuch von Erwachsenen.....	22
1. Teilnahmequoten von Erwachsenen im Schulbereich (inkl. Werkmeisterschulen) .....	22
2. Teilnahmequoten von Erwachsenen im Hochschulbereich.....	25
C. Formale Bildungsabschlüsse von Erwachsenen .....	28
1. Berufsreifeprüfungen von Erwachsenen .....	28
2. Externistenreifeprüfungen.....	29
3. Lehrabschlüsse von Erwachsenen .....	29
4. Meisterprüfungen und Befähigungsprüfungen an den Wirtschafts- und Landwirtschaftskammern .....	32
5. Diplomprüfungen im kardiotechnischen Dienst.....	33
6. Studienberechtigungsprüfungen .....	34
D. Formale Bildungsstruktur der erwachsenen Bevölkerung Österreichs .....	34
E. Dynamik der Bildungsstruktur durch formale Bildungsabschlüsse .....	37
F. Weiterbildungsgeld/Bildungskarenz .....	39
G. Private Bildungsrenditen .....	41
<b>Kapitel IV: Non-formale und informelle Erwachsenenbildung</b> .....	<b>45</b>
A. Wichtigste Ergebnisse.....	45
B. Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten (AES 2007).....	46
C. Fachbereiche der non-formalen Bildungsaktivitäten (AES 2007) .....	48
1. Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten im Kontext von Informations- und Kommunikationstechnologien .....	48
2. Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten im Kontext von kultureller Beteiligung und Freizeitaktivitäten .....	50
3. Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten und Einstellung zum Lernen.....	50
D. Motive, berufliche Funktionen und Nutzen der Erwachsenenbildung (AES 2007) .....	51
1. Genereller Grund für non-formale Bildungsaktivitäten .....	51
2. Konkretes Motiv für non-formale Bildungsaktivitäten (AES 2007) .....	53
3. Arbeitsbezogene Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten (AES 2007).....	54
4. Berufliche Notwendigkeit von non-formalen Bildungsaktivitäten (AES 2007).....	55

E. Private Ausgaben für Erwachsenenbildung (AES 2007) .....	56
F. Anteil der privaten Bildungsausgaben an gesamten Haushaltsausgaben (Konsumerhebung 2009/10).....	57
G. Risikogruppen und Spitzengruppen in der Erwachsenenbildung (AES 2007).....	60
1. Risikogruppen .....	60
2. Spitzengruppen.....	61
H. Informelles Lernen (AES 2007).....	64
I. Erwachsenenbildung im internationalen Vergleich (AES 2007).....	67
J. Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten in den letzten vier Wochen vor der Befragung (Mikrozensus 2009).....	68
K. Europäischer Strukturindikator "Lebenslanges Lernen" (Mikrozensus 2009).....	70
<b>Kapitel V: Weiterbildungsmaßnahmen österreichischer Unternehmen .....</b>	<b>73</b>
A. Wichtigste Ergebnisse.....	73
B. Anzahl weiterbildender Unternehmen nach Branchen und Größenklassen.....	73
C. Arten von Weiterbildung in den Unternehmen .....	75
D. Vergleich der Weiterbildungsquoten im Rahmen einer Betriebsbefragung (CVTS3) versus einer Erhebung von Privatpersonen (AES) .....	75
E. Kursteilnahme nach Geschlecht und Alter .....	76
F. Motive für Weiterbildungsmaßnahmen in Klein- und Mittleren Unternehmen (KMU).....	77
G. Hinderliche Faktoren für betriebliche Weiterbildung .....	79
H. Gründe für den Verzicht betrieblicher Weiterbildung .....	79
I. Volumen der Kursstunden nach Kursformen, Kursanbietenden, Kursinhalten .....	79
J. Weiterbildung von spezifischen Personengruppen im Betrieb.....	84
K. Weiterbildungspolitik der Unternehmen .....	84
L. Kosten bzw. Förderungen/Steuererleichterungen für betriebliche Weiterbildung.....	85
M. Auswirkungen von öffentlichen Maßnahmen auf die Weiterbildungspraxis der Unternehmen .....	88
N. Betriebliche Weiterbildungsrenditen.....	89
O. Betriebliche Weiterbildung im europäischen Vergleich .....	90
<b>Kapitel VI: Gegenüberstellung der Ausgaben für Erwachsenenbildung von Privatpersonen, Betrieben und öffentlicher Hand .....</b>	<b>93</b>
<b>Kapitel VII: Erwachsenenbildungsanbieter in Österreich.....</b>	<b>97</b>
A. Wichtigste Ergebnisse.....	97
B. Erwachsenenbildung in Schulen bzw. Hochschullehrgängen.....	97
C. Erwachsenenbildung bei den KEBÖ-Mitgliedern.....	99
D. Erwachsenenbildung im Rahmen von AMS-Schulungen .....	103
E. Erwachsenenbildung nach Anbieterkategorien im Mikrozensus-Sondermodul „Lebenslanges Lernen“ (2003) und AES (2007) .....	105
<b>Kapitel VIII: Zusammenfassung und Ausblick .....</b>	<b>109</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>113</b>



## Übersichtstabellen

Übersicht 1	Erwachsenenbildung an Schulen (nur Neueinsteiger, Tagesform) nach Staatsangehörigkeit, Alter und Geschlecht .....	23
Übersicht 2	Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit.....	23
Übersicht 3	Erwachsenenbildung an Schulen (nur Neueinsteiger, Tagesform) nach Schultyp und Alter .....	23
Übersicht 4	Schülerinnen und Schüler in Schulen für Berufstätige 2009/10 nach Geschlecht und Alter .....	24
Übersicht 5	Schülerinnen und Schüler in Schulen für Berufstätige 2009/10 nach detaillierten Schultypen.....	24
Übersicht 6	Erwachsenenbildung von ordentlichen Studierenden (nur Neueinsteiger) im Hochschulbereich 2009/10 nach Hochschulbereich und Alter.....	26
Übersicht 7	Erwachsenenbildung von ordentlichen Studierenden (nur Neueinsteiger) im Hochschulbereich 2009/10 nach Hochschulbereich und Studienfortschritt.....	26
Übersicht 8	Erwachsenenbildung von ordentlichen Studierenden (nur Neueinsteiger) im Hochschulbereich 2009/10 nach Hochschulbereich und Staatsangehörigkeit.....	27
Übersicht 9	Außerordentliche Studierende (ab 16 Jahren) im Hochschulbereich 2009/10 nach Hochschulbereich und Staatsangehörigkeit .....	27
Übersicht 10	Außerordentliche Studierende (ab 16 Jahren) an den verschiedenen Hochschulbereichen 2009/10 nach Geschlecht und Alter .....	28
Übersicht 11	Bestandene Lehrabschlüsse (bis auf § 23 5a, § 23 5b) im Jahr 2009 an der Wirtschaftskammer nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit .....	30
Übersicht 12	Bestandene Lehrabschlüsse nach § 23 5a und § 23 5b im Jahr 2009 an der Wirtschaftskammer nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit .....	31
Übersicht 13	Facharbeiterprüfungen im Bereich Land- und Forstwirtschaft 2009 nach Geschlecht und Fachbereich.....	32
Übersicht 14	Meisterabschlüsse 2009/10 nach Ausbildungsfeld, Alter und Geschlecht.....	33
Übersicht 15	Diplomprüfungen im kardiotechnischen Dienst im Zeitraum 2003-2010 nach Geschlecht und Alter .....	34
Übersicht 16	Studienberechtigungsprüfungen nach Studienjahr und Geschlecht .....	34
Übersicht 17	Studienberechtigungsprüfungen nach Studienjahr und Alter .....	34
Übersicht 18	Bildungsstand der Bevölkerung ab 16 Jahren 2008 nach Alter und Geschlecht (in Prozent) .....	35
Übersicht 19	Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 25 und älter 1971 bis 2008 (in Prozent) .....	36
Übersicht 20	Veränderungen des Bildungsstandes zwischen 2001 und 2008 .....	38
Übersicht 21	Veränderungen des Bildungsstandes von „jüngeren Erwachsenen“ zwischen 2001 und 2008.....	38
Übersicht 22	Veränderungen des Bildungsstandes von „älteren Erwachsenen“ zwischen 2001 und 2008.....	39
Übersicht 23	Bezieherinnen und Bezieher von Weiterbildungsgeld nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2010 .....	40
Übersicht 24	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/07 mit Arbeitsbezug und in bezahlter Arbeitszeit .....	54
Übersicht 25	Private Ausgaben für non-formale Bildungsaktivitäten 2006/2007 .....	57
Übersicht 26	Sozialstruktur von Personen mit unterschiedlicher Bildungsteilnahme 2006/07.....	62
Übersicht 27	Durchschnittliche private Ausgaben für non-formale Bildungsaktivitäten von Personen mit institutionalisierter Bildungsteilnahme 2006/07.....	63
Übersicht 28	Teilnahme am informellen Lernen 2006/07 nach Arten (Mehrfachangaben möglich) .....	65
Übersicht 29	Strukturindikator „lebenslanges Lernen“ 2005 und 2010 nach Geschlecht im europäischen Vergleich .....	71

Übersicht 30	Weiterbildungsaktive Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Branchen und Unternehmensgröße 2005 .....	74
Übersicht 31	Arten von Weiterbildung in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Unternehmensgröße 2005 .....	75
Übersicht 32	Vergleich der Teilnahmequoten beim CVTS 2005 und AES 2007 nach Wirtschaftszweigen .....	76
Übersicht 33	Kursteilnahmequoten in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Alter, Geschlecht, Wirtschaftszweig und Unternehmensgröße 2005 .....	77
Übersicht 34	Kurstunden in bezahlter Arbeitszeit 2005 in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Kursform, Branchen und Unternehmensgröße.....	80
Übersicht 35	Externe Kurstunden in bezahlter Arbeitszeit 2005 in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Kursanbieter, Branche und Unternehmensgröße .....	81
Übersicht 36	Kurstunden in bezahlter Arbeitszeit 2005 in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Kursinhalt, Branche und Unternehmensgröße .....	83
Übersicht 37	Spezielle Weiterbildungskurse für bestimmte Personengruppen in Unternehmen ab zehn Beschäftigten 2005 nach Wirtschaftsbereich und Unternehmensgröße.....	84
Übersicht 38	Gesamtkosten der Weiterbildungskurse im Verhältnis zu den Personalaufwendungen 2005 in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Wirtschaftszweig und Unternehmensgröße .....	86
Übersicht 39	Weiterbildungskurskosten je beschäftigte Person, je teilnehmende Person und je Kursstunde 2005.....	87
Übersicht 40	Auswirkungen von öffentlichen Maßnahmen auf die Weiterbildungsplanung, -politik und -praxis von weiterbildungsaktiven Unternehmen 2005.....	89
Übersicht 41	Gesamtaufstellung der Ausgaben 2006 in Mio. Euro, ohne Lohnausfallkosten der Betriebe und ohne Opportunitätskosten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer .....	93
Übersicht 42	Steigerung der Ausgaben des AMS (inkl. ESF) für Erwachsenenbildung zwischen 2004 und 2009 in Mio. Euro (zu Preisen in den jeweiligen Jahren) .....	94
Übersicht 43	Steigerung der Ausgaben von Privathaushalten für Erwachsenenbildung in Mio. Euro zwischen 2004/05 und 2009/10 .....	95
Übersicht 44	Schulen für Berufstätige im Jahr 2009/10 nach Schultyp und Bundesland .....	98
Übersicht 45	Anzahl der Lehrgänge im Jahr 2009/10 nach Hochschulbereich und Bundesland.....	98
Übersicht 46	KEBÖ-Veranstaltungen nach Art der Veranstaltung 2009 (bzw. Arbeitsjahr 2008/09) .....	99
Übersicht 47	Teilnahmen an Veranstaltungen der KEBÖ-Organisationen nach Art der Veranstaltung 2009 (bzw. Arbeitsjahr 2008/09) .....	99
Übersicht 48	Entwicklung der Kursteilnahmen an Volkshochschulen nach Fachbereichen von 1980/81 bis 2008/09 .....	101
Übersicht 49	Arbeitslose Personen und Personen in Schulung 2010 .....	104
Übersicht 50	Arbeitslose Personen und Personen in Schulung 2009.....	104
Übersicht 51	Beruflich motivierte non-formale Bildungsaktivitäten Erwerbstätiger 2006/07 nach Anbietern .....	107

## Grafiken

Grafik 1	Ausgestellte BRP-Zeugnisse 1997 bis Schuljahr 2007/08 nach Schuljahren .....	29
Grafik 2	Bildungsstand der jüngeren und älteren erwachsenen Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit 2009.....	37
Grafik 3	Bezieherinnen und Bezieher von Weiterbildungsgeld nach Geschlecht und Alter im Jahr 2010.....	41
Grafik 4	Bildungserträge pro Ausbildungsjahr nach Geschlecht .....	41
Grafik 5	Bildungserträge der Männer nach Ausbildungskategorien .....	42

Grafik 6	Bildungserträge der Frauen nach Ausbildungskategorien .....	43
Grafik 7	Bildungserträge pro Jahr an Berufserfahrung nach Geschlecht.....	43
Grafik 8	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/07 nach Weiterbildungskategorie (in Prozent, Mehrfachangaben möglich).....	47
Grafik 9	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/07 nach Alter (in Prozent).....	47
Grafik 10	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/07 nach Bildung (in Prozent)....	48
Grafik 11	Verteilung der Fachbereiche der non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/07 (in Prozent) .....	49
Grafik 12	Tägliche oder fast tägliche Computer- bzw. Internetnutzung nach Bildungsteilnahme 2006/07 (in Prozent).....	49
Grafik 13	Kulturelle Beteiligung und Freizeitaktivitäten 2006/07 nach Bildungsteilnahme (in Prozent) .....	50
Grafik 14	Anteil der Zustimmung zu beruflichem und persönlichem Nutzen sowie Eigenverantwortung von Lernen 2006/07 nach Bildungsteilnahme (in Prozent).....	51
Grafik 15	Berufliche vs. private non-formale Bildungsaktivitäten 2006/07 nach Geschlecht .....	52
Grafik 16	Berufliche vs. private non-formale Bildungsaktivitäten 2006/07 von Erwerbstätigen ...	52
Grafik 17	Gründe für die Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/07 nach Geschlecht (Mehrfachangaben möglich).....	53
Grafik 18	Non-formale Bildungsaktivitäten 2006/07 insgesamt sowie von Männern und Frauen nach beruflicher Notwendigkeit .....	55
Grafik 19	Non-formale Bildungsaktivitäten 2006/07 von Teilnehmenden unterschiedlicher Altersgruppen nach beruflicher Notwendigkeit .....	56
Grafik 20	Häufigkeit der Anwendbarkeit des erworbenen Wissens bzw. der erworbenen Fertigkeiten von non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/07 (in Prozent).....	56
Grafik 21	Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte .....	58
Grafik 22	Ausgaben der privaten Haushalte im Bereich Aus- und Erwachsenenbildung .....	58
Grafik 23	Nominelle Veränderung der Haushaltsausgaben zwischen 2004/05 und 2009/10 in Prozent.....	59
Grafik 24	Die drei am häufigsten genannten Bildungshindernisse bei Personen ohne institutionalisierte Bildungsteilnahme 2006/07 nach Geschlecht (in Prozent, Mehrfachangaben möglich).....	61
Grafik 25	Gründe für die Teilnahme an Erwachsenenbildungsaktivitäten bei Personen mit institutionellen Bildungsaktivitäten (in Prozent, Mehrfachangaben möglich) .....	64
Grafik 26	Teilnahme an formaler und non-formaler Bildung im internationalen Vergleich 2006/07.....	66
Grafik 27	Beteiligung an berufsbezogener non-formaler Bildung im internationalen Vergleich 2006/07.....	67
Grafik 28	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2009 nach Alter .....	68
Grafik 29	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2009 nach Motiv (beruflich/ privat) und Geschlecht.....	69
Grafik 30	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2009 nach höchstem Schulabschluss.....	69
Grafik 31	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2009 nach Staatsangehörigkeit .....	70
Grafik 32	Strukturindikator „Lebenslanges Lernen“ im Zeitverlauf zwischen 2000 und 2009 nach Geschlecht.....	70
Grafik 33	Motive für die Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen in KMU .....	78
Grafik 34	Wichtigste Einflussgrößen auf den Umfang betrieblicher Weiterbildung in Prozent (Mehrfachangaben möglich).....	78
Grafik 35	Gründe für keine Weiterbildungsaktivitäten (in Prozent der Unternehmen ohne Weiterbildung 2005) .....	79
Grafik 36	Hindernisse für eine verstärkte Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen in KMU.....	80

Grafik 37	Anteil der weiterbildungsaktiven Unternehmen mit bestimmten Elementen einer professionalisierten Weiterbildungspolitik .....	85
Grafik 38	Zusammensetzung der Gesamtkosten <sup>1</sup> von Weiterbildungskursen .....	87
Grafik 39	Unternehmen mit betrieblicher Weiterbildung in Europa .....	90
Grafik 40	Weiterbildungskurstunden in bezahlter Arbeitszeit je beschäftigte Person in Europa .....	91
Grafik 41	Verteilung der Finanzierung von Erwachsenenbildung 2006 (in Prozent) .....	94
Grafik 42	Geschlechterverhältnis der KEBÖ-Teilnahmen 2009 (bzw. Arbeitsjahr 2008/09) .....	100
Grafik 43	Entwicklung der Zahl der Kurse und Kursteilnahmen an Volkshochschulen nach Geschlecht von 1980/81 bis 2008/09 .....	101
Grafik 44	Kursteilnahmen an Volkshochschulen nach Stellung im Beruf und Fachbereichen im Jahr 2008/09 .....	102
Grafik 45	Kursteilnahmen an Volkshochschulen nach Alter und Fachbereichen im Jahr 2008/09 .....	102
Grafik 46	Veranstalter des letzten Kurses nach Geschlecht der Kursbesucherinnen und -besucher .....	105
Grafik 47	Anbieter non-formaler Bildungsaktivitäten 2006/07 nach Geschlecht der Teilnehmenden .....	106

#### Inhaltsverzeichnis des Tabellenteiles

Tabelle 3.1	Schülerinnen und Schüler 2009/10 im Alter von 16+ in Nicht-Berufstätigenformen nach Schultypen (Neueinsteiger ohne bekannte Vorbildung innerhalb der letzten beiden Jahre) .....	117
Tabelle 3.2	Vergleich von Schülerinnen und Schüler in Schulen für Berufstätige und Gesamtbevölkerung nach Staatsangehörigkeit .....	118
Tabelle 3.3	Bezug von Weiterbildungsgeld nach Geschlecht und Alter im Jahre 2010 .....	119
Tabelle 4.1	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/2007 .....	120
Tabelle 4.2	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach Weiterbildungsarten (Mehrfachangaben möglich) .....	121
Tabelle 4.3	Non-formale Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach Inhalten .....	122
Tabelle 4.4	Computernutzung 2007 .....	124
Tabelle 4.5	Internetnutzung 2007 .....	126
Tabelle 4.6	Kulturelle und soziale Beteiligung - Besuch von Theater-, Konzert-, Opern-, Ballett- oder Tanzaufführungen 2006/2007 .....	128
Tabelle 4.7	Kulturelle und soziale Beteiligung - Kinobesuche 2006/2007 .....	130
Tabelle 4.8	Kulturelle und soziale Beteiligung - Besuch von Kulturstätten wie Museen, Ausstellungen oder historischen oder kulturellen Denkmälern 2006/2007 .....	132
Tabelle 4.9	Kulturelle und soziale Beteiligung - Besuch von Sportveranstaltungen 2006/2007 ..	134
Tabelle 4.10	Einstellung zum Lernen 2007 - „Personen, die auch als Erwachsene noch lernen, verringern ihr Risiko arbeitslos zu werden“ .....	136
Tabelle 4.11	Einstellung zum Lernen 2007 - „Wenn man in der Arbeit erfolgreich sein möchte, muss man sein Wissen und seine Fähigkeiten verbessern“ .....	138
Tabelle 4.12	Einstellung zum Lernen 2007 - „Arbeitgeber sollten für die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter verantwortlich sein“ .....	140
Tabelle 4.13	Einstellung zum Lernen 2007 - „Die Fertigkeiten, die man in der Arbeit braucht, können nicht im Klassenzimmer erworben werden“ .....	142
Tabelle 4.14	Einstellung zum Lernen 2007 - „Aus- und Weiterbildung können bei der Bewältigung des Alltags helfen“ .....	144
Tabelle 4.15	Einstellung zum Lernen 2007 - „Lernen neuer Dinge macht Spaß“ .....	146
Tabelle 4.16	Einstellung zum Lernen 2007 - „Lernen gibt einem mehr Selbstvertrauen“ .....	148

---

Tabelle 4.17	Einstellung zum Lernen 2007 - „Die Leute sollten bereit sein, für Ihre Fort- und Weiterbildung etwas zu zahlen“ .....	150
Tabelle 4.18	Non-formale Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach Beweggründen für die Teilnahme .....	152
Tabelle 4.19	Non-formale Bildungsaktivitäten Erwerbstätiger 2006/2007 nach Beweggründen für die Teilnahme .....	153
Tabelle 4.20	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach Gründen für die Teilnahme (Mehrfachangaben möglich) .....	156
Tabelle 4.21	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/2007 mit Arbeitsbezug und in bezahlter Arbeitszeit nach Geschlecht x Alter x Bildungsstand.....	158
Tabelle 4.22	Non-formale Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach beruflicher Notwendigkeit.....	159
Tabelle 4.23	Non-formale Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach Anwendbarkeit.....	160
Tabelle 4.24	Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach privaten Ausgaben.....	162
Tabelle 4.25	Bildungsteilnahme 2006/2007 .....	164
Tabelle 4.26	Teilnahme an informellem Lernen 2006/2007 nach Arten (Mehrfachangaben möglich).....	166





TEXTTEIL





## Kapitel I: Einleitung

In den letzten Jahren haben sich strukturelle Veränderungen in der Arbeits- und Berufswelt auf der einen und in der Gesellschaft als Ganzem auf der anderen Seite ergeben, die mit den folgenden Schlagwörtern charakterisiert werden können: Globalisierung, Informations- und Kommunikationstechnologie, hohe Veränderungsdynamik, Wissensverfall, Migrationszunahme sowie Strukturwandel hin zum Dienstleistungssektor (vgl. Brown & Lauder, 2003).

Sichtbare Auswirkungen dieser Veränderungen sind vor allem gestiegene und sich rasch verändernde Kompetenzanforderungen an die Erwerbstätigen und ein damit einhergehender beschleunigter Wissensverfall. Berufliche, aber auch freizeit- und gesundheitsbezogene Bildung im Erwachsenenalter als Förderung von beruflichen, sozialen, kulturellen und politischen Kompetenzen wird für das Individuum, aber auch für Betriebe und den Staat immer wichtiger.

Der zunehmende Stellenwert der Erwachsenenbildung innerhalb des Bildungswesens wird auch von der Politik und der öffentlichen Meinung immer wieder hervorgehoben, wobei sich die besondere Bedeutung von Erwachsenenbildung vor allem auf die Dynamik des wissenschaftlich-technischen und sozioökonomischen Wandels und die Alterung der Gesellschaft zurückführen lässt.

STATISTIK AUSTRIA verfügt über eine Vielzahl an quantitativen Daten über Erwachsenenbildung, die entweder aufgrund des Bildungsdokumentationsgesetzes z.B. im Bereich von Schule und Hochschule oder im Rahmen von europäischen Verordnungen (Eurostat) z.B. bei Privatpersonen mithilfe des Adult Education Survey (AES) oder in Betrieben mithilfe des Continuing Vocational Training Survey (CVTS) erhoben werden. Seit 2006/07 werden die wichtigsten Ergebnisse dieser Erhebungen, aber auch anderer Statistiken, wie z.B. Bildungsstand oder Bildungsverlauf in der jährlich erscheinenden Publikation „Bildung in Zahlen“ in kurzer und prägnanter Form veröffentlicht.

Da es aber bislang keine umfassende Zusammenstellung der unterschiedlichen Datenquellen zum Thema „Erwachsenenbildung“ in einer Publikation der STATISTIK AUSTRIA gab, soll diese Lücke mit diesem Bericht geschlossen werden. Das Ziel dieses Berichts war es folgerichtig, dem interessierten Fachpublikum eine systematische Zusammenschau bestehender Daten zum Thema „Erwachsenenbildung in Österreich“ zu geben. Auftraggeber für dieses Projekt

waren das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) und das Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ).

Die wichtigsten Datenquellen für diesen Bericht stellen, wie bereits oben erwähnt, eigene Erhebungen der STATISTIK AUSTRIA dar. Zum Zwecke einer umfassenden Behandlung des Themas „Erwachsenenbildung“ wurden darüber hinaus Erhebungen anderer Institutionen bzw. weiterführende Analysen von anderen Forschungsinstituten in diesen Bericht integriert.

Zu Beginn des Berichts (Kapitel II) sollen verschiedene Definitionen und Konzepte von Erwachsenenbildung, Weiterbildung und lebenslangem Lernen vorgestellt und diskutiert und vor diesem Hintergrund eine Arbeitsdefinition von Erwachsenenbildung festgelegt werden. Diese gewählte Definition stellt den Ausgangspunkt und zentralen Analyserahmen in diesem Bericht dar. Da eine Vielzahl an unterschiedlichen Datenquellen verwendet wird, sind nicht alle mit der gewählten Arbeitsdefinition kompatibel, d.h. bei einigen Auswertungen kann nicht zwischen Aus- und Erwachsenenbildung getrennt werden. In diesen Fällen wurde entweder eine praktikable Operationalisierung der Arbeitsdefinition vorgenommen, oder es musste die in der jeweiligen Datenquelle angewandte Definition von Erwachsenenbildung übernommen werden.

In den Kapiteln III und IV werden Erwachsenenbildungsaktivitäten im formalen, non-formalen und zum Teil informellen Bereich in Bezug auf Privatpersonen dargestellt, während Kapitel V auf betriebliche Lernaktivitäten fokussiert. Ein wichtiges Thema stellt die Gegenüberstellung der Ausgaben für Erwachsenenbildung von Privatpersonen, Betrieben und der öffentlichen Hand dar. Die Ergebnisse dieser Gegenüberstellung werden in Kapitel VI vorgestellt. Der Frage, wer die wichtigsten Erwachsenenbildungsanbieter in Österreich sind und wie viele Schulungen bzw. Kurse diese durchführen, wird in Kapitel VII nachgegangen.

Das Schlusskapitel (Kapitel VIII) fasst die wichtigsten Ergebnisse dieses Berichts nochmals zusammen und präsentiert vor diesem Hintergrund weiterführende Auswertungen und Schlussfolgerungen anderer Forschungseinrichtungen zum Thema „Erwachsenenbildung“. Darüber hinaus werden Daten, die sich zwar auf den gleichen thematischen Bereich beziehen, aber aufgrund unterschiedlicher Blickwinkel in verschiedenen Kapiteln präsentiert werden, in diesem Schlusskapitel vergleichend gegenübergestellt. Zum

Abschluss wird der Frage nachgegangen, welche fehlenden bzw. inkonsistenten Daten in Anbetracht der existierenden Datenstruktur und -qualität im Bereich „Erwachsenenbildung“ ausgemacht werden können und welche Verbesserungsmöglichkeiten sich hier anbieten.

Aufgrund des thematischen Umfangs und der damit einhergehenden Komplexität dieses Berichts sind zu Beginn jedes Kapitels die wichtigsten Ergebnisse der folgenden Subkapitel in Form einer Punktationsliste zusammengestellt. Dies soll einer besseren Übersichtlichkeit und Lesbarkeit des Berichts dienen.

## Kapitel II: Gegenstand, Konzepte und Definitionen des lebenslangen Lernens und der Erwachsenenbildung

In den letzten Jahren widmen sich immer mehr wissenschaftliche und politische Publikationen den Themen „Erwachsenenbildung“ bzw. „Lebenslanges Lernen“. Was dabei auffällt, ist der Umstand, dass viele Autoren nur selten definieren, was sie unter diesen Begriffen verstehen oder welche Art von Bildung sie darunter subsumieren.

Dieses Problem basiert zu einem Teil auf der Thematik selbst, da sich Erwachsenenbildung auf einen sehr breiten Bereich bezieht, wo eine genaue Abgrenzung zu verwandten Themen, wie z.B. zur Erstausbildung, nicht einfach ist.

Ein anderes Problem betrifft die kulturelle und politische Einbettung dieses Begriffs, denn sowohl Länder als auch Institutionen definieren Erwachsenenbildung aufgrund ihrer Geschichte und ihrer Sichtweise zum Teil sehr unterschiedlich, was sich auch in den divergierenden Auffassungen in Bezug auf den Beginn des Erwachsenenalters zeigt.

Um diesen Mangel zu beheben, widmet sich dieses Kapitel ausschließlich den verschiedenen Konzepten und Definitionen der Begriffe „Erwachsenenbildung“, „Weiterbildung“ und „Lebenslanges Lernen“, um in einem abschließenden Resümee eine für diese Publikation einheitliche Arbeitsdefinition von „Erwachsenenbildung“ festzulegen.

### A. Definition von „Lebenslangem Lernen“

Mit dem Begriff „Lebenslanges Lernen“ bzw. „Life-long Learning“ wurde innerhalb der Bildungspolitik ein Paradigmenwechsel eingeführt, so Lassnigg (2007), um den Fokus stärker auf die Bildung Erwachsener zu lenken, da sich die am Arbeitsmarkt notwendigen Kompetenzen immer schneller verändern und die Ausbildungsphase nicht mehr ausreicht, um diese Kenntnisse und Fähigkeiten ausreichend zu vermitteln.

Die Europäische Kommission hat im Jahr 2001 in der Mitteilung „Einen europäischen Raum des lebenslangen Lernens schaffen“ eine bis heute gültige Definition des lebenslangen Lernens formuliert, welche Folgendes umfasst: *„alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen dient und im Rahmen einer persönlichen, bürgergesellschaftlichen, sozialen bzw. beschäftigungsbezogenen Perspektive erfolgt“* (S. 17).

In dieser sehr breiten Definition spiegelt sich das gesamte Spektrum von Lernen wider, d.h. es bezieht sich auf Lernformen in allen Altersgruppen, also vom Kindergarten bis ins hohe Pensionsalter und es umfasst formales, non-formales<sup>1</sup> und informelles Lernen (vgl. Gruber, 2007).

Formales Lernen ist Lernen, das üblicherweise in einer Bildungs- oder Ausbildungseinrichtung stattfindet, in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung strukturiert ist und zur Zertifizierung führt. Formales Lernen ist aus der Sicht des/der Lernenden zielgerichtet. Formale Lernaktivitäten führen zu Lernleistungen, die innerhalb eines Nationalen Qualifikationsrahmens positioniert werden können. Der Nationale Qualifikationsrahmen berücksichtigt Lernaktivitäten, die aus strukturierten hierarchischen Bildungsgängen mit einer chronologischen Abfolge von Stufen und Klassen, Zugangsvoraussetzungen und einer formalen Anmeldung bestehen (Europäische Kommission, 2006b).

Demgegenüber wird non-formales Lernen folgendermaßen definiert: Lernen, das nicht in Bildungs- oder Berufsbildungseinrichtungen stattfindet und üblicherweise nicht zur Zertifizierung führt. Gleichwohl ist es systematisch in Bezug auf Lernziele, Lerndauer und Lernmittel. Aus Sicht der Lernenden ist es zielgerichtet.

Informelles Lernen<sup>2</sup> ist nun Lernen, das im Alltag, am Arbeitsplatz, im Familienkreis oder in der Freizeit stattfindet. Es ist in Bezug auf Lernziele, Lernzeit oder Lernförderung nicht strukturiert und führt üblicherweise nicht zur Zertifizierung. Informelles Lernen ist eine geplante und beabsichtigte Lernaktivität, während beiläufiges bzw. zufälliges Lernen jedoch unbewusst abläuft und daher gemäß der Definitionen der Europäischen Kommission (2006b) und UNESCO (2011) nicht zum Bereich des informelles Lernens gezählt wird. Bildungsforscher (vgl. Livingstone, 2001;

1) Der in diesem Bericht verwendete Begriff „non-formal“ wird synonym für den Begriff „nicht-formal“ verwendet.

2) Der Ö-Cert (ein neuer Qualitätsrahmen für die Erwachsenenbildung in Österreich, welcher gemeinsam vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, den Bundesländern und Vertreterinnen und Vertretern von Erwachsenenbildungsorganisationen mit Hilfe von Wissenschaftlern entwickelt wurde) geht in seiner Definition von Erwachsenenbildung ebenfalls auf Lernaktivitäten im informellen Kontext ein: „Die Erwachsenenbildung (synonym: Weiterbildung) umfasst alle Formen des formalen, non-formalen und zielgerichteten informellen Lernens durch Erwachsene nach Beendigung einer unterschiedlich ausgedehnten ersten Bildungsphase unabhängig von dem in diesem Prozess erreichten Niveau.“ (im Internet unter <http://oe-cert.at/>).

Zürcher, 2010) weisen in diesem Zusammenhang aber darauf hin, dass ein wichtiger Teil des Wissenserwerbs von den Befragten eben nicht oder kaum wahrgenommen und daher auch nicht in den Befragungen dokumentiert werden können. Hier könnten z.B. Beobachtungen in Kombination mit Tiefeninterviews hilfreich sein.

Aber auch wenn mit dem Paradigma des lebenslangen Lernens eine Auflösung der Grenzen zwischen Erstausbildung und Weiterbildung, allgemeiner und beruflicher Bildung sowie formellen und informellen Lernumgebungen einhergeht, so ist doch, so Schlögl & Schneeberger (2003), sowohl eine Diskussion über dessen politische und institutionelle Gestaltung als auch eine Auseinandersetzung mit dem spezifischen Verständnis von Erwachsenenbildung notwendig.

Darüber hinaus verweist die Europäische Kommission (2006a) auf das Problem, dass viele Bildungssysteme in Europa nach wie vor weitgehend auf junge Menschen ausgerichtet sind und bei der Anpassung der Systeme an das Erfordernis des lebenslangen Lernens bislang nur begrenzte Fortschritte erzielt wurden.

## B. Begriffsbestimmungen zu “Erwachsenenbildung” und “Weiterbildung”

Die Begriffe „Erwachsenenbildung“ und „Weiterbildung“ werden in der österreichischen Literatur zwar oft synonym verwendet, sie stehen aber doch für unterschiedliche Bereiche: Weiterbildung, so Schlögl & Schneeberger (2003), bezieht sich auf berufliche oder berufsbezogene Bildung, d.h. sie dient dem Erhalt, der Vertiefung und der Erweiterung von Kompetenzen als Qualifikation für das Berufsleben.

Erwachsenenbildung hingegen, so Lassnigg (2000), umfasst eher allgemeine Bildung, d.h. in Richtung der traditionellen „Volksbildung“. Dieser Begriff impliziert also nicht nur Bildungsaktivitäten in Bezug auf Erwerbstätigkeit, sondern inkludiert auch Lernmaßnahmen im freizeit- bzw. gesundheitsbezogenen Kontext.

## C. Definition von Erwachsenenbildung als Bildungsphase nach Beendigung der Erstausbildung

Die Europäische Kommission (2006a) verweist in ihrer Mitteilung „Adult learning: It is never too late to learn“ auf eine Definition von Erwachsenenbildung, bei welcher der Beendigung der Erstausbildung eine zentrale Bedeutung zukommt:

*„All forms of learning undertaken by adults after having left initial education and training, however far this process may have gone (e.g., including tertiary education).“ (S.2)*

Keogh (2009) spezifiziert diese Definition nochmals: *“all forms of learning undertaken by adults who have left uninterrupted initial education and training“*. Keogh (2009) betont mit diesem Zusatz, dass eine Fortführung einer unterbrochenen Erstausbildung nicht automatisch als Erwachsenenbildung zu betrachten ist. Litwinska (2005) schreibt in dem “Task Force Report” zum AES in diesem Zusammenhang, dass Erstausbildung jene Bildungsphase einer Person darstellt, *“that comprises any education that the person participates in before a break of sufficient duration“*.

Um jedoch feststellen zu können, ob und welche Unterbrechung eine Person in ihrer Bildungslaufbahn erfährt, wären spezielle Informationen notwendig, so Kuwan & Larsson (2008), die man vermutlich mithilfe von Registern, über welche z.B. die Statistischen Ämter der skandinavischen Länder verfügen, teilweise herstellen könnte. Seit in Österreich Daten aus der Bildungsdokumentation vorliegen, sind solche Informationen zum Teil ebenfalls verfügbar.

Dieser Zusatz der “uninterrupted initial education and training” wirft die Frage auf, ob Personen, die z.B. nach der Matura ein Jahr Auszeit nehmen und dann ein Studium anschließen, bereits Erwachsenenbildung betreiben oder nicht. Im Hinblick darauf, dass viele österreichische Jugendliche nach der Matura das Bundesheer absolvieren und erst dann zu studieren beginnen, wäre dieser Ansatz aus österreichischer Sicht eher abzulehnen.

Eine hilfreiche Formulierung hinsichtlich möglichst präziser Kriterien zur Unterscheidung von Erstausbildung und Erwachsenenbildung liefert das Mikrozensus Ad-hoc-Sondermodul 2000 (Data on School-to-Work Transitions), das bei der Auswahl der Zielpopulation nämlich nicht nur eine Altersgrenze (Personen im Alter von 15 bis 35 Jahren) festlegte, sondern auch inhaltliche Indikatoren formulierte: *“young people (...) should have left continuous education, that is leaving education for the first time, in the last 5-10 years“* (Iannelli, 2001, S.5). Eurostat (2003) präziserte die Beendigung der ersten kontinuierlichen Ausbildung folgendermaßen:

*“Leaving continuous education” should include (1) completion of education - successful (e.g. graduation or acquisition of the final school leaving diploma) or not successful - and (2) interruption of studies for*

*more than one year (3) with the exclusion of interruptions due to special reasons (e.g. maternity leaves, illness, national service, etc.).” (S.7)*

Vor dem Hintergrund dieser Indikatoren lassen sich folgende Rahmenbedingungen für die nähere Beschreibung von Erwachsenenbildung festlegen:

1 Bildungsmaßnahmen sind dann der Erwachsenenbildung zuzurechnen, wenn die Personen ihre Erstausbildung für länger als ein Jahr unterbrochen haben. Daher befinden sich Personen, die im Mai eines Jahres maturiert haben, im Oktober den Wehrdienst beginnen und im darauffolgenden Jahr im Herbst zu studieren beginnen, noch in der Erstausbildung.

2 Bildungsmaßnahmen von Personen sind aber der Erstausbildung noch immer dann zuzurechnen, wenn sie ihre Erstausbildung (egal wie lange) aus speziellen Gründen (wie z.B. Karenz, Krankheiten) unterbrechen mussten.

#### **D. Definition von Erwachsenenbildung als Bildungsphase mithilfe von Altersgrenzen**

Eine andere Möglichkeit, den Begriff „Erwachsenenbildung“ zu definieren, ist jene mithilfe von Altersgrenzen. Eurostat hat mit der Erstellung sogenannter „Strukturindikatoren“ Instrumente zur objektiven Bewertung des Fortschritts in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union zur Verfügung gestellt, mit deren Hilfe die Erreichung der vom Europäischen Rat gefassten „Lissabonziele“ gemessen werden kann (Europäische Kommission, 2007).

Einer dieser Strukturindikatoren heißt „Lebenslanges Lernen“ und analysiert den Prozentsatz der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmenden erwachsenen Bevölkerung in den letzten vier Wochen vor der Befragung im Alter von 25 bis 64 Jahren.

Der von Eurostat organisierte AES grenzt Erwachsenenbildung ebenfalls auf jene Personen ein, die im Alter von 25 bis 64 Jahren sind. Vorteilhaft bei diesem Rahmen ist, dass die Anzahl an Personen, die man eventuell irrtümlich zur Erwachsenenbildung zählen würde, obwohl sie noch in Erstausbildung sind, gering ist.

Ein Nachteil bei diesem Vorgehen ist, so Kuwan & Larsson (2008), dass ein nicht unbeträchtlicher Teil der 18- bis 24-Jährigen an vor allem non-formalen und informellen Erwachsenenbildungsmaßnahmen teilnimmt, jedoch nicht Teil dieser Erhebung ist.

Aus diesem Grund plädieren Kuwan & Larsson (2008) dafür, das Mindestalter für Erwachsenenbildungserhebungen bei 18 Jahren anzusetzen und gleichzeitig zu versuchen, Bildungsmaßnahmen im Bereich der Erstausbildung (z.B. Lehre, BHS, Universität) auszuschließen. Die Höchstgrenze sollte nach Ansicht der Autoren bei 64 Jahren liegen.

#### **E. Arbeitsdefinition von Erwachsenenbildung in diesem Bericht**

Der Fokus dieses Berichts liegt auf Bildungsmaßnahmen, die von Erwachsenen bzw. von Betrieben für ihre erwachsenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesetzt wurden. Aus diesem Grund wird abweichend von der Begriffsbestimmung zum lebenslangen Lernen in diesem Bericht versucht, Erstausbildungsmaßnahmen auszuschließen. Erwachsenenbildung wird folgendermaßen definiert:

*Erwachsenenbildung bezeichnet allgemeine oder berufliche Lernaktivitäten, die im formalen, non-formalen oder informellen Kontext von Personen ab dem Alter von 16 Jahren getätigt wurden, deren Erstausbildung länger als ein Schul- bzw. Studienjahr zurückliegt (ausgenommen Karenz und Krankheiten), und die beruflichen oder privaten Zwecken dienen.*

Diese Definition wurde aus mehreren Gründen gewählt:

- Da die Schulpflicht in Österreich bereits mit 15 Jahren endet, sind Personen ab dieser Altersgrenze berechtigt, in das Berufsleben einzutreten. Wenn diese Personen nach einer gewissen Zeit (z.B. zwei Jahre später) wieder in das Bildungssystem eintreten, um z.B. einen Pflichtschulabschluss nachzuholen, sollte diese Bildungsphase nach der gewählten Definition der Erwachsenenbildung zugerechnet werden, da der erste Bildungsprozess bereits abgeschlossen ist. Nach dem österreichischen Gesetz gelten Personen erst ab dem 18. Lebensjahr als Erwachsene, aber da sich das Ende der Schulpflicht im jugendlichen Alter befindet, wird die Altersgrenze von Erwachsenenbildung in diesem Bericht auf 16 Jahre gelegt.
- Erwachsenenbildung wird dann als solche definiert, wenn zwischen Erstausbildung und Erwachsenenbildung mehr als ein Jahr Unterbrechung liegt. Diese zeitliche Trennung soll eine möglichst präzise Unterscheidung zwischen den beiden Bereichen ermöglichen. Allerdings ist diese Unterscheidung für viele empirische Erhebungen nicht möglich, da der exakte Bildungs-

verlauf einzelner Personen nicht bekannt ist. Zumindest im Bereich der Schul- und Hochschulstatistik ist aber eine solche Unterscheidung grundsätzlich möglich, denn seit 2003/04 werden beide Statistiken auf Basis des Bildungsdokumentationsgesetzes durchgeführt. Diesen Statistiken liegen Daten zu Schülerinnen und Schülern bzw. Studentinnen und Studenten auf Einzeldatenbasis mit der Sozialversicherungsnummer bzw. einem „Ersatzkennzeichen“ als Personenidentifikator zugrunde.

- Die Pause von mehr als einem Jahr ist auch deswegen von Bedeutung, da Männer in Österreich einen verpflichtenden Wehr- bzw. Zivildienst absolvieren müssen und diese Pause nicht dazu führen sollte, dass direkt anschließende Bildungsmaßnahmen nicht mehr der Erstausbildung zugeordnet werden. Daraus ergibt sich, dass Personen, die im Mai eines Jahres maturiert haben, im Oktober den Wehrdienst beginnen und im darauffolgenden Jahr im Herbst zu studieren beginnen, sich nach dieser Definition noch in der Erstausbildung befinden.
- Informelles Lernen: Da formale und non-formale Lehr- und Lernmaßnahmen mit dem beschleunigten Wandel der Produktions- und Dienstleistungsprozesse nicht immer Schritt halten können, werden informelles und beiläufiges Lernen, vor allem im Prozess der Arbeit, für den Erwerb der erforderlichen Kompetenzen immer wichtiger (vgl. Marsick und Watkins, 1990; Straka, 2003). Um diesem Bereich des Lernens Rechnung zu tragen, haben aktuelle Erhebungen wie z.B. AES oder PIAAC (Program for the International Assessment of Adult Competences) spezifische Fragen zu dieser Form des Kompetenzerwerbs in ihren Fragenprogrammen. Da im Mittelpunkt dieses Berichts statistische Auswertungen quantitativer Daten stehen, folgt dieser Bericht im Bereich des informellen Lernens jener Definition der Europäischen Kommission (2006b) und referiert nur zielgerichtete Lernaktivitäten, die von den befragten Personen bewusst wahrgenommen und dokumentiert wurden (wie z.B. die Anzahl der gelesenen Bücher, die Verwendung des Internets, Besuche in Bibliotheken und Museen).

## Kapitel III: Erwachsenenbildung im formalen Bildungsbereich

### A. Wichtigste Ergebnisse

Fast 7.000 Personen begannen im Schuljahr 2009/10 eine Erwachsenenbildung im Schulbereich (Tagesform). Die mit Abstand größte Altersgruppe der bildungsaktiven Erwachsenen im Schulbereich (Tagesform) sind Personen im Alter von 16 bis 24 Jahren (rund 72%), wovon der überwiegende Teil (rund 65%) eine Lehre im gewerblichen und kaufmännischen Bereich absolviert.

Rund 21.000 Erwachsene befanden sich im Schuljahr 2009/10 in Schulen für Berufstätige, wobei Männer mit 59% überproportional häufig vertreten sind. Der populärste Schultyp unter den Berufstätigkeitsformen ist die technisch-gewerbliche höhere Lehranstalt (HTL), wo rund jede fünfte Person der bildungsaktiven Erwachsenen zu finden ist.

Knapp über 22.000 Erwachsene begannen im Studienjahr 2009/10 eine Erwachsenenbildung im Hochschulbereich, allerdings haben davon rund 3.000 Personen eine ausländische Hochschulberechtigung und könnten somit als Gasthörer noch in Erstausbildung sein.

Seit Einführung der Berufsreifeprüfung im Jahr 1997 steigt die Absolventenzahl kontinuierlich und betrug im Schuljahr 2007/08 2.609 Personen. Allerdings ist diese Zahl in Anbetracht der jährlichen Abschlussquote von Lehrabsolventinnen und Lehrabsolventen noch immer verhältnismäßig klein, denn im Jahr 2009 gab es insgesamt (d.h. im Rahmen von Aus- und Erwachsenenbildung) fast 50.000 Lehrabschlüsse (an Wirtschafts- und Landwirtschaftskammern), was eine Quote von rund 5% bedeutet.

Die Gesamtzahl von Lehrabschlüssen an Wirtschaftskammern im Bereich der Erwachsenenbildung (Abschlüsse nach § 23 5a bzw. 5b und alle anderen Lehrabschlüsse für Personen ab 25 Jahren) betrug im Jahr 2009 7.307. Dies entspricht bei einer Gesamtzahl von bestandenen Lehrabschlüssen von 43.856 Personen einem Erwachsenenbildungsanteil von 16,7%. Das heißt, dass nahezu jeder sechste Lehrabschluss im Jahr 2009 im Rahmen der Erwachsenenbildung stattfand.

Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft wurden 1.778 Lehrabschlussprüfungen im Rahmen von Erwachsenenbildung abgelegt (das entspricht einem Erwachsenenbildungsanteil von rund 41%).

Rund 5.000 Facharbeiter haben sich im Jahr 2007/08 durch Ablegung einer Meister- oder Befähigungsprü-

fung (entweder an Wirtschafts- oder Landwirtschaftskammern) weitergebildet. Männer sind im Vergleich zu ihrem bereits hohen Anteil an Lehrabschlüssen (rund 60%) in dieser Form der Erwachsenenbildung noch häufiger vertreten (rund 70%).

Die Zahl jener Personen, die eine Hochschulreife mithilfe einer Studienberechtigungsprüfung erlangen, nahm in den letzten vier Jahren geringfügig ab und lag im Studienjahr 2008/09 bei 580 positiv abgelegten Prüfungen. Fast jede zweite Person war im Alter von 25 bis 34 Jahren. Ein möglicher Grund für diesen Rückgang könnte in der Zunahme der abgelegten Berufsreifeprüfungen liegen.

Analysiert man die Veränderungen im Bildungsstand in den letzten 40 Jahren, so ist hier eine Bildungsexpansion festzustellen. Hatten 1971 noch rund 60% der über 25-Jährigen nur einen Pflichtschulabschluss, so sind es im Jahr 2008 nur noch 26,2%. In den letzten Jahren und Jahrzehnten hat vor allem die junge weibliche Bevölkerung aufgeholt (vor allem bei Lehr- und Hochschulabschlüssen). Trotzdem war im Jahr 2008 der Anteil der Personen ab 25 Jahren, die nur einen Pflichtschulabschluss aufweisen, bei den Frauen fast doppelt so hoch wie bei den Männern.

Der Bildungsstand der jungen (d.h. im Alter von 25 bis 29 Jahren) ausländischen Bevölkerung (hier: nicht-österreichische Staatsangehörigkeit) ist gegenüber der älteren Generation (ab 30 Jahren) leicht gestiegen, allerdings ist der Anteil innerhalb der jungen ausländischen Bevölkerung, die nur über einen Pflichtschulabschluss verfügt, mit 26,2% noch immer dreimal so hoch wie jener der österreichische Bevölkerung (8,2%).

Vergleicht man die Bildungsaktivität spezifischer Altersgruppen zwischen 2001 und 2008, so kann man festhalten, dass rund 3,9% (oder knapp 27.000) der Personen, die im Jahr 2001 zwischen 28 und 33 Jahre alt waren, sich im formalen Schul- und Hochschulsystem weitergebildet haben. In der Gruppe der 48- bis 53-Jährigen (2001) waren zwischen 2001 und 2008 nur noch 0,2% (oder 1.170 Personen) dieser Alterskohorte im formalen Schul- und Hochschulsystem weiterbildungsaktiv, die meisten hiervon hatten 2001 einen Abschluss einer AHS oder einer hochschulverwandten Lehranstalt.

Seit 1998 kann man in Österreich Bildungskarenz in Anspruch nehmen. Im Jahr 2010 bezogen rund 11.000 Personen Weiterbildungsgeld im Rahmen ihrer Bildungskarenz. Männer sind geringfügig über-

proportional vertreten (52,3%). Bei der Inanspruchnahme der Bildungskarenz sind Frauen im Durchschnitt etwas älter als Männer.

Ein zusätzliches Ausbildungsjahr erhöhte 2005 den Nettolohn im Durchschnitt um 7%. Männer mit BMS-Abschluss erhielten einen um 24,6% höheren Nettostundenlohn als Männer mit Pflichtschulausbildung, bei Frauen betrug der Einkommensvorteil sogar 31,4%. Ein Jahr (potenzieller) Berufserfahrung brachte bei Frauen einen Einkommensvorsprung von rund 2,4%, bei Männern waren es 2,6%. Die durchschnittliche Rendite für ein zusätzliches Jahr an (potenzieller) Berufserfahrung lag somit deutlich unter jener für ein weiteres Ausbildungsjahr.

## B. Schul- und Hochschulbesuch von Erwachsenen

In diesem Kapitel wird der Frage nachgegangen, wie viele Personen Erwachsenenbildung im formalen Schul- oder Hochschulwesen betreiben und welche soziodemographischen Merkmale diese Personen aufweisen.

### 1. Teilnahmequoten von Erwachsenen im Schulbereich (inkl. Werkmeisterschulen)

Um die Bildungsaktivitäten im formalen Schulwesen<sup>3</sup> auf jenen Personenkreis einzuschränken, der Erwachsenenbildung auf Basis der vorliegenden Definition (siehe Kapitel II) betreibt, werden zwei Selektionskriterien festgelegt:

- Es werden nur jene Personen an Schulen in Tagesform (Berufsschulen und Meisterschulen sind hier inkludiert) dem Bereich der Erwachsenenbildung zugerechnet, die mindestens 16 Jahre alt sind und in den letzten zwei Jahren keine Schule besucht haben. Da aber vollständige Datensätze erst ab dem Schuljahr 2007/08 vorliegen, können nur jene Personen in die Analyse einfließen, die im Schuljahr 2009/10 ihre Erwachsenenbildungsaktivität begonnen haben (und in den Schuljahren 2007/08 bzw. 2008/09 an keiner Bildungsaktivität

3) Seit dem Erhebungsjahr 2003/04 wird die Schulstatistik auf Basis des Bildungsdokumentationsgesetzes durchgeführt. Schülerinnen- und Schülerdaten werden dabei auf Einzeldatenbasis mit der Sozialversicherungsnummer bzw. einem „Ersatzkennzeichen“ als Personenidentifikator gesammelt. Ab dem Berichtsjahr 2006/07 wurde die STATISTIK AUSTRIA vom Unterrichtsministerium als Dienstleister beauftragt, die Datenmeldungen der öffentlichen Schulen einer qualitätsgesicherten Aufarbeitung zuzuführen; seither liegen wieder vollständige endgültige Datenbestände für detaillierte Auswertungen vor.

im formalen Schulwesen teilgenommen haben). Da jene Personen in den folgenden Berechnungen fehlen, die sich inmitten ihrer Erwachsenenbildung (z.B. im zweiten oder dritten Schuljahr) befinden, ist von einer Untererfassung der tatsächlichen bildungsaktiven Erwachsenen auszugehen. Ein Problem bei der Berechnung der Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Schulbereich ist die Zahl der Zuwanderer: Diese Personen scheinen ebenfalls nicht in der Schulstatistik der letzten zwei Jahre auf, befinden sich aber nach vorliegender Definition noch in der Erstausbildung, wenn sie diese nicht länger als ein Jahr unterbrochen haben. Wie viele der Zuwanderer ihre Ausbildung in Österreich fortsetzen, ist leider nicht bekannt.

- Bei den Schulformen für Berufstätige kann aufgrund der Organisationsform angenommen werden, dass die Mehrheit der teilnehmenden Personen Erwachsenenbildung entsprechend der Arbeitsdefinition in diesem Bericht absolviert. Aus diesem Grund werden alle Personen dieser Organisationsform in die Analyse einfließen..

### Erwachsenenbildung an Schulen (in Tagesform)

Erwachsenenbildung im formalen Schulsystem (in Tagesform) wird wenig überraschend zum großen Teil, nämlich von 71,9%, von jungen Erwachsenen (d.h. Personen im Alter von 16 bis 24 Jahren) betrieben (Übersicht 1). Blickt man auf die Gesamtzahl der Personen, die bereits 25 Jahre und älter sind, so sind hier immerhin 1.948 Personen zu finden.

Analysiert man die Beteiligungsquote nach Staatsangehörigkeit, so fällt hier im Vergleich zwischen Übersicht 1 und Übersicht 2 auf, dass überproportional viele nicht-österreichische Staatsbürger im Alter von 16 bis 24 Jahren (und hier vor allem Personen aus dem EU-Raum) Erwachsenenbildung im Schulsystem betreiben. Dies könnte mit dem bereits weiter oben festgehaltenen Umstand zusammenhängen, dass Zuwanderer ihre Schulbildung in Österreich fortsetzen, und dies möglicherweise ohne Unterbrechung, d.h. sie betreiben nach der gewählten Arbeitsdefinition eigentlich keine Erwachsenenbildung. Da über die vorherige Ausbildung dieser Personen im Ausland keine Informationen vorliegen, gibt es über die konkrete Aufteilung der ausländischen Bevölkerung in Aus- oder Erwachsenenbildung keine genauen Kenntnisse.

Geschlechtsspezifische Unterschiede können keine festgestellt werden; Männer und Frauen beteiligen sich nahezu im gleichen Umfang an dieser Form von Erwachsenenbildung (vgl. Tabelle 3.1 im Anhang).



## Übersicht 1

**Erwachsenenbildung an Schulen (nur Neueinsteiger, Tagesform) nach Staatsangehörigkeit, Alter und Geschlecht**

Staatsangehörigkeit	Insgesamt	davon im Alter von				
		16 bis 24 Jahren	25 bis 34 Jahren	35 bis 44 Jahren	45 bis 54 Jahren	55 bis 64 Jahren
<b>Insgesamt</b>	<b>6.934</b>	<b>4.986</b>	<b>1.280</b>	<b>470</b>	<b>185</b>	<b>13</b>
		in %				
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>71,9</b>	<b>18,5</b>	<b>6,8</b>	<b>2,7</b>	<b>0,2</b>
Österreich	80,5	77,5	85,8	93,6	91,9	76,9
Nicht-Österreich	19,5	22,5	14,2	6,4	8,1	23,1
davon:						
EU-26 <sup>1)</sup>	10,8	13,1	5,0	3,6	6,5	23,1
Türkei	1,2	1,4	0,5	0,4	-	-
Ex-Jugoslawien <sup>2)</sup>	2,4	2,9	1,3	1,1	-	-
Sonstige <sup>3)</sup>	5,1	5,1	7,4	1,3	1,6	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2009/10. Neueinsteiger ohne Teilnahme im österreichischen Schulsystem innerhalb der letzten beiden Jahre. - 1) Mitgliedsstaaten der EU ohne Österreich. - 2) Ohne Slowenien. - 3) Inkl. staatenlos, ungeklärt und unbekannt.

## Übersicht 2

**Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit**

Staatsangehörigkeit	Österreichische Bevölkerung am 1.10.2009 davon im Alter von						
	Erwachsene (ab 16 Jahren)	16 bis 24 Jahren	25 bis 34 Jahren	35 bis 44 Jahren	45 bis 54 Jahren	55 bis 64 Jahren	65 Jahren und älter
<b>Insgesamt</b>	<b>7.023.695</b>	<b>924.099</b>	<b>1.085.807</b>	<b>1.317.579</b>	<b>1.283.132</b>	<b>941.108</b>	<b>1.471.970</b>
		in %					
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>13,2</b>	<b>15,5</b>	<b>18,8</b>	<b>18,3</b>	<b>13,4</b>	<b>21,0</b>
Österreich	89,5	88,2	81,3	87,0	90,6	91,0	96,6
Nicht-Österreich	10,5	11,8	18,7	13,0	9,4	9,0	3,4
davon:							
EU-26 <sup>1)</sup>	4,1	3,7	7,5	5,4	3,8	2,9	1,5
Türkei	3,4	3,9	4,7	4,0	3,3	4,2	1,1
Ex-Jugoslawien <sup>2)</sup>	1,3	1,9	2,5	1,3	1,0	1,0	0,3
Sonstige <sup>3)</sup>	1,8	2,4	4,0	2,3	1,2	0,8	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsregister. - 1) Mitgliedsstaaten der EU ohne Österreich. - 2) Ohne Slowenien. - 3) Inkl. staatenlos, ungeklärt und unbekannt.

## Übersicht 3

**Erwachsenenbildung an Schulen (nur Neueinsteiger, Tagesform) nach Schultyp und Alter**

Schultypen	Personen in Erwachsenen- bildung insgesamt	davon im Alter von				
		16 bis 24 Jahren	25 bis 34 Jahren	35 bis 44 Jahren	45 bis 54 Jahren	55 bis 64 Jahren
<b>Schultypen insgesamt</b>	<b>6.934</b>	<b>4.986</b>	<b>1.280</b>	<b>470</b>	<b>185</b>	<b>13</b>
AHS-Oberstufe	161	161	-	-	-	-
Oberstufenrealgymnasien	72	72	-	-	-	-
Aufbau- und Aufbaurealgymnasien	6	6	-	-	-	-
Gewerbl. u. kaufm. Berufsschulen	3.999	3.218	525	195	60	1
Land- u. forstw. Berufsschulen	65	41	14	3	7	-
Techn. gewerbl. mittlere Schulen	328	171	109	35	11	2
Kaufmännische mittlere Schulen	45	33	5	4	3	-
Wirtschaftsberufl. mittlere Schulen	28	28	-	-	-	-
Sozialberufliche mittlere Schulen	4	4	-	-	-	-
Land- und forstw. mittlere Schulen	458	160	206	74	16	2
Sonstige berufsbild. (Statut)Schulen	630	287	149	109	77	8
Techn. gewerbl. höhere Schulen	751	514	196	35	6	-
Kaufmännische höhere Schulen	138	105	28	3	2	-
Wirtschaftsberufl. höhere Schulen	55	50	3	2	-	-
Land- und forstw. höhere Schulen	10	9	1	-	-	-
Lehrerbildende höhere Schulen	184	127	44	10	3	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2009/10. Neueinsteiger ohne Teilnahme im österreichischen Schulsystem innerhalb der letzten beiden Jahre.

In Übersicht 3 sieht man eine Auflistung der erwachsenenbildungsaktiven Personen nach den verschiedenen Schultypen, wobei vor allem ein bestimmter Zweig ins Auge fällt: die gewerblichen und kaufmännischen Berufsschulen. Nahezu 60% aller Personen, die Erwachsenenbildung an Schulen (Tagesform) betreiben, wählen eine Lehre aus diesem Bereich. Betrachtet man nur die Gruppe der 16- bis 24-Jährigen, sind es sogar rund 65%.

Die zahlenmäßig starke Abnahme in diesem Schulbereich für die Altersgruppen ab 25 Jahren könnte zum Teil an den Sonderregelungen liegen, wonach Erwachsene mit Praxiserfahrung keine Berufsschule mehr absolvieren müssen (siehe Kapitel weiter unten: „Lehrabschlüsse von Erwachsenen“).

### Erwachsenenbildung an Schulen für Berufstätige

Nun soll der Frage nachgegangen werden, wie viele Personen Erwachsenenbildung in Schulen für Berufstätige absolvieren. Bei den vorliegenden Berechnungen muss darauf hingewiesen werden, dass nun alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die Analyse einfließen und nicht wie in den Auswertungen zur Erwachsenenbildung an Schulen in Tagesform nur die Neueinsteiger.

Rund 21.000 Personen sind im Schuljahr 2009/10 in Schulformen für Berufstätige zu finden. Mehr als die Hälfte hiervon sind im Alter zwischen 16 und 24 Jahren. Männer sind überproportional (59%) in dieser Erwachsenenbildungsform zu finden (Übersicht 4).

#### Übersicht 4

##### Schülerinnen und Schüler in Schulen für Berufstätige 2009/10 nach Geschlecht und Alter

Geschlecht	Schülerinnen und Schüler insgesamt	davon im Alter von					
		16 bis 24 Jahren	25 bis 34 Jahren	35 bis 44 Jahren	45 bis 54 Jahren	55 bis 64 Jahren	65 Jahren und älter
<b>Insgesamt</b>	<b>20.761</b>	<b>10.978</b>	<b>6.227</b>	<b>2.623</b>	<b>876</b>	<b>48</b>	<b>9</b>
Männlich	12.245	6.603	4.143	1.207	272	16	4
in %	59,0	60,1	66,5	46,0	31,1	33,3	44,4
Weiblich	8.516	4.375	2.084	1.416	604	32	5
in %	41,0	39,9	33,5	54,0	68,9	66,7	55,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2008/09.

#### Übersicht 5

##### Schülerinnen und Schüler in Schulen für Berufstätige 2009/10 nach detaillierten Schultypen

Schultypen (Berufstätigenformen)	Schülerinnen und Schüler insgesamt	davon im Alter von					
		16 bis 24 Jahren	25 bis 34 Jahren	35 bis 44 Jahren	45 bis 54 Jahren	55 bis 64 Jahren	65 Jahren und älter
<b>Insgesamt</b>	<b>20.761</b>	<b>10.978</b>	<b>6.227</b>	<b>2.623</b>	<b>876</b>	<b>48</b>	<b>9</b>
Gymnasien	3.402	2.396	598	252	123	28	5
Fachschulen des Ausbildungsbereiches Fremdenverkehr	22	10	5	2	5	-	-
Werkmeisterschulen und Werkmeisterlehrgänge	3.619	1.676	1.428	445	69	1	-
Kurse, Lehrgänge und Speziallehrgänge an techn. gewerbl. mittleren Schulen	141	72	45	19	5	-	-
Vorbereitungslehrgänge an techn. gewerbl. mittleren Schulen	388	265	82	38	3	-	-
Technisch gewerbliche mittlere Schulen mit Organisationsstatut	26	24	2	-	-	-	-
Sozialberufliche mittlere Schulen mit Organisationsstatut	3.172	806	878	1.004	475	9	-
Landwirtschaftliche mittlere Schulen	419	155	168	69	20	6	1
Techn. gewerbl. höhere Lehranstalt (im engeren Sinne)	4.281	2.178	1.688	362	52	-	1
Kollegs an techn. gewerbl. höheren Schulen (im engeren Sinne)	238	89	108	32	9	-	-
Kollegs an techn. gewerbl. höheren Schulen für Kunstgewerbe	152	96	47	5	2	-	2
Handelsakademien	3.582	2.710	659	167	44	2	-
Kollegs an kaufmännischen höheren Schulen	241	99	128	9	3	2	-
Aufbaulehrgänge an kaufmännischen höheren Schulen	64	56	8	-	-	-	-
Kollegs an Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik	444	151	142	114	37	-	-
Kollegs an Bildungsanstalten für Sozialpädagogik	309	67	153	72	17	-	-
Lehrgänge an Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik	221	116	74	25	6	-	-
Lehrgänge an Bildungsanstalten für Sozialpädagogik	40	12	14	8	6	-	-

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2009/10.

Betrachtet man die einzelnen Schultypen für diese Erwachsenenbildungsaktivität, so lässt sich erkennen, dass vor allem HTLs, Werkmeisterschulen und Werkmeisterlehrgänge, Handelsakademien, Gymnasien und sozialberufliche mittlere Schulen als die zentralen Anlaufstellen für berufstätige Erwachsene genannt werden müssen (Übersicht 5).

Die Analyse der Staatsangehörigkeit der Erwachsenenbildungsteilnehmer im Schulsystem für Berufstätige zeigt keine Abweichungen von der Verteilung in der Grundgesamtheit (vgl. Tabelle 3.2 im Anhang).

## 2. Teilnahmequoten von Erwachsenen im Hochschulbereich

Um eine praktikable Lösung für die Trennung zwischen Aus- und Erwachsenenbildungsaktivitäten im Hochschulbereich zu finden, werden – ähnlich dem Schulwesen – zwei Selektionskriterien festgelegt:

- Im Bereich der ordentlichen Studierenden<sup>4</sup> an österreichischen Hochschulen werden im Hinblick auf die Arbeitsdefinition von Erwachsenenbildung nur jene Studierende dem Bereich der Erwachsenenbildung im formalen Hochschulwesen zugerechnet, die in den letzten zwei Jahren keine Hochschule besucht haben. Da aber alle erstmalig Aufgenommenen in diese Gruppe fallen würden, ist es aus praktischen Gründen und abweichend von der Arbeitsdefinition erforderlich, eine Altersuntergrenze von 25 Jahren<sup>5</sup> einzuführen. Auf Basis dieser Kriterien fließen daher nur jene Personen in folgende Berechnungen ein, die 2009/10 ihr ordentliches Studium an einer Hochschule begonnen haben und 2007/08 bzw. 2008/09 an keiner Bildungsaktivität im Hochschulwesen teilgenommen haben. Bei dieser Analyse sind also sowohl Erstmatriculante als auch jene Wiedereinsteiger inkludiert, die bereits früher mit einem Studium begonnen, aber vor 2009/10 mindestens zwei Jahre unterbrochen haben. Wie bereits bei den bildungsaktiven Erwachsenen im Schulbe-

reich fehlen aufgrund der spezifischen Hilfsdefinition auch hier jene Personen, die sich in der Mitte oder am Ende ihres Studiums bzw. Lehrgangs befinden. Die dargestellten Zahlen stellen somit nur eine Teilmenge der tatsächlich bildungsaktiven Personen dar.

- Bei den Lehrgängen in den verschiedenen österreichischen Hochschulbereichen<sup>6</sup> (öffentliche Universität, Privatuniversität, Fachhochschule, Pädagogische Hochschule) wird nun (ähnlich wie bei den Schulformen für Berufstätige) angenommen, dass die Mehrheit der Teilnehmenden Erwachsenenbildung entsprechend der Arbeitsdefinition in diesem Bereich absolviert. Aus diesem Grund fließen alle Personen dieser Lehrgänge in die entsprechenden Berechnungen zur Erwachsenenbildung ein.

### Erwachsenenbildung von ordentlichen Studierenden an Hochschulen (ab dem Alter von 25 Jahren)

Ein Problem bei der exakten Berechnung der Zahl von Erwachsenenbildungsteilnehmerinnen und -teilnehmern im ordentlichen Studienbetrieb ist (ähnlich wie auch im Schulwesen) die Zahl der Zuwanderer: Denn diese scheinen in der österreichischen Hochschulstatistik in den letzten zwei Jahren nicht auf und könnten sich daher noch in der Erstausbildung befinden, wenn sie diese nicht mindestens zwei Jahre unterbrochen haben.

Wie die Auswertungen in Übersicht 6 zeigen, haben im Wintersemester 2009/10 insgesamt 13.525 Personen ab 25 Jahren an österreichischen Hochschulen begonnen, Erwachsenenbildung gemäß der oben angeführten Definition zu betreiben, der Großteil davon (8.464 Personen) an öffentlichen Universitäten. Frauen sind dabei leicht überrepräsentiert. Besonders hoch ist der Frauenanteil an den Pädagogischen Hochschulen. Nur an den Fachhochschulen, wo der Männeranteil generell sehr hoch ist, sind Männer überrepräsentiert.

Um die Zahl der Studierenden mit Migrationshintergrund abschätzen zu können, soll in der folgenden

4) Bei Studien von ordentlichen Studierenden handelt es sich durchgängig um Studienangebote, die mit einem Bachelor, einem Master, einem Diplom (auch Lehramt) oder einem Doktorat abschließen.

5) Diese Altersgrenze wurde im Hinblick darauf ausgewählt, dass wichtige internationale Erhebungen im Bereich von Erwachsenenbildung (wie z.B. der AES, Eurostat-Strukturindikator „Lebenslanges Lernen“) ebenfalls 25 Jahre als Untergrenze für Erwachsenenbildungsaktivitäten verwenden. Ein weiterer Grund ist, dass in Österreich ein Teil der Schülerinnen und Schüler nach der Matura ein Kolleg oder eine Akademie absolviert und erst anschließend ein Studium beginnt, d.h. dass diese Personen erst relativ spät ein Studium beginnen und nach unserer Definition daher der Erstausbildung zugerechnet werden sollen.

6) An allen österreichischen Hochschulbereichen können von den Studierenden Lehrgänge zur Weiterbildung besucht werden (an den öffentlichen Universitäten als außerordentliche Studierende). Manche dieser Lehrgänge führen zu einem formalen Abschluss, wie z.B. des staatlich geprüften Augenoptikers, oder zu einem Masterabschluss, andere schließen lediglich mit einem Zeugnis ab und können auch von Personen ohne formale Hochschulzugangsberechtigung besucht werden. Darüber hinaus zählen auch „Gasthörerinnen und Gasthörer“, also Personen, die nur einzelne Lehrveranstaltungen besuchen und keine Prüfungen ablegen, zu den außerordentlichen Studierenden. An den Fachhochschulen werden diejenigen Personen als außerordentliche Studierende gezählt, die sogenannte Fachhochschullehrgänge zur Weiterbildung besuchen; ein Bildungsangebot, das mit den Universitätslehrgängen vergleichbar ist. Bei den anderen Hochschulbereichen werden ähnliche Abgrenzungen herangezogen.

## Übersicht 6

**Erwachsenenbildung von ordentlichen Studierenden (nur Neueinsteiger) im Hochschulbereich 2009/10 nach Hochschulbereich und Alter**

Geschlecht	Personen in Erwachsenenbildung insgesamt <sup>1)</sup>	Hochschulbereich			
		Universität	Fachhochschule	Pädagogische Hochschule	Privatuniversität
<b>Insgesamt</b>	<b>13.525</b>	<b>8.464</b>	<b>3.248</b>	<b>1.170</b>	<b>643</b>
<b>Männlich</b>	6.841	4.053	2.056	438	294
in %	50,6	47,9	63,3	37,4	45,7
<b>Weiblich</b>	6.684	4.411	1.192	732	349
in %	49,4	52,1	36,7	62,6	54,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik 2009/10. Neueinsteiger ab 25 Jahren ohne Teilnahme im österreichischen Hochschulsystem innerhalb der letzten beiden Jahre. - 1) Personen, die in verschiedenen Hochschulbereichen Erwachsenenbildung betreiben, wurden hier mehrfach gezählt.

Berechnung eine spezifische Auswertung für Studienanfänger nach inländischer versus ausländischer Hochschulberechtigung vorgenommen werden.

Übersicht 7 ist zu entnehmen, dass von den 8.464 Personen, die an Universitäten Erwachsenenbildung betreiben, bereits 4.382 (also rund die Hälfte) in der Vergangenheit an einer inländischen Universität immatrikuliert waren. Sie setzen also entweder ein bereits begonnenes Studium fort, das sie für mindestens zwei Jahre unterbrochen hatten, oder beginnen im Erwachsenenalter mit einem neuen Studium, nachdem sie bereits (mit einem Abstand von mindestens zwei Jahren) ein anderes Studium abgeschlossen oder abgebrochen hatten. An den Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen sind die Quoten der Wiedereinsteiger deutlich geringer.

Ein wichtiges Element bei der Darstellung der erwachsenenbildungsaktiven Personen stellt der Umstand dar, ob Personen in den vorangegangenen Jah-

## Übersicht 7

**Erwachsenenbildung von ordentlichen Studierenden (nur Neueinsteiger) im Hochschulbereich 2009/10 nach Hochschulbereich und Studienfortschritt**

Studienfortschritt	Hochschulbereich <sup>1)</sup>		
	Universität	Fachhochschule	Pädagogische Hochschule
<b>Studierende insgesamt</b>	<b>8.464</b>	<b>3.248</b>	<b>1.170</b>
davon Anfänger	4.082	3.238	1.119
mit ausländischer Hochschulberechtigung	1.816	346	15
mit inländischer Hochschulberechtigung	2.266	2.892	1.104
davon Studienfortsetzer	4.382	10	51

Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik 2009/10. Neueinsteiger ab 25 Jahren ohne Teilnahme im österreichischen Hochschulsystem innerhalb der letzten beiden Jahre. - 1) Für die 643 Studierenden an Privatuniversitäten können hier keine Daten ausgewiesen werden, da bei diesem Hochschulbereich keine Informationen über die Hochschulberechtigung vorliegen.

ren an einer ausländischen Universität studiert haben und somit als Gaststudierende nach Österreich gekommen sind, um hier ohne Unterbrechung weiterzustudieren. Diese sollten nämlich gemäß unserer Arbeitsdefinition nicht zum Bereich der Erwachsenenbildung gezählt werden. Anhand der Angaben in der Hochschulstatistik, ob die Hochschulzugangsberechtigung im Inland oder im Ausland abgelegt wurde, lässt sich abschätzen, um wie viele Personen es sich hierbei handelt.

Von den 8.439 Anfängern an den österreichischen Hochschulen hatten 2.177 Personen eine ausländische Hochschulberechtigung. Es ist durchaus möglich, dass ein Teil von ihnen trotzdem als echte Anfänger ihr Studium an einer österreichischen Hochschuleinrichtung begonnen haben (also ohne vorher in dem Land, in dem sie die Matura erworben haben, zu studieren). Bei einem Großteil dieser Personen dürfte es sich jedoch um Gaststudierende handeln, wodurch der Anteil der echten Anfängerinnen und Anfänger deutlich sinken dürfte. Im Grunde betreiben diese Personen nur dann Erwachsenenbildung im Sinn der gewählten Arbeitsdefinition, wenn auch ihr Studium im Ausland bereits mindestens zwei Jahre zurückliegt. Bei der oben genannten Zahl von 12.882 Studierenden an österreichischen Hochschulen handelt es sich also um eine Obergrenze. Die tatsächliche Anzahl dürfte darunter liegen (wobei hier zu beachten ist, dass auch Personen mit inländischer Hochschulberechtigung in den letzten beiden Jahren im Ausland studiert haben können).

Wichtig in diesem Zusammenhang zu erwähnen ist die Tatsache, dass eine Person auch dann als Anfängerin oder Anfänger zählt, wenn sie bereits in einem anderen Hochschulbereich studiert hat.

Obwohl durch die geschilderte Problematik besonders viele ausländische Studierende, die in Österreich nur ein Auslandsjahr oder ein Auslandssemester verbringen, in den Statistiken zur Erwachsenenbildung an Hochschulen mitgezählt werden, stellen doch Österreicherinnen und Österreicher den überwiegenden Anteil der Personen, die Erwachsenenbildung an Hochschulen betreiben. Übersicht 8 lässt sich entnehmen, dass von den 13.525 bildungsaktiven Erwachsenen an österreichischen Hochschulen 76,3%, also über drei Viertel, Österreicherinnen und Österreicher waren. 16,5% waren Staatsbürger eines anderen EU-Landes. Studierende mit türkischer Staatsangehörigkeit oder der eines Landes des früheren Jugoslawien bilden eine relativ kleine Gruppe von rund 1,3% und circa 6% der Studierenden haben eine andere Staatsangehörigkeit als die eben Genannten. Hohe Ausländeranteile finden sich an den Privatuni-

## Übersicht 8

**Erwachsenenbildung von ordentlichen Studierenden (nur Neueinsteiger) im Hochschulbereich 2009/10 nach Hochschulbereich und Staatsangehörigkeit**

Staatsangehörigkeit	Personen in Erwachsenenbildung insgesamt <sup>1)</sup>	Hochschulbereich			
		Universität	Fachhochschule	Pädagogische Hochschule	Privatuniversität
<b>Insgesamt</b>	<b>13.525</b>	<b>8.464</b>	<b>3.248</b>	<b>1.170</b>	<b>643</b>
			<b>in %</b>		
Österreich	76,3	72,4	85,3	93,8	50,7
Nicht Österreich	23,7	27,6	14,7	6,2	49,3
davon:					
EU-26 <sup>2)</sup>	16,5	19,5	9,5	5,2	31,9
Türkei	0,4	0,6	0,2	0,1	0,3
Ex-Jugoslawien <sup>3)</sup>	0,9	0,9	0,9	0,2	1,2
Sonstige <sup>4)</sup>	5,9	6,6	4,2	0,7	15,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik 2009/10. Neueinsteiger ab 25 Jahren ohne Teilnahme im österreichischen Hochschulsystem innerhalb der letzten beiden Jahre. - 1) Personen, die in verschiedenen Hochschulbereichen Erwachsenenbildung betreiben, wurden hier mehrfach gezählt. - 2) Mitgliedsstaaten der EU ohne Österreich. - 3) Ohne Slowenien. - 4) Inkl. staatenlos, ungeklärt und unbekannt.

versitäten, die mit ihrem internationalen Studienangebot, teilweise in englischer Sprache, generell viele ausländische Studierende anziehen, sowie die öffentlichen Universitäten, die auch für Gaststudierende sehr interessant sind.

**Erwachsenenbildung von außerordentlichen Studierenden an Lehrgängen (ohne Altersgrenze)**

Im folgenden Teil soll der Bereich der Lehrgänge näher analysiert werden. Für die Studierenden in diesem Bereich wird angenommen, dass die Mehrheit der Teilnehmenden Erwachsenenbildung entsprechend der Arbeitsdefinition in diesem Bericht betreibt, weshalb alle Personen dieser Lehrgänge in die entsprechenden Berechnungen zur Erwachsenenbildung einfließen.

Wie man aus Übersicht 9 entnehmen kann, haben rund 24.000 Personen 2009/10 einen Lehrgang an einer Hochschuleinrichtung in Österreich besucht, wobei die öffentlichen Universitäten mit rund 12.000 Studierenden den größten Anteil innehat. Die Lehrgänge an Pädagogischen Hochschulen werden von über 7.000 Studierenden besucht, weshalb dieser Be-

reich als zentrale Weiterbildungseinrichtung für Lehrer ebenfalls einen wichtigen Anbieter darstellt.

Betrachtet man die Verteilung nach Staatsangehörigkeit, so gibt es wie auch bei den ordentlichen Studierenden einen hohen Anteil an teilnehmenden Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit: Jede fünfte Person (20,0%), die einen Lehrgang an österreichischen Hochschulen zur Erwachsenenbildung besucht, hat einen Migrationshintergrund.

Vergleicht man die Altersverteilung der außerordentlichen Studierenden der verschiedenen Hochschulbereiche miteinander (Übersicht 10), so fällt zwar einerseits auf, dass die meisten Studierenden in der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen zu finden sind (bis auf die Universitätslehrgänge und sonstigen Lehrgänge an Privatuniversitäten), aber die Anzahl älterer Personen in allen Hochschulbereichen zumindest bis zu einem Alter von 54 Jahren beachtlich hoch bleibt.

Die Geschlechterverteilung zwischen den einzelnen Hochschulbereichen stellt sich ebenfalls relativ

## Übersicht 9

**Außerordentliche Studierende (ab 16 Jahren) im Hochschulbereich 2009/10 nach Hochschulbereich und Staatsangehörigkeit**

Staatsangehörigkeit	Außerordentliche Studierende insge- samt <sup>1)</sup>	Außerordentliche Studierende ab 16 Jahren an			
		Universitätslehr- gängen öffentlicher Universitäten	Fachhochschul- Lehrgängen zur Weiterbildung	Lehrgängen zur Weiterbildung an Pädagogischen Hochschulen	Lehrgängen univer- sitären Charakters und Lehrgängen an Privatuniversitäten
<b>Insgesamt</b>	<b>24.484</b>	<b>11.886</b>	<b>829</b>	<b>7.210</b>	<b>4.559</b>
Österreich	19.590	7.973	693	7.048	3.876
in %	80,0	67,1	83,6	97,8	85,0
Nicht-Österreich	4.894	3.913	136	162	683
in%	20,0	32,9	16,4	2,2	15,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik 2009/10. - 1) Personen, die in verschiedenen Hochschulbereichen Erwachsenenbildung betreiben, wurden hier mehrfach gezählt.

## Übersicht 10

**Außerordentliche Studierende (ab 16 Jahren) an den verschiedenen Hochschulbereichen 2009/10 nach Geschlecht und Alter**

Lehrgang, Geschlecht	Außer- ordentliche Studierende Insgesamt	davon im Alter von					
		16 bis 24 Jahren	25 bis 34 Jahren	35 bis 44 Jahren	45 bis 54 Jahren	55 bis 64 Jahren	65 Jahren und älter
<b>Universitätslehrgänge öffentlicher Universitäten</b>	<b>11.886</b>	<b>611</b>	<b>4.255</b>	<b>4.222</b>	<b>2.353</b>	<b>360</b>	<b>85</b>
Männlich	6.046	228	1.974	2.319	1.156	183	47
in %	50,9	37,3	46,4	54,9	49,1	50,8	55,3
Weiblich	6.208	383	2.281	1.903	1.197	177	38
in %	52,2	62,7	53,6	45,1	50,9	49,2	44,7
<b>Fachhochschullehrgänge zur Weiter- bildung</b>	<b>829</b>	<b>88</b>	<b>346</b>	<b>277</b>	<b>107</b>	<b>11</b>	<b>-</b>
Männlich	446	31	184	171	53	7	-
in %	53,8	35,2	53,2	61,7	49,5	63,6	-
Weiblich	383	57	162	106	54	4	-
in %	46,2	64,8	46,8	38,3	50,5	36,4	-
<b>Lehrgänge zur Weiterbildung an Pädago- gischen Hochschulen</b>	<b>7.210</b>	<b>933</b>	<b>2.103</b>	<b>1.980</b>	<b>1.909</b>	<b>279</b>	<b>6</b>
Männlich	1.496	67	459	508	374	86	2
in %	20,7	7,2	21,8	25,7	19,6	30,8	33,3
Weiblich	5.714	866	1.644	1.472	1.535	193	4
in %	79,3	92,8	78,2	74,3	80,4	69,2	66,7
<b>Lehrgänge universitären Charakters und Lehrgänge an Privatuniversitäten</b>	<b>4.559</b>	<b>522</b>	<b>1.329</b>	<b>1.641</b>	<b>914</b>	<b>136</b>	<b>17</b>
Männlich	2.454	202	691	968	504	80	9
in %	53,8	38,7	52,0	59,0	55,1	58,8	52,9
Weiblich	2.105	320	638	673	410	56	8
in %	46,2	61,3	48,0	41,0	44,9	41,2	47,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik 2009/10.

ausgeglichen dar, nur bei den Pädagogischen Hochschulen sind erwartungsgemäß weit mehr weibliche Studierende (79,3%) zu verzeichnen als männliche. Interessant ist jedoch die Alterskohorte der jüngsten Studierenden (16 bis 24 Jahre), denn hier ist in den Lehrgängen aller Hochschulbereiche ein überdurchschnittlich hoher Frauenanteil festzustellen.

## C. Formale Bildungsabschlüsse von Erwachsenen

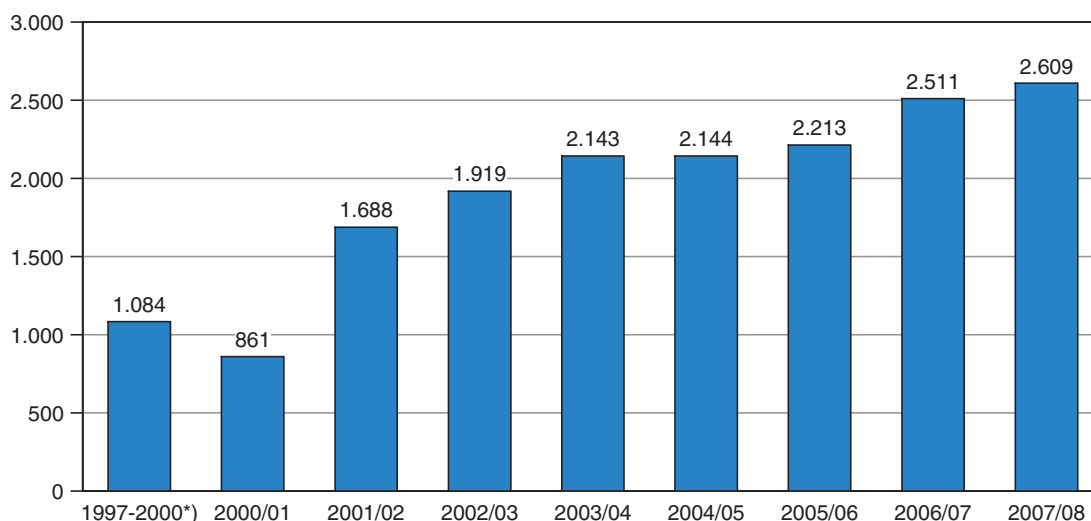
### 1. Berufsreifeprüfungen von Erwachsenen

Mit September 1997 trat das Gesetz über die Berufsreifeprüfung (BGBl. I Nr. 68/1997) in Kraft, wonach folgende Personengruppen zur Berufsreifeprüfung antreten dürfen, die eine der folgenden Prüfungen bzw. Ausbildungen erfolgreich abgelegt bzw. abgeschlossen haben:

- Eine Lehrabschlussprüfung nach dem Berufsausbildungsgesetz,
- Eine Facharbeiterprüfung nach dem Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsgesetz,
- Eine dreijährige mittlere Schule,
- Eine mindestens dreijährige Ausbildung nach dem Gesundheits- und Krankenpflegegesetz,

- Eine mindestens 30 Monate umfassende Ausbildung nach dem Bundesgesetz über die Regelung des medizinisch-technischen Fachdienstes und der Sanitätshilfsdienste,
- Eine Meisterprüfung nach der Gewerbeordnung 1994,
- Eine Befähigungsprüfung nach der Gewerbeordnung 1994,
- Eine land- und forstwirtschaftliche Meisterprüfung,
- Eine Dienstprüfung nach dem Beamten – Dienstrechtsgesetz bzw. des Vertragsbedienstetengesetz,
- Ein erfolgreicher Abschluss des III. Jahrganges einer berufsbildenden höheren Schule oder der 3. Klasse einer höheren Anstalt der Lehrer- und Erzieherbildung jeweils gemeinsam mit einer mindestens dreijährigen beruflichen Tätigkeit sowie erfolgreicher Abschluss des 4. Semesters einer als Schule für Berufstätige geführten Sonderform der genannten Schularten

Die Berufsreifeprüfung setzt sich aus vier Teilprüfungen zusammen: Deutsch, Mathematik und eine lebende Fremdsprache nach Wahl (in den meisten Fällen Englisch) als Teile der Allgemeinbildung sowie ein Fachgebiet aus der beruflichen Praxis, das von den Kandidatinnen bzw. Kandidaten gut beherrscht wird.

**Grafik 1: Ausgestellte BRP-Zeugnisse 1997 bis Schuljahr 2007/08 nach Schuljahren**

Q: BRP-Prüfungsschulen, Landesschulräte, Stadtschulrat; ibw-Berechnungen. - \*) Kumulierte Zahl der Absolventinnen und Absolventen vom Zeitpunkt der Einführung der BRP im Jahr 1997 bis einschließlich Reifeprüfungstermin Juni/Juli 2000; eine Differenzierung nach Schuljahren ist aufgrund fehlender Daten nicht möglich.

Eine Neuerung gab es im Herbst 2008, als die „Lehre mit Matura“ eingeführt wurde, mit welcher die Möglichkeit besteht, eine Lehrausbildung und die Vorbereitung auf die Berufsmatura zeitgleich zu absolvieren. Drei der vier Prüfungen können vor der Lehrabschlussprüfung abgelegt werden, die vierte nach der Lehrabschlussprüfung und nach Vollendung des 19. Lebensjahres. Zumindest eine der vier Prüfungen muss während der Lehre abgelegt werden, die übrigen bis spätestens fünf Jahre nach Lehrabschluss. Aufgrund der drei- bis vierjährigen Lehrzeit ist erst in den Jahren 2011/12 mit den ersten Maturanten aus diesem Bereich zu rechnen.

In einer Evaluation aus dem Jahre 2001 wurde ermittelt, dass fast alle Prüflinge der Berufsreifeprüfung neben den Vorbereitungslehrgängen berufstätig sind. Aus diesem Grund werden alle Absolventinnen und Absolventen der Berufsreifeprüfung dem Erwachsenenbildungsbereich zugerechnet.

Allerdings ergibt sich eine grobe Differenz zwischen den Ergebnissen, die in der Schulstatistik dokumentiert sind, und einer von öibf und IBW (Klimmer, Holzer, Schlögl, & Neubauer, 2009) initiierten Umfrage bei Prüfungsschulen, Landesschulräten und dem Wiener Stadtschulrat. Diese Erhebung kommt auf rund 2.600 Absolventinnen und Absolventen, während die Schulstatistik der Statistik Austria nur rund 700 Personen ausweist. Dies ist vermutlich darauf zurückzuführen, dass die Schülerinnen und Schüler, die zu einer Berufsreifeprüfung antreten, häufig nicht in den Schulverwaltungsprogrammen erfasst werden.

## 2. Externistenreifeprüfungen

Die Externistenreifeprüfung ist eine weitere Möglichkeit, auf dem zweiten Bildungsweg die Hochschulreife zu erhalten. Die erfolgreiche Ablegung einer solchen Prüfung verleiht dieselben Studien- und sonstigen Berechtigungen wie ein an einer Schule erworbenes Reifezeugnis des gleichen Typs der allgemeinbildenden höheren Schule. Häufig werden solche Prüfungen von Absolventinnen und Absolventen einer Privatschule abgelegt. Voraussetzung für die Externistenreifeprüfung ist ein positiver Abschluss der 8. Schulstufe. Zur Vorbereitung auf die Externistenreifeprüfung werden Kurse von Volkshochschulen und einigen Privatschulen angeboten.

Zur Prüfung kommen die Kandidaten dann an eine öffentliche Schule, wo sie nach positiv abgelegter Prüfung in das Schülerverwaltungsprogramm und damit in die Schulstatistik aufgenommen werden sollen. Leider sind die gemeldeten Zahlen so gering, dass – ähnlich wie bei den Berufsreifeprüfungen – vermutlich viele Schulen vergessen dürften, die Schülerinnen und Schüler in ihr Schulverwaltungsprogramm aufzunehmen. Aufgrund dieser Unvollständigkeit wird von einer Darstellung der Daten abgesehen.

## 3. Lehrabschlüsse von Erwachsenen

### Lehrabschlüsse von Erwachsenen an Wirtschaftskammern

Die vorliegende Arbeitsdefinition von Erwachsenenbildung ist für den Lehrlingsbereich nur bedingt um-

setzbar, da es keine Daten darüber gibt, ob die Lehrzeit als Teil der Aus- oder Erwachsenenbildung absolviert wurde.

Um für Lehrabschlüsse im Bereich der Wirtschaftskammern eine möglichst trennscharfe Linie zwischen beiden Bereichen finden zu können, werden folgende Selektionskriterien gewählt:

1) In Anlehnung an die Studierendenzahlen von Erwachsenen im Hochschulbereich wird eine Altersgrenze von mindestens 25 Jahren gewählt. Daher werden nur jene Personen in die folgenden Analysen einbezogen, die, als sie im Jahr 2009 die Lehrabschlussprüfung abgelegt haben, bereits 25 Jahre alt waren.

2) Personen, die mithilfe der Sonderregelungen BAG § 23a (Ausnahmezulassung ohne Lehrvertrag<sup>7</sup>) und BAG § 23b (Ausnahmezulassung mit Lehrvertrag<sup>8</sup>) eine positive Lehrabschlussprüfung abgelegt haben, werden vollständig in die Analyse einfließen, denn wir gehen davon aus, dass diese Personen die Lehrlingsausbildung im Rahmen des zweiten Bildungsweges als Erwachsenenbildungsaktivität durchlaufen haben.

Die Wirtschaftskammer Österreich sammelt alle Daten über die Lehrabschlüsse in den verschiedenen Bundesländern, wobei die Zahlen jener Personen, die aufgrund von verschiedenen Sonderregelungen zur Abschlussprüfung angetreten sind, extra ausgewiesen werden.

7) Die notwendigen Kenntnisse müssen im Beruf oder in entsprechenden Kursen, d.h. Facharbeiterkurzausbildungen im Rahmen von AMS-Kursen erworben worden sein.

8) Es muss zumindest die halbe Lehrzeit absolviert worden sein. Es besteht keine Möglichkeit, einen Lehrvertrag für die restliche Lehrzeit abzuschließen.

#### Übersicht 11

#### Bestandene Lehrabschlüsse (bis auf § 23 5a, § 23 5b) im Jahr 2009 an der Wirtschaftskammer nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit

Staatsangehörigkeit, Geschlecht	Alle bestandenen Lehrabschlüsse <sup>1)</sup> (bis auf §23 5a, §23 5b)	Alle bestandenen Lehrabschlüsse ab 25 Jahren (bis auf §23 5a, §23 5b)	davon im Alter von					ohne Altersangabe
			25 bis 34 Jahren	35 bis 44 Jahren	45 bis 54 Jahren	55 bis 64 Jahren	65 Jahren und älter	
<b>Insgesamt</b>	<b>38.236</b>	<b>1.687</b>	<b>1.152</b>	<b>371</b>	<b>157</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>6</b>
Österreich	36.074	1.531	1.016	356	152	5	2	6
Nicht-Österreich	2.162	156	136	15	5	-	-	-
<b>Männlich</b>	<b>23.959</b>	<b>1.029</b>	<b>714</b>	<b>199</b>	<b>109</b>	<b>5</b>	<b>2</b>	<b>4</b>
Österreich	22.677	932	622	195	108	5	2	4
Nicht Österreich	1.282	97	92	4	1	-	-	-
<b>Weiblich</b>	<b>14.277</b>	<b>658</b>	<b>438</b>	<b>172</b>	<b>48</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>2</b>
Österreich	13.397	599	394	161	44	-	-	2
Nicht Österreich	880	59	44	11	4	-	-	-

Q: Lehrlingsstatistik der Wirtschaftskammern Österreichs. Mit Ausnahme der Abschlüsse nach § 23 5a und § 23 5b. - 1) 589 Personen waren in der Datenbank nicht zuordenbar.

Ad 1) Im Rahmen des ersten Selektionskriteriums (Personen sind bei der Lehrabschlussprüfung älter als 25 Jahre) haben 1.687 Personen eine Lehre als Erwachsenenbildung positiv abgeschlossen (Übersicht 11). Männer sind – wie generell in der Lehrlingsausbildung – in der Überzahl (rund 61%), 156 Personen haben eine nicht-österreichische Staatsangehörigkeit (rund 9%).

2009 haben 279 Personen über 25 Jahre (von 1.966 angetretenen Personen, was einem Anteil von rund 14% entspricht) ihre Lehrabschlussprüfung nicht bestanden. Nach Auskunft der Wirtschaftskammer ist mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Teil dieser Personen im selben Jahr (2009) wieder zur Lehrabschlussprüfung angetreten und daher in der Gesamtsumme von 1.687 wiederzufinden.

Ad 2) Die in Übersicht 12 dargestellten Ergebnisse weisen jene Personen aus, die aufgrund der oben genannten Sonderregelungen § 23 5a bzw. § 23 5b eine Lehrabschlussprüfung positiv absolviert haben. 5.620 Personen haben auf diese Weise einen formalen Abschluss nachgeholt, wobei hier der Männeranteil im Unterschied zu den Lehrabschlussprüfungen nach der regulären Prüfungsart nur geringfügig größer ist (rund 55%) als der Frauenanteil.

Erwähnenswert ist auch die relativ große Zahl der Personen ab 35 Jahren, die auf diesem Weg einen Lehrabschluss nachgeholt haben, nämlich 1.630 Personen.

Eine Analyse hinsichtlich der Staatsangehörigkeit zeigt, dass Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit eher selten diese Form der Erwachsenenbildung absolvieren, denn diese Gruppe macht nur rund 6% der Teilnehmenden aus.



## Übersicht 12

**Bestandene Lehrabschlüsse nach § 23 5a und § 23 5b im Jahr 2009 an der Wirtschaftskammer nach Alter, Geschlecht und Staatsangehörigkeit**

Staatsangehörigkeit, Geschlecht	Alle bestandenen Lehrabschlüsse <sup>1)</sup> ( §23 5a, §23 5b)	davon im Alter von						ohne Alters- angabe
		16 bis 24 Jahren	25 bis 34 Jahren	35 bis 44 Jahren	45 bis 54 Jahren	55 bis 64 Jahren	65 Jahren und mehr	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.620</b>	<b>2.399</b>	<b>1.589</b>	<b>1.191</b>	<b>408</b>	<b>29</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
Österreich	5.269	2.222	1.479	1.140	396	28	2	2
Nicht Österreich	351	177	110	51	12	1	-	-
<b>Männlich</b>	<b>3.065</b>	<b>1.185</b>	<b>935</b>	<b>677</b>	<b>240</b>	<b>24</b>	<b>2</b>	<b>2</b>
Österreich	2.857	1.086	869	642	233	23	2	2
Nicht Österreich	208	99	66	35	7	1	-	-
<b>Weiblich</b>	<b>2.555</b>	<b>1.214</b>	<b>654</b>	<b>514</b>	<b>168</b>	<b>5</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
Österreich	2.412	1.136	610	498	163	5	-	-
Nicht Österreich	143	78	44	16	5	-	-	-

Q: Lehrlingsstatistik der Wirtschaftskammern Österreichs. - 1) 1.074 Personen waren in der Datenbank nicht zuordenbar.

Die Zahl jener Personen, welche die Lehrabschlussprüfung nicht bestanden haben, soll hier (da sie in der Übersicht nicht dargestellt ist) wiederum nicht unerwähnt bleiben: Im Jahr 2009 haben 1.687 Personen (von 7.307 Personen, entspricht also einem Anteil von rund 23%) ihre Lehrabschlussprüfung gemäß § 23 5a bzw. 5b nicht bestanden. Allerdings ist davon auszugehen, dass ein Teil von ihnen im selben Jahr (2009) nochmals zur Lehrabschlussprüfung angetreten ist und in der Gesamtsumme von 5.620 Personen aufscheint.

Bildet man nun eine Gesamtsumme aus beiden Erwachsenenbildungsformen (1. und 2. Punkt gemeinsam), d.h. will man wissen, wie viele Personen einen Lehrabschluss im 2. Bildungsweg machten, so ergibt sich eine Summe von 7.307 Personen. Dies entspricht bei einer Gesamtzahl von 43.856 bestandenen Lehrabschlüssen einem Erwachsenenbildungsanteil von 16,7%. Das heißt, dass nahezu jeder sechste Lehrabschluss im Jahr 2009 im Rahmen von Erwachsenenbildung stattfand.

### Lehrabschlüsse von Erwachsenen an Landwirtschaftskammern

Die Arbeitsdefinition von Erwachsenenbildung ist auch für den Lehrlingsbereich der Landwirtschaftskammern nicht umsetzbar. Da aber die bereits erwähnten Sonderregelungen § 23 5a und 5b nur für Lehrabschlussprüfungen an den Wirtschaftskammern gelten, muss für die Trennung zwischen Aus- und Erwachsenenbildung im Bereich der Landwirtschaftskammern eine andere Hilfsdefinition gewählt werden.

Erfreulicherweise gibt es hier für Erwachsene eine spezielle Möglichkeit des zweiten Bildungsweges, der eine verkürzte Ausbildungszeit vorsieht. Konkret kön-

nen Erwachsene eine Facharbeiterprüfung im Bereich Landwirtschaft, ländliche Hauswirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft, Feldgemüse, Obstbau und Obstverwertung bzw. Weinbau und Kellerwirtschaft ablegen, wenn sie zum Zeitpunkt der Prüfung bereits 20 Jahre (in manchen Bereichen 21 Jahre) alt sind, den erfolgreichen Besuch eines Vorbereitungslehrgangs (in Form eines Abend- oder Wochenendlehrgangs) vorweisen können sowie eine mindestens zweijährige (in manchen Bereichen auch dreijährige) praktische Tätigkeit in einem Zweig der Land- und Forstwirtschaft nachweisen können.

Ein Blick auf die gesammelten Ergebnisse in Übersicht 13 macht deutlich, dass im Bereich der Land- und Forstwirtschaft ein weitaus größerer Teil von Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Lehre im Rahmen von Erwachsenenbildung betreibt als in dem Lehrlingsbereich der Wirtschaftskammer. Von den 4.313 bestandenen Lehrabschlussprüfungen im Jahr 2009 haben 1.778 Personen eine Lehre im landwirtschaftlichen Bereich im zweiten Bildungsweg absolviert.

Ein weiterer Unterschied besteht darin, dass mehrheitlich Männer (61,4%) in diesem Bereich zu finden sind. Eine detaillierte Betrachtung der einzelnen Fachbereiche zeigt gravierende Unterschiede, sowohl was das Verhältnis von Erwachsenenbildung zu Erstausbildung als auch die Geschlechteraufteilung betrifft. Besonders erwähnenswert ist hier der Bereich Forstwirtschaft, wo rund zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen eine Lehre im zweiten Bildungsweg absolviert haben (70% davon sind männliche Teilnehmer). Eine Lehre im Bereich der ländlichen Hauswirtschaft wird zu einem überwiegenden Teil von Frauen in Erstausbildung absolviert (rund 87%).

## Übersicht 13

**Facharbeiterprüfungen im Bereich Land- und Forstwirtschaft 2009 nach Geschlecht und Fachbereich**

Jahr 2009	Alle Lehrabschluss- prüfungen	in %	davon Erwachsenenbildung (hier: nach Vollendung des 20. Lj., praktischer Tätigkeit u. Vorbereitungslehrgang)	in %	Verhältnis Erwachsen- bildung zu Erstausbildung in Prozent
<b>Gesamtbereich Land- und Forstwirtschaft</b>	<b>4.313</b>		<b>1.778</b>		<b>41,2</b>
Männlich	2.689	62,3	1.091	61,4	40,6
Weiblich	1.624	37,7	687	38,6	42,3
<b>Landwirtschaft</b>	<b>2.439</b>		<b>1.213</b>		<b>49,7</b>
Männlich	1906	78,1	759	62,6	39,8
Weiblich	533	21,9	454	37,4	85,2
<b>Ländliche Hauswirtschaft</b>	<b>587</b>		<b>77</b>		<b>13,1</b>
Männlich	1	0,2	0	0,0	0,0
Weiblich	586	99,8	77	100,0	13,1
<b>Gartenbau</b>	<b>373</b>		<b>1</b>		<b>0,3</b>
Männlich	175	46,9	0	0,0	0,0
Weiblich	198	53,1	1	100,0	0,5
<b>Forstwirtschaft</b>	<b>500</b>		<b>338</b>		<b>67,6</b>
Männlich	398	79,6	239	70,7	60,1
Weiblich	102	20,4	99	29,3	97,1
<b>Pferdewirtschaft</b>	<b>155</b>		<b>19</b>		<b>12,3</b>
Männlich	17	11,0	4	21,1	23,5
Weiblich	138	89,0	15	78,9	10,9
<b>Weinbau</b>	<b>168</b>		<b>74</b>		<b>44,0</b>
Männlich	128	76,2	54	73,0	42,2
Weiblich	40	23,8	20	27,0	50,0
<b>Bienenwirtschaft</b>	<b>36</b>		<b>35</b>		<b>97,2</b>
Männlich	19	52,8	18	51,4	94,7
Weiblich	17	47,2	17	48,6	100,0
<b>Geflügelwirtschaft</b>	<b>18</b>		<b>18</b>		<b>100,0</b>
Männlich	14	77,8	14	77,8	100,0
Weiblich	4	22,2	4	22,2	100,0
<b>Molkerei</b>	<b>8</b>		<b>-</b>		<b>-</b>
Männlich	7	87,5	-	-	-
Weiblich	1	12,5	-	-	-
<b>Fischerei</b>	<b>6</b>		<b>3</b>		<b>50,0</b>
Männlich	6	100,0	3	100,0	50,0
Weiblich	-	-	-	-	-
<b>Obstbau</b>	<b>23</b>		<b>-</b>		<b>-</b>
Männlich	18	78,3	-	-	-
Weiblich	5	21,7	-	-	-

Q: Lehrlingsstatistik des österreichischen Landarbeiterkammertages.

#### 4. Meisterprüfungen und Befähigungsprüfungen an den Wirtschafts- und Landwirtschaftskammern

Meisterprüfungen<sup>9</sup> und Befähigungsprüfungen<sup>10</sup> stel-

9) Mit der Gewerberechtsnovelle 2002 wurde das modulare Prüfungssystem eingeführt. Die Meisterprüfungen bestehen damit aus fünf Modulen. Die Meisterprüfungen für Handwerke wurden mit 1. Februar 2004 in Kraft gesetzt. Viele Meisterprüfungen wurden seitdem evaluiert und angepasst. Jede Person, die das 18. Lebensjahr vollendet hat, also eigenberechtigt ist, darf zur Meisterprüfung antreten.

10) Für eine große Anzahl von reglementierten Gewerben kann der Gewerbezugang ebenfalls in einer Prüfung (Befähigungsprüfung) bestehen. Jede Person, die das 18. Lebensjahr vollendet hat, also eigenberechtigt ist, darf zur Prüfung antreten. Die Prüfungen wurden ebenfalls für fast alle reglementierten Gewerbe ab 1. Februar 2004 neu gestaltet. Viele Befähigungsprüfungen wurden seitdem evaluiert und angepasst.

len eine wichtige Weiterbildungsaktivität speziell für Personen dar, die eine Lehre absolviert haben. Obwohl man diese Prüfungen bereits mit 18 Jahren absolvieren kann und keinen Lehrabschluss bzw. keine Berufspraxis mehr vorweisen muss, und obwohl sich Meisterprüfungen auch in den österreichischen regulären Ausbildungsgängen der ISCED (International Standard Classification of Education) widerspiegeln, gibt es doch folgende Gründe, diese Bildungsgänge als Erwachsenenbildungstypus darzustellen:

- Die Anforderung der Meister- bzw. Befähigungsprüfung beinhaltet die Fertigstellung einer praktischen Arbeit, für deren Durchführung in der Regel eine mehrjährige Berufserfahrung notwendig ist.
- Die überwiegende Mehrheit der Absolventinnen

## Übersicht 14

**Meisterabschlüsse 2009/10 nach Ausbildungsfeld, Alter und Geschlecht**

Ausbildungsfeld	Meisterabschlüsse 2009/2010								
	Ins- gesamt	Geschlecht		im Alter von					
		Männlich	Weiblich	unter 25 Jahren	25 bis 34 Jahren	35 bis 44 Jahren	45 bis 54 Jahren	55 bis 64 Jahren	65 Jahren und älter
<b>Insgesamt</b>	4.547	3.205	1.342	1.068	1.885	1.071	467	50	6
in %		70,5	29,5	23,5	41,5	23,6	10,3	1,1	0,1
<b>Bereich Wirtschaftskammer</b>	4.110	2.852	1.258	910	1.675	1.020	450	49	6
in %		69,4	30,6	22,1	40,8	24,8	10,9	1,2	0,1
Audiovisuelle Techniken und Medien- produktion	57	34	23	5	24	20	6	2	-
Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	453	442	11	103	245	84	20	1	-
Chemie und Verfahrenstechnik	26	22	4	2	7	10	6	1	-
Elektrizität und Energie	145	144	1	44	80	15	6	-	-
Ernährungsgewerbe	96	62	34	43	38	14	1	-	-
Friseurgewerbe und Schönheitspflege	556	58	498	169	206	132	47	2	-
Gastgewerbe und Catering	248	102	146	29	89	75	47	6	2
Handel	580	371	209	23	177	237	131	11	1
Hauswirtschaftliche Dienste	165	111	54	18	59	56	30	2	-
Holz, Papier, Kunststoff, Glas	126	122	4	64	51	9	2	-	-
Ingenieurwesen	230	193	37	1	86	108	32	3	-
Ingenieurwesen und technische Berufe	91	88	3	33	45	9	4	-	-
Kraftfahrzeuge, Schiffe und Flugzeuge	495	489	6	197	244	47	7	-	-
Kredit- und Versicherungswesen	368	281	87	77	101	100	73	14	3
Kunstgewerbe	24	7	17	10	7	5	2	-	-
Maschinenbau und Metallverarbeitung	217	216	1	64	118	29	6	-	-
Medizinische Dienste	89	57	32	17	46	21	5	-	-
Reisebüros, Fremdenverkehrsgewerbe und Freizeitindustrie	99	33	66	4	32	36	20	7	-
Schutz von Eigentum und Personen	9	9	-	-	4	3	2	-	-
Textil, Bekleidung, Schuhe, Leder	29	5	24	6	12	8	3	-	-
Zahnmedizin	7	6	1	1	4	2	-	-	-
<b>Bereich Landwirtschaftskammer</b>	437	353	84	158	210	51	17	1	-
in %		80,8	19,2	36,2	48,1	11,7	3,9	0,2	0,0
Fischerei	14	13	1	-	9	3	1	1	-
Forstwirtschaft	42	42	-	6	24	10	2	-	-
Gartenbau	72	44	28	23	33	7	9	-	-
Pflanzenbau und Tierzucht	309	254	55	129	144	31	5	-	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandregister.

und Absolventen verfügt über eine mehrjährige Praxis und hat die Zeit der Ausbildung bereits weit hinter sich.

Die Zahl der Meisterabschlüsse für den Zeitraum Oktober 2009 bis September 2010, dargestellt in Übersicht 14, zeigt, dass, wie oben vermutet, tatsächlich fast 80% der Absolventinnen und Absolventen älter als 25 Jahre sind und damit über eine mehrjährige Praxis verfügen dürften. Insgesamt haben 4.547 Personen eine Meisterprüfung an einer der Wirtschafts- oder Landwirtschaftskammern abgelegt.

Hinsichtlich der geschlechtsspezifischen Verteilung fällt auf, dass zwar ungefähr gleich viele Frauen wie Männer eine Lehre an einer der Wirtschaftskammern im zweiten Bildungsweg absolvieren, jedoch Frauen bei einer der wichtigsten Weiterbildungen im entsprechenden Berufsfeld, nämlich der Meisterprüfung, deutlich in der Minderheit sind (29,5%).

Bei den Landwirtschaftskammern setzt sich die starke männliche Dominanz (Anteil der Lehrabschlüsse: 61,4%) im Bereich der Meisterprüfung mit 80,8% fort.

## 5. Diplomprüfungen im kardiotechnischen Dienst

Eine besondere Weiterbildungsmöglichkeit für Personen im Krankenpflegebereich stellt der kardiotechnische Dienst dar, auch wenn dieser numerisch nicht stark ins Gewicht fällt. Als Zugangsvoraussetzung zur Ausbildung als Kardiotechnikerin bzw. -techniker sind entweder das Krankenpflegediplom mit Sonderausbildungskurs für Anästhesie- oder Intensivpflege oder eine abgeschlossene Ausbildung zum gehobenen medizinisch-technischen Fachdienst notwendig. Danach beginnt die eigentliche Ausbildung mit einer Dauer von 18 Monaten. In dieser Zeit hat der Auszu-

## Übersicht 15

**Diplomprüfungen im kardiotechnischen Dienst im Zeitraum 2003-2010 nach Geschlecht und Alter**

Abschluss-jahr	Personen	davon weiblich	Durchschnittsalter (Stichtag: Alter bei Abschlussprüfung)
2003/04	3	-	33
2004/05	4	1	35
2005/06	5	1	31
2006/07	5	1	35
2007/08	3	-	38
2008/09	1	-	49
2009/10	4	-	39

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandregister.

bildende ein genau definiertes Programm (Rasterzeugnis) zu durchlaufen.

Wie man Übersicht 15 entnehmen kann, haben im Zeitraum 2003 bis 2010 nur 25 Personen eine solche Diplomprüfung abgelegt, der überwiegende Teil davon waren Männer. Das Durchschnittsalter der weiterbildungsaktiven Personen in diesem medizinischen Bereich lag konstant zwischen 31 und 39 Jahren, nur im Jahr 2008/09 war der/die durchschnittliche Absolvent/in mit einem Alter von 49 Jahren deutlich älter.

## 6. Studienberechtigungsprüfungen

Die Studienberechtigungsprüfung ist zwar kein formaler Bildungsabschluss, aber sie vermittelt eine eingeschränkte Studienberechtigung für Studien an Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und Kollegs und stellt zweifellos für viele Personen eine wichtige Zugangsvoraussetzung für eine anschließende Erwachsenenbildungsaktivität in Form eines Studiums dar. Die Studienberechtigungsprüfung ermöglicht jeweils nur den Zugang zu jener Ausbildungsform, für die sie abgelegt wird. Dadurch ist ein möglicher späterer Studienwechsel eingeschränkt. Seit 1.10.2010 liegt die Autonomie für die Studienberechtigungsprüfung bei den Hochschulen, welche die Studienberechtigungsprüfung sehr unterschiedlich handhaben.

In den folgenden Darstellungen werden nur jene Studienberechtigungsprüfungen präsentiert, die an öffentlichen Universitäten abgelegt wurden. Eine Zeitreihenanalyse dieser Prüfungen offenbart, dass der Zulauf zu dieser Form der Studienberechtigung über die letzten Jahre hinweg geringfügig abgenommen hat (Übersicht 16). Die Beteiligung von Frauen und Männern hält sich über diesen Beobachtungszeitraum hinweg die Waage (im Unterschied zu der Teilnahmequote unter den regulär Studierenden an öffentlichen

## Übersicht 16

**Studienberechtigungsprüfungen nach Studienjahr und Geschlecht**

Studienjahr	Insgesamt	Männlich	Weiblich
2005/06	733	341	392
2006/07	664	338	326
2007/08	685	322	363
2008/09	590	305	285

Q: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, eigene Auswertung durch STATISTIK AUSTRIA.

Universitäten, wo Frauen mit rund 53% etwas überrepräsentiert sind; vgl. STATISTIK AUSTRIA, Bildung in Zahlen 2009/10).

Blickt man in Übersicht 17 auf die Altersverteilung über die Studienjahre zwischen 2005/06 und 2007/08, so lässt sich hier eine sehr stabile Struktur erkennen: Die mit Abstand stärkste Alterskohorte sind die 25- bis 34-Jährigen, denn nahezu jede zweite Studienberechtigungsprüfung im entsprechenden Studienjahr wird von Personen abgelegt, die sich in diesem Altersbereich befinden.

## Übersicht 17

**Studienberechtigungsprüfungen nach Studienjahr und Alter <sup>1)</sup>**

Studienjahr	Studienberechtigungsprüfung im Alter von					
	16 bis 24 Jahren	25 bis 34 Jahren	35 bis 44 Jahren	45 bis 54 Jahren	55 bis 64 Jahren	65 Jahren und älter
in %						
2005/06	24,4	48,3	18,7	6,3	1,9	0,4
2006/07	22,9	48,6	20,3	5,4	2,0	0,8
2007/08	22,1	46,3	18,9	8,6	3,4	0,7

Q: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, eigene Auswertung durch STATISTIK AUSTRIA. - 1) Für diese Darstellungsform kann derzeit nur auf Daten bis zum Studienjahr 2007/08 zurückgegriffen werden

## D. Formale Bildungsstruktur der erwachsenen Bevölkerung Österreichs

Aufschluss über den Bildungsstand der österreichischen Wohnbevölkerung bieten die Volkszählungen, der Mikrozensus und vor allem das Bildungsstandregister. Dieses Register enthält Informationen über formale Bildungsabschlüsse der österreichischen Wohnbevölkerung im Alter ab 15 Jahren. Es setzt auf den Daten über die höchste abgeschlossene Ausbildung aus der Volkszählung 2001 auf und wird seither jährlich mit Abschlussdaten der österreichischen Schulen und Hochschulen, der Wirtschaftskammern (Lehrabschlüsse und Meisterprüfungen), der Landwirtschaftskammern (Meister- und Facharbeiterprüfungen) und des Bundesministeriums für Gesundheit (Diplomprüfungen im kardiotechnischen Dienst) aktualisiert. Darüber hinaus meldet das Arbeitsmarktser-

vice (AMS) jährlich Daten zur höchsten abgeschlossenen Ausbildung der Leistungsbezieher. Aus dem Zentralen Melderegister werden Informationen über die Wohngemeinde, die Staatsangehörigkeit und ein allfälliger akademischer Grad übernommen. Vor allem aber dient der Abgleich mit dem Zentralen Melderegister der Bestimmung der regionalen Gliederung der in Österreich lebenden Personen.

Der Bildungsstand von Zuwanderern nach 2001, die keinen weiteren Abschluss in Österreich erworben haben und auch nicht beim AMS vorstellig wurden, wird geschätzt. Das Bildungsstandregister verfügt neben der Information über abgeschlossene Ausbildungen über folgende demografische Merkmale: Geburtsdatum, Wohngemeinde, Staatsangehörigkeit und Geschlecht.

Bezüglich der Staatsangehörigkeit ist einschränkend anzumerken, dass aufgrund der Tatsache, dass die Bildung für einen Teil der Zuwanderer nach 2001 geschätzt werden musste, Auswertungen aus dem Bildungsstandregister nach Staatsangehörigkeit zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht sinnvoll erscheinen.

Übersicht 18 gibt einen Überblick über den Bildungsstand der österreichischen Wohnbevölkerung 2008

gemäß Bildungsstandregister. Aus dieser lässt sich entnehmen, dass die jüngere Bevölkerung (ab 25 Jahren) 2008 über einen deutlich höheren Bildungsstand verfügte als ältere Personen. Während bei den 25- bis 34-Jährigen lediglich 14,2% nur über eine Pflichtschulausbildung verfügten, war es bei den über 64-Jährigen fast die Hälfte. Die Tatsache, dass der Bildungsstand der 16- bis 24-Jährigen sehr niedrig ist, lässt sich darauf zurückführen, dass in diesem Alter viele Personen ihre Ausbildung noch nicht abgeschlossen haben. Es ist in der Regel gar nicht möglich, mit 16 oder 17 Jahren bereits einen über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss vorzuweisen.

Darüber hinaus zeigt Übersicht 18 auch, dass vor allem in der älteren Bevölkerung deutliche Geschlechtsunterschiede bestehen. Während 2008 die über 64-jährigen Frauen zu beinahe 60% lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügten, waren es bei den Männern desselben Alters nur halb so viele. Besonders deutlich ist der Unterschied auch bei den Studienabschlüssen. Hier wiesen die über 64-jährigen Männer 2008 eine mehr als dreimal so hohe Quote auf wie ihre Altersgenossinnen. Bei den 25- bis 34-Jährigen hat sich das Verhältnis bei den Hochschulabschlüssen inzwischen umgekehrt. 15,3% der

Übersicht 18

**Bildungsstand der Bevölkerung ab 16 Jahren 2008 nach Alter und Geschlecht (in Prozent)**

Alter	Höchste abgeschlossene Ausbildung							
	Allgemeinbildende Pflichtschule <sup>1)</sup>	Lehre	BMS	AHS	BHS	Kolleg	Hochschulverwandte Lehranstalt	Universität, Fachhochschule
in %								
<b>Insgesamt</b>	<b>28,4</b>	<b>32,7</b>	<b>14,6</b>	<b>6,0</b>	<b>7,5</b>	<b>0,6</b>	<b>2,0</b>	<b>8,1</b>
16-24 Jahre	43,2	20,7	9,6	11,8	12,3	0,3	0,5	1,7
25-34 Jahre	14,2	33,6	12,9	8,3	12,9	1,0	2,6	14,6
35-44 Jahre	16,7	37,1	16,4	5,8	8,8	1,0	2,6	11,6
45-54 Jahre	20,9	37,9	17,6	5,0	5,6	0,6	3,4	9,1
55-64 Jahre	28,0	39,0	16,0	3,7	3,9	0,4	2,3	6,7
65 und älter	47,4	27,1	14,1	3,0	3,2	0,4	0,5	4,3
<b>Männlich</b>								
ab 16 insgesamt	21,6	41,6	12,2	5,6	8,1	0,5	1,1	9,4
16-24 Jahre	45,6	25,0	7,6	9,7	10,5	0,1	0,2	1,2
25-34 Jahre	13,2	40,8	10,6	7,6	12,3	0,6	1,1	13,9
35-44 Jahre	12,9	44,9	13,3	5,1	9,4	0,7	1,2	12,4
45-54 Jahre	14,3	47,4	13,9	4,6	7,0	0,5	1,7	10,5
55-64 Jahre	18,7	48,3	13,2	3,7	5,0	0,4	1,7	9,0
65 und älter	30,1	40,5	13,5	3,4	4,4	0,3	0,5	7,4
<b>Weiblich</b>								
ab 16 insgesamt	34,8	24,4	16,9	6,3	7,0	0,8	2,8	7,0
16-24 Jahre	40,7	16,2	11,7	13,9	14,1	0,5	0,7	2,2
25-34 Jahre	15,1	26,4	15,2	9,0	13,6	1,3	4,1	15,3
35-44 Jahre	20,6	29,2	19,6	6,5	8,3	1,2	4,0	10,7
45-54 Jahre	27,4	28,3	21,3	5,3	4,2	0,7	5,1	7,6
55-64 Jahre	36,8	30,2	18,6	3,7	2,8	0,5	3,0	4,4
65 und älter	59,5	17,8	14,5	2,8	2,3	0,4	0,5	2,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bildungsstandregister 2008. - 1) Inklusive Personen ohne Pflichtschulabschluss.

## Übersicht 19

**Bildungsstand der Bevölkerung im Alter von 25 und älter 1971 bis 2008 (in Prozent)**

Jahre	Höchste abgeschlossene Ausbildung							
	Allgemein- bildende Pflicht- schule <sup>1)</sup>	Lehre	BMS	AHS	BHS	Kolleg <sup>2)</sup>	Hochschul- verwandte Lehranstalt.	Universität, Fachhoch- schule
	in %							
<b>Insgesamt</b>								
1971	61,9	23,1	7,0	3,0	2,5	-	0,0	2,5
1981	51,2	27,8	10,5	3,5	2,9	-	0,5	3,5
1991	40,3	33,3	11,9	4,3	4,2	-	1,3	4,8
2001	33,1	35,9	12,2	4,3	5,4	0,6	1,9	6,6
2008	26,2	34,6	15,4	5,1	6,8	0,7	2,2	9,1
<b>Männlich</b>								
1971	46,6	37,1	5,0	3,8	3,3	-	0,0	4,3
1981	37,1	41,6	7,4	4,1	3,9	-	0,4	5,6
1991	28,0	46,6	8,0	4,5	5,4	-	0,8	6,8
2001	22,8	49,2	7,3	4,4	6,5	0,5	1,0	8,4
2008	17,7	44,3	12,9	4,9	7,7	0,5	1,2	10,7
<b>Weiblich</b>								
1971	74,3	11,8	8,7	2,3	1,8	-	0,0	1,0
1981	62,9	16,4	13,0	3,1	2,1	-	0,6	1,8
1991	51,0	21,7	15,3	4,1	3,1	-	1,7	3,0
2001	42,4	24,0	16,6	4,3	4,4	0,6	2,7	5,1
2008	33,9	25,6	17,7	5,3	5,9	0,8	3,1	7,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 1971 bis 2001, Bildungsstandregister 2008. - 1) Inklusive Personen ohne Pflichtschulabschluss. - 2) Vor 2001 in der Ausprägung "Berufsbildende höhere Schule" enthalten.

Frauen, aber nur 13,9% der Männer dieser Altersgruppe haben ein Hochschulstudium absolviert.

Die Tatsache, dass die ältere Bevölkerung einen deutlich niedrigeren Bildungsstand aufweist, ist mit der Bildungsexpansion in den letzten Jahrzehnten zu erklären. Ihre Folgen zeigen sich auch im Vergleich verschiedener Erhebungsjahre. Übersicht 19 ist die höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung für den Altersbereich ab 25 Jahren für die Volkszählungsjahre 1971, 1981, 1991 und 2001 sowie für das aktuell verfügbare Jahr aus dem Bildungsstandregister 2008 zu entnehmen. Die Beschränkung auf diese Altersgruppe hat ihre Ursache im relativ großen Anteil der noch in Ausbildung befindlichen Personen unter den 16- bis 25-Jährigen. Der Vergleich der Altersgruppen in Übersicht 18 hatte ja bereits gezeigt, dass der Bildungsstand in dieser Gruppe relativ niedrig ist, weil viele Personen noch zu jung sind, um einen über die Pflichtschule hinausgehenden Abschluss aufweisen zu können.

Die Ergebnisse in Übersicht 19 kann man folgendermaßen zusammenfassen: Der Anteil der Personen, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen, hat über die Jahre hinweg deutlich abgenommen, von über 60% auf knapp über 25%. Bei allen anderen Bildungsabschlüssen sind deutliche Anstiege zu verzeichnen. Geschlechtsunterschiede bestehen nach wie vor. 2008 war der Anteil der Perso-

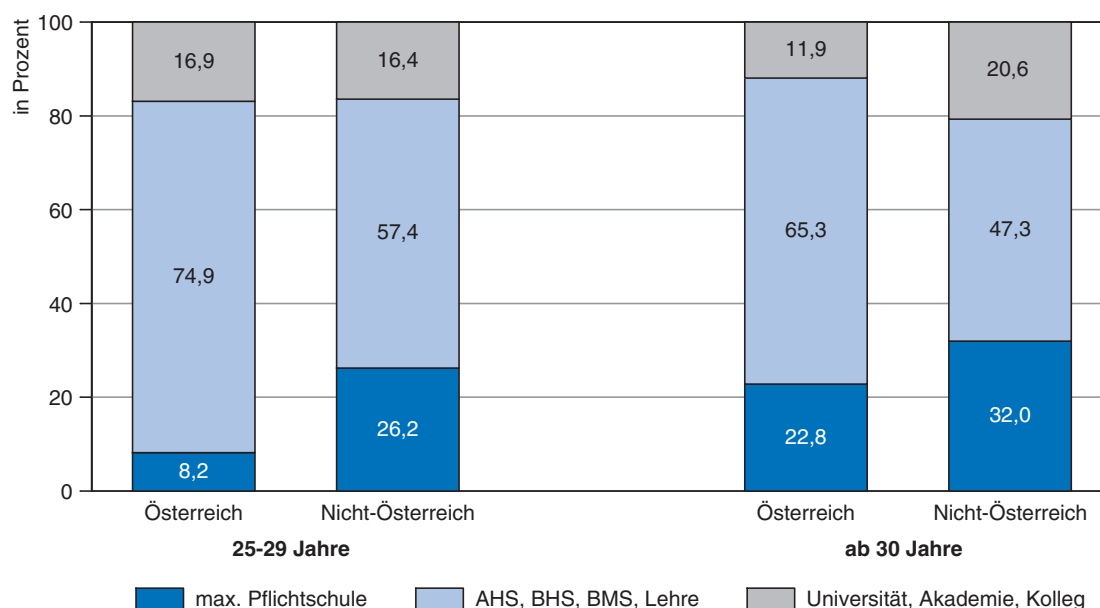
nen über 24 Jahren, die lediglich einen Pflichtschulabschluss aufweisen, bei den Frauen noch immer fast doppelt so hoch wie bei den Männern. Vor allem bei der Lehre und bei höherer Bildung haben Frauen allerdings deutlich aufgeholt. Während 1971 nur 1% der in Österreich lebenden Frauen über 24 über einen Hochschulabschluss verfügte, waren es 2008 7,6%. Bei den Männern stieg der Anteil im selben Zeitraum von 4,3% auf 10,7%.

### Bildungsstand der ausländischen Wohnbevölkerung

Für Auswertungen des Bildungsstandes nach Staatsangehörigkeit sind Daten aus dem Mikrozensus sehr gut geeignet. Exemplarisch für verschiedene Auswertungsmöglichkeiten lässt sich aus Grafik 2 der Bildungsstand für die jüngere und ältere erwachsene Bevölkerung getrennt nach österreichischer und ausländischer Staatsangehörigkeit entnehmen.

Generell lässt sich feststellen, dass Personen, die eine ausländische Staatsangehörigkeit haben, ein anderes Bildungsprofil aufweisen als österreichische Staatsangehörige<sup>11</sup> So sind Zuwanderer ab 30 Jahren in der höchsten und niedrigsten Bildungsschicht überproportional vertreten, während österreichische

11) Für eine tiefergehende Analyse siehe auch „STATISTIK AUSTRIA (2009). Arbeits- und Lebenssituation von Migrantinnen und Migranten in Österreich.“

**Grafik 2: Bildungsstand der jüngeren und älteren erwachsenen Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit 2009**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2009.

Staatsangehörige ab 30 Jahren in der mittleren Bildungsebene (AHS, BHS, BMS, Lehre) weitaus häufiger zu finden sind.

Die Situation bei den 25- bis 29-Jährigen stellt sich ein wenig anders dar: Hier ist der Anteil der Personen, die lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen, bei den Nicht-Österreichern mit 26,2% rund dreimal so hoch wie bei Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit (8,2%), während sich die Akademikerquote zwischen den beiden Gruppen kaum unterscheidet.

## E. Dynamik der Bildungsstruktur durch formale Bildungsabschlüsse

Das Bildungsstandregister kann nicht nur zu Momentaufnahmen über die Bildungsabschlüsse in Österreich herangezogen werden, sondern es bietet auch die Möglichkeit, Bildungsdynamiken auf Personenebene nachzuzeichnen. Hierfür bieten sich die Jahre 2008 und 2001 an. Im Jahr 2001 wurde das Bildungsstandregister mit den Daten der Volkszählung erstbefüllt. Es bietet sich daher ein fast vollständiges Bild des Bildungsstandes der österreichischen Wohnbevölkerung zu diesem Zeitpunkt (zu lediglich 4% der Personen musste der Bildungsstand geschätzt werden). 2008 ist das erste Jahr (nach der Registerzählung 2006, für die Daten aus dem Bildungsstandregister auch schon herangezogen wurden), für das ein

Abgleich mit den Bevölkerungsdaten gesetzlich möglich war, und auch das aktuellste verfügbare Jahr.

Im Folgenden sollen Bildungsabschlüsse von Personen in zwei Altersgruppen genauer analysiert werden, die zu Beginn und am Ende ihres Erwerbslebens stehen: Personen, die im Jahr 2008 zwischen 35 und 40 Jahre alt waren (und zur Volkszählung im Jahr 2001 also im Alter von circa 28 bis 33 Jahre waren; aufgrund unterschiedlicher Stichtage sind einige zum Volkszählungszeitpunkt erst 27 Jahre alt gewesen), und Personen, die im Jahr 2008 im Alter von 55 bis 60 Jahre waren (und im Jahr 2001 im Alter von circa 48 bis 53 Jahre waren).

### Formale Bildungsaktivitäten im jüngeren Erwachsenenalter

Insgesamt lebten im Jahr 2008 772.321 Personen im Alter zwischen 35 und 40 Jahre in Österreich. Davon waren 92,2% bereits 2001 in Österreich gemeldet. Von diesen 711.784 Personen weisen 3,2% einen geschätzten Bildungsabschluss in einem der beiden Jahre auf und wurden deshalb von weiteren Analysen ausgeschlossen. Daher verblieben 688.897 Personen in der Analyse.

Übersicht 20 stellt für diese Personengruppe den Bildungsstand 2001 jenem aus 2008 gegenüber. Unter den jüngeren Erwachsenen hatten 2001 15,4% keinen über die Pflichtschule hinausgehenden formalen Bildungsabschluss. 2008 waren es nur noch 14,9%.

## Übersicht 20

**Veränderungen des Bildungsstandes zwischen 2001 und 2008 <sup>1)</sup>**

Alter, Jahr	Insgesamt	Bildungsstand							
		Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Kolleg	hochschulverw. Lehranstalt	Fachhochschule, Universität
<b>jüngere Erwachsene <sup>2)</sup></b>									
2001	688.897	106.108	266.551	110.558	44.974	71.867	7.747	16.674	64.418
2008	688.897	102.551	262.761	112.767	38.360	66.436	7.405	17.968	80.649
<b>ältere Erwachsene <sup>3)</sup></b>									
2001	557.295	153.067	220.473	88.315	19.347	19.791	1.909	17.083	37.310
2008	557.295	152.790	220.443	88.283	19.226	19.706	1.901	17.002	37.944
<b>in %</b>									
<b>jüngere Erwachsene <sup>2)</sup></b>									
2001	100,0	15,4	38,7	16,0	6,5	10,4	1,1	2,4	9,4
2008	100,0	14,9	38,1	16,4	5,6	9,6	1,1	2,6	11,7
<b>ältere Erwachsene <sup>3)</sup></b>									
2001	100,0	27,5	39,6	15,8	3,5	3,6	0,3	3,1	6,7
2008	100,0	27,4	39,6	15,8	3,4	3,5	0,3	3,1	6,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Bildungsstandregister 2008. - 1) Veränderungen des Bildungsstandes von Personen, für die zu beiden Zeitpunkten eine Information über den höchsten Bildungsabschluss vorliegt. - 2) Personen, die 2001 28 bis 33 Jahre bzw. 2008 35 bis 40 Jahre alt waren. - 3) Personen, die 2001 48 bis 53 Jahre bzw. 2008 55 bis 60 Jahre alt waren.

Der Anteil der Personen, die über einen Hochschulabschluss verfügen, hat von 9,4% auf 11,7% zugenommen.

Wie sich der Bildungsstand bei diesen Personen im Einzelnen verändert hat, lässt sich Übersicht 21 entnehmen. Von den 106.108 Personen, die 2001 eine Pflichtschule als höchsten Bildungsabschluss vorweisen konnten, erwarben bis 2008 1.588 Perso-

nen (1,5%) einen Lehraabschluss, 1.223 (1,2%) konnten eine BMS abschließen. 746 Personen (0,7%) erwarben bis 2008 die Matura, den Abschluss eines Kollegs oder einer hochschulverwandten Lehranstalt oder sogar einen Hochschulabschluss.

Unter jenen Personen, die 2001 eine AHS-Matura als höchsten Bildungsabschluss hatten, erreichten besonders viele innerhalb der nächsten sieben Jahre

## Übersicht 21

**Veränderungen des Bildungsstandes von „jüngeren Erwachsenen“ <sup>1)</sup> zwischen 2001 und 2008 <sup>2)</sup>**

Bildungsstand 2001	Insgesamt	Bildungsstand 2008							
		Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Kolleg	hochschulverw. Lehranstalt	Fachhochschule, Universität
<b>Insgesamt</b>	<b>688.897</b>	<b>102.551</b>	<b>262.761</b>	<b>112.767</b>	<b>38.360</b>	<b>66.436</b>	<b>7.405</b>	<b>17.968</b>	<b>80.649</b>
Pflichtschule	106.108	102.551	1.588	1.223	121	99	14	64	448
Lehre	266.551		261.173	3.174	490	502	30	229	953
BMS	110.558			108.370	464	308	34	431	951
AHS	44.974				37.285	119	119	548	6.903
BHS	71.867					65.408	73	665	5.721
Kolleg	7.747						7.135	71	541
hochschulverwandte Lehranstalt	16.674							15.960	714
Universität, Fachhochschule	64.418								64.418
<b>in %</b>									
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>14,9</b>	<b>38,1</b>	<b>16,4</b>	<b>5,6</b>	<b>9,6</b>	<b>1,1</b>	<b>2,6</b>	<b>11,7</b>
Pflichtschule	100,0	96,6	1,5	1,2	0,1	0,1	0,0	0,1	0,4
Lehre	100,0		98,0	1,2	0,2	0,2	0,0	0,1	0,4
BMS	100,0			98,0	0,4	0,3	0,0	0,4	0,9
AHS	100,0				82,9	0,3	0,3	1,2	15,3
BHS	100,0					91,0	0,1	0,9	8,0
Kolleg	100,0						92,1	0,9	7,0
hochschulverwandte Lehranstalt	100,0							95,7	4,3
Universität, Fachhochschule	100,0								100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Bildungsstandregister 2008. - 1) Personen, die 2001 28 bis 33 Jahre bzw. 2008 35 bis 40 Jahre alt waren. - 2) Veränderung des Bildungsstandes von Personen, für die zu beiden Zeitpunkten eine Information über den höchsten Bildungsabschluss vorliegt.



## Übersicht 22

**Veränderungen des Bildungsstandes von „älteren Erwachsenen“<sup>1)</sup> zwischen 2001 und 2008<sup>2)</sup>**

Bildungsstand 2001	Insgesamt	Bildungsstand 2008								
		Pflichtschule	Lehre	BMS	AHS	BHS	Kolleg	hochschulverw. Lehranstalt	Fachhochschule, Universität	
<b>Insgesamt</b>	<b>557.295</b>	<b>152.790</b>	<b>220.443</b>	<b>88.283</b>	<b>19.226</b>	<b>19.706</b>	<b>1.901</b>	<b>17.002</b>	<b>37.944</b>	
Pflichtschule	153.067	152.790	122	101	10	6	0	8	30	
Lehre	220.473		220.321	57	38	8	0	14	35	
BMS	88.315			88.125	41	12	2	56	79	
AHS	19.347				19.137	12	3	26	169	
BHS	19.791					19.668	2	17	104	
Kolleg	1.909						1.894	1	14	
hochschulverwandte Lehranstalt	17.083							16.880	203	
Universität, Fachhochschule	37.310								37.310	
				<b>in %</b>						
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>27,4</b>	<b>39,6</b>	<b>15,8</b>	<b>3,4</b>	<b>3,5</b>	<b>0,3</b>	<b>3,1</b>	<b>6,8</b>	
Pflichtschule	100,0	99,8	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Lehre	100,0		99,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
BMS	100,0			99,8	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	
AHS	100,0				98,9	0,1	0,0	0,1	0,9	
BHS	100,0					99,4	0,0	0,1	0,5	
Kolleg	100,0						99,2	0,1	0,7	
hochschulverwandte Lehranstalt	100,0							98,8	1,2	
Universität, Fachhochschule	100,0								100,0	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählung 2001, Bildungsstandregister 2008. - 1) Personen, die 2001 48 bis 53 Jahre bzw. 2008 55 bis 60 Jahre alt waren. - 2) Veränderung des Bildungsstands von Personen, für die zu beiden Zeitpunkten eine Information über den höchsten Bildungsabschluss vorliegt.

einen höheren Abschluss. 17,1% der jungen Erwachsene hatten 2008 einen höheren Abschluss im formalen Schul- und Hochschulsystem erworben, die meisten von ihnen ein Studium (15,3%).

Insgesamt haben 26.597<sup>12)</sup> (3,9%) Personen in den Jahren zwischen 2001 und 2008 Erwachsenenbildung betrieben, indem sie einen formalen Abschluss erworben haben, der zu einem höheren Bildungsstand (gemäß der achtstufigen Kategorisierung) geführt hat<sup>13)</sup>

### Formale Bildungsaktivitäten im älteren Erwachsenenalter

Eine deutlich geringere Dynamik ist beim Vergleich des Bildungsstands 2001 mit 2008 in der Gruppe der älteren Erwachsenen zu erkennen (Übersicht 20).

Während unter den jüngeren Erwachsenen rund 3,9% zwischen 2001 und 2008 einen weiteren, höheren Abschluss im formalen Schul- und Hochschulbereich erwerben konnten, sind es bei den älteren Erwachsenen (Alter 2001: 48 bis 53 Jahr; 2008: 55 bis

60 Jahre) nur mehr 0,2% (1.170 Personen<sup>14)</sup>). Wenn es in diesem Bereich aber dennoch formale Bildungsaktivitäten gab, so waren es wieder vor allem Studienabschlüsse, wobei die meisten dieser Personen 2001 eine Matura oder eine hochschulverwandte Lehranstalt als höchsten Abschluss hatten (Übersicht 22).

## F. Weiterbildungsgeld/Bildungskarenz

Seit 1998 hat man in Österreich die Möglichkeit, in Bildungskarenz zu gehen. Die Bildungskarenz muss mindestens zwei Monate dauern und darf maximal bis zu einem Jahr vereinbart werden, wobei auch eine Vereinbarung in Teilen möglich ist. Ein Teil muss mindestens zwei Monate betragen. Die Gesamtdauer der einzelnen Teile darf jedoch zwölf Monate nicht überschreiten.

Das Arbeitsverhältnis muss vor Antritt der Bildungskarenz bereits sechs Monate ununterbrochen gedauert haben. Eine Karenz ist keine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses und wird hier bei der Berechnung der Dauer des Arbeitsverhältnisses ausnahmsweise mitgezählt.

12) 26.597 ist die Summe aller Personen in Übersicht 41, die oberhalb der Hauptdiagonale stehen.

13) Personen, die ebenfalls weiterbildungsaktiv waren, weil sie im Zeitraum zwischen 2001 und 2008 einen Bildungsabschluss absolvierten, der niedriger oder gleich hoch wie ihr höchster Schulabschluss im Jahr 2001 war, werden hier nicht ausgewiesen.

14) 1.170 ist die Summe aller Personen in Übersicht 22, die oberhalb der Hauptdiagonale stehen. Insgesamt lebten 2008 591.402 Personen im Alter zwischen 55 und 60 in Österreich, die bereits 2001 gemeldet waren. Von diesen Personen gab es zu 557.295 Personen Informationen über den höchsten Bildungsabschluss zu beiden Zeitpunkten.

Eine neuerliche Bildungskarenz kann frühestens nach Ablauf von vier Jahren ab dem Antritt der letzten Bildungskarenz vereinbart werden. Während der Bildungskarenz kann Weiterbildungsgeld beim AMS beantragt werden. Dieses gebührt bei entsprechender Bildungsmaßnahme in der Höhe des Arbeitslosengeldes, mindestens jedoch 14,53 Euro täglich (vgl. <http://www.help.gv.at/Content.Node/k17/Seite.171800.html>).<sup>15</sup>

Zu den Bildungsmaßnahmen gibt es folgende Regelungen (vgl. [http://www.akstmk.at/bilder/d142/Bildungskarenz\\_2011\\_screen.pdf](http://www.akstmk.at/bilder/d142/Bildungskarenz_2011_screen.pdf)):

Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen im In- und Ausland sowie Sprachkurse können im Rahmen der Bildungskarenz absolviert werden (Kurse aus dem Freizeit- und Hobbybereich ohne beruflichen Bezug sowie eine praktische Ausbildung beim gleichen Arbeitgeber werden nicht akzeptiert). Seit 1.1.2008 wird Weiterbildungsgeld jedoch nur noch dann bezahlt, wenn die Teilnahme an einer Bildungsmaßnahme im Ausmaß von mindestens 20 Wochenstunden nachgewiesen wird; bei Personen mit Betreuungsverpflichtungen für Kinder bis zum 7. Lebensjahr, sofern keine längere Betreuungsmöglichkeit für das Kind vorhanden ist, von mindestens 16 Wochenstunden.

Die Voraussetzungen gelten grundsätzlich bei folgenden Bildungsmaßnahmen als erfüllt:

- Universität, Fachhochschule, Kollegs oder eine vergleichbare Einrichtung;
- Vorbereitungslehrgang auf die Berufsreife- oder Studienberechtigungsprüfung;
- Lehrgang zum Nachholen des Hauptschulabschlusses oder Lehrabschlusses (nur außerhalb eines Lehrverhältnisses).

Bei Teilnahme an einer Kursmaßnahme mit einer geringeren Wochenstundenzahl kann Weiterbildungsgeld dann bezogen werden, wenn nachgewiesen wird, dass zur Erreichung des Ausbildungszieles zusätzliche Lern- und Übungszeiten in einem solchen Ausmaß erforderlich sind, dass insgesamt eine vergleichbare zeitliche Belastung besteht. Die Bildungsmaßnahme darf nicht unterbrochen werden; Vorlaufzeiten, Ferien etc. sind ausgenommen.

15) Ab dem 1. Jänner 2012 wird für Bildungskarenzen eine Mindestbeschäftigungsdauer von einem Jahr vorausgesetzt. Auch wird die Mindestdauer eines Teils der Bildungskarenz wieder drei Monate statt zwei Monate betragen.

Die in diesem Kapitel ausgewiesenen Zahlen umfassen nur jene Personen, die Weiterbildungsgeld bekommen. Wenn Personen in Bildungskarenz sind, aber keinen Anspruch auf Weiterbildungsgeld haben, fehlen sie daher in der Übersicht und den anschließenden Beschreibungen. Es ist daher von einer geringfügigen Unterschätzung der tatsächlich sich in Bildungskarenz befindenden Personen auszugehen.

Absolut haben im Jahr 2010 (d.h. der Bezug des Weiterbildungsgeldes begann im Jahr 2010) 11.033 Personen Weiterbildungsgeld bezogen. Bei einer Summe von 3,8 Mio. Erwerbstätigen (vgl. STATISTIK AUSTRIA Mikrozensus) ist dies eine Beteiligungsquote von rund 0,3%.

Betrachtet man die Inanspruchnahme von Weiterbildungsgeld nach Geschlecht und Alter (vgl. Tabelle 3.3 im Anhang), so zeigt sich, dass Männer (5.771) gegenüber den Frauen (5.262) diese Leistung geringfügig häufiger in Anspruch nehmen. Knapp über 40% der Personen, die Weiterbildungsgeld beziehen, sind zwischen 25 und 34 Jahren. Ein interessanter Unterschied besteht in der Altersverteilung nach dem Geschlecht. Fast jeder dritte männliche Weiterbildungsgeldbezieher (27,2%) entscheidet sich bereits zu Beginn der Erwerbstätigkeit, d.h. zwischen 16 und 24 Jahren, in Bildungskarenz zu gehen (bei den Frauen sind es hier nur 15,2%), während rund jede dritte Frau erst später, d.h. zwischen 35 und 44, diese Möglichkeit der Erwachsenenbildung nutzt (bei den Männern sind es hier nur 20,2%, Grafik 3).

Die Analyse der Bezieherinnen und Bezieher von Weiterbildungsgeld nach Staatsangehörigkeit und Geschlecht zeigt (Übersicht 23), dass sowohl Frauen als auch Männer mit Migrationshintergrund diese Möglichkeit der Erwachsenenbildung unterproportional nutzen.<sup>16</sup>

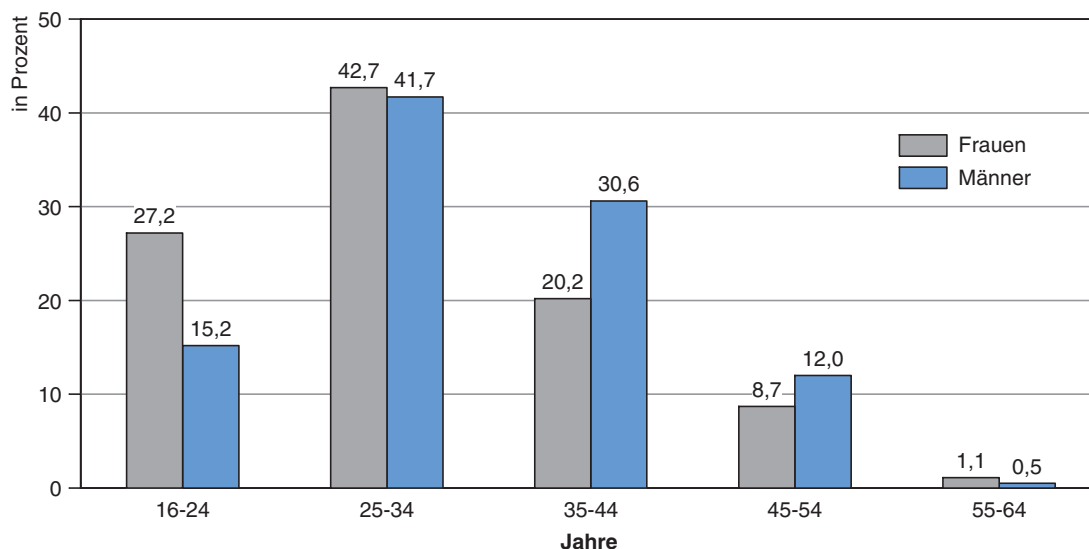
Übersicht 23

#### Bezieherinnen und Bezieher von Weiterbildungsgeld nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit 2010

Geschlecht	Insgesamt	Staatsangehörigkeit	
		Österreich	Andere
<b>Insgesamt</b>	<b>11.033</b>	<b>10.369</b>	<b>664</b>
in %	100,0%	94,0%	6,0%
Männlich	5.771	5.462	309
in %	100,0%	94,6%	5,4%
Weiblich	5.262	4.907	355
in %	100,0%	93,3%	6,7%

Q: Versichertendaten des HV, eigene Berechnungen durch STATISTIK AUSTRIA. Stichtag 30.6.2010.

16) Wie man Tabelle 3.2 im Anhang entnehmen kann, lag der Anteil an Personen über 15 Jahren mit ausländischer Staatsangehörigkeit (allerdings im Jahr 2009) bei rund 10,5%.

**Grafik 3: Bezieherinnen und Bezieher von Weiterbildungsgeld nach Geschlecht und Alter im Jahr 2010**

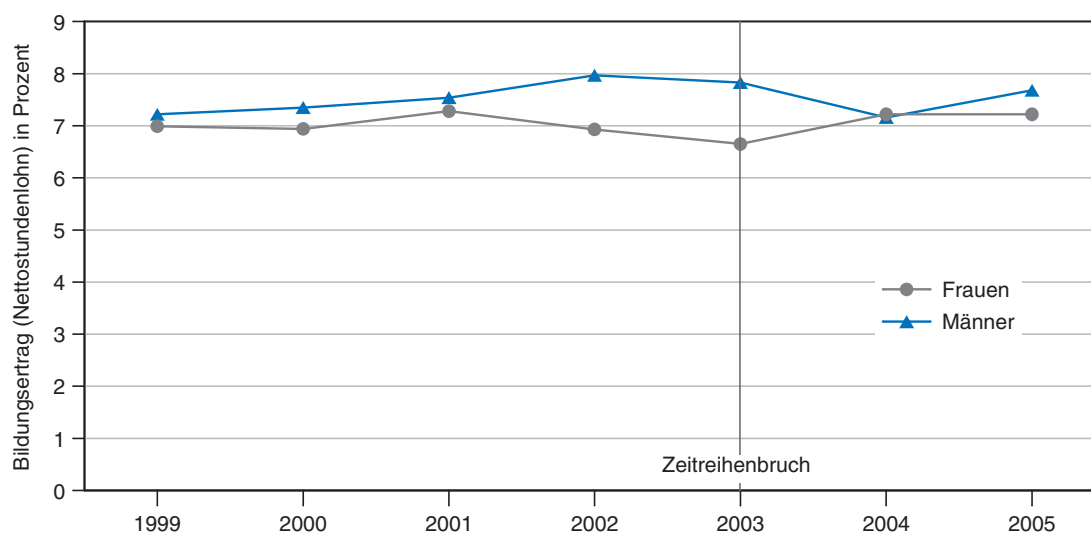
Q: Versichertendaten des HV, eigene Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA, Stichtag 30.6.2010.

## G. Private Bildungsrenditen

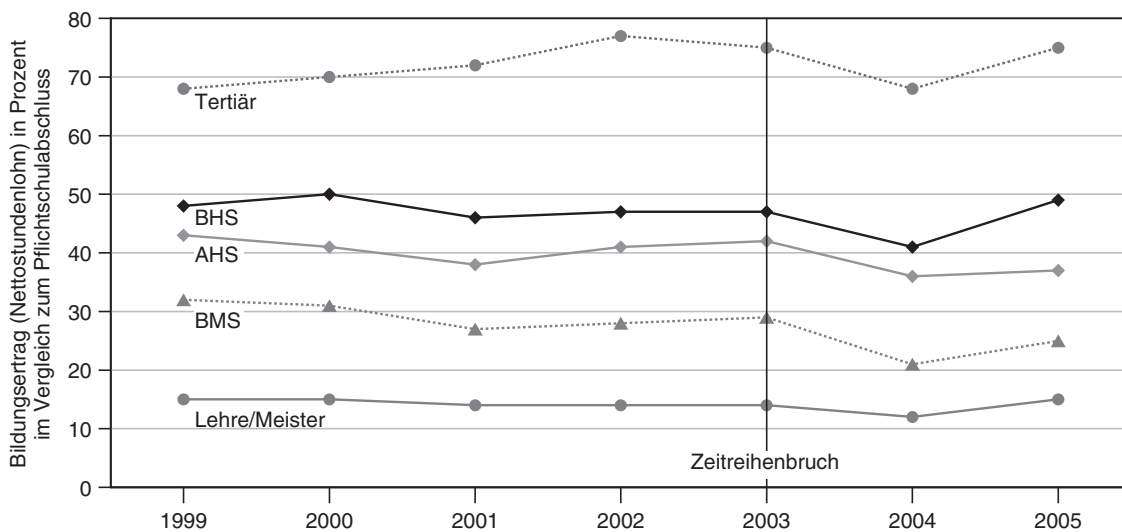
Bereits seit mehreren Jahren gehen Studien der Frage nach, wie sich Ausbildungsjahre bzw. -typen auf das Einkommen auswirken. Erste Studien in diesem Bereich (vgl. Fersterer/Winter-Ebmer, 1999; Fersterer, 2000) konstatierten, dass private Bildungsrenditen in Österreich zwischen 1981 und 1997 gesunken waren.

Ein erst vor wenigen Jahren durchgeführtes Projekt des IHS in Zusammenarbeit mit STATISTIK AUS-

TRIA (vgl. Steiner, Schuster & Vogtenhuber, 2007) kam zu dem Ergebnis, dass Bildungsrenditen zwischen 1999 bis 2005 für beide Geschlechter auf einem relativ konstanten Niveau blieben, d.h. eine Tendenz sinkender oder steigender Erträge lässt sich nicht erkennen. Wie in Grafik 4 ersichtlich, bedeutete ein Jahr zusätzlicher Ausbildung im Durchschnitt etwa 7% mehr Stundenlohn, wobei Männer pro zusätzlichem Ausbildungsjahr einen Nettostundenlohnzuwachs von 7,2% bis 8,0% verzeichnen, während Frauen mit Zuwächsen zwischen 6,6% und 7,3% geringfügig darunter liegen.

**Grafik 4: Bildungserträge pro Ausbildungsjahr nach Geschlecht**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Lohnsteuerdaten; Berechnung: IHS, STATISTIK AUSTRIA.

**Grafik 5: Bildungserträge der Männer nach Ausbildungskategorien**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Lohnsteuerdaten; Berechnung: IHS, STATISTIK AUSTRIA.

Vergleicht man die Nettostundenlöhne für das Jahr 2005, so kann man festhalten, dass Männer mit Universitäts-, Fachhochschul- oder ähnlichem Abschluss im Jahr 2005 einen um 74,7% höheren Nettostundenlohn hatten als Pflichtschulabsolventen. Bei Männern mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) betrug der Einkommensvorteil im Jahr 2005 24,6%, während die Absolventen einer berufsbildenden höheren Schule (BHS) und Männer mit abgeschlossener Lehre/Meisterausbildung einen finanziellen Vorteil von rund 49% aufzuweisen haben.

Ein weiterer Unterschied betrifft den Einkommensvorteil von Männern im Zeitvergleich mit einer tertiären Ausbildung gegenüber Pflichtschulabsolventen (Referenzgruppe) bzw. Absolventen anderer Schultypen, denn hier stiegen die Bildungserträge zwischen 1999 und 2005 um 6,3 Prozentpunkte, während Männer mit einem BMS-Abschluss zwischen 1999 und 2005 gegenüber der Referenzgruppe sogar ein Minus von 7,1 Prozentpunkten aufweisen (Grafik 5).

Die Entwicklung der Bildungserträge bei Frauen zeigte ebenfalls einen relativ konstanten Verlauf (Grafik 6). Auch hier konnten lediglich jene mit einer tertiären Ausbildung ihren Einkommensvorteil seit 1999 vergrößern (+5,9 Prozentpunkte). Bei AHS-Absolventinnen fiel dieser hingegen von 39,5% (im Jahr 1999) auf 34,2% im Jahr 2005 und war damit etwa genauso groß wie bei BMS-Absolventinnen.

Eine andere interessante Berechnungsgröße betrifft die Auswirkung von Berufserfahrung auf die Einkommenshöhe.

Berechnet wurde die potenzielle Berufserfahrung<sup>17</sup>, indem man das Lebensalter herannahm und sowohl Ausbildungsdauer als auch jene sechs Jahre bis zu Beginn der Pflichtschule von diesem abzog.

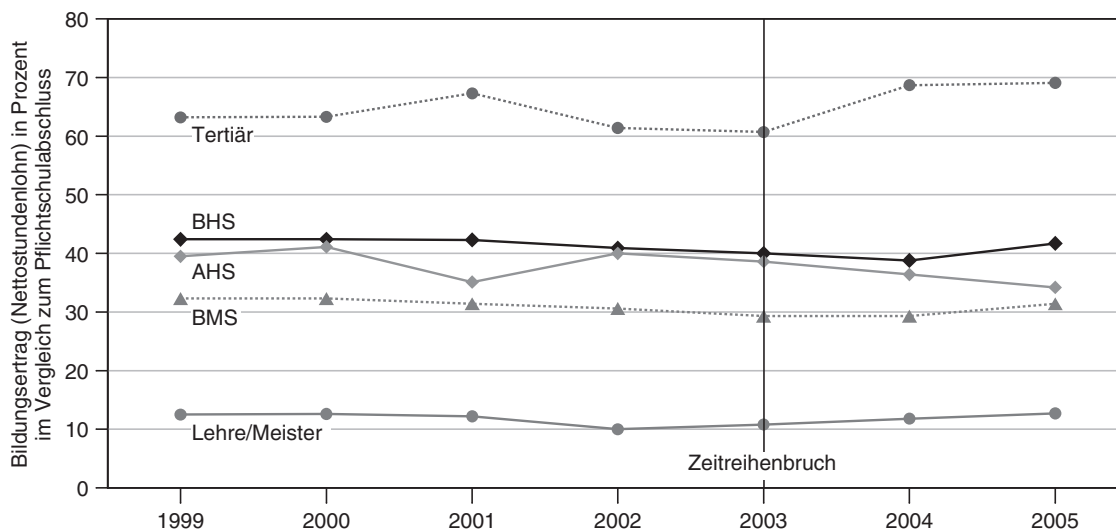
Die Effekte für diese potenzielle Berufserfahrung zeigen eine positive Korrelation zwischen der Höhe des Nettostundenlohns und der Anzahl der Jahre im Beruf. Mit steigender Berufserfahrung nimmt aber der prozentuelle Anstieg der Rendite ab, das heißt, der Einkommenszuwachs ist am Beginn des Berufslebens stärker als am Ende.

Der Bildungsertrag für ein zusätzliches Jahr an potenzieller Berufserfahrung lag im Zeitraum von 1999 bis 2005 bei Männern zwischen 2,2% und 2,7%, bei Frauen zwischen 1,6% und 2,4% (Grafik 7). 2005 erhielten Frauen pro Jahr an Berufserfahrung im Mittel 2,4% mehr Nettostundenlohn, Männer 2,6%. Die durchschnittliche Rendite für ein zusätzliches Jahr an potenzieller Berufserfahrung lag somit deutlich unter jener für ein weiteres Ausbildungsjahr.

Im Zusammenhang mit dem Ertrag eines Jahres an Berufserfahrung ist es auch wichtig anzuführen, dass sich die Einstiegsgehälter je nach Ausbildung auf unterschiedlichen Niveaus befinden. Besser qualifizierte unselbständig Beschäftigte haben im Durchschnitt hö-

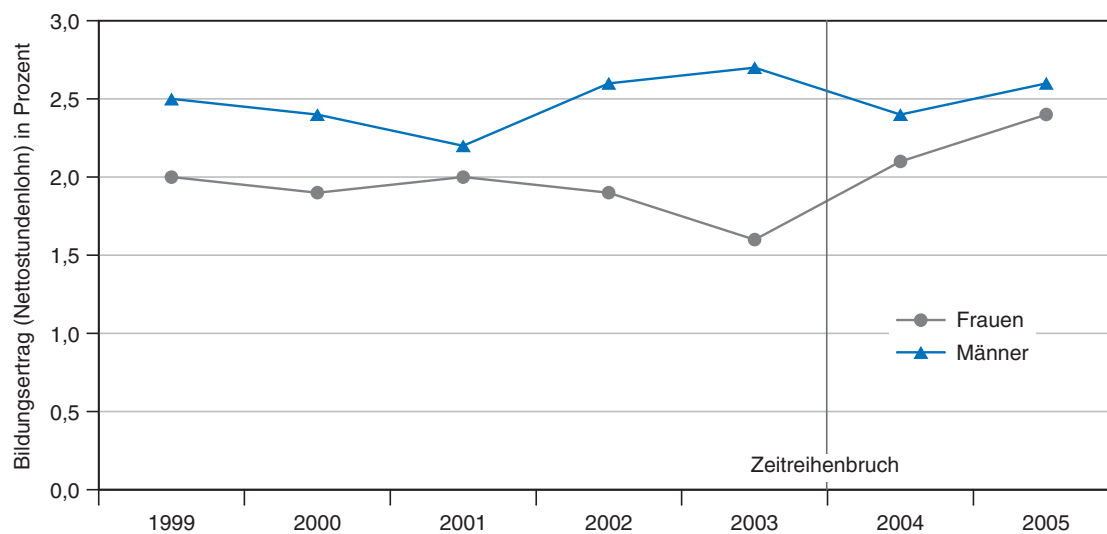
<sup>17)</sup> Potenziell deshalb, weil von den einzelnen Personen nicht bekannt ist, ob sie in diesem Zeitraum tatsächlich erwerbstätig waren.

**Grafik 6: Bildungserträge der Frauen nach Ausbildungskategorien**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Lohnsteuerdaten; Berechnung: IHS, STATISTIK AUSTRIA.

**Grafik 7: Bildungserträge pro Jahr an Berufserfahrung nach Geschlecht**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus, Lohnsteuerdaten; Berechnung: IHS, STATISTIK AUSTRIA.

here Einstiegsgehälter, allerdings findet der Berufseinstieg aufgrund der längeren Ausbildungszeit zu einem

späteren Zeitpunkt statt (vgl. Steiner, Schuster & Vogtenhuber, 2007).



## Kapitel IV: Non-formale und informelle Erwachsenenbildung

### A. Wichtigste Ergebnisse

- Die beliebteste non-formale Weiterbildungsform unter den Erwachsenen war gemäß der österreichischen Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES) die Kategorie „Kurse, Vorträge bzw. Privatunterricht“, denn von den insgesamt hochgerechneten 1,8 Mio. Teilnehmenden an non-formalen Bildungsaktivitäten besuchten 70,7% diese Form, gefolgt von „Seminaren und Workshops“ mit 52,2%. „Ausbildung am Arbeitsplatz unter Anleitung“ wurde von 25,3% dieser bildungsaktiven Gruppe gewählt und nur 3,4% betrieb „Fernunterricht bzw. durch offenes Lernen erteilte Kurse“.
- Die Evidenz einer „Bildungsschere“ wird durch die Ergebnisse des AES (2007) und des Mikrozensus (2009) erneut bestätigt: Personen mit höherem Bildungsstand nehmen auch stärker Erwachsenenbildung wahr. Überraschend ist hingegen, dass Personen mit Lehrabschluss gegenüber BMS-Absolventen proportional deutlich weniger an Erwachsenenbildung im non-formalen Bereich teilnehmen.
- Während gemäß den Ergebnissen des AES (2007) Männer im non-formalen Bereich überproportional weiterbildungsaktiver waren als Frauen (rund +4 Prozentpunkte), so stellt sich die Situation gemäß den Ergebnissen des Mikrozensus (2009) anders dar: Hier sind Frauen überproportional weiterbildungsaktiv (rund +2 Prozentpunkte). Dieser Unterschied könnte darauf hindeuten, dass von Frauen besuchte non-formale Lernaktivitäten im Durchschnitt auf längere Zeit (d.h. mehrere Wochen) verteilt sind als Bildungsaktivitäten von Männern und somit die Chance für Frauen höher ist, in den Berichtszeitraum der vierwöchigen Erhebungsphase des Mikrozensus zu fallen. Eine andere Möglichkeit könnte in dem unterschiedlichen Fragenaufbau der beiden Erhebungen AES und Mikrozensus zum Thema „Non-formale Lernaktivitäten“ liegen. Die Problematik divergierender Fragestellungen soll im Schlusskapitel „Zusammenfassung und Ausblick“ nochmals aufgegriffen werden.
- Mehr als drei Viertel (76,6%) der non-formalen Bildungsaktivitäten wurden gemäß AES (2007) aus beruflichen Gründen wahrgenommen, bei rund einem Fünftel (19,7%) spielten private Gründe eine Rolle. Bildungsaktivitäten von Männern (82,9%) waren stärker beruflich begründet als jene von Frauen (70,0%).
- Personen, die Erwachsenenbildung in Anspruch nehmen, benutzen gemäß AES (2007) häufiger den Computer und das Internet. Personen, die überhaupt nicht an Erwachsenenbildung teilnehmen, sind über das Internet schwer erreichbar bzw. ansprechbar (z.B. für Werbung über Erwachsenenbildung oder geeignete Bildungsmaßnahmen).
- Weiterbildungsaffine Erwachsene sind gemäß AES (2007) auch beim Besuch von kulturellen Veranstaltungen (z.B. Museen, Ausstellungen, Theateraufführungen) aktiver. Personen, die hingegen keine Erwachsenenbildung in Anspruch nehmen, sind im Rahmen von Freizeitaktivitäten am häufigsten bei Sportveranstaltungen anzutreffen (41,6%).
- Der größte Nutzen von Erwachsenenbildungsaktivitäten wird gemäß AES (2007) von den befragten Personen in der beruflichen Qualifizierung gesehen. Dies wird sogar von Personen, die für den zwölfmonatigen Erhebungszeitraum keine Bildungsteilnahme angaben, am stärksten eingeschätzt. Folgerichtig wurden mehr als drei Viertel aller non-formaler Bildungsaktivitäten tatsächlich aus beruflichen Gründen durchgeführt. Weiters sind es vor allem Personen mit einem Nettoeinkommen ab 2.000 Euro, die berufliche Gründe für ihre non-formalen Lernaktivitäten angaben.
- Bei der Motivforschung hinsichtlich potenzieller Hindernisse für die Teilnahme an institutionalisierten Lernaktivitäten fällt ein starker geschlechtsspezifischer Unterschied auf: Frauen konnten vor allem aufgrund familiärer Verpflichtungen nicht an non-formalen Bildungsmaßnahmen teilnehmen, während Männer in erster Linie die Überschneidung von Lernaktivitäten und Arbeitszeit als Schwierigkeit nennen.
- Gemäß Konsumerhebung 2009/10 belaufen sich die durchschnittlichen Haushaltsausgaben für den gesamten Bereich „Bildung“ auf rund 520 Euro pro Jahr (dies entspricht 1,0% der Gesamtverbrauchsausgaben), wovon der Anteil für Erwachsenenbildung (inklusive Fahrschule) mit rund 345 Euro mehr als zwei Drittel beträgt.
- Sowohl bei der Analyse der Teilnehmenden an zumindest einer non-formalen Lernaktivität als auch bei der Auswertung der Spitzengruppe im non-formalen Weiterbildungsbereich (mindestens zwei Lernaktivitäten im zwölfmonatigen Erhebungszeitraum) ist die Altersgruppe der 35- bis 44-Jährigen beim AES (2007) verhältnismäßig am stärksten vertreten. Bei der Mikrozensus-Erhebung 2009 (vierwöchiger Erhebungszeitraum und Personen ab 15 Jahren) ist die Gruppe der Personen zwischen 15 und 24 Jahren verhältnismäßig am weiterbildungsaktivsten, ältere Kohorten hingegen werden mit steigendem Alter ten-

denziell weiterbildungsabstinenter. Dieser Unterschied kann, wie schon weiter oben erwähnt, mit dem divergierenden Erhebungszeitraum sowie mit den verschiedenen Fragestellungen beider Erhebungen in Zusammenhang stehen.

- Personen mit Migrationshintergrund (hier: ausländische Staatsangehörigkeit) gehörten zwar 2007 (AES) unterproportional zur Spitzengruppe im Bereich der non-formalen Erwachsenenbildung, jedoch im Bereich der Bildungsabstinenz gab es keine Unterschiede zwischen Personen mit österreichischer und ausländischer Staatsangehörigkeit.
- Eine Analyse hinsichtlich des Zusammenhangs zwischen Besiedlungsdichte und Risikogruppe hat gezeigt (AES 2007), dass Personen im ländlichen Raum mit geringer Besiedelung überproportional keine Erwachsenenbildungsaktivitäten wahrgenommen haben. Dies kann z.B. auf mangelnde Angebote zurückzuführen sein.
- Drei Viertel (75,7%) der Wohnbevölkerung Österreichs lernten laut AES (2007) in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung informell. Die wichtigste informelle Lernquelle bestand im Lesen von Büchern und Fachzeitschriften (rund 62%), wobei sich 86% der Akademikerinnen und Akademiker, aber nur rund 39% der Pflichtschulabsolventinnen und -absolventen auf diese Weise fortbildeten. Der Unterschied zwischen diesen beiden Bildungsgruppen ist hinsichtlich der informellen Lernressource „Computer“ noch größer: Nur 20% der Pflichtschulabsolventinnen und -absolventen, aber 71,6% der Akademikerinnen und Akademiker nutzten diese Chance der Erwachsenenbildung.
- Im internationalen Vergleich des AES (2007) liegt Österreich bei der Teilnahme an formaler oder non-formaler Erwachsenenbildung mit 41,9% deutlich über dem EU-Durchschnitt von 34,9%, allerdings ebenso markant hinter den Spitzenreitern aus den nordischen Ländern (Schweden: 73,4%, Finnland: 55%). Dieser Befund wird auch durch aktuelle Daten des EU-Strukturindikators „Lebenslanges Lernen“ bestätigt, wo Österreich mit 13,8% Teilnahmequote (formale oder non-formale Erwachsenenbildungsaktivität in den letzten vier Wochen vor der Befragung) deutlich über dem EU-Durchschnitt von 9,3% liegt, jedoch großen Aufholbedarf zu den Spitzenländern aufweist.

## B. Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten (AES 2007)

Die Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten wurde beim AES (2007) in vier Kategorien abgefragt:

- Kurse, Vorträge oder Privatunterricht
- Seminare und Workshops
- Ausbildung am Arbeitsplatz unter Anleitung
- Fernunterricht oder durch offenes Lernen erteilte Kurse

Insgesamt tätigten hochgerechnet rund 1,8 Mio. Personen (vgl. Tabelle 4.1 im Anhang) non-formale Bildungsaktivitäten, wobei sich die überwiegende Mehrheit davon (70,7%) für Kurse, Vorträge oder Privatunterricht entschied (Grafik 8).

Durch Unterricht erteilte Kurse, Vorträge, kombinierte theoretische und praktische Kurse sowie Privatunterricht wurden überdurchschnittlich häufig von folgenden Teilnehmenden an non-formalen Bildungsaktivitäten besucht (vgl. Tabelle 4.2 im Anhang): 55- bis 64-Jährige (78,5%), Arbeitslose (93,0%) und Nicht-Erwerbspersonen (85,1%) sowie Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit (82,2%)

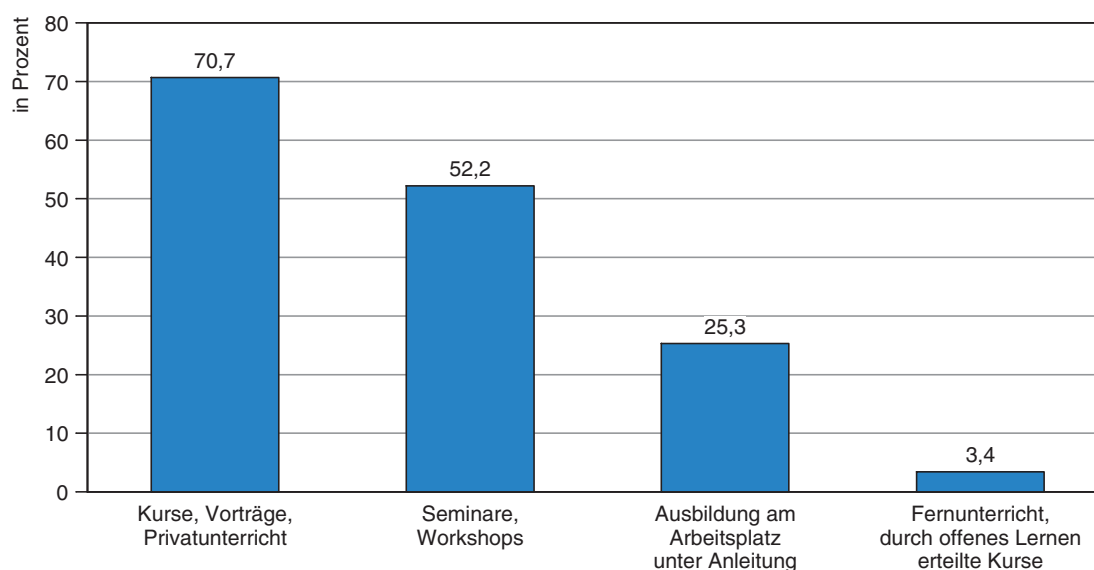
Unter den Teilnehmenden an non-formalen Bildungsaktivitäten haben mehr Männer (54,2%) als Frauen (50,0%) Seminare und Workshops besucht. Am stärksten vertreten war hier die Altersgruppe der 45- bis 54-Jährigen mit 56,5%. Erwerbstätige Personen (56,9%) hatten an dieser Form der non-formalen Erwachsenenbildung viel häufiger teilgenommen als Nicht-Erwerbspersonen (29,7%).

Ausbildung am Arbeitsplatz unter Anleitung war unter den an non-formalen Bildungsaktivitäten Teilnehmenden verstärkt bei den jüngeren Altersgruppen, den 25- bis 34-Jährigen (31,0%) und den 35- bis 44-Jährigen (27,3%) zu verzeichnen. Zwischen Männern (25,9%) und Frauen (24,7%) gab es diesbezüglich kaum Unterschiede.

Fernunterricht und offenes Lernen hatten generell geringe Bedeutung (3,4%). Etwa ein bis zwei Prozentpunkte über diesem Durchschnitt waren die Anteile bei den jüngeren Altersgruppen und bei den Personen mit Matura oder mit Abschluss einer Universität, Fachhochschule oder hochschulverwandten Ausbildung.

Generell starke Unterschiede in der Teilnahme an den non-formalen Bildungsformen waren nach höchster abgeschlossener Schulbildung zu verzeichnen. Dies zeigte sich insbesondere bei Seminaren und Workshops: Während fast drei Viertel (71,7%) der Teilnehmenden mit einem Abschluss einer Universität, Fachhochschule oder hochschulverwandten Ausbildung diese Form der Erwachsenenbildung besuchten, waren es bei den Teilnehmenden mit bloßer Pflichtschulbildung etwas mehr als ein Viertel (28,4%). Angeleitete Ausbildung am Arbeitsplatz wurde am häu-



**Grafik 8: Teilnahme<sup>1)</sup> an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/07 nach Weiterbildungskategorie (in Prozent, Mehrfachangaben möglich)**

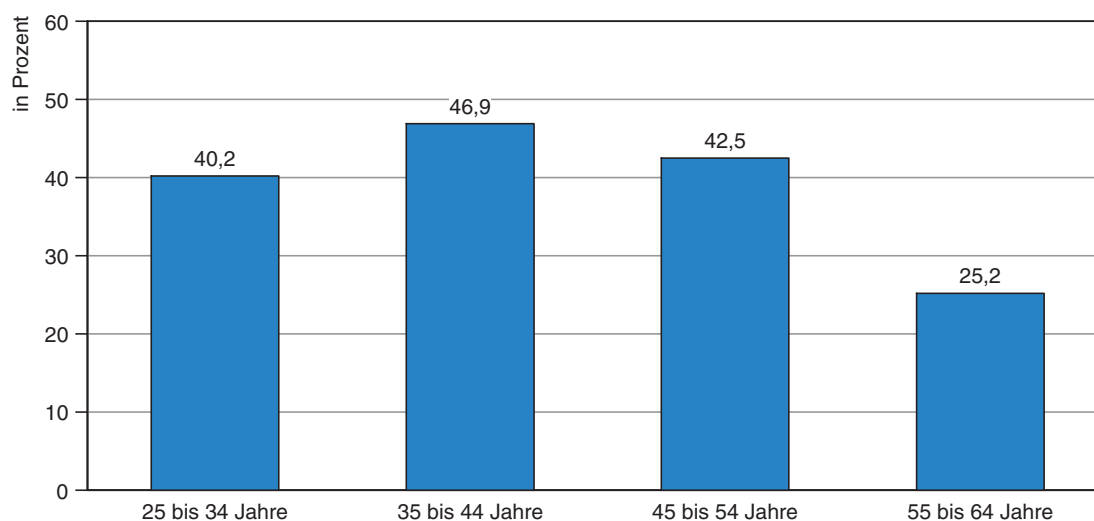
Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

figsten von Teilnehmenden mit Lehrabschluss, nämlich einem Drittel (30,8%), in Anspruch genommen. Die Teilnahmequoten an Kursen, Vorträgen oder Privatunterricht variierten zwischen den unterschiedlichen Bildungsschichten auf hohem Niveau zwischen 67,5% und 73,8%.

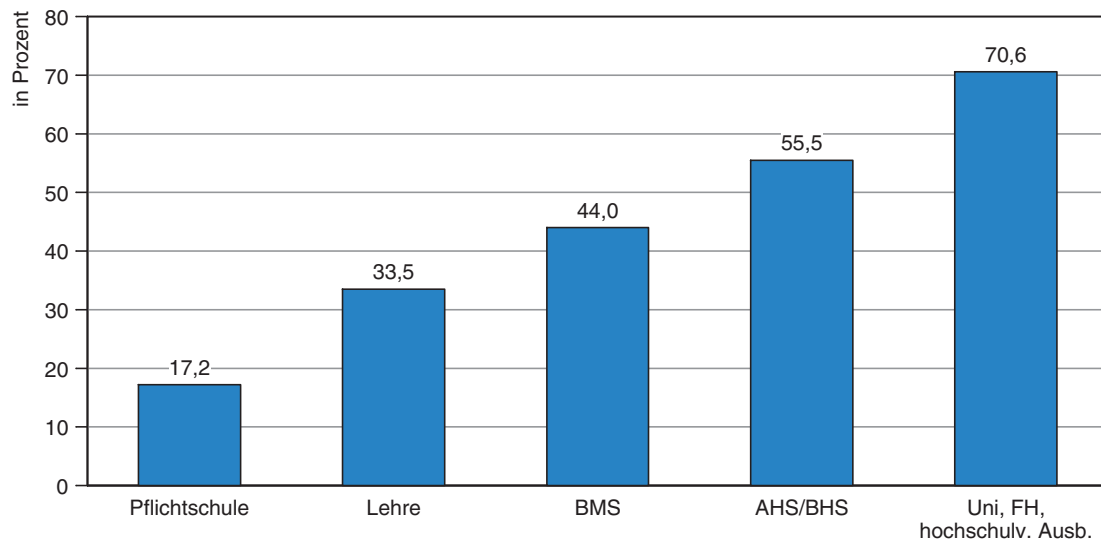
Insgesamt nutzten in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung zwei Fünftel (39,8%) aller 25- bis 64-Jährigen non-formale Bildung – Erwachsenenbildungsaktivitäten wie Kurse, Vorträge, Seminare oder angeleitete Ausbildung am Arbeitsplatz. Männer

(41,8%) nahmen insgesamt häufiger an solchen Erwachsenenbildungsaktivitäten teil als Frauen (37,8%).

Am stärksten beteiligte sich die Gruppe der 35- bis 44-Jährigen an non-formalen Bildungsaktivitäten: Knapp die Hälfte (46,9%) der Personen dieser Altersgruppe bildete sich im Referenzzeitraum non-formal weiter (Grafik 9; vgl. Tabelle 4.1 im Anhang). Auch bei den 25- bis 34-Jährigen und den 45- bis 54-Jährigen lag die Teilnahmequote an non-formaler Bildung jeweils über 40%. Mit einem Anteil von 25,2% war die Beteiligung der 55- bis 64-Jährigen deutlich geringer.

**Grafik 9: Teilnahme<sup>1)</sup> an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/07 nach Alter (in Prozent)**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

**Grafik 10: Teilnahme<sup>1)</sup> an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/07 nach Bildung (in Prozent)**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Ein starker Zusammenhang besteht zwischen der Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten und höchster abgeschlossener Schulbildung: Je höher der bereits erreichte Bildungsstand, desto größer ist auch die weitere Erwachsenenbildungsbeteiligung. Während nur jede sechste Person (17,2%) mit bloßer Pflichtschulbildung in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung an non-formaler Bildung teilnahm, nutzte in diesem Zeitraum jede dritte Person (33,5%) mit Lehre Erwachsenenbildungsaktivitäten (Grafik 10; vgl. Tabelle 4.1 im Anhang). Personen mit Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule beteiligten sich zu 44,0% an non-formaler Erwachsenenbildung, Personen mit Abschluss einer höheren Schule (AHS/BHS) zu 55,5%. Von den Absolventinnen und Absolventen einer Universität, Fachhochschule oder einer hochschulverwandten Ausbildung (z.B. Akademie) nahmen im Referenzzeitraum mehr als zwei Drittel (70,6%) an non-formalen Bildungsaktivitäten teil.

### C. Fachbereiche der non-formalen Bildungsaktivitäten (AES 2007)

Grafik 11 zeigt die Verteilung der Themenbereiche<sup>18</sup> non-formaler Bildung. Die Prozentwerte beziehen sich auf die Bildungsaktivitäten, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung von den jeweils teilnehmenden Personen getätigt wurden.

Unter den non-formalen Bildungsaktivitäten war der Bereich „Sozialwissenschaften, Wirtschaft und Recht“ (z.B. Kurse im Bereich Marketing und Werbung, Kredit- und Versicherungswesen, Steuer- und Rechnungswesen, Arbeitswelt, Recht) der quantitativ bedeutsamste. Auf ihn entfiel ein Viertel (24,8%) der non-formalen Bildungsaktivitäten. 12,1% der non-formalen Bildungsaktivitäten waren dem Bereich „Gesundheit und soziale Dienste“ und 10,8% den „Dienstleistungen“ zuzuordnen. Weiters waren 8,1% der non-formalen Bildungsaktivitäten der „Computerbedienung“ sowie jeweils rund 7% Themen aus „Ingenieurwesen, Herstellung und Baugewerbe“, „Fremdsprachen“ und „Allgemeine Bildungsgänge“ gewidmet. Das Ausbildungsfeld „Pädagogik“ kam auf 5,9% der non-formalen Bildungsaktivitäten. Etwa jede zwanzigste (4,6%) non-formale Bildungsaktivität war dem Bereich „Humanistische Bildung, Kunst, Religion und Muttersprache“ zuzuordnen (vgl. Tabelle 4.3 im Anhang).

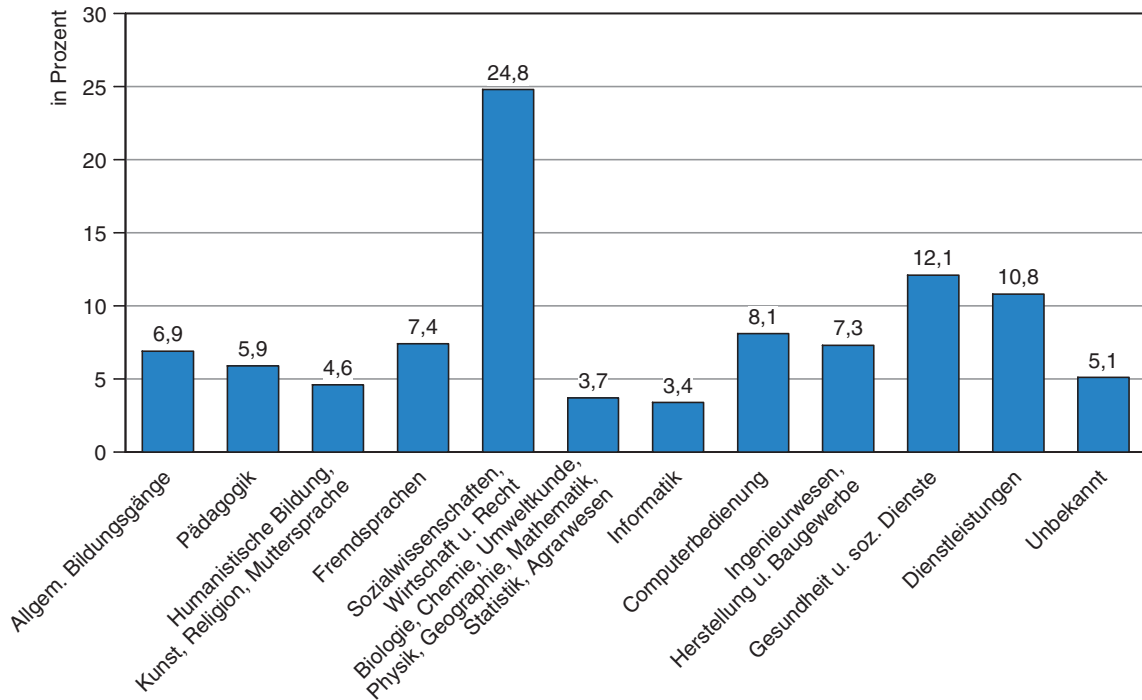
### 1. Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten im Kontext von Informations- und Kommunikationstechnologien

Deutliche Unterschiede in der täglichen oder fast täglichen Computernutzung zeigten sich nach der Bildungsteilnahme<sup>19</sup> in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung. Drei Viertel (74,3%) der Personen, die

18) Der Definition und Abgrenzung der Kategorien liegt das "Handbuch der Bildungs- und Ausbildungsfelder", Eurostat (1999), zugrunde.

19) Bildungsteilnahme wird hier in drei Gruppen unterteilt: Personen, die an „formalen oder non-formalen Bildungsaktivitäten“ teilgenommen haben; Personen, die „ausschließlich informell lernten“, und Personen, die „keine Bildungsaktivitäten“ in Anspruch nahmen.

**Grafik 11: Verteilung der Fachbereiche<sup>1)</sup> der non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/07 (in Prozent)**

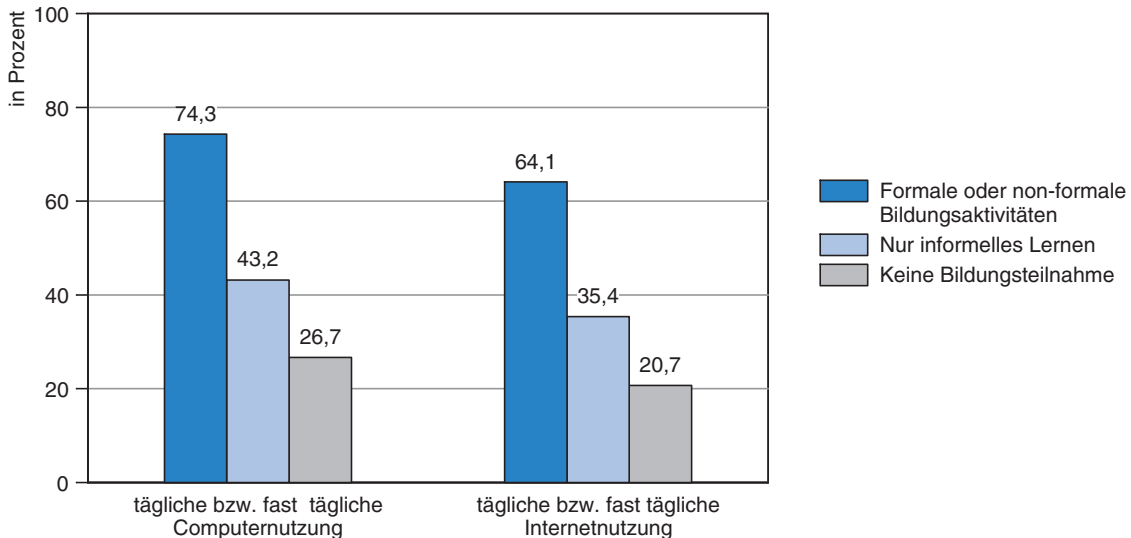


Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

an formalen oder non-formalen Bildungsaktivitäten im Referenzzeitraum teilnahmen, nutzten den Computer täglich oder fast täglich (Grafik 12; vgl. Tabellen 4.4 und 4.5 im Anhang). Bei den ausschließlich informell Lernenden war dies bei zwei Fünftel (43,2%) der Fall und bei den Nicht-Bildungsteilnehmenden nur bei rund einem Viertel (26,7%).

Ein ähnliches Muster wie bei der Computernutzung, aber weniger stark ausgeprägt, zeigte die tägliche oder fast tägliche Verwendung des Internets nach Bildungsteilnahme. Zwei Drittel (64,1%) der Personen mit formalen oder non-formalen Bildungsaktivitäten, ein Drittel (35,4%) der ausschließlich informell Lernenden und nur ein Fünftel (20,7%) der Nicht-Bil-

**Grafik 12: Tägliche oder fast tägliche Computer- bzw. Internetnutzung<sup>1)</sup> nach Bildungsteilnahme 2006/07 (in Prozent)**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

dungsteilnehmenden nutzten täglich oder fast täglich das Internet.

## 2. Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten im Kontext von kultureller Beteiligung und Freizeitaktivitäten

Bei der kulturellen Beteiligung und bei den Freizeitaktivitäten zeigten sich Unterschiede nach Bildungsteilnahme. Besonders stark ausgeprägt sind diese Unterschiede beim Besuch von Kulturstätten wie Museen, Ausstellungen und Denkmälern sowie beim Besuch von Theater-, Konzert-, Ballett- oder Tanzaufführungen (Grafik 13; vgl. Tabellen 4.6 bis 4.9 im Anhang). Mehr als drei Viertel (76,9%) der Personen mit formalen oder non-formalen Bildungsaktivitäten haben mindestens einmal in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung eine Kulturstätte besucht, während dies für 59% der Personen mit ausschließlich informellem Lernen und für 36,4% der Personen ohne Bildungsteilnahme der Fall war. Beim Besuch von Theater-, Konzert-, Ballett- oder Tanzaufführungen ergibt sich ein ähnliches Bild, jedoch in abgeschwächter Form.

Zwei Drittel (66,9%) der Teilnehmenden an formaler oder non-formaler Bildung besuchten mindestens einmal in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung ein Kino, bei den ausschließlich informell

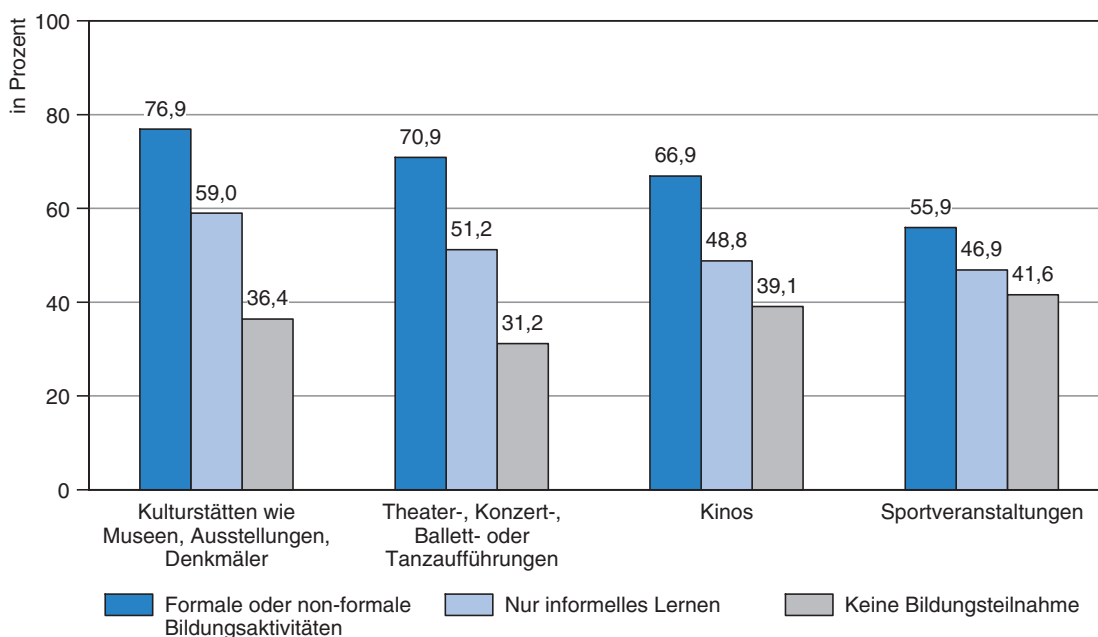
Lernenden waren es knapp die Hälfte (48,8%) und bei den Nicht-Bildungsteilnehmenden zwei Fünftel (39,1%).

Bezüglich der Bildungsteilnahme waren die geringsten Unterschiede beim Besuch von Sportveranstaltungen zu verzeichnen. Mehr als die Hälfte (55,9%) der Teilnehmenden an formalen oder non-formalen Bildungsaktivitäten besuchten mindestens einmal in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung eine Sportveranstaltung, bei den ausschließlich informell Lernenden waren es weniger als die Hälfte (46,9%) und bei jenen, die keine Bildungsaktivität tätigten, mehr als zwei Fünftel (41,6%).

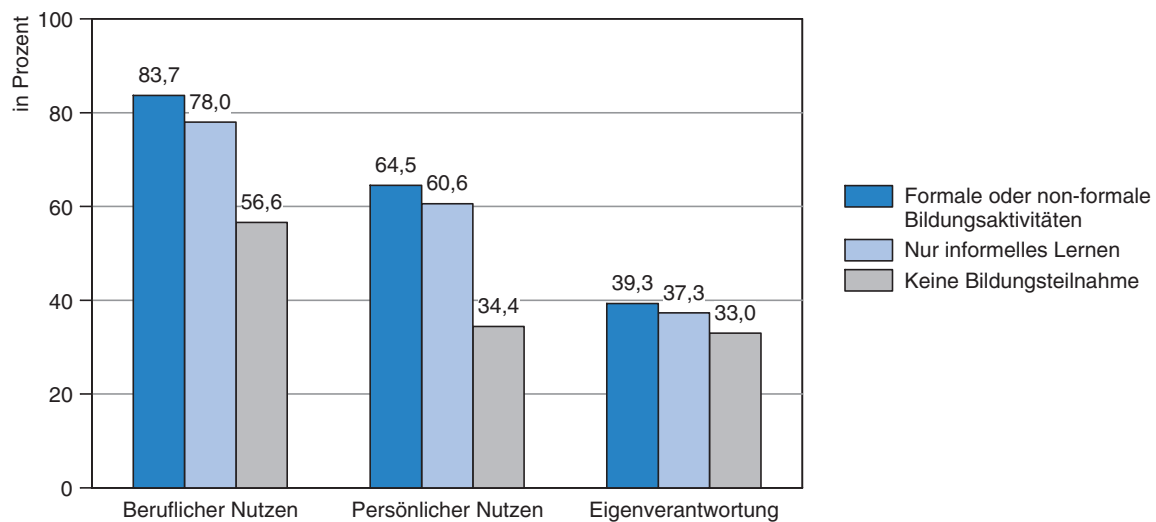
## 3. Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten und Einstellung zum Lernen

Zu Bildung und Lernen gibt es unterschiedliche Meinungen und Standpunkte. Eine Auswahl von Aussagen wurde den 25- bis 64-jährigen Befragten bei der Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES) vorgelegt, um deren Einstellung dazu auf einer fünfstufigen Antwortskala von „stimme voll zu“ bis „stimme überhaupt nicht zu“ zu messen (vgl. Tabellen 4.10 bis 4.17 im Anhang). Es zeigte sich, dass beim Lernen generell sowie bei der Aus- und Erwachsenenbildung zuerst der berufliche und erst danach der persönliche Nutzen genannt wurde.

Grafik 13: Kulturelle Beteiligung und Freizeitaktivitäten<sup>1)</sup> 2006/07 nach Bildungsteilnahme (in Prozent)



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

**Grafik 14: Anteil der Zustimmung zu beruflichem und persönlichem Nutzen sowie Eigenverantwortung von Lernen<sup>1)</sup> 2006/07 nach Bildungsteilnahme (in Prozent)**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Um den Zusammenhang der Aussagen zu Bildung und Lernen zu untersuchen, wurde das statistische Verfahren Faktorenanalyse<sup>20</sup> angewendet, wobei sich drei Faktoren herauskristallisierten und daraus Skalen<sup>21</sup> gebildet wurden. „Lernen als beruflicher Nutzen“ inkludiert Aussagen mit Vorteilen des Lernens sowie der Aus- und Weiterbildung mit Erfolg im Beruf. „Lernen als persönlicher Nutzen“ hingegen beinhaltet Aussagen, die Lernen als eine persönliche Bereicherung und Hilfestellung im Alltag darstellen. Bei der „Eigenverantwortung“ in der Aus- und Erwachsenenbildung geht es darum, ob die Leute bereit sind, für Letzteres selbst zu zahlen und ob die Verantwortung für Erwachsenenbildung nicht beim Arbeitgeber liegt.

Wie nicht anders zu erwarten, hängt auch die Bildungsteilnahme mit einer positiven Nutzenerwartung von Bildung und Lernen sowie einer stärkeren Zustimmung zur Eigenverantwortung bei der Weiterbildung zusammen. Der berufliche Nutzen des Lernens wurde sowohl von den Teilnehmenden an formalen

oder non-formalen Bildungsaktivitäten als auch von den ausschließlich informell Lernenden auf hohem Niveau befürwortet (83,7% bzw. 78,0%, Grafik 14). Mehr als die Hälfte (56,6%) der Personen ohne Bildungsteilnahme stimmte einem beruflichen Nutzen von Lernen, aber nur ein Drittel (34,4%) einem persönlichen Nutzen zu. Bei den Teilnehmenden an formalen oder non-formalen Bildungsaktivitäten waren es knapp zwei Drittel (64,5%) und bei den ausschließlich informell Lernenden drei Fünftel (60,6%). Während rund zwei Fünftel (39,3%) der Teilnehmenden an formalen oder non-formalen Bildungsaktivitäten der Eigenverantwortung in der Weiterbildung zustimmten, war es bei den Nicht-Bildungsteilnehmenden nur ein Drittel (33,0%).

## D. Motive, berufliche Funktionen und Nutzen der Erwachsenenbildung (AES 2007)

### 1. Genereller Grund für non-formale Bildungsaktivitäten

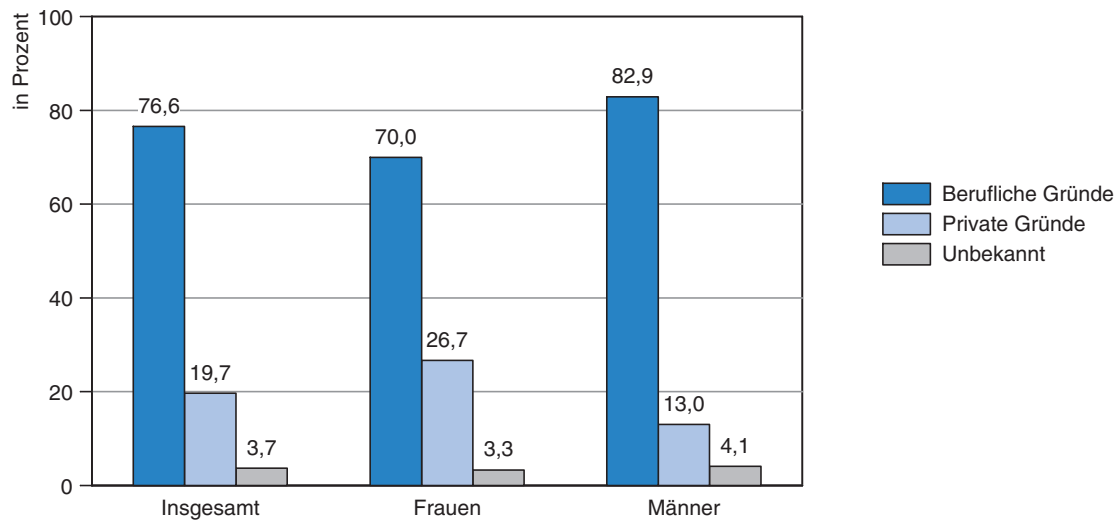
Mehr als drei Viertel (76,6%) der non-formalen Bildungsaktivitäten wurden aus beruflichen Gründen wahrgenommen, bei rund einem Fünftel (19,7%) spielten private Gründe eine Rolle. Bildungsaktivitäten von Männern (82,9%) waren stärker beruflich begründet als jene von Frauen (70,0%; Grafik 15; vgl. Tabelle 4.18 im Anhang).

81,4% der non-formalen Bildungsaktivitäten der 25- bis 64-jährigen Erwerbstätigen wurden „hauptsäch-

20) Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium, welches als Indikator dafür dient, ob die Anwendung einer Faktorenanalyse sinnvoll ist, beträgt für die Variablen (Einstellung zum Lernen) 0,72 – damit eignen sich die Daten gut. Die Faktorenanalyse wurde mit der Hauptkomponentenmethode durchgeführt. Dieses Verfahren soll die Datenstruktur durch möglichst wenige Faktoren umfassend reproduzieren. Als statistisch relevant, d.h. mit einem Eigenwert über 1, wurden drei Faktoren extrahiert. Zudem ist bei diesen Faktoren ihr Beitrag zur Erklärung der Streuung von Interesse. Insgesamt tragen sie mit 56,6% zur Erklärung der Gesamtvarianz bei.

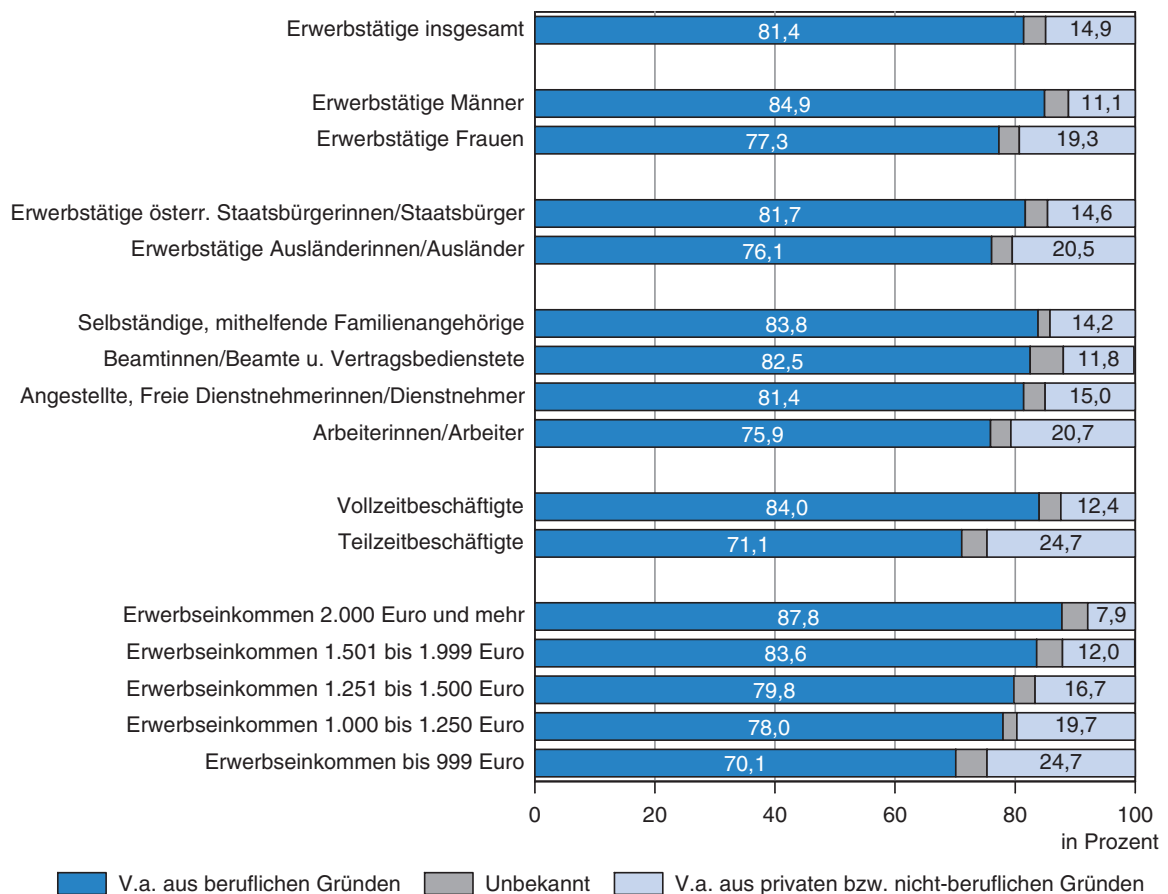
21) Die Berechnung der jeweiligen Skalen erfolgte durch die Addition der Werte der Einzelindikatoren (1 „stimme voll zu“, 2 „stimme eher zu“, 3 „unentschieden“, 4 „stimme eher nicht zu“ und 5 „stimme überhaupt nicht zu“).

**Grafik 15: Berufliche vs. private non-formale Bildungsaktivitäten<sup>1)</sup> 2006/07 nach Geschlecht**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

**Grafik 16: Berufliche vs. private non-formale Bildungsaktivitäten\*) 2006/07 von Erwerbstätigen**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

lich aus beruflichen Gründen“ getätigt, 14,9% „hauptsächlich aus privaten Gründen“; die Gründe für die restlichen 3,7% waren unbekannt. Erwerbstätige Frauen (19,3%) nahmen öfter aus privaten Gründen an Erwachsenenbildung teil als erwerbstätige Männer (11,1%; Grafik 16; vgl. Tabelle 4.19 im Anhang).

Bei erwerbstätigen Personen ohne österreichische Staatsangehörigkeit lag der Anteil aus privaten Gründen getätigter Erwachsenenbildungsaktivitäten bei 20,5% und damit deutlich höher als der entsprechende Anteil bei Inländerinnen und Inländern (14,6%). Nach der beruflichen Stellung hatten den höchsten Anteil nichtberuflicher Erwachsenenbildungsaktivitäten Arbeiterinnen und Arbeiter (20,7%), den niedrigsten Beamtinnen, Beamte und Vertragsbedienstete (11,8%) zu verzeichnen.

Non-formale Bildungsaktivitäten von Teilzeitbeschäftigten wurden zu rund einem Viertel (24,7%) aus „hauptsächlich nichtberuflichen Gründen“ getätigt; bei Vollzeitbeschäftigten lag der entsprechende Anteil bei 12,4%.

Ein eindeutiger Zusammenhang konnte auch zwischen der Höhe des Einkommens und den Gründen für die non-formalen Erwachsenenbildungsaktivitäten festgestellt werden: Bezieherinnen und Bezieher von monatlichen Nettoerwerbseinkommen ab 2.000 Euro

tätigten ihre non-formalen Erwachsenenbildungsaktivitäten zu 87,8% „hauptsächlich aus beruflichen Gründen“. Erwerbstätige, die weniger als 1.000 Euro verdienten, nahmen an non-formalen Erwachsenenbildungsaktivitäten „nur“ zu 70,1% aus „hauptsächlich beruflichen Gründen“ teil.

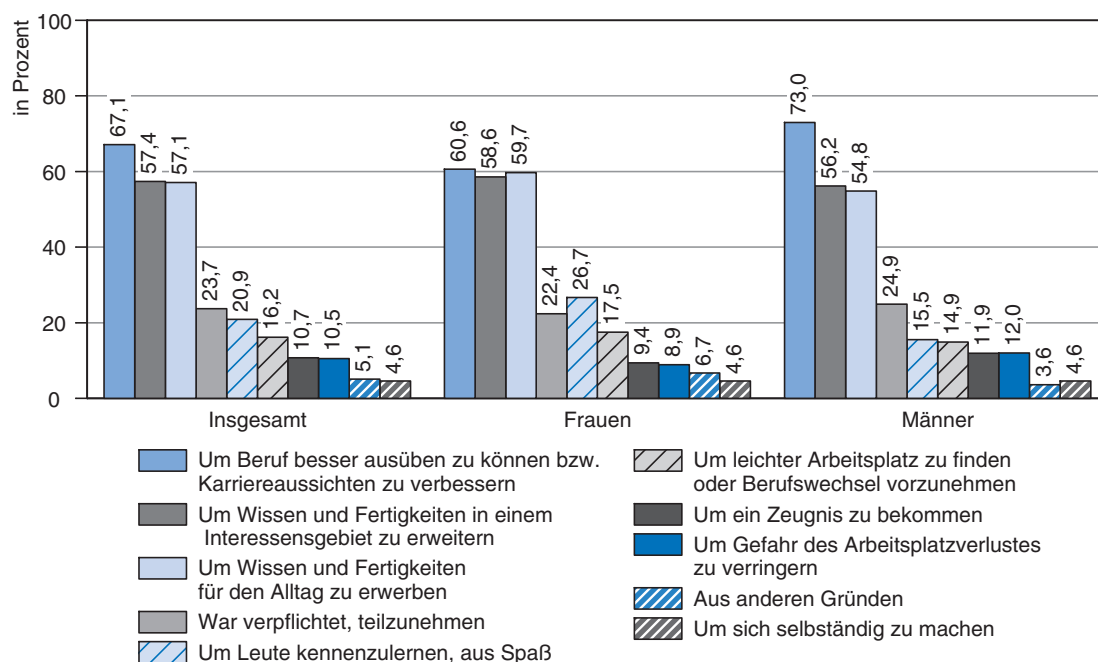
## 2. Konkretes Motiv für non-formale Bildungsaktivitäten (AES 2007)

Häufigster Grund für die Teilnahme an Erwachsenenbildungsaktivitäten war die Erwartungshaltung der teilnehmenden Person, ihren Beruf besser ausüben zu können bzw. ihre Karriereaussichten zu verbessern (67,1%). Von Männern wurde dieses Motiv sogar noch häufiger genannt (73,0%), aber auch bei den Frauen war dieser Grund mit 60,6% der am häufigsten genannte (Grafik 17; vgl. Tabelle 4.20 im Anhang).

Ebenfalls sehr häufig angegeben wurde der Wunsch, Wissen und Fertigkeiten in einem Gegenstand zu erweitern, der die befragte Person interessiert (57,4%), sowie der Wunsch, Wissen und Fertigkeiten zu erlangen, die der befragten Person im Alltag nützen (57,1%).

Einen deutlichen Unterschied zwischen den Geschlechtern gab es beim Beweggrund „Um Leute kennenzulernen, aus Spaß

**Grafik 17: Gründe für die Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten<sup>1</sup> 2006/07 nach Geschlecht (Mehrfachangaben möglich)**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

nenzulernen, aus Spaß<sup>4</sup>. Er war für 26,7% der Frauen bei ihrer Entscheidung für eine Erwachsenenbildungsaktivität relevant, aber nur für 15,5% der Männer.

### 3. Arbeitsbezogene Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten (AES 2007)

Arbeitsbezogen heißt hier, dass Ausbildung am Arbeitsplatz unter Anleitung oder die Teilnahme an Bildungsaktivitäten „hauptsächlich aus beruflichen Gründen“ unternommen wurde. Rund jede dritte Person im Haupterwerbalters (32,0%) hat in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung an arbeitsbezogener non-formaler Erwachsenenbildung teilgenommen. Rund jede vierte Person (23,0%) setzte in diesem Zeitraum non-formale Bildungsaktivitäten während der Arbeitszeit (Übersicht 24; vgl. Tabelle 4.21 im Anhang).

Der Anteil der Erwerbstätigen, die sich in den untersuchten zwölf Monaten arbeitsbezogen non-formal weiterbildeten, lag bei 41,2%. Rund jede dritte erwerbstätige Person (31,3%) hat im Untersuchungszeitraum non-formale Bildungsangebote während der Arbeitszeit in Anspruch genommen.

Erwartungsgemäß war der Anteil der Personen, die zum Befragungszeitpunkt arbeitslos oder Nicht-Er-

werbspersonen waren und in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung non-formale Bildung in der Arbeitszeit konsumieren konnten, recht gering (5,6% bzw. 2,4%). Überraschend ist hingegen die Tatsache, dass von den arbeitslosen Personen ein geringerer Teil arbeitsbezogene non-formale Bildung in Anspruch nahm (30,8%) als von den Erwerbstätigen, denn Schulungen, welche die Möglichkeiten verbessern sollen, einen Arbeitsplatz zu finden, sind selbstverständlich auch arbeitsbezogen.

Starke Unterschiede gab es diesbezüglich nach dem Geschlecht. Männer nahmen im Untersuchungszeitraum zu 36,0%, Frauen zu 28,1% an arbeitsbezogener non-formaler Bildung teil. Non-formale Bildungsaktivitäten während der Arbeitszeit absolvierten 27,9% der Männer, aber nur 18,1% der Frauen.

Noch größere Unterschiede waren zwischen den Personengruppen mit unterschiedlicher Schulbildung zu beobachten. Von den Personen ohne über die Pflichtschule hinausgehenden Schulabschluss bildete sich nur jede achte (12,3%) arbeitsbezogen non-formal weiter, von den Personen mit abgeschlossener Lehre rund jede vierte (26,8%), von den Personen mit einem Abschluss an einer berufsbildenden mittleren Schule jede dritte (32,9%), von den Personen, deren höchster Schulabschluss in einer höheren Schule (AHS, BHS)

Übersicht 24

#### Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/07 mit Arbeitsbezug und in bezahlter Arbeitszeit

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre) in 1.000	Teilnehmende an arbeits- bezogener non-formaler Bildung <sup>1)</sup>	Teilnehmende an non- formaler Bildung wäh- rend der Arbeitszeit <sup>1)</sup>
		in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>32,0</b>	<b>23,0</b>
<b>Geschlecht</b>			
Männer	2.272,5	36,0	27,9
Frauen	2.289,3	28,1	18,1
<b>Alter</b>			
25 bis 34 Jahre	1.079,9	32,1	23,7
35 bis 44 Jahre	1.377,1	39,9	28,7
45 bis 54 Jahre	1.182,2	36,4	26,4
55 bis 64 Jahre	922,6	14,7	9,2
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung</b>			
Pflichtschule	853,5	12,3	5,6
Lehre	1.842,3	26,8	21,0
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	32,9	23,1
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	44,8	34,5
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	62,3	41,8
<b>Erwerbsstatus</b>			
Erwerbstätig	3.231,5	41,2	31,3
Arbeitslos	190,2	30,8	5,6
Nicht-Erwerbspersonen einschließlich Personen in Elternkarenz	1.140,2	6,4	2,4
<b>Staatsangehörigkeit</b>			
Österreich	4.143,6	33,2	23,9
Nicht-Österreich	418,3	20,9	13,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.



erreicht wurde, fast jede zweite (44,8%), und von den Absolventinnen und Absolventen einer Universität, Fachhochschule oder hochschulverwandten Ausbildung nahmen im Untersuchungszeitraum 62,3% an arbeitsbezogener non-formaler Bildung teil. Gravierender sind die Unterschiede nach höchstem Schulabschluss, wenn es um non-formale Bildung während der Arbeitszeit geht. Unter den Personen, die über keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Schulabschluss verfügten, lag der Anteil derer, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung in den Genuss non-formaler Bildungsaktivitäten während der Arbeitszeit kamen, lediglich bei 5,6%. Mit 41,8% mehr als siebenmal so hoch war der Anteil der in bezahlter Arbeitszeit weitergebildeten Absolventinnen und Absolventen einer Universität, Hochschule oder hochschulverwandten Lehranstalt.

Deutliche Unterschiede gab es auch zwischen den Altersgruppen. Insbesondere spielte bei den Personen der Altersgruppe zwischen 55 und 64 Jahren arbeitsbezogene non-formale Erwachsenenbildung mit einer Quote von 14,7% keine so große Rolle wie in den übrigen untersuchten Altersklassen. Überdurchschnittliche Teilnahmequoten an arbeitsbezogener non-formaler Bildung erreichten die Altersgruppen zwischen 35 und 44 (39,9%) sowie zwischen 45 und 54 Jahren (36,4%). Die Teilnahmequote der 25- bis 34-Jährigen war mit 32,1% hingegen nur durchschnittlich.

Während sich von den österreichischen Staatsangehörigen etwa ein Drittel (33,2%) im Referenzzeitraum arbeitsbezogen non-formal weiterbildete, war es von

den hier lebenden Ausländerinnen und Ausländern nur rund ein Fünftel (20,9%).

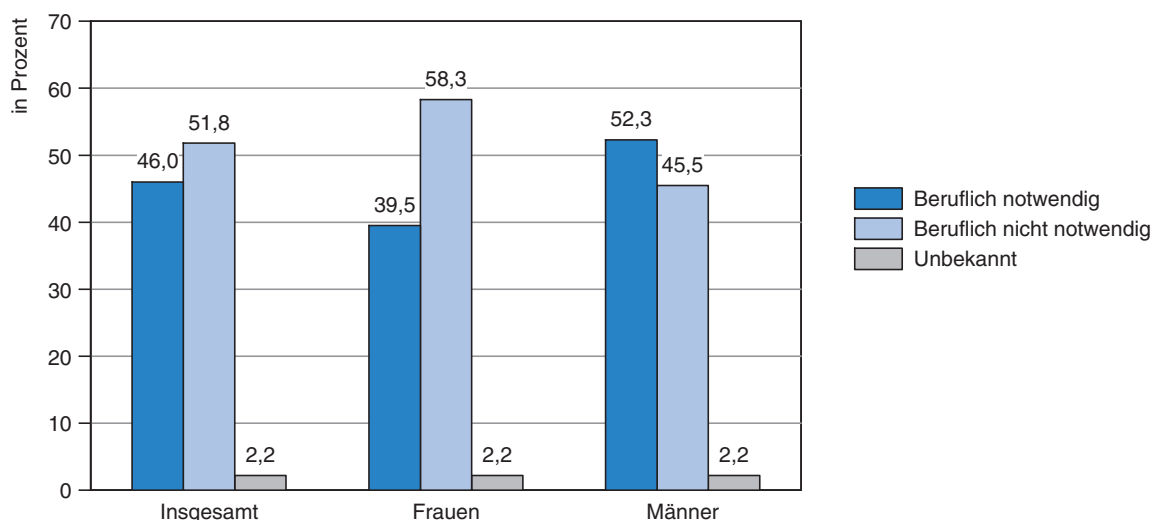
#### 4. Berufliche Notwendigkeit von non-formalen Bildungsaktivitäten (AES 2007)

Bei 46,0% der non-formalen Bildungsaktivitäten war der Abschluss für einen ausgeübten oder angestrebten Beruf notwendig, bei 51,8% war dies nicht der Fall. Hier sind auch starke geschlechtsspezifische Unterschiede zu verzeichnen. Während bei den Männern mehr als die Hälfte (52,3%) der non-formalen Erwachsenenbildungsaktivitäten für den Beruf notwendig waren, betrug dieser Anteil bei den Frauen nur rund zwei Fünftel (39,5%; Grafik 18; vgl. Tabelle 4.22 im Anhang).

Der Anteil der beruflichen Notwendigkeit von non-formalen Bildungsaktivitäten unterschied sich stark nach dem Alter der Teilnehmenden. So war die Hälfte (50,7%) der Erwachsenenbildungsaktivitäten bei den 45- bis 54-Jährigen beruflich notwendig, während dies bei Personen ab 55 Jahren bei weniger als zwei Fünftel (37,8%) der getätigten non-formalen Bildungsaktivitäten der Fall war. Bei den Bildungsaktivitäten in den jüngeren Jahrgängen variierten diese Anteile zwischen 45,6% und 45,2% (Grafik 19).

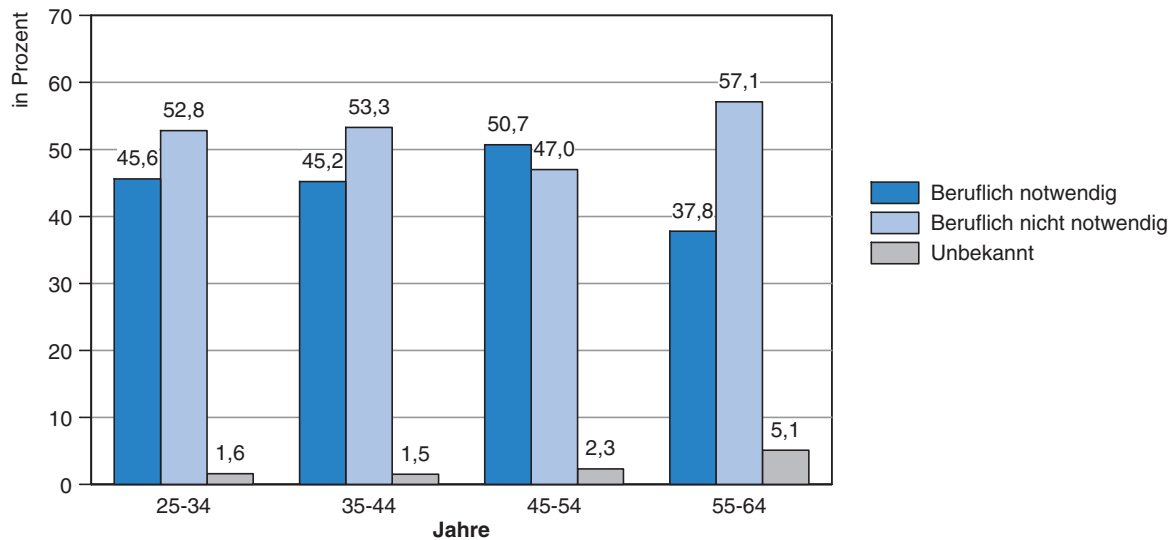
Insgesamt konnten bei mehr als der Hälfte (52,6%) der non-formalen Bildungsaktivitäten „sehr oft“ und bei 29,3% „häufig“ das erworbene Wissen oder die erworbenen Fertigkeiten angewandt werden (Gra-

**Grafik 18: Non-formale Bildungsaktivitäten<sup>1)</sup> 2006/07 insgesamt sowie von Männern und Frauen nach beruflicher Notwendigkeit**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

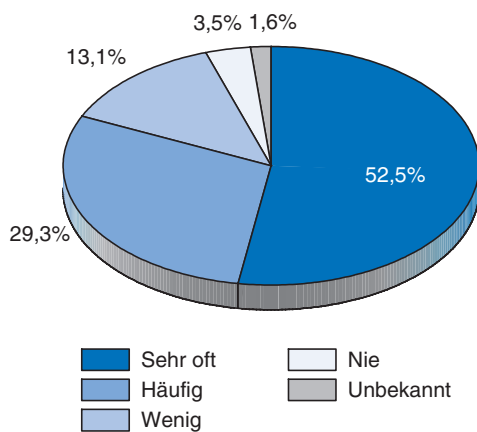
**Grafik 19: Non-formale Bildungsaktivitäten<sup>1)</sup> 2006/07 von Teilnehmenden unterschiedlicher Altersgruppen nach beruflicher Notwendigkeit**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

fik 20; vgl. Tabelle 4.23 im Anhang). Lediglich bei 3,5% der Bildungsaktivitäten wurde angegeben, dass das vermittelte Wissen oder die vermittelte Fertigkeit „nie“ angewandt wurden, bei 13,1% wurde „wenig“ Anwendbarkeit gesehen.

**Grafik 20: Häufigkeit der Anwendbarkeit des erworbenen Wissens bzw. der erworbenen Fertigkeiten von non-formalen Bildungsaktivitäten<sup>1)</sup> 2006/07 (in Prozent)**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

## E. Private Ausgaben für Erwachsenenbildung (AES 2007)

Für non-formale Bildungsaktivitäten gab eine in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung an solchen

Aktivitäten teilnehmende Person im Durchschnitt privat 285,15 Euro aus (Übersicht 25; vgl. Tabelle 4.24 im Anhang). Davon entfielen 227,14 Euro auf Kurs-, Einschreib- und Prüfungsgebühren und 58,01 Euro auf Bücher und technische Lernmittel (z.B. Computer, Software, CDs, DVDs, Zeichenbretter etc.).

Frauen, die an non-formalen Bildungsaktivitäten teilnahmen, gaben dafür mehr Geld aus als Männer. Die durchschnittlichen privaten Ausgaben der teilnehmenden Frauen lagen mit 332,12 Euro um rund 37% über jenen der Männer, die im Berichtszeitraum im Durchschnitt 242,13 Euro für ihre non-formale Bildung privat aufwendeten. Die Bildungsaktivitäten der Männer waren allerdings stärker arbeitgeberfinanziert. Bei 62,0% der non-formalen Bildungsaktivitäten von Männern, aber nur bei 45,0% jener von Frauen wurden die Kurs-, Einschreib- und Prüfungsgebühren zur Gänze von der Arbeitgeberin bzw. vom Arbeitgeber bezahlt.

Nach Altersgruppen gegliedert waren es die 45- bis 54-jährigen Teilnehmenden, die für ihre non-formale Bildung privat am meisten aufwendeten, nämlich 336,87 Euro, während die Altersgruppe mit der höchsten Teilnahmequote an non-formaler Bildung, die 35- bis 44-Jährigen, mit 222,20 Euro die geringsten privaten Ausgaben je teilnehmende Person aufzuweisen hatte.

An non-formalen Bildungsaktivitäten teilnehmende Personen, deren höchste abgeschlossene Schulbildung die Pflichtschule war, investierten dafür im Un-

## Übersicht 25

**Private Ausgaben für non-formale Bildungsaktivitäten 2006/2007**

Gliederungsmerkmale	Teilnehmende (25-64 Jahre) an non-formalen Bildungsaktivitäten <sup>1)</sup> in 1.000	Durchschnittliche private <sup>2)</sup> Ausgaben für non-formale Weiterbildungs- aktivitäten pro teilnehmende Person in zwölf Monaten <sup>1)</sup>	davon für	
			Kurs-, Einschreib- und Prüfungsge- bühren	Bücher und tech- nische Lernmittel
in Euro				
<b>Insgesamt</b>	<b>1.815,0</b>	<b>285,15</b>	<b>227,14</b>	<b>58,01</b>
<b>Geschlecht</b>				
Männer	949,9	242,13	195,78	46,34
Frauen	865,1	332,12	261,37	70,75
<b>Alter</b>				
25 bis 34 Jahre	434,1	332,91	283,65	49,25
35 bis 44 Jahre	645,7	222,20	175,69	46,51
45 bis 54 Jahre	502,8	336,87	253,90	82,97
55 bis 64 Jahre	232,3	258,68	206,24	52,44
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>				
Pflichtschule	146,7	65,64	56,78	8,86
Lehre	617,7	199,38	162,21	37,17
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	277,0	267,00	223,40	43,59
Höhere Schule (AHS/BHS)	365,0	274,11	224,04	50,07
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	408,6	516,28	391,95	124,33
<b>Erwerbsstatus</b>				
Erwerbstätig	1.522,8	294,11	231,95	62,17
Arbeitslos	71,3	116,08	83,78	32,29
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	220,9	276,77	239,56	37,21
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
Österreichische Staatsangehörigkeit	1.688,1	288,17	230,66	57,51
Keine österreichische Staatsangehörigkeit	126,9	245,05	180,42	64,63

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung. - 2) Ausgaben, die die teilnehmende Person oder ihre Familienangehörigen bezahlt haben.

tersuchungszeitraum privat durchschnittlich 65,64 Euro. Absolventinnen und Absolventen einer Universität, Fachhochschule oder hochschulverwandten Ausbildung, die an non-formalen Bildungsaktivitäten teilnahmen, gaben fast achtmal so viel aus, nämlich durchschnittlich 516,28 Euro.

Zwischen den privaten Ausgaben für non-formale Bildung von teilnehmenden Erwerbstätigen (294,11 Euro) und Nicht-Erwerbspersonen (276,77 Euro) war kaum ein Unterschied festzustellen. Hingegen hatten Personen, die zum Befragungszeitpunkt gerade arbeitslos waren und in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung non-formale Bildungsaktivitäten besucht hatten, im Durchschnitt viel weniger privates Geld in non-formale Bildungsaktivitäten investiert, nämlich 116,08 Euro je teilnehmende Person.

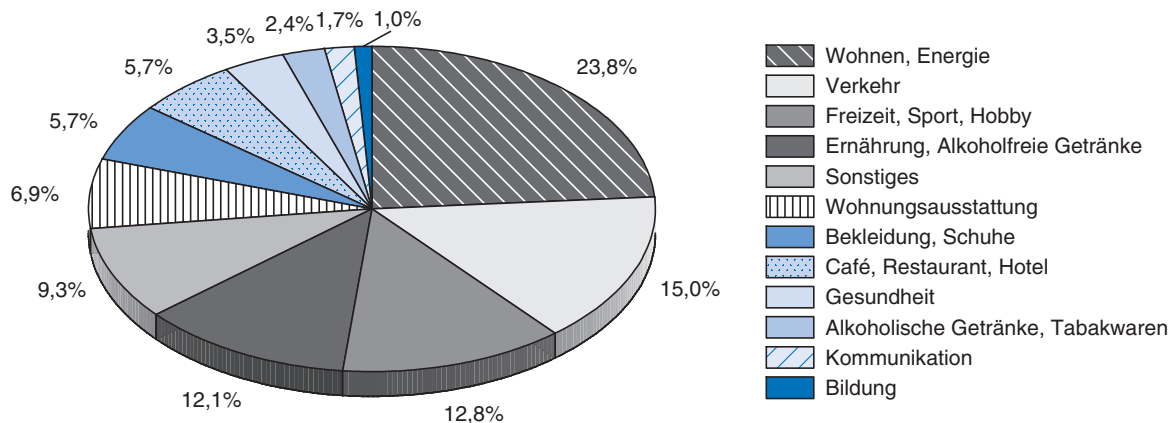
Teilnehmende ohne österreichische Staatsangehörigkeit investierten weniger in non-formale Bildungsaktivitäten (245,05 Euro) als die an non-formaler Bildung teilnehmenden Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit (288,17 Euro).

## F. Anteil der privaten Bildungsausgaben an gesamten Haushaltsausgaben (Konsumerhebung 2009/10)

Statistik Austria führt im Abstand von fünf Jahren Konsumerhebungen bei privaten Haushalten durch, in deren Rahmen Daten über Verbrauchsausgaben und Lebensstandard gesammelt und analysiert werden. Auf Basis dieser Erhebung sind präzise Aussagen über die Konsumgewohnheiten der österreichischen Haushalte möglich, und es können wichtige Informationen über die Lebenssituation unterschiedlicher sozialer Gruppen gewonnen werden. Weiters ist diese Erhebung eine zentrale Quelle für die Gewichtung des Warenkorb des Verbraucherpreisindex (vgl. Kronsteiner-Mann & Lenk, 2006).

Errechnet werden sowohl die Haushaltsausgaben als auch die Äquivalenzausgaben („gewichtete Pro-Kopf-Ausgaben“). Diese Ausgaben pro Erwachsenenäquivalent sind ein mathematischer Wert, der dazu dient, die Ausgaben verschieden großer und unterschiedlich zusammengesetzter Haushalte zu vergleichen.

**Grafik 21: Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Konsumerhebung 2009/10.

Die durchschnittlichen jährlichen Verbrauchsausgaben der privaten Haushalte betragen 2009/10 rund 34.900 Euro (bzw. 2.910 Euro pro Monat). Standardisiert man die Haushaltsausgaben nach Haushaltsgröße und -zusammensetzung, so ergaben sich durchschnittliche gewichtete Pro-Kopf-Ausgaben von 22.600 Euro pro Jahr (bzw. 1.880 Euro pro Monat).

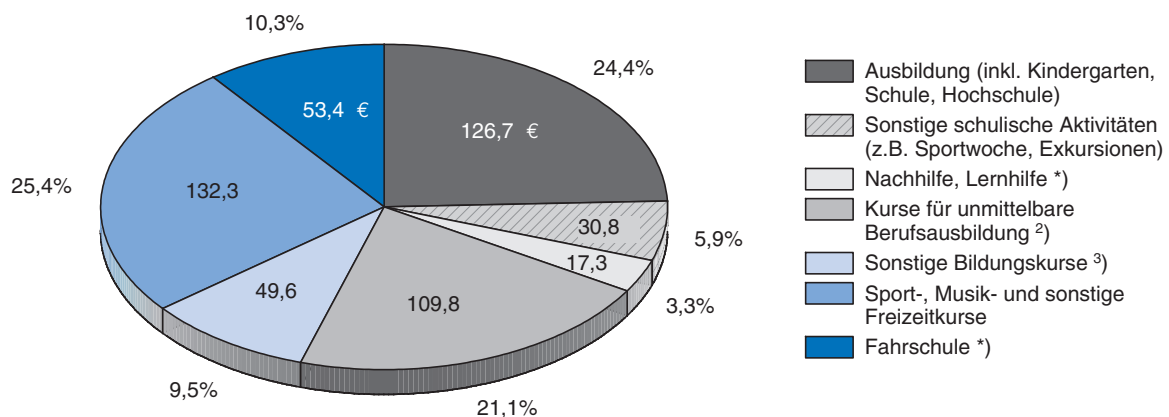
Mit knapp einem Viertel (23,8%) entfällt der mit Abstand größte Anteil der Gesamtverbrauchsausgaben auf die Ausgabengruppe „Wohnen, Energie“ (Grafik 21). An zweiter Stelle steht die Gruppe „Verkehr“ mit 15,0%. 12,8% entfallen auf die Gruppe „Freizeit,

Sport, Hobby“, während 12,1% der Verbrauchsausgaben für „Ernährung, alkoholfreie Getränke“ aufgewendet werden. Für alkoholische Getränke und Tabakwaren wird von den Privathaushalten mit rund 2,4% mehr als doppelt so viel ausgegeben wie für den Bereich „Bildung“ mit 1,0%.<sup>22</sup>

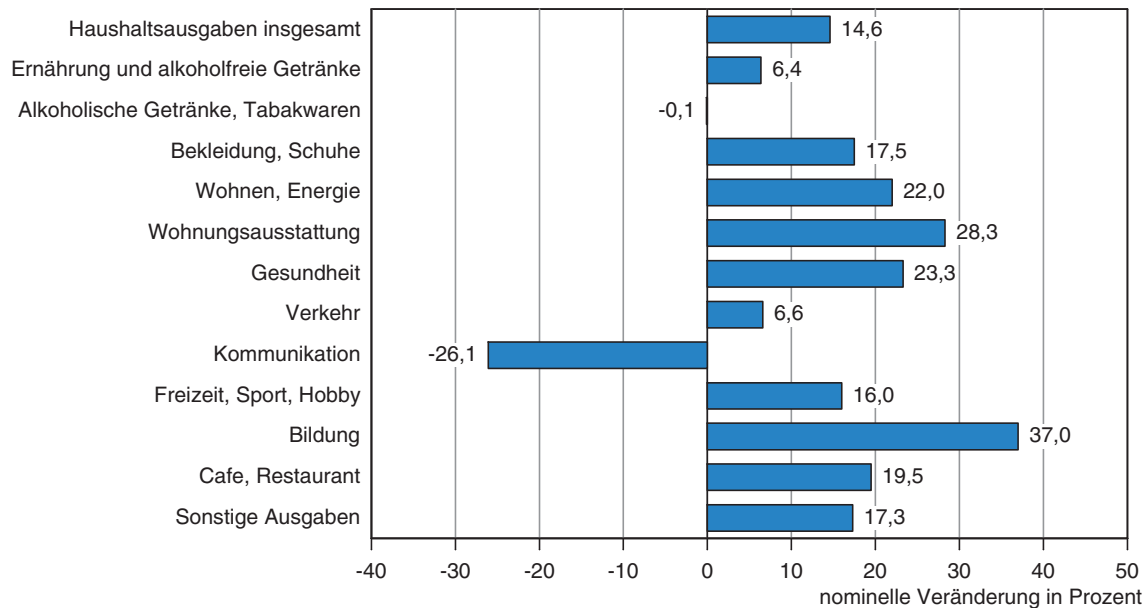
Zwecks einer vertiefenden Analyse der Ausgaben im Bereich „Bildung“ wird von der üblichen Kategorisierung der Konsumerhebung abgewichen. Zwei Ausga-

<sup>22</sup>) Ausgaben für Lernmaterial (z.B. Schultasche, Hefte, Stifte), Sach- und Schulbücher sind hier nicht inkludiert.

**Grafik 22: Ausgaben der privaten Haushalte im Bereich Aus- und Erwachsenenbildung<sup>1)</sup>**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Konsumerhebung 2009/10. - 1) Die dargestellte Berechnung ist mit der Gliederung von Eurostat und den von STATISTIK AUSTRIA veröffentlichten Konsumerhebungsdaten nicht ident, weil die Subkategorie „Sport-, Musik- und sonstige Freizeitkurse“ (wie z.B. Töpfer-kurse, Tenniskurse) aus dem Bereich „Freizeit, Sport, Hobby“ und die Subkategorie „Fahrschule“ aus dem Bereich „Verkehr“ hier dem Bereich „Bildung“ zugewiesen werden. - 2) Die Kategorie „Kurse für unmittelbare Berufsausbildung“ umfasst alle non-formalen Lernaktivitäten, welche vorwiegend beruflich motiviert sind, wie z.B. PC-Kurse für Berufstätige oder ein Englischkurs für die berufliche Kommunikation. - 3) Die Kategorie „Sonstige Bildungskurse“ umfasst alle non-formalen Lernaktivitäten, welche vorwiegend privat motiviert sind, wie z.B. ein PC-Kurs für Senioren oder ein Englischkurs für den Urlaub. - \*) Kategorien, bei denen die Ränder des 95%-Vertrauensbereich um mehr als ±30% vom Mittelwert abweichen, werden mit einem Stern (\*) gekennzeichnet.

**Grafik 23: Nominelle Veränderung der Haushaltsausgaben zwischen 2004/05 und 2009/10 in Prozent**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Konsumerhebung 2004/05, 2009/10.

benpositionen aus anderen Gruppen sollen im Folgenden zum Bereich „Bildung“ gezählt werden: Auf der einen Seite ist dies die Position „Sport-, Musik- und sonstige Freizeitkurse“, die im Regelfall der Gruppe „Freizeit, Sport und Hobby“ zugewiesen ist. Auf der anderen Seite ist dies die Ausgabenposition „Fahrschule“, die in der Konsumerhebung normalerweise der Gruppe „Verkehr“ zugeschrieben wird. Letztere Position wurde bereits im Rahmen des Mikrozensus-Sondermoduls „Lebenslanges Lernen“ (2003) explizit dem Bereich der privaten Erwachsenenbildung zugerechnet. Die Kategorie „Sport-, Musik- und sonstige Freizeitkurse“ subsumiert klassische non-formale Lernaktivitäten wie Tenniskurse oder Töpferkurse.

Wie aus Grafik 22 ersichtlich, belaufen sich die durchschnittlichen Haushaltsausgaben für Bildung auf rund 520 Euro pro Jahr. Die größte Ausgabenposition betrifft die Kategorie „Sport-, Musik- und sonstige Freizeitkurse“ mit rund 26% (bzw. 132 Euro pro Jahr), dicht gefolgt vom Bereich „Ausbildung“ (Ausgaben für Kindergarten, Schule und Hochschule) mit rund 24% (bzw. 127 Euro pro Jahr). An dritter Stelle rangieren Ausgaben für Kurse für eine unmittelbare Berufsausbildung mit rund 21% (bzw. 110 Euro pro Jahr).

Vergleicht man nun die Ausgaben für Erwachsenenbildung (gebildet aus den Positionen „Kurse für unmittelbare Berufsausbildung, sonstige Bildungskurse, Sport-, Musik- und sonstige Freizeitkurse und

Fahrschule“) mit jenen für Ausbildung (gebildet aus den Positionen „Ausbildung, sonstige schulische Aktivitäten, Nachhilfe, Lernhilfe“), so werden rund 34% (oder 175 Euro) für letztgenannten Bereich ausgegeben, während die Ausgaben für Erwachsenenbildung mit rund 345 Euro mehr als zwei Drittel ausmachen.

Da die Konsumerhebung alle fünf Jahre durchgeführt wird, ist ein Zeitvergleich möglich. Dabei ist zu beachten, dass die beschriebenen Zu- und Abnahmen nominaler Art sind, d.h. die Steigerung des Verbraucherpreisindex wurde nicht berücksichtigt.

Die durchschnittlichen Haushaltsausgaben stiegen gemäß Grafik 23 zwischen 2004/05 und 2009/10 insgesamt um 14,6%, jedoch gibt es eine Position, die in dem Beobachtungszeitraum massiv abgenommen hat: Im Bereich der Kommunikation (Telefon, Postgebühren) kam es (vermutlich aufgrund verbilligter Tarife) zu einem Minus von 26,1%. Die massivsten Ausgabensteigerungen gab es im Bereich „Bildung“<sup>23</sup> mit einem Plus von 37,0% und im Bereich „Wohnungsausstattung“ mit einem Plus von 28,3%.

23) Die dargestellte Berechnung ist mit der Gliederung von Eurostat und den von STATISTIK AUSTRIA veröffentlichten Konsumerhebungsdaten ident, d.h. die Subkategorie „Sport-, Musik- und sonstige Freizeitkurse“ (wie z.B. Töpferkurse, Tenniskurse) ist dem Bereich „Freizeit, Sport, Hobby“ und die Subkategorie „Fahrschule“ dem Bereich „Verkehr“ zugeordnet.

## G. Risikogruppen und Spitzengruppen in der Erwachsenenbildung (AES 2007)

Nicht alle Bevölkerungsgruppen partizipieren gleichermaßen an Erwachsenenbildung. Höchste abgeschlossene Schulbildung und Qualifizierung sind wichtige Determinanten, um Ungleichheit in der Bildungsteilnahme zu erklären. Bestimmte soziale Gruppen so Salfinger-Pilz (2010), sind am lebenslangen Lernen mehr beteiligt als andere Gruppen. Im AES 2007 hat sich das Bild der sogenannten „Weiterbildungsschere“ bestätigt.

In dieser Erhebung wurden als übergeordnete Lernformen formale Bildung, non-formale Erwachsenenbildung und informelles Lernen erfasst. Daraus wurden vier unterschiedliche Bildungs- und Lerntypen gebildet, wobei jeweils zwei zu Risikogruppen und zu Spitzengruppen zugeordnet wurden.

### 1. Risikogruppen

Im Folgenden werden die Risikogruppen (Personen ohne institutionalisierte Bildungs- und Lernaktivitäten) – dazu zählen Personen, die sich in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung an Erwachsenenbildung gar nicht oder nur in Form von informellem Lernen beteiligten – beschrieben.

#### Personen, die ausschließlich informell lernen

Knapp die Hälfte (45,0%) der ausschließlich informell Lernenden hatte einen Lehrabschluss, und mehr als ein Fünftel (22,2%) verfügte über bloßen Pflichtschulabschluss (Übersicht 26). Lediglich 7,0% hatten einen Abschluss einer Universität, Fachhochschule oder hochschulverwandten Ausbildung. Zwei Drittel (65,3%) waren erwerbstätig, und rund ein Drittel (31,4%) waren Nicht-Erwerbspersonen (einschließlich der Personen in Elternkarenz). Der letztgenannte Anteil war um rund sechs Prozentpunkte höher als jener in der gesamten Wohnbevölkerung. Der Anteil der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen war bei den ausschließlich informell Lernenden mit 24,6% ebenfalls überdurchschnittlich hoch.

#### Personen ohne Bildungsteilnahme

Bei den Personen ohne Bildungsteilnahme (d.h. Personen, die an keinen formalen, non-formalen oder informellen Bildungsaktivitäten teilgenommen haben) war insgesamt ein niedrigerer formaler Bildungsstand zu verzeichnen als bei Personen, die ausschließlich informell lernten. Die Hälfte (47,0%) der Personen ohne Bildungsteilnahme verfügte über einen Lehrabschluss und ein Drittel (34,5%) über bloßen Pflichtschulab-

schluss; dieser Anteil war um rund zwölf Prozentpunkte höher als bei den ausschließlich informell Lernenden. Lediglich 3,1% verfügten über einen Abschluss einer Universität, Fachhochschule oder hochschulverwandten Ausbildung. Rund drei Fünftel (58,7%) waren erwerbstätig, und über ein Drittel (35,3%) waren Nicht-Erwerbspersonen (inkl. Elternkarenz). Der Anteil der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen war hier ebenso mit 28,6% überdurchschnittlich hoch.

#### Risikogruppen und Bildungshindernisse

In den letzten zwölf Monaten vor der Erwachsenenbildungserhebung nahmen die Personen ohne institutionalisierte Bildungs- und Lernaktivitäten an keiner formalen oder non-formalen Bildungsaktivität teil, aber wie sieht es mit der Suche nach Bildungsangeboten aus: Suchten sie Informationen und wurden sie fündig?

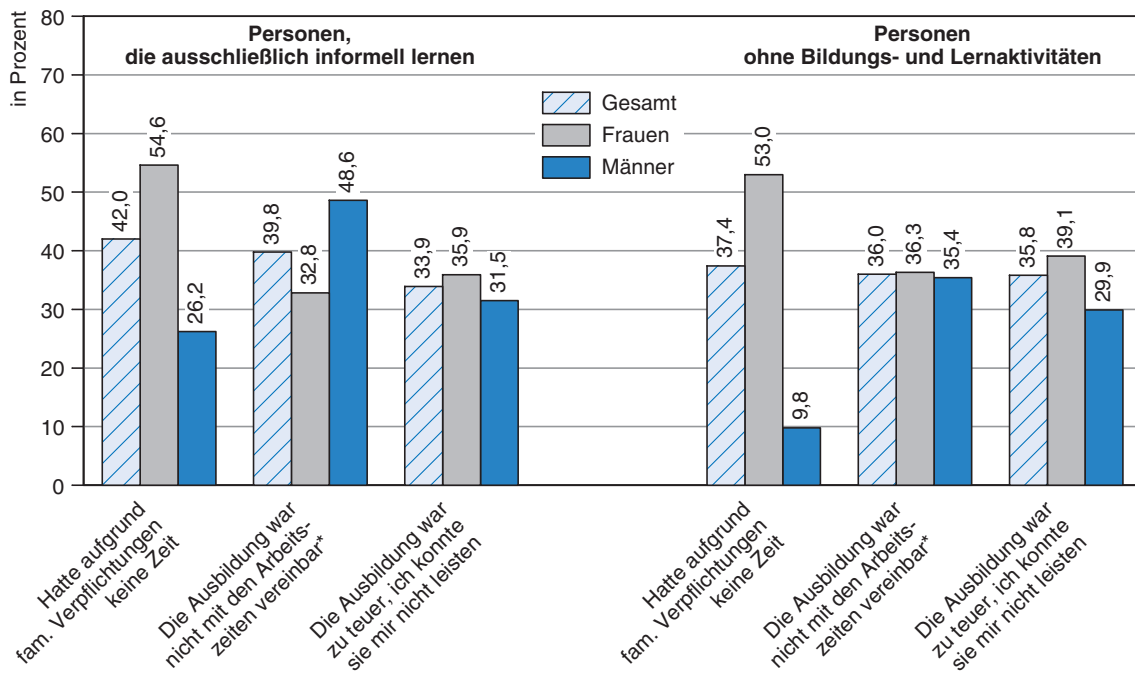
Fast ein Viertel (23,2%) der ausschließlich informell Lernenden suchte nach Informationen über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, bei den Personen ohne Bildungsteilnahme waren es lediglich 6,7%. Auch die Erfolgsquote bei der Informationssuche sieht bei den beiden Gruppen sehr unterschiedlich aus: Während mehr als vier Fünftel (83,7%) der ausschließlich informell Lernenden Informationen über ihre gesuchte Aus- und Erwachsenenbildung fanden, waren es bei der Personengruppe ohne jegliche Lern- und Bildungsaktivitäten knapp zwei Drittel (62,8%).

Besonders bei Personen, die ausschließlich informell lernten, und bei Personen ohne Bildungsteilnahme stellen sich die folgenden Fragen: Was waren die Bildungshindernisse? Warum haben sie an keiner institutionalisierten (formalen oder non-formalen) Bildungsaktivität teilgenommen, obwohl einige von ihnen dies beabsichtigt hatten?

Die am häufigsten angeführten Bildungshindernisse waren die Unvereinbarkeiten mit familiären Verpflichtungen und mit den Arbeitszeiten sowie der Kostenfaktor (Grafik 24). Bei diesen Gründen zeigten sich zudem starke geschlechtsspezifische Unterschiede.

- „*Hatte aufgrund familiärer Verpflichtungen keine Zeit*“: Dieser Grund wurde von der Mehrheit der Frauen ohne institutionalisierte Bildungsteilnahme angeführt, während er für die Männer eine viel geringere Rolle spielte. Für 54,6% der Frauen, die nur informell lernten, und 53,0% der Frauen ohne jegliche Bildungs- oder Lernaktivitäten traf dieser Grund zu. Bei den männlichen ausschließlich informell Lernenden waren es 26,2% und bei den Männern mit gar keinen Bildungs- und Lernaktivitäten nur 9,8%.

**Grafik 24: Die drei am häufigsten genannten Bildungshindernisse bei Personen ohne institutionalisierte Bildungsteilnahme<sup>1)</sup> 2006/07 nach Geschlecht (in Prozent, Mehrfachangaben möglich)**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung. - \*) Zu berücksichtigen ist bei dieser Aussage, dass sie bei den dargestellten Personengruppen in unterschiedlichem Ausmaß nicht zutrifft, da diese Personen in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung nicht erwerbstätig waren: Personen, die ausschließlich informell lernen (Frauen: 31,3%, Männer: 12,0%); Personen ohne Bildungsteilnahme (Frauen: 29,4%, Männer: 26,3%).

- „Die Ausbildung war mit den Arbeitszeiten nicht vereinbar“: Bei dieser Aussage ist zu berücksichtigen, dass sie auf rund ein Viertel der Personengruppe ohne institutionalisierte Bildungsteilnahme nicht zutrifft, da diese Personen in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung nicht erwerbstätig waren, und dass dies mehr Frauen als Männer betraf (Grafik 24). Von den ausschließlich informell Lernenden wurde diese Aussage von rund jeder dritten Frau (32,8%) und rund der Hälfte der Männer (48,6%) angegeben. Bei den Personen ohne jegliche Lern- und Bildungsaktivitäten war hinsichtlich der Befürwortung dieser Aussage kaum ein geschlechtsspezifischer Unterschied zu verzeichnen (Männer: 35,4%, Frauen: 36,3%).
- „Die Ausbildung war zu teuer, ich konnte sie mir nicht leisten“: Frauen waren von diesem Hindergrund stärker betroffen als Männer. Bei den ausschließlich informell Lernenden traf diese Aussage bei 35,9% der Frauen zu, während bei den Männern der Anteil 31,5% betrug. Viel stärker ausgeprägt war der geschlechtsspezifische Unterschied bei den Personen ohne Bildungsteilnahme (Frauen: 39,1%, Männer: 29,9%).

## 2. Spitzengruppen

Personen, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung an formalen oder non-formalen Bildungsaktivitäten teilgenommen und meist auch informell gelernt hatten, wurden zu Analysezwecken in zwei Gruppen geteilt. Unter „Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme“ werden nur solche verstanden, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung an mindestens zwei non-formalen Bildungsaktivitäten teilgenommen hatten. Die Übrigen werden als „Personen mit Bildungsteilnahme“ bezeichnet, diese haben eine non-formale und/oder formale Bildungsaktivität wahrgenommen.

### Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme

Kennzeichnend für Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme ist, dass sie bereits einen höheren formalen Bildungsabschluss haben: So verfügte ein Drittel (30,0%) über einen Abschluss einer Universität, Fachhochschule oder hochschulverwandten Ausbildung und ein weiteres Fünftel (20,9%) über eine Matura. Ein Drittel (30,4%) hatte einen Lehrabschluss, und nur 3,2% hatten die Pflichtschule

## Übersicht 26

**Sozialstruktur von Personen mit unterschiedlicher Bildungsteilnahme 2006/07**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25 bis 64 Jahre)		davon Personen mit <sup>1)</sup>							
			hoher Erwachsenenbil- dungsteilnahme		Bildungsteilnahme		ausschließlich informellem Lernen		keiner Bildungs- teilnahme	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>100,0</b>	<b>887,5</b>	<b>100,0</b>	<b>1.025,1</b>	<b>100,0</b>	<b>1.732,3</b>	<b>100,0</b>	<b>917,0</b>	<b>100,0</b>
<b>Geschlecht</b>										
Männlich	2.272,5	49,8	459,4	51,8	540,5	52,7	840,5	48,5	432,1	47,1
Weiblich	2.289,3	50,2	428,2	48,2	484,5	47,3	891,8	51,5	484,9	52,9
<b>Alter</b>										
25 bis 34 Jahre	1.079,9	23,7	209,5	23,6	298,9	29,2	376,3	21,7	195,2	21,3
35 bis 44 Jahre	1.377,1	30,2	318,7	35,9	345,3	33,7	483,3	27,9	229,9	25,1
45 bis 54 Jahre	1.182,2	25,9	259,4	29,2	246,5	24,0	446,3	25,8	230,0	25,1
55 bis 64 Jahre	922,6	20,2	99,9	11,3	134,5	13,1	426,4	24,6	261,9	28,6
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung</b>										
Pflichtschule	853,5	18,7	28,3	3,2	125,2	12,2	384,0	22,2	316,0	34,5
Lehre	1.842,3	40,4	270,2	30,4	361,4	35,3	779,6	45,0	431,2	47,0
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	13,8	137,6	15,5	146,0	14,2	256,8	14,8	89,7	9,8
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	14,4	185,6	20,9	229,8	22,4	190,0	11,0	52,0	5,7
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	12,7	265,9	30,0	162,7	15,9	121,9	7,0	28,1	3,1
<b>Erwerbsstatus</b>										
Erwerbstätig	3.231,5	70,8	803,8	90,6	758,3	74,0	1.130,9	65,3	538,5	58,7
Arbeitslos	190,2	4,2	22,4	2,5	56,4	5,5	57,0	3,3	54,4	5,9
Nicht-Erwerbspersonen einschließlich Personen in Elternkarenz	1.140,2	25,0	61,4	6,9	210,3	20,5	544,4	31,4	324,1	35,3
<b>Staatsangehörigkeit</b>										
Österreichische Staatsangehörigkeit	4.143,6	90,8	845,0	95,2	931,0	90,8	1.555,9	89,8	811,7	88,5
Keine österreichische Staatsangehörigkeit	418,3	9,2	42,5	4,8	94,0	9,2	176,4	10,2	105,3	11,5
<b>Besiedlungsdichte</b>										
Dicht	1.490,5	32,7	308,2	34,7	343,8	33,5	594,3	34,3	244,2	26,6
Mittel	1.142,2	25,0	269,5	30,4	272,4	26,6	372,0	21,5	228,4	24,9
Dünn	1.929,1	42,3	309,9	34,9	408,9	39,9	765,9	44,2	444,4	48,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

als höchste abgeschlossene Schulbildung aufzuweisen. Auffällig ist der sehr hohe Anteil an Erwerbstätigen: Neun von zehn Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme (90,6%) waren erwerbstätig – das waren um rund 20 Prozentpunkte mehr als in der österreichischen Bevölkerung im Haupterwerbsalter insgesamt. Zwei Drittel (65,1%) waren im Alter zwischen 35 und 54 Jahren; 55- bis 64-Jährige waren mit 11,3% stark unterdurchschnittlich vertreten. Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit (95,2%) waren unter den Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme stark überrepräsentiert (Übersicht 26).

**Personen mit Bildungsteilnahme**

Personen mit Bildungsteilnahme hatten zwar ebenso einen überdurchschnittlichen Bildungsgrad, jedoch in abgeschwächtem Ausmaß. Etwa ein Sechstel (15,9%) hatte einen Abschluss einer Universität, Fachhochschule oder hochschulverwandten Ausbildung aufzuweisen, weitere 22,4% den einer höheren Schule (AHS/BHS). In dieser Bildungs- und

Lerngruppe war der Anteil der Personen mit bloßem Pflichtschulabschluss (12,2%) fast viermal so hoch wie in der Gruppe der Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme. Drei Viertel (74,0%) waren erwerbstätig, und ein Fünftel (20,5%) waren Nicht-Erwerbspersonen einschließlich Personen in Elternkarenz. Unter den Personen mit Bildungsteilnahme war vor allem die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen mit einem Anteil von 29,2% überdurchschnittlich stark vertreten, die Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen mit 13,1% hingegen unterdurchschnittlich häufig.

**Analyse der Ausgaben für Erwachsenenbildung nach Teilnahmeintensität**

Bei Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme waren die privaten Ausgaben für Bildungs- und Lernaktivitäten insgesamt erheblich höher als bei Personen mit Bildungsteilnahme, jedoch investierten Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme finanziell in eine einzelne Bildungsaktivität im Durchschnitt weniger. So gab eine Person mit Bil-



dungsteilnahme im Durchschnitt für die (einzige) besuchte non-formale Erwachsenenbildungsaktivität 186,7 Euro für Kurs-, Einschreib- und Prüfungsgebühren sowie für Bücher und technische Lernmittel aus, während Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme 138,2 Euro je non-formale Bildungsaktivität und insgesamt (für alle besuchten Erwachsenenbildungen zusammen) im Durchschnitt 386,4 Euro investierten. Eine Ausnahme bildeten Personen mit bloßem Pflichtschulabschluss. Hier war eine gegenläufige Richtung zu verzeichnen: So gaben jene Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme je Aktivität 11,8 Euro und insgesamt 32,7 Euro für non-formale Erwachsenenbildung aus – das ist weniger als die Hälfte dessen, was jene mit Bildungsteilnahme angaben (73,8 Euro). Generell zeigte sich auch, dass Personen mit nur Pflichtschulabschluss durchschnittlich am wenigsten privat für Erwachsenenbildungsaktivitäten ausgaben (Übersicht 27).

### Gründe für die Teilnahme an Erwachsenenbildungsaktivitäten nach Teilnahmeintensität

Nachfolgend werden konkrete Gründe für die Teilnahme an Erwachsenenbildungsaktivitäten dargestellt, wobei hier darauf hingewiesen sei, dass Mehrfachangaben je Aktivität möglich waren.

Häufigster Grund für die Teilnahme an Erwachsenenbildungsaktivitäten war, dass sich die teilnehmende Person davon versprach, ihren Beruf besser ausüben zu können bzw. ihre Karriereaussichten zu verbessern. Dies betraf viel stärker Bildungsaktivitäten von Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme (65,0%) als Bildungsaktivitäten von Personen mit Bildungsteilnahme (55,8%, Grafik 25).

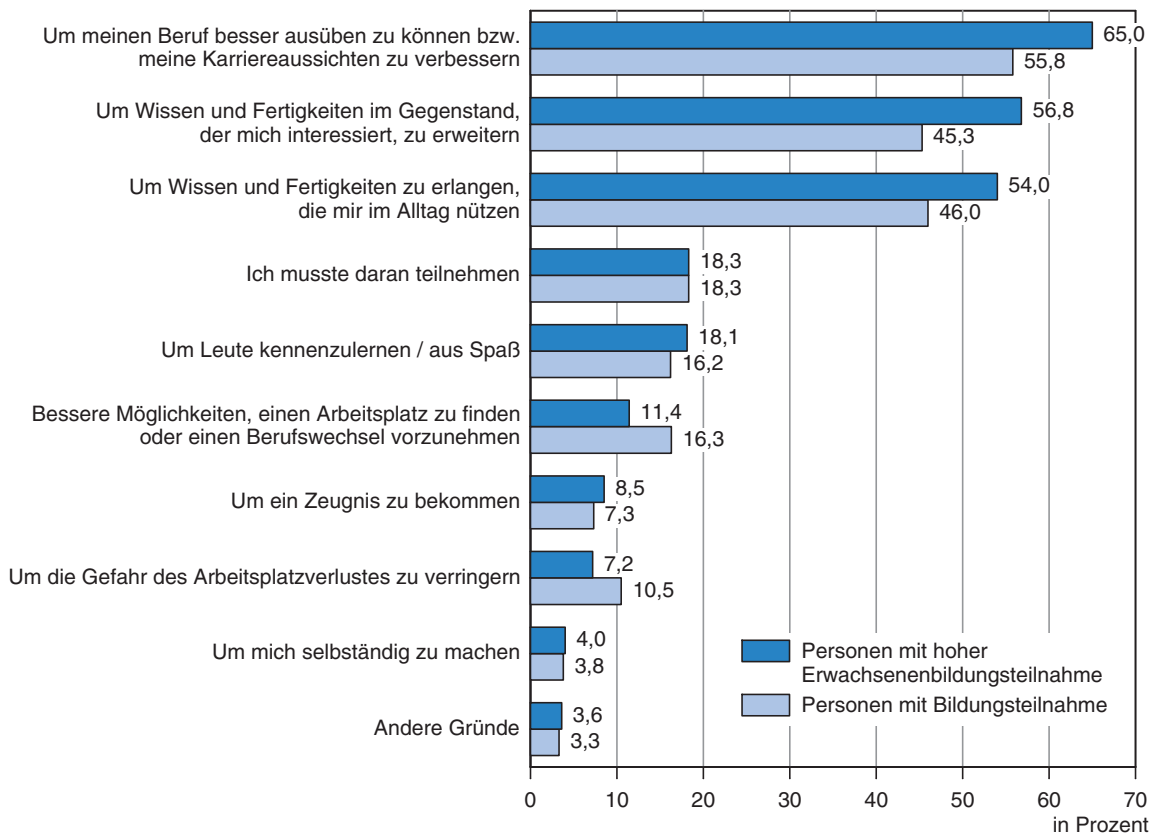
Von den Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme wurde die Mehrheit der Bildungsaktivitäten aus Fachinteresse (56,8%) besucht oder um sich

#### Übersicht 27

#### Durchschnittliche private Ausgaben für non-formale Bildungsaktivitäten von Personen mit institutionalisierter Bildungsteilnahme 2006/07

Gliederungsmerkmale	Durchschnittliche private <sup>1)</sup> Ausgaben für non-formale Bildungsaktivitäten <sup>2)</sup> pro teilnehmende Person und je Aktivität mit			Durchschnittliche private <sup>1)</sup> Ausgaben für non-formale Bildungsaktivitäten <sup>2)</sup> pro teilnehmende Person mit		
	non-formalen Bildungsaktivitäten insgesamt	hoher Erwachsenenbildungsteilnahme	Bildungsteilnahme	non-formalen Bildungsaktivitäten insgesamt	hoher Erwachsenenbildungsteilnahme	Bildungsteilnahme
	in Euro					
Insgesamt	150,1	138,2	186,7	285,2	386,4	186,7
<b>Geschlecht</b>						
Männlich	134,5	125,5	147,3	242,1	341,9	147,3
Weiblich	174,8	150,9	230,7	332,1	433,9	230,7
<b>Alter</b>						
25 bis 34 Jahre	175,2	162,5	201,8	332,9	471,8	201,8
35 bis 44 Jahre	116,9	98,5	175,1	222,2	270,0	175,1
45 bis 54 Jahre	168,4	160,9	203,4	336,9	461,3	203,4
55 bis 64 Jahre	152,2	150,0	157,2	258,7	385,9	157,2
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung</b>						
Pflichtschule	50,5	11,8	73,8	65,6	32,7	73,8
Lehre	117,3	94,1	162,8	199,4	245,5	162,8
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	148,3	113,6	229,5	267,0	304,8	229,5
Höhere Schule (AHS/BHS)	144,3	123,0	208,6	274,1	336,5	208,6
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	215,1	209,1	267,8	516,3	647,2	267,8
<b>Erwerbsstatus</b>						
Erwerbstätig	147,1	138,2	184,9	294,1	390,7	184,9
Arbeitslos	77,4	68,9	82,1	116,1	187,4	82,1
Nicht-Erwerbspersonen einschließlich Personen in Elternkarenz	197,7	166,2	226,5	276,8	402,9	226,5
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
Österreichische Staatsangehörigkeit	151,7	137,3	188,7	288,2	385,8	188,7
Keine österreichische Staatsangehörigkeit	163,4	156,3	166,7	245,1	398,3	166,7
<b>Besiedlungsdichte</b>						
Dicht	197,1	196,1	179,5	374,6	563,1	179,5
Mittel	135,3	96,8	267,3	270,5	273,4	267,3
Dünn	120,7	114,7	140,2	217,2	309,8	140,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) Ausgaben, die die teilnehmende Person oder ihre Familienangehörigen bezahlt haben. - 2) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

**Grafik 25: Gründe für die Teilnahme an Erwachsenenbildungsaktivitäten bei Personen mit institutionellen Bildungsaktivitäten<sup>1)</sup> (in Prozent, Mehrfachangaben möglich)**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Wissen und Fertigkeiten für den Alltagsnutzen anzueignen (54,0%). Bei den Erwachsenenbildungsaktivitäten von Personen mit Bildungsteilnahme wurden diese Gründe ebenso zu einem hohen Anteil (45,3% und 46,0%) angeführt, jedoch nicht so stark ausgeprägt wie bei den Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme.

Gründe, die unmittelbar den Arbeitsplatz bzw. die berufliche Situation betreffen, wurden bei Bildungsaktivitäten von Personen mit Bildungsteilnahme häufiger angeführt als bei Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme. So wurden 16,3% der Bildungsaktivitäten der Personen mit Bildungsteilnahme wegen „besserer Möglichkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden oder einen Berufswechsel vorzunehmen“, durchgeführt, während dies nur für 11,4% der Bildungsaktivitäten von Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme der Fall war. Auch das Motiv, „die Gefahr des Arbeitsplatzverlustes zu verringern“, wurde bei Bildungsaktivitäten häufiger von den Personen mit Bildungsteilnahme (10,5%) genannt als von den Personen mit hoher Erwachsenenbildungsteilnahme (7,2%).

## H. Informelles Lernen (AES 2007)

Drei Viertel (75,7%) der Wohnbevölkerung Österreichs im Haupterwerbsalter (25 bis 64 Jahre) lernten in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung informell (vgl. Tabelle 4.25 im Anhang).

Am verbreitetsten war informelles Lernen durch Lesen von Büchern, Fachzeitschriften etc. Auf diese Weise lernten im Referenzzeitraum 61,7% der befragten Personen. Große Unterschiede waren dabei vor allem nach Bildungsgrad und Staatsangehörigkeit zu beobachten. Absolventinnen und Absolventen einer Universität, Fachhochschule oder hochschulverwandten Ausbildung bildeten sich zu 86,0% durch Lesen informell weiter (Übersicht 28; vgl. Tabelle 4.26 im Anhang). Nicht einmal halb so hoch (39,1%) war der Anteil unter Personen, deren höchste abgeschlossene Schulbildung die Pflichtschule war. Von den österreichischen Staatsangehörigen gaben 63,2% informelles Lernen durch die Lektüre von Büchern, Zeitschriften etc. an, während sich von den in Österreich lebenden Personen mit nicht-österreichischer Staatsangehörigkeit nur 46,7% auf diese Weise weiterbildeten.

## Übersicht 28

**Teilnahme am informellen Lernen 2006/07 nach Arten (Mehrfachangaben möglich)**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre) in 1.000	darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten <sup>1)</sup> informell ... lernten					
		von Familien- angehörigen, Freundinnen/ Freunden oder Kolle- ginnen/ Kollegen	durch Lesen von Büchern, Fachzeit- schriften etc.	mit Hilfe des Computers (z.B. mit CD, DVD, Internet)	über Fernse- hen, Radio oder Video- filme	bei Führungen durch Museen, historische Stätten, Naturschau- plätze oder Industrie- stätten	in Bibliotheken oder Lernzen- tren (z.B. in öffentlichen Büchereien)
		in %					
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>44,1</b>	<b>61,7</b>	<b>43,1</b>	<b>38,4</b>	<b>31,5</b>	<b>14,4</b>
<b>Geschlecht</b>							
Männlich	2.272,5	43,2	61,4	48,4	36,9	29,5	11,8
Weiblich	2.289,3	45,0	62,1	37,9	39,9	33,4	17,0
<b>Alter</b>							
25 bis 34 Jahre	1.079,9	49,9	62,9	52,9	37,9	25,9	15,1
35 bis 44 Jahre	1.377,1	47,9	64,9	48,9	38,3	31,6	15,2
45 bis 54 Jahre	1.182,2	42,0	62,2	40,3	37,9	34,2	13,5
55 bis 64 Jahre	922,6	34,4	55,0	26,7	39,8	34,4	13,6
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>							
Pflichtschule	853,5	33,5	39,1	20,1	35,6	16,9	6,8
Lehre	1.842,3	40,1	55,9	38,3	36,0	27,2	8,8
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	48,3	70,6	41,3	41,0	34,8	13,5
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	50,2	77,4	63,5	40,2	41,9	22,1
Universität, Fachhochschule, hoch- schulverwandte Ausbildung	578,6	61,1	86,0	71,6	45,4	51,1	35,9
<b>Erwerbsstatus</b>							
Erwerbstätig	3.231,5	47,2	65,2	48,5	37,7	33,5	14,0
Arbeitslos	190,2	37,4	48,9	40,0	37,1	18,4	14,0
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	36,6	53,9	28,5	40,5	27,8	15,8
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
Österreichische Staatsangehörigkeit	4.143,6	44,3	63,2	43,9	38,0	32,5	14,8
Keine österreichische Staatsange- hörigkeit	418,3	42,0	46,7	35,7	42,6	21,1	11,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Mehr als zwei Fünftel (44,1%) der Wohnbevölkerung im Haupterwerbsalter lernten im Berichtszeitraum informell von Familienangehörigen, Freundinnen und Freunden bzw. Kolleginnen und Kollegen. Das informelle Lernen von anderen Menschen nimmt mit dem Alter stark ab. In der Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen lernte noch jede zweite Person (49,9%) auf diese Weise, und auch bei den 35- bis 44-Jährigen lag der Anteil noch bei 47,9%. Unter den 45- bis 54-Jährigen sank er auf 42,0%, und bei den 55- bis 64-Jährigen lernte nur noch rund ein Drittel (34,4%) von Familienangehörigen, Freunden oder Kollegenschaft. Eine maßgebliche Rolle spielte beim informellen Lernen von anderen Menschen auch das erreichte Bildungsniveau. Je höher die höchste abgeschlossene Schulbildung, desto höher war auch der Anteil der Personen, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung von Familienangehörigen, Freundinnen und Freunden bzw. Kolleginnen und Kollegen informell gelernt haben. Unter Erwerbstätigen war diese Art des informellen Lernens wesentlich verbreit-

teter (47,2%) als unter Arbeitslosen und Nicht-Erwerbspersonen (37,4% bzw. 36,6%).

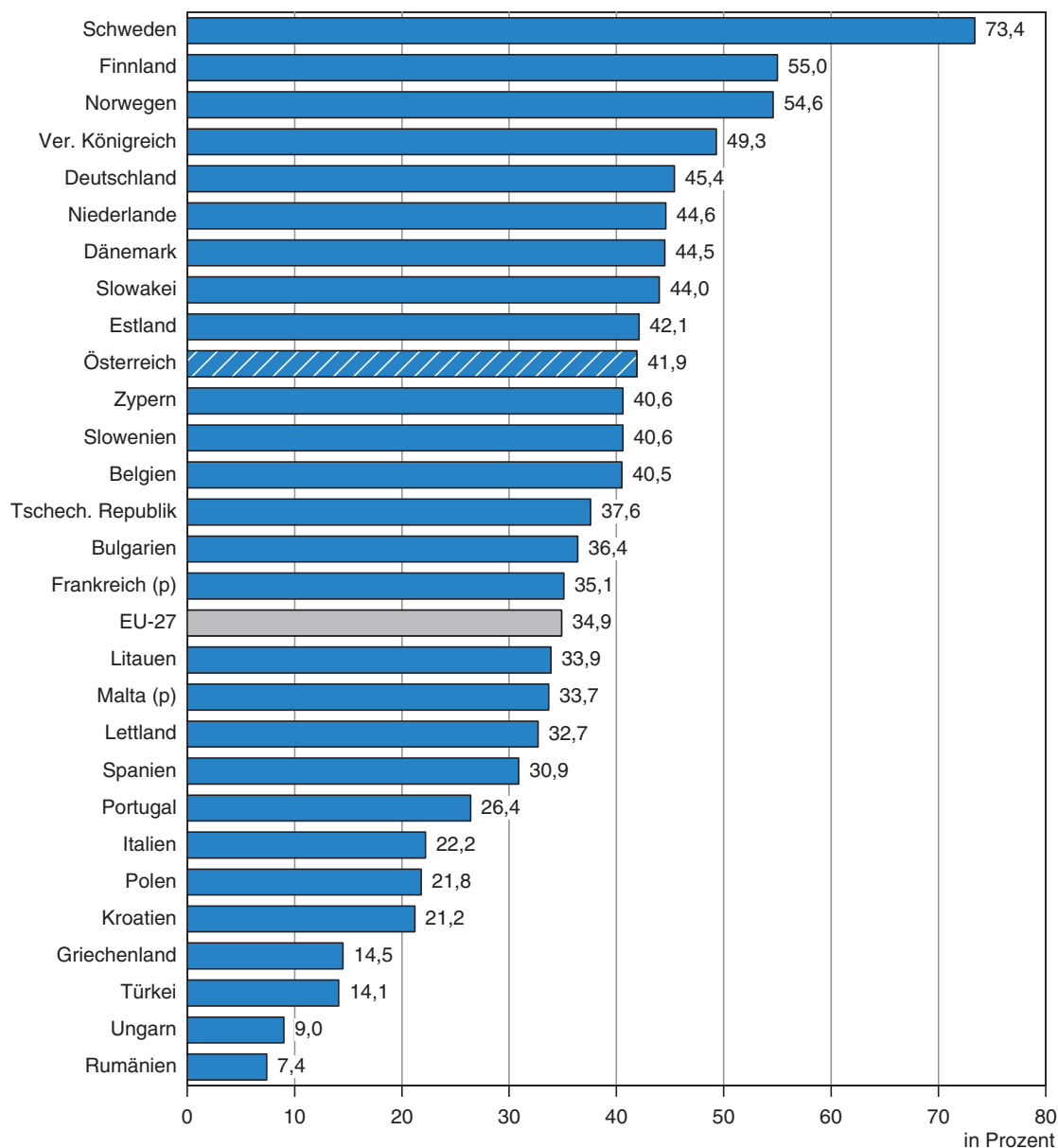
Ebenfalls weit verbreitet war informelles Lernen mithilfe des Computers (z.B. mit CD, DVD, Internet). Insgesamt waren es 43,1% der befragten Erwachsenen, die auf diese Weise informell lernten. Der Anteil war allerdings bei Männern (48,4%) deutlich höher als bei Frauen (37,9%) und bei jüngeren Erwachsenen sehr viel höher als bei älteren. Von den 25- bis 34-Jährigen lernten 52,9% informell mit dem Computer. Demgegenüber war dieser Anteil bei den 55- bis 64-Jährigen nur etwa halb so hoch (26,7%). Die Abstufungen nach der höchsten abgeschlossenen Schulbildung waren bei dieser Art des informellen Lernens ganz besonders eklatant. Während fast drei Viertel (71,6%) der Absolventinnen und Absolventen von Universitäten, Fachhochschulen oder hochschulverwandten Ausbildungen in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung den Computer nutzten, um dazuzulernen, war es in der Gruppe der Personen ohne über die Pflicht-

schule hinausgehenden Schulabschluss lediglich ein Fünftel (20,1%). Von den Erwerbstätigen lernten knapp die Hälfte (48,5%) informell mit dem Computer, von den zum Befragungszeitpunkt arbeitslosen Personen zwei Fünftel (40,0%), von den Nicht-Erwerbspersonen einschließlich Personen in Elternkarenz 28,5%. Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit lernten zu 43,9% informell mithilfe des Computers. Der entsprechende Anteil unter den in Österreich lebenden Ausländerinnen und Ausländern betrug 35,7%.

Videofilme, Fernseh- und Radiosendungen wurden von fast zwei Fünftel (38,4%) der 25- bis 64-Jähri-

gen für informelles Lernen genutzt. Dabei waren häufig gegenläufige Muster (Unterschiede aber in geringerem Ausmaß) im Vergleich zur Nutzung von Computern zu beobachten: Mehr Frauen als Männer, ältere eher als jüngere Personen, Nicht-Erwerbspersonen häufiger als Erwerbstätige und Arbeitslose, und relativ mehr Ausländerinnen und Ausländer als Personen mit österreichischer Staatsangehörigkeit lernten mithilfe von Radio, Film oder Fernsehen. Die Unterschiede nach höchster abgeschlossener Schulbildung fielen deutlich geringer aus als bei den anderen Formen informellen Lernens.

**Grafik 26: Teilnahme an formaler und non-formaler Bildung im internationalen Vergleich 2006/07**



Q: Eurostat, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Referenzperiode 12 Monate, (p) vorläufiger Wert.

## I. Erwachsenenbildung im internationalen Vergleich (AES 2007)

Für einen internationalen Vergleich der Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES) stehen ausgewählte Bildungsdaten aus 28 Ländern auf der Eurostat-Website<sup>24</sup> zur Verfügung. Im Folgenden wird die Beteiligung von Personen im Haupterwerbsalter (25 bis 64 Jahre) an formaler und non-

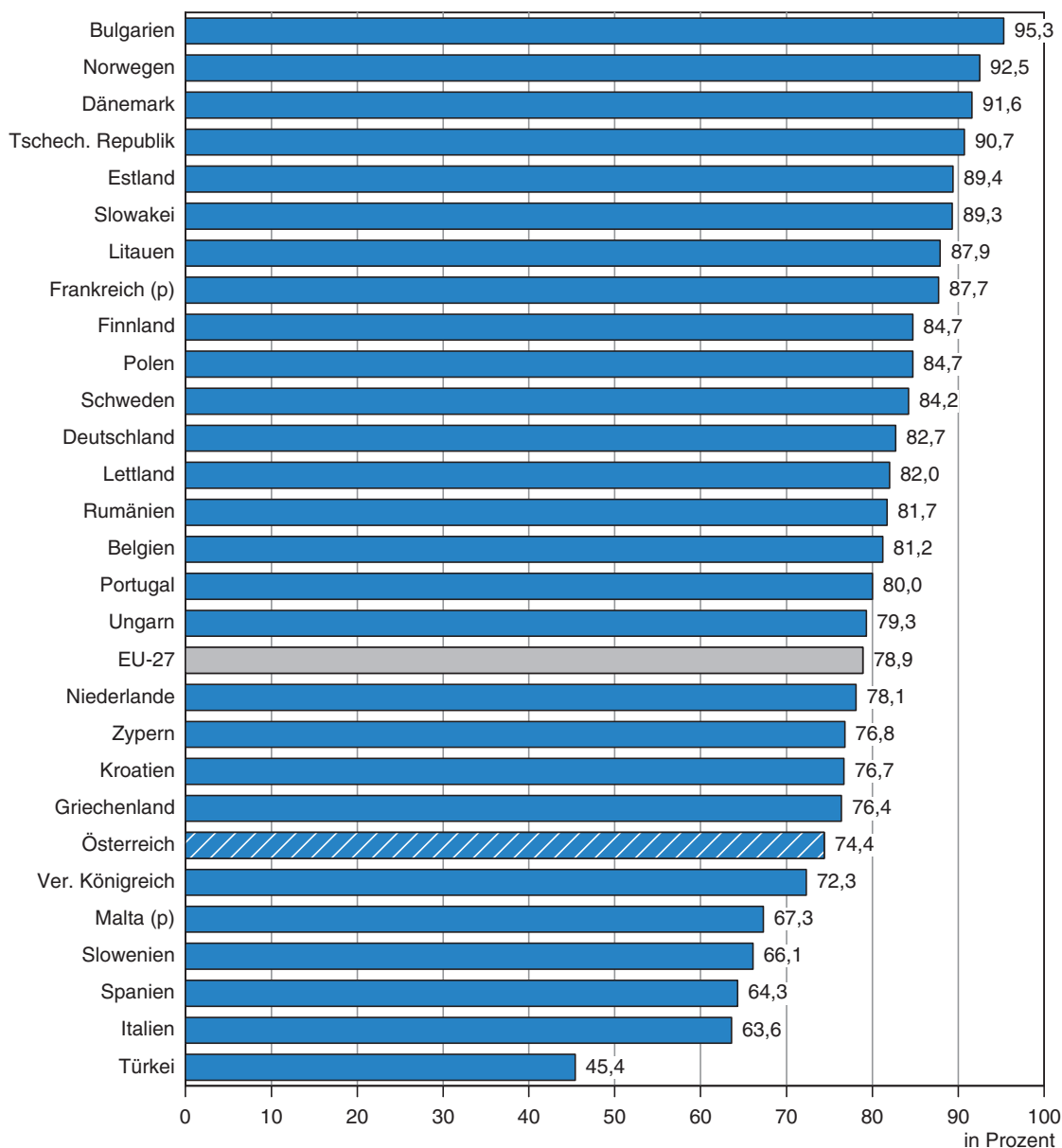
formaler Bildung sowie die Beteiligung an berufsbezogener non-formaler Bildung dargestellt.

Spitzenreiter in der Beteiligung an formaler und non-formaler Bildung im Haupterwerbsalter sind die skandinavischen Länder, allen voran Schweden mit einer Beteiligung von knapp drei Viertel (73,4%) der 25- bis 64-Jährigen (Grafik 26).

Österreich liegt mit 41,9% im oberen Mittelfeld und deutlich über dem EU-27-Durchschnitt von 34,9%. Das Schlusslicht bilden Ungarn und Rumänien mit 9,0% bzw. 7,4%.

24) URL am 30. März 2011: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/education/data/database>

**Grafik 27: Beteiligung an berufsbezogener non-formaler Bildung im internationalen Vergleich 2006/07**



Q: Eurostat, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Referenzperiode 12 Monate, (p) vorläufiger Wert.

Die Beteiligung an berufsbezogenen Erwachsenenbildungsaktivitäten bei den 25- bis 64-Jährigen (Grafik 27), die non-formale Bildung in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung wahrnahmen, liegt in Österreich bei knapp drei Viertel (74,4%). Damit liegt dieser Anteil im internationalen Vergleich im unteren Bereich und unter dem EU-27-Durchschnitt von 78,9%.

Am stärksten ausgeprägt ist die Beteiligung an berufsbezogener non-formaler Bildung in Bulgarien (95,3%), gefolgt von Norwegen (92,5%) und Dänemark (91,6%), am schwächsten hingegen in Malta (67,3%), Slowenien (66,1%), Spanien (64,3%) und Italien (63,6%). Das Schlusslicht bildet hier die Türkei mit 45,4%.

## J. Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten in den letzten vier Wochen vor der Befragung (Mikrozensus 2009)

Seit 1995 werden in Österreich im Rahmen der Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte (LFS) Daten zur Erwachsenenbildung erhoben. Bis 2002 wurde diese Datenerhebung einmal jährlich (Erhebungszeitraum März) als Erweiterung des Mikrozensus-Grundprogramms durchgeführt. Ab 2003 ist sie fixer Bestandteil der Arbeitskräfteerhebung, wobei die jeweils gestellten Fragen zur Erwachsenenbildung aus europäischen Verordnungen abgeleitet sind. In den folgenden Subkapiteln soll der Frage nachgegangen wer-

den, inwieweit sich die aktuellen non-formalen Bildungsaktivitäten nach dem Alter, dem höchsten Schulabschluss und der Staatsangehörigkeit unterscheiden.

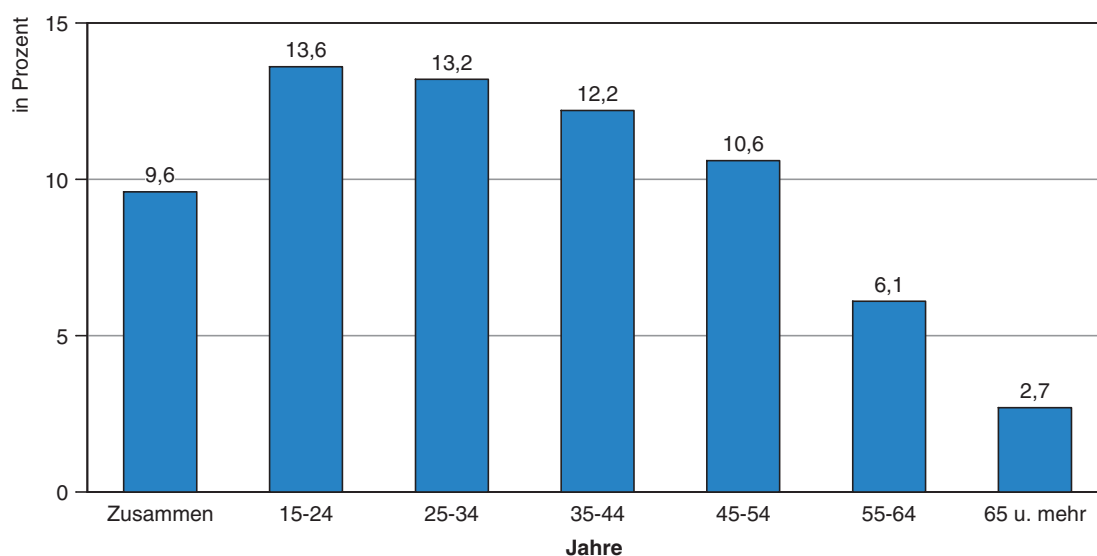
Die folgenden Auswertungen beziehen sich ausnahmsweise auf Personen ab 15 Jahren, da die Hochrechnung der Arbeitskräfteerhebung (ein Stichprobensample) auf die Grundgesamtheit in fünfjährigen Altersgruppen erfolgt, d.h. also ebenfalls mit 15 Jahren beginnt.

Die Gliederung der bildungsaktiven Personen bzgl. non-formaler Lernaktivitäten nach dem Alter zeigt (Grafik 28), dass die Gruppe der 15- bis 24-Jährigen die Spitzengruppe mit 13,6% darstellt und die älteren Generationen kontinuierlich weiterbildungsabstinenten werden, wobei die Beteiligungsquote der Alterskohorten ab 55 Jahren deutlich absinkt (auf 6,1%).

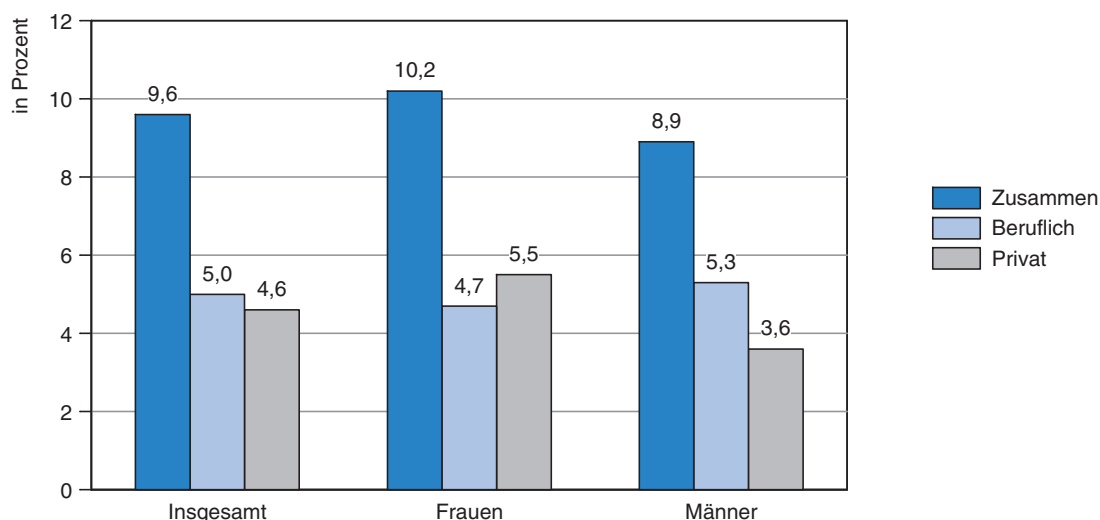
In Grafik 29 ist das Motiv (beruflich/privat) für die Teilnahme an Erwachsenenbildung nach dem Geschlecht getrennt dargestellt. Es lässt sich ein deutlicher Hang von Frauen zu privater Weiterbildung erkennen, während Männer einen Überhang an beruflich motivierten Kursen, Schulungen etc. zeigen.

Wie schon mehrmals in diesem Bericht analysiert, gibt es einen starken Zusammenhang zwischen Bildungsaktivität und höchstem Schulabschluss. Grafik 30 zeigt, dass Lehrabsolventen mit 6,9% nur eine sehr niedrige Teilnahmequote aufweisen, die nur ge-

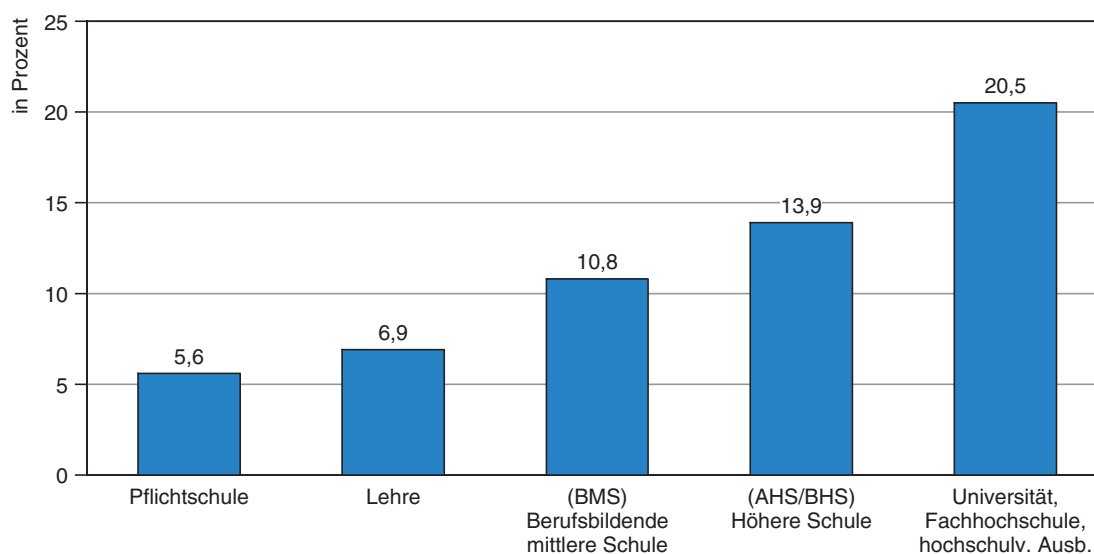
**Grafik 28: Teilnahme<sup>1)</sup> an non-formalen Bildungsaktivitäten 2009 nach Alter**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2009 (Jahresdurchschnitt). Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. - 1) In den letzten vier Wochen vor der Befragung.

**Grafik 29: Teilnahme<sup>1)</sup> an non-formalen Bildungsaktivitäten 2009 nach Motiv (beruflich/privat) und Geschlecht**

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2009 (Jahresdurchschnitt). Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. - 1) In den letzten vier Wochen vor der Befragung.

**Grafik 30: Teilnahme<sup>1)</sup> an non-formalen Bildungsaktivitäten 2009 nach höchstem Schulabschluss**

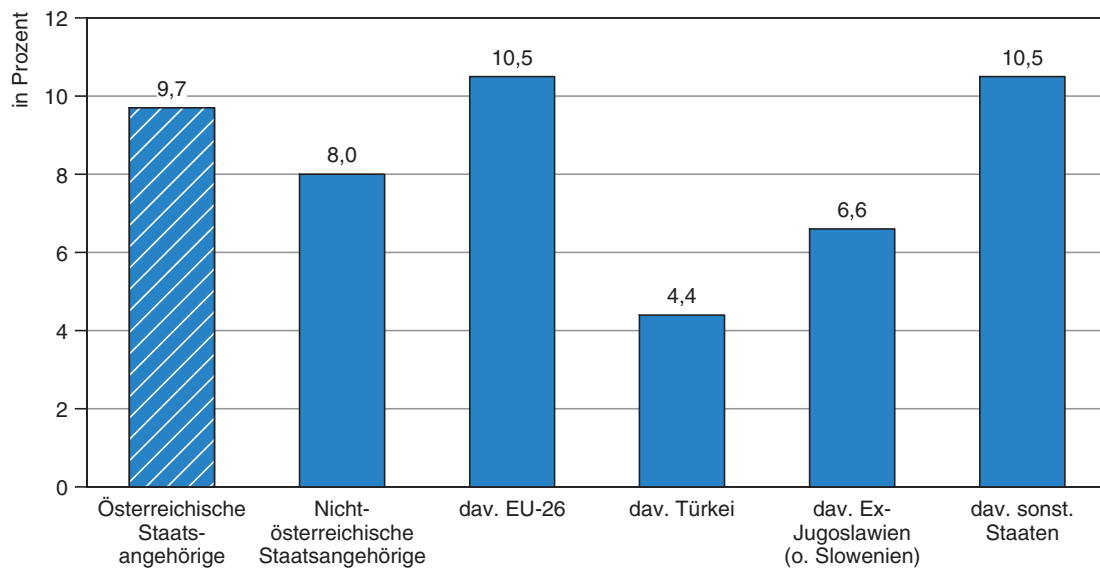
Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2009 (Jahresdurchschnitt). Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. - 1) In den letzten vier Wochen vor der Befragung.

ringfügig höher ist als jene der Pflichtschulabsolventen (5,6%). Rund jede/r zehnte BMS-Absolvent bzw. -Absolventin hat Erwachsenenbildung auf non-formaler Basis in den letzten vier Wochen vor der Befragung betrieben.

Blickt man auf die Verteilung der bildungsaktiven Erwachsenen nach Staatsangehörigkeit (Grafik 31), so kann man festhalten, dass der Unterschied zwischen

österreichischen und nicht-österreichischen Staatsangehörigen mit 1,7% doch eher gering ausfällt, wobei eine Gliederung der letzteren Gruppe nach verschiedenen Staatsgruppen doch große Unterschiede zeigt: Personen aus der Türkei und aus Ex-Jugoslawien sind äußerst wenig weiterbildungsaktiv, während die Personen mit anderer Staatsangehörigkeit sogar eine höhere Teilnahmequote aufweisen als österreichische Staatsangehörige.

**Grafik 31: Teilnahme<sup>1)</sup> an non-formalen Bildungsaktivitäten 2009 nach Staatsangehörigkeit**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus 2009 (Jahresdurchschnitt). Wohnbevölkerung ab 15 Jahren. - 1) In den letzten vier Wochen vor der Befragung.

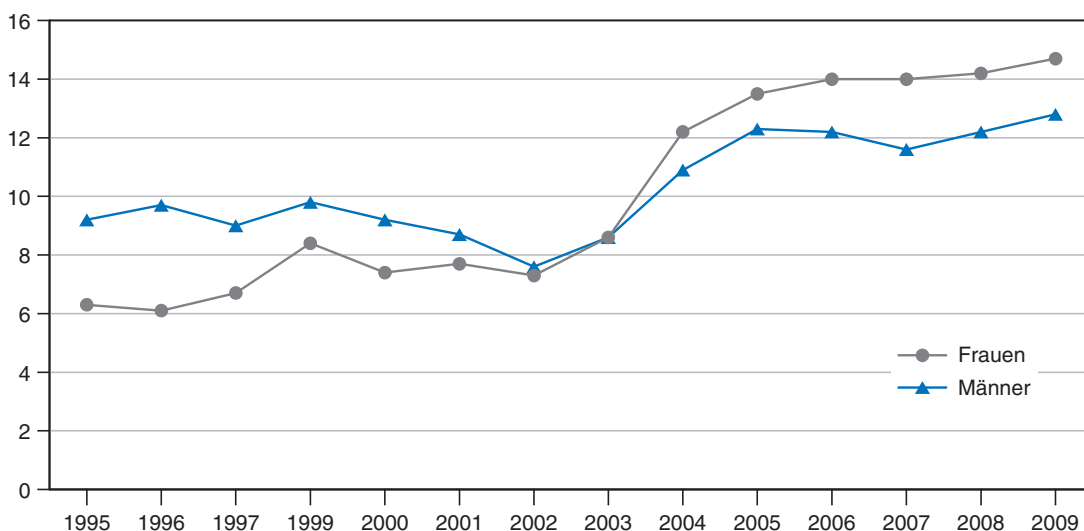
### K. Europäischer Strukturindikator „Lebenslanges Lernen“ (Mikrozensus 2009)

Lebenslanges Lernen umfasst, wie in Kapitel II dargestellt, „alles Lernen während des gesamten Lebens, das der Verbesserung von Wissen, Qualifikation und Kompetenzen dient“; allerdings hat die EU, um dieses Lernen empirisch messbar und vergleichbar zu machen, eine genaue Definition vom lebenslangen Ler-

nen (LLL) vorgenommen. Demnach misst der EU-Strukturindikator LLL den Anteil der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung, die in den vier Wochen vor der Befragung an einer formalen Ausbildung oder an einer non-formalen Weiterbildung (egal ob beruflich oder privat) teilgenommen hat.

Der Unterschied zu den Datenanalysen im vorigen Kapitel („Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivi-

**Grafik 32: Strukturindikator „Lebenslanges Lernen“ im Zeitverlauf zwischen 2000 und 2009 nach Geschlecht**



Q: STATISTIK AUSTRIA, bis 2002 Mikrozensus (Monat März); 2003 Mikrozensus (Durchschnitt der Monate März, Juni, September und Dezember); ab 2004 Mikrozensus (Jahresdurchschnitt). Der Indikator „Lebenslanges Lernen“ misst den Anteil der an Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der teilnehmenden Bevölkerung in den letzten vier Wochen vor der Befragung im Alter von 25 bis 64 Jahren. - \*) Zeitreihenbruch.



täten in den letzten vier Wochen vor der Befragung“) besteht daher in der Inklusion jener Personen, die sich in den vier Wochen vor der Befragung in einer formalen Ausbildung befunden haben.

Blickt man auf die geschlechtsspezifischen Veränderungen der Teilnahmequote des lebenslangen Lernens in den letzten 15 Jahren (Grafik 32), so fällt auf, dass im Unterschied zu den Ergebnissen des AES (2007) Frauen seit 2003 bildungsaktiver sind als Männer. Davor, d.h. im Zeitraum zwischen 2000 und 2002, besuchten mehr Männer als Frauen formale oder non-formale Lernaktivitäten. Dies könnte mit einer Umstellung der Frageformulierung zusammenhängen, da bis 2003 non-formale Lernaktivitäten in einer gemeinsamen Frage erhoben wurden (und nicht wie jetzt mit zwei Fragen getrennt nach privat und beruflich) und dadurch nicht die gesamte private Weiterbildungsaktivität der vier Wochen vor der Befragung genannt wurde. Analysiert man die Entwicklung der Teilnahmequote über die letzten Jahre hinweg, so lässt sich tendenziell ein geringfügiger Anstieg festhalten.

Die EU-Mitgliedsstaaten haben sich verpflichtet, Erhebungen zu diesem Strukturindikator regelmäßig durchzuführen. Die Europäische Kommission hat im Jahr 2007 einen Zielwert für den Indikator „Lebenslanges Lernen“ für das Jahr 2010 herausgegeben, der bei 12,5% lag (vgl. Commission of the European Communities, 2008, S. 26).

Wie aus Übersicht 29 ersichtlich, übertrifft Österreich diese Zielvorgabe bereits seit einigen Jahren und ist zurzeit (Erhebungsjahr 2010) mit 4,6 Prozentpunkte auch deutlich über dem gegenwärtigen EU-Durchschnitt von 9,1%. Letzteres bedeutet auch, dass die Mehrheit der EU-Länder die Zielvorgabe von 12,5% noch nicht erreicht hat.

Betrachtet man die weiterbildungsaktivsten Länder, so fallen vor allem die skandinavischen Nationen ins

Übersicht 29

**Strukturindikator „lebenslanges Lernen“ 2005 und 2010 nach Geschlecht im europäischen Vergleich <sup>1)</sup>**

	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	2005	2010	2005	2010	2005	2010
EU-27	9,8	9,1	9,0	8,3	10,5	10,0
Euro-Zone (EU-16)	8,1	7,9	7,9	7,5	8,4	8,3
Belgien	8,3	7,2	8,2	7,0	8,5	7,4
Bulgarien	1,3	1,2	1,3	1,1	1,2	1,3
Tschechische Republik	5,6	7,5	5,2	7,3	5,9	7,7
Dänemark	27,4	32,8	23,6	26,3	31,2	39,3
Deutschland	7,7	7,7	8,0	7,7	7,4	7,6
Estland <sup>2)</sup>	5,9	10,9	4,3	8,6	7,3	13,0
Irland	7,4	6,7	6,2	6,3	8,6	7,2
Griechenland	1,9	3,0	1,9	3,1	1,8	2,9
Spanien <sup>3)</sup>	10,5	10,8	9,7	10,0	11,4	11,6
Frankreich	7,1	5,0	7,0	4,6	7,2	5,4
Italien	5,8	6,2	5,4	5,9	6,2	6,5
Zypern <sup>3)</sup>	5,9	7,7	5,4	7,5	6,3	7,9
Lettland	7,9	5,0	5,0	3,4	10,6	6,5
Litauen	6,0	4,0	4,2	3,2	7,7	4,8
Luxemburg <sup>3)</sup>	8,5	13,4	8,5	12,8	8,5	14,0
Ungarn	3,9	2,8	3,2	2,6	4,6	2,9
Malta	5,3	5,7	6,1	5,2	4,5	6,1
Niederlande <sup>3)</sup>	15,9	16,5	15,6	15,9	16,1	17,1
<b>Österreich</b>	<b>12,9</b>	<b>13,7</b>	<b>12,3</b>	<b>12,7</b>	<b>13,5</b>	<b>14,7</b>
Polen	4,9	5,3	4,3	4,8	5,4	5,9
Portugal	4,1	5,8	4,0	5,8	4,2	5,7
Rumänien	1,6	1,3	1,5	1,2	1,6	1,4
Slovenien	15,3	16,2	13,6	14,1	17,2	18,3
Slovakei	4,6	2,8	4,3	2,2	5,0	3,3
Finnland	22,5	23,0	19,0	18,9	26,1	27,1
Schweden <sup>3)</sup>	17,4	24,5	13,0	18,0	21,9	31,1
Großbritannien <sup>3)</sup>	27,6	19,4	23,1	16,4	32,0	22,4
Island	25,7	25,2	21,6	21,1	29,8	29,4
Norwegen	17,8	17,8	16,3	16,4	19,3	19,2
Schweiz <sup>3)</sup>	27,0	30,6	27,4	31,6	26,5	29,6
Kroatien <sup>4)</sup>	2,1	2,0	2,0	2,2	2,1	1,8
Mazedonien	:	3,2	:	3,1	:	3,4
Türkei	:	2,5	:	2,6	:	2,4

Q: Eurostat Datenbank, Stand vom 15.12.2011. - 1) Zum Publikationszeitpunkt letzter verfügbare Daten. Zur Aktualität und Qualität einzelner Länderergebnisse siehe: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu>. - 2) 2005: Unzuverlässige oder unsichere Daten bei den männlichen Beteiligungsquoten. - 3) Zeitreihenbruch im Jahr 2007. - 4) 2010: Unzuverlässige oder unsichere Daten bei den männlichen und weiblichen Beteiligungsquoten.

Blickfeld, die zum Teil eine Beteiligungsquote weit über 15% erreichen.



## Kapitel V: Weiterbildungsmaßnahmen österreichischer Unternehmen

### A. Wichtigste Ergebnisse

- Betriebliche Weiterbildung ist in Österreich weit verbreitet: 81% der befragten Unternehmen (ab zehn Mitarbeiter) sind generell weiterbildungsaktiv (wobei Unternehmen ab 50 Beschäftigten sogar jenseits der 90%-Marke liegen).
- Im europäischen Vergleich rangieren österreichische Unternehmen mit einer Beteiligungsquote von 81% im Spitzenfeld (an vierter Stelle), allerdings liegt der Umfang von neun Kursstunden pro Beschäftigten (Erhebungszeitraum zwölf Monate) „nur“ im EU-Durchschnitt.
- Eine sehr wichtige Weiterbildungsaktivität in Bezug auf den Austausch von Erfahrungswissen ist die sog. Job-Rotation. Diese Maßnahme wird von 19% der befragten österreichischen Unternehmen durchgeführt, wobei dieser Wert bei den Großunternehmen (mehr als 250 Beschäftigte) auf beachtliche 53% ansteigt.
- Ein Vergleich der Ergebnisse von AES und CVTS (wenn auch nur mit gewissen Einschränkungen möglich) zeigt eine Kohärenz bei den Teilnahmequoten: Im CVTS gaben die befragten Unternehmen an, dass rund ein Drittel der Beschäftigten im Jahr 2005 Weiterbildungskurse besuchten. Die im Rahmen des AES für den Beobachtungszeitraum 2006 ermittelte Beteiligungsquote für betriebliche Weiterbildung (bezogen auf jene mit dem CVTS vergleichbare Wirtschaftszweige) liegt ebenfalls bei 33%.
- Analysiert man die arbeitsbezogene Kursteilnahmequote aus einer Gender-Perspektive, so wird das AES-Ergebnis durch die CVTS-Daten bestätigt. Männer nehmen Weiterbildungskurse, die von den Unternehmen zum Teil finanziert werden, häufiger in Anspruch (rund 36%) als Frauen (rund 30%). Dieser Befund deckt sich mit dem AES-Ergebnis, wonach arbeitsbezogene Bildungsmaßnahmen stärker von Männern und nichtberufliche Weiterbildungsaktivitäten eher von Frauen gesetzt werden. Ein weiteres wichtiges Ergebnis der Kursteilnahmequote in Betrieben ist, dass nicht kleine oder mittlere, sondern Großunternehmen den größeren Geschlechterunterschied bei der entsprechenden Weiterbildungsquote aufweisen (45% der männlichen Beschäftigten machen betriebliche Weiterbildung - versus 37% der weiblichen Beschäftigten).
- Markant sind die Unterschiede hinsichtlich Kursteilnahmequoten nach Altersklassen: Vor allem in der Gruppe ab 55 Jahren sinkt die Einbindung in

betriebliche Weiterbildungsaktivitäten stark (von 34,1% bei den 25- bis 54-Jährigen auf 21,3% bei den über 54-Jährigen).

- Bei der Frage nach möglichen Hindernisfaktoren für Weiterbildung fällt auf, dass zwei Gründe in unterschiedlichen Erhebungen (CVTS3 und KMU Forschung Austria) übereinstimmend an vorderer Stelle genannt werden: zeitliche Engpässe bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bzw. die Kosten der Weiterbildungsmaßnahmen.
- Ob Unternehmen ihre Mitarbeiter extern und/oder intern weiterbilden lassen, hängt erwartungsgemäß von der Größe des Betriebes ab: Während 81% der Kursstunden von Unternehmen mit zehn bis 49 Beschäftigten extern abgewickelt werden, verringert sich dieser Wert bei Großunternehmen (mehr als 249 Beschäftigte) auf rund 41%.
- Die wichtigsten externen Veranstalter von betrieblichen Weiterbildungskursen sind private Bildungsanbieter mit Erwerbzzweck (41,6% der externen Kursstunden) bzw. private Unternehmen (20%), die nicht hauptsächlich Bildungsanbieter sind (also Herstellerfirmen, Lieferanten, Muttergesellschaften etc.).
- Jedes vierte Unternehmen (26,4%) bietet seinen ungelerten Beschäftigten spezielle Weiterbildungskurse an, und jedes siebente Unternehmen mit ausländischen Beschäftigten (13,7%) hat spezielle Weiterbildungskurse für Personen mit Migrationshintergrund.
- Die Überprüfung der Wirksamkeit von betrieblicher Weiterbildung in Form einer „Messung der Auswirkungen auf Arbeitsergebnisse“ oder einer „Bewertung des beruflichen Verhaltens“ wird nur von einer Minderheit der Unternehmen durchgeführt (rund 17% gaben an, solche Überprüfungen „im Regelfall“ bzw. „oft“ durchzuführen).
- Rund 1,4% der Personalaufwendungen aller Unternehmen werden für betriebliche Weiterbildung ausgegeben (davon 56% anteilig durch Kurskosten und 44% durch Lohnausfallskosten).

### B. Anzahl weiterbildender Unternehmen nach Branchen und Größenklassen

Betriebliche Weiterbildung ist in Österreich sehr verbreitet. Bei der zuletzt für das Berichtsjahr 2005 durchgeführten europäischen Erhebung über betriebliche Weiterbildung (CVTS3) waren 81% der Unternehmen ab zehn Beschäftigten weiterbildungsaktiv (Übersicht 30). Unter Weiterbildung wurden beim CVTS Weiterbildungskurse, geplante Ausbildungs-

## Übersicht 30

**Weiterbildungsaktive Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Branchen und Unternehmensgröße 2005**

Wirtschaftszweige (ÖNACE 2003), Unternehmensgrößenklassen	Alle Unter- nehmen	Weiterbildungsaktive Unternehmen		darunter mit			
				Kursen		anderen Formen betrieblicher Weiterbildung	
		Absolut	in % <sup>1)</sup>	Absolut	in % <sup>1)</sup>	Absolut	in % <sup>1)</sup>
<b>Insgesamt</b>	<b>35.316</b>	<b>28.638</b>	<b>81,1</b>	<b>23.772</b>	<b>67,3</b>	<b>25.081</b>	<b>71,0</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>							
<b>Produzierender Bereich (Abschnitte C-F)</b>	11.004	9.138	83,0	7.617	69,2	7.864	71,5
10-14 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	103	81	78,6	74	71,8	68	66,0
15-16 Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln und Getränken; Tabakverarbeitung	1.399	982	70,2	716	51,2	877	62,7
17-19 Herstellung von Textilien und Textilwaren; Herstellung von Bekleidung; Ledererzeugung und -verarbeitung, Herstellung von Schuhen	308	239	77,6	183	59,4	198	64,3
21-22 Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe; Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	531	428	80,6	348	65,5	376	70,8
23-26 Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen; Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren; Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	802	699	87,2	609	75,9	588	73,3
27-28 Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen	1.141	932	81,7	809	70,9	857	75,1
29-33 Maschinenbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	1.334	1.302	97,6	1.222	91,6	1.169	87,6
34-35 Fahrzeugbau	151	141	93,4	125	82,8	118	78,1
20, 36-37 Be- und Verarbeitung von Holz; Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Rückgewinnung (Recycling)	1.189	919	77,3	726	61,1	698	58,7
40-41 Energie- und Wasserversorgung	137	135	98,5	135	98,5	133	97,1
45 Bauwesen	3.909	3.280	83,9	2.669	68,3	2.782	71,2
<b>Dienstleistungen (Abschnitte G-K, O)</b>	24.312	19.500	80,2	16.155	66,4	17.218	70,8
50 Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	1.672	1.584	94,7	1.407	84,2	1.476	88,3
51 Handelsvermittlung und Großhandel	3.427	2.558	74,6	1.959	57,2	2.271	66,3
52 Einzelhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	3.405	3.059	89,8	2.487	73,0	2.789	81,9
55 Beherbergungs- und Gaststättenwesen	4.669	3.260	69,8	2.315	49,6	2.849	61,0
60-63 Landverkehr, Transport von Rohrfernleitungen; Schifffahrt; Flugverkehr; Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Reisebüros	2.621	1.679	64,1	1.457	55,6	1.487	56,7
64 Nachrichtenübermittlung	80	72	90,0	58	72,5	67	83,8
65-66 Kredit- und Versicherungswesen	758	758	100,0	758	100,0	740	97,6
67 Mit dem Kredit- u. Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten	180	169	93,9	162	90,0	161	89,4
70-74; 90-93 Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen; Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen; Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	7.500	6.362	84,8	5.553	74,0	5.378	71,7
<b>Unternehmensgröße</b>							
<b>10 bis 49 Beschäftigte</b>	29.548	23.291	78,8	18.706	63,3	20.132	68,1
50 bis 249 Beschäftigte	4.734	4.324	91,3	4.054	85,6	3.947	83,4
250 und mehr Beschäftigte	1.034	1.023	98,9	1.012	97,9	1.003	97,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3). - 1) In % aller Unternehmen.

phasen am Arbeitsplatz, Weiterbildung durch Jobrotation, Austauschprogramme, Lern- und Qualitätszirkel, selbstgesteuertes Lernen oder die Teilnahme an Tagungen, Konferenzen, Workshops, Fachmes- sen und Fachvorträgen verstanden, sofern es sich dabei um Weiterbildung von Beschäftigten han-

delt, die „zumindest zum Teil“ in bezahlter Arbeitszeit stattfand oder „zumindest zum Teil“ vom Unternehmen bezahlt wurde. Weiterbildungskurse gab es in zwei Drittel der Unternehmen, in 71% der Unternehmen gab es andere Formen betrieblicher Weiterbildung.

Darüber hinaus bildete rund die Hälfte der vom CVTS erfassten Unternehmen (Unternehmen ab zehn Beschäftigten der ÖNACE-2003-Abschnitte C bis K und O) Lehrlinge aus. Die Lehrlingsausbildung wurde jedoch getrennt erfasst, da es sich dabei in der Regel um keine Weiterbildung handelt, sondern um eine Erstausbildung.

### C. Arten von Weiterbildung in den Unternehmen

Zwei Drittel der Unternehmen ab zehn Beschäftigten boten 2005 betriebliche Weiterbildung in Form von Kursen an (Übersicht 31). Damit waren Kurse die am weitesten verbreitete Weiterbildungsform. Von den anderen Formen betrieblicher Weiterbildung war die Teilnahme (zu Weiterbildungszwecken) an Tagungen, Konferenzen, Workshops, Fachmessen und Fachvorträgen die verbreitetste Weiterbildungsform. Sie wurde von 64% der Unternehmen angeboten. Geplante Weiterbildung durch Ausbildungsphasen am Arbeitsplatz (On-the-Job Training) gab es in rund jedem dritten Unternehmen ab zehn Beschäftigten. Lern- und Qualitätszirkel wurden von 28% der Unternehmen zur Weiterbildung von Beschäftigten eingesetzt. In etwa jedem fünften Unternehmen gab es Jobrotations- oder Austauschprogramme. Selbstgesteuertes Lernen wurde in 13% der Unternehmen ab zehn Beschäftigten verwendet.

### D. Vergleich der Weiterbildungsquoten im Rahmen einer Betriebsbefragung (CVTS3) versus einer Erhebung von Privatpersonen (AES)

Die Teilnahmequoten aus CVTS und AES sind nicht leicht vergleichbar. Dass beim CVTS Unternehmen befragt wurden und beim AES Personen, stellt für sich genommen kein Problem für die Vergleichbarkeit dar. Auch dass beim CVTS nur Unternehmen bestimmter Wirtschaftszweige untersucht wurden, ist der Vergleichbarkeit nicht abträglich. Denn zu Vergleichszwecken kann beim AES auf Personen eingeschränkt werden, die in den beim CVTS untersuchten Wirtschaftszweigen beschäftigt waren.

Hingegen erschwert die Tatsache, dass beim CVTS nur Unternehmen ab zehn Beschäftigten befragt wurden, einen Vergleich mit dem AES. Denn beim AES wurde nach der Unternehmensgröße nicht gefragt. Für Unternehmen ab zehn Beschäftigten zeigt der CVTS einen deutlich positiven Zusammenhang von Teilnahmequoten und Unternehmensgröße. Es liegt daher nahe zu vermuten, dass das Einbeziehen von Beschäftigten ganz kleiner Unternehmen beim AES ceteris paribus zu einer geringeren Teilnahmequote führt.

Andererseits werden beim CVTS nur die Zahlen der Beschäftigten erhoben, die an Kursen teilgenommen haben, eine Einschränkung, die sich beim AES

Übersicht 31

#### Arten von Weiterbildung in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Unternehmensgröße 2005

Wirtschaftsbereiche (ÖNACE 2003), Unternehmensgrößenklassen	Alle Unternehmen	darunter mit geplanter Weiterbildung durch											
		Kurse		Ausbildungsphasen am Arbeitsplatz oder in der Arbeitsumgebung (On-the-Job Training)		Jobrotation innerhalb des Unternehmens, Austauschprogramme mit anderen Unternehmen, Erfahrungsaustausch im Rahmen von Besuchen		Lernzirkel, Qualitätszirkel: regelmäßige Zusammenkünfte von Mitarbeitern, um voneinander oder miteinander zu lernen		selbstgesteuertes Lernen (z.B. computergestützt, Fernlehrgänge, Lernen mittels Video-/Audio-material)		Teilnahme an Tagungen, Konferenzen, Workshops, Fachmessen und Fachvorträgen	
		Absolut	in % <sup>1)</sup>	Absolut	in % <sup>1)</sup>	Absolut	in % <sup>1)</sup>	Absolut	in % <sup>1)</sup>	Absolut	in % <sup>1)</sup>	Absolut	in % <sup>1)</sup>
<b>Insgesamt</b>	<b>35.316</b>	<b>23.772</b>	<b>67,3</b>	<b>11.208</b>	<b>31,7</b>	<b>6.663</b>	<b>18,9</b>	<b>9.988</b>	<b>28,3</b>	<b>4.574</b>	<b>13,0</b>	<b>22.468</b>	<b>63,6</b>
<b>Wirtschaftsbereiche</b>													
Produzierender Bereich (Abschnitte C-F)	11.004	7.617	69,2	3.396	30,9	2.233	20,3	2.930	26,6	504	4,6	7.205	65,5
Dienstleistungen (Abschnitte G-K, O)	24.312	16.155	66,4	7.811	32,1	4.430	18,2	7.058	29,0	4.070	16,7	15.263	62,8
<b>Unternehmensgröße</b>													
10 bis 49 Beschäftigte	29.548	18.706	63,3	7.920	26,8	4.676	15,8	7.664	25,9	3.625	12,3	18.029	61,0
50 bis 249 Beschäftigte	4.734	4.054	85,6	2.502	52,9	1.436	30,3	1.832	38,7	662	14,0	3.466	73,2
250 und mehr Beschäftigte	1.034	1.012	97,9	786	76,0	551	53,3	492	47,6	287	27,8	972	94,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3). - 1) In % aller Unternehmen.

## Übersicht 32

**Vergleich der Teilnahmequoten beim CVTS 2005 und AES 2007 nach Wirtschaftszweigen**

Wirtschaftszweige (ÖNACE 2003), Unternehmensgrößenklassen	Teilnahmequoten in %	
	CVTS <sup>1)</sup>	AES <sup>2)</sup>
<b>Alle Wirtschaftszweige</b>	<b>n.a.</b>	<b>36,2</b>
<b>Beim CVTS untersuchte Wirtschaftszweige (C bis K und O)</b>	<b>33,3</b>	<b>32,5</b>
<b>Produzierender Bereich (Abschnitte C-F)</b>	<b>29,9</b>	<b>31,8</b>
C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	24,3	17,9
D Sachgütererzeugung	30,8	31,5
E Energie- und Wasserversorgung	52,1	56,9
F Bauwesen	22,2	26,2
<b>Dienstleistungen (Abschnitte G-K, O)</b>	<b>35,2</b>	<b>32,9</b>
G Handel; Reparatur von Kfz. u. Gebrauchsgütern	31,0	31,7
H Beherbergungs- und Gaststättenwesen	13,6	13,3
I Verkehr und Nachrichtenübermittlung	42,8	34,0
J Kredit- und Versicherungswesen	64,6	70,4
K und O Realitätenwesen, Vermietung, unternehmensbezogene Dienstleistungen; sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	31,6	32,1
<b>Nur beim AES (aber nicht beim CVTS) untersuchte Wirtschaftszweige</b>	<b>n.a.</b>	<b>46,6</b>
A Land- und Forstwirtschaft	n.a.	20,1
L Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	n.a.	44,3
M Unterrichtswesen	n.a.	76,5
N Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	n.a.	50,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3) und Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) Teilnehmende an Kursen, die ganz oder teilweise in bezahlter Arbeitszeit stattfanden und/oder vom Arbeitgeber ganz oder teilweise finanziert wurden, in Unternehmen ab 10 Beschäftigten. - 2) Teilnehmende an Weiterbildung, die ganz oder überwiegend in bezahlter Arbeitszeit stattfanden und/oder vom Arbeitgeber ganz oder teilweise finanziert wurde, in Unternehmen jeder Größe.

nicht nachbilden lässt. Daher werden Kursteilnahmequoten mit Weiterbildungsteilnahmequoten verglichen.

Sehr wohl möglich ist beim AES eine Einschränkung auf die Teilnahme an Aktivitäten, die ganz oder überwiegend in der Arbeitszeit stattgefunden haben oder vom Arbeitgeber ganz oder teilweise finanziert wurden, was der Definition von betrieblicher Weiterbildung laut CVTS sehr nahe kommt.

Im Übrigen beziehen sich die Quoten beim CVTS auf das Wirtschaftsjahr 2005 und beim AES auf die letzten zwölf Monate vor der Befragung, die im Jahr 2007 stattgefunden hat.

Die gegenübergestellten Teilnahmequoten messen also in mehrererlei Hinsicht nicht dasselbe. Die Tatsache, dass die Teilnahmequoten zwischen den Erhebungen nur um rund 1% abweichen, weist aber auf eine brauchbare Kohärenz der beiden Erhebungen hin, die im Rahmen des Europäischen Statistischen Systems künftighin noch stärker aufeinander abgestimmt werden sollen (Übersicht 32).

Und noch etwas sehr Interessantes zeigt der Vergleich mit dem AES. Die Dienstleistungsbranchen, die beim CVTS nicht befragt werden (öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversiche-

rung, Unterrichtswesen, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen), haben Weiterbildungsteilnahmequoten, die deutlich über dem Durchschnitt der beim CVTS untersuchten Wirtschaftszweige liegen. Das Einbeziehen dieser Branchen, in denen relativ viele Menschen arbeiten, würde beim CVTS mit Sicherheit zu einer insgesamt höheren Teilnahmequote führen.

### **E. Kursteilnahme nach Geschlecht und Alter**

Wie aus Übersicht 33 ersichtlich, nahm etwa jede dritte beschäftigte Person im Jahr 2005 an betrieblicher Weiterbildung teil, männliche (rund 36%) deutlich mehr als weibliche Beschäftigte (30%). Im Dienstleistungsbereich war die Quote der an betrieblicher Weiterbildung teilnehmenden Beschäftigten mit rund 35% deutlich höher als im produzierenden Bereich (rund 30%).

Zudem wäre der Unterschied wohl noch eklatanter ausgefallen, wären auch die Bereiche Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung, Unterrichtswesen, Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen in die Erhebung über betriebliche Weiterbildung einbezogen worden (siehe Gegenüberstellung CVTS und AES in Übersicht 32).

## Übersicht 33

**Kursteilnahmequoten in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Alter, Geschlecht, Wirtschaftszweig und Unternehmensgröße 2005**

Wirtschaftszweige (ÖNACE 2003), Unternehmensgrößenklassen	Kursteilnahmequoten (Anteil der Kursteilnehmenden an den Beschäftigten aller Unternehmen) in %					
	Insgesamt	nach Geschlecht		nach Alter		
		Männer	Frauen	unter 25	25 bis 54	über 54
<b>Insgesamt</b>	<b>33,3</b>	<b>35,5</b>	<b>29,9</b>	<b>35,9</b>	<b>34,1</b>	<b>21,3</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>						
<b>Produzierender Bereich (Abschnitte C-F)</b>	29,9	30,4	28,1	34,9	30,5	16,1
10-14 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	24,3	24,8	21,5	34,2	25,4	11,8
15-16 Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken; Tabakverarbeitung	26,1	29,0	22,4	28,2	26,5	19,2
17-19 Herstellung von Textilien und Textilwaren; Herstellung von Bekleidung; Ledererzeugung und -verarbeitung, Herstellung von Schuhen	18,7	21,8	16,6	25,6	18,3	14,5
21-22 Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe; Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	35,6	38,9	28,1	48,4	36,6	15,3
23-26 Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen; Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren; Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	32,3	32,6	31,6	38,7	32,9	17,3
27-28 Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen	33,2	33,4	32,3	41,4	33,5	18,8
29-33 Maschinenbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	36,4	36,7	35,3	37,5	37,2	22,2
34-35 Fahrzeugbau	36,1	37,7	29,5	36,2	37,9	17,0
20, 36-37 Be- und Verarbeitung von Holz; Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Rückgewinnung (Recycling)	13,8	13,6	14,4	15,1	14,5	2,9
40-41 Energie- und Wasserversorgung	52,1	53,4	45,2	43,5	56,7	26,5
45 Bauwesen	22,2	21,1	28,8	35,2	21,4	10,3
<b>Dienstleistungen (Abschnitte G-K, O)</b>	35,2	39,8	30,4	36,5	36,0	24,3
50 Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	38,8	42,6	28,9	40,8	39,8	21,3
51 Handelsvermittlung und Großhandel	28,4	32,1	22,4	30,2	29,5	15,2
52 Einzelhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	30,6	32,1	30,2	37,9	29,1	28,5
55 Beherbergungs- und Gaststättenwesen	13,6	13,5	13,6	22,6	11,8	1,8
60-63 Landverkehr, Transport von Rohrfernleitungen; Schifffahrt; Flugverkehr; Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Reisebüros	41,5	44,1	32,7	43,1	42,1	31,9
64 Nachrichtenübermittlung	53,7	54,4	51,4	34,4	54,5	56,9
65-66 Kredit- und Versicherungswesen	65,7	70,9	60,7	89,8	64,6	50,3
67 Mit dem Kredit- u. Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten	37,1	47,3	27,1	24,8	40,2	20,7
70-74; 90-93 Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen; Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen; Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	31,6	35,3	28,7	28,1	33,5	20,2
<b>Unternehmensgröße</b>						
10 bis 49 Beschäftigte	23,8	25,1	22,3	31,6	24,5	7,0
50 bis 249 Beschäftigte	28,1	28,9	26,8	31,0	29,0	13,9
250 und mehr Beschäftigte	42,0	45,0	37,2	42,6	42,4	36,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).

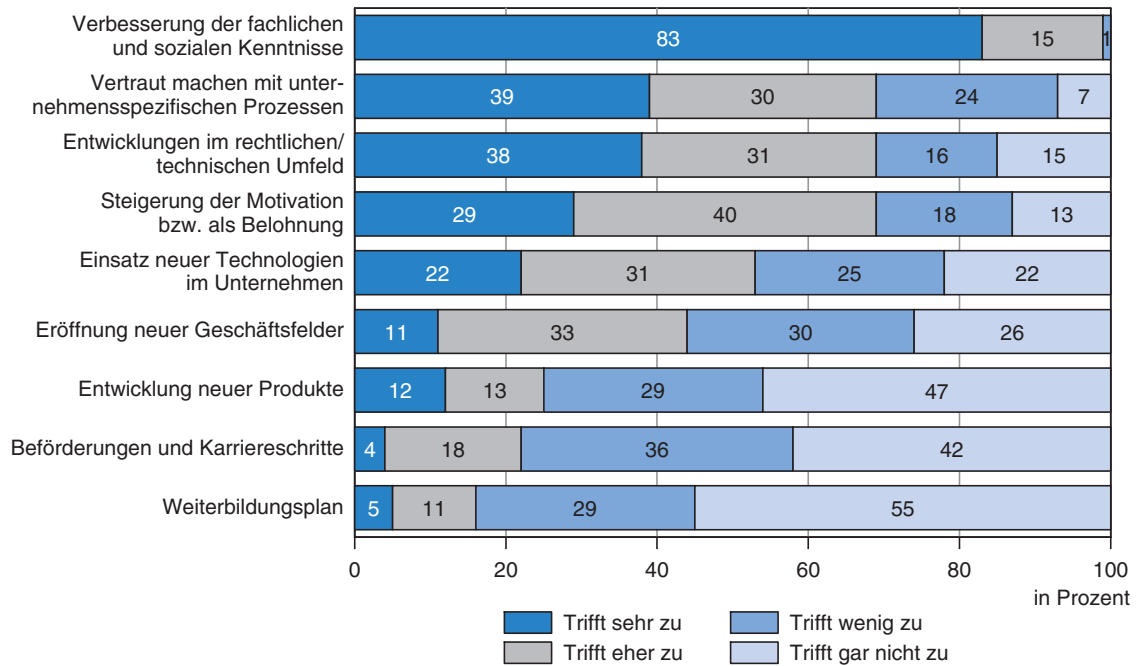
**F. Motive für Weiterbildungsmaßnahmen in Klein- und Mittleren Unternehmen (KMU)**

Zu vertiefenden Analysezwecken sollen in diesem Kapitel Ergebnisse einer weiteren Unternehmensbefragung präsentiert werden, die von der KMU Forschung Austria im März 2008 durchgeführt wurde (vgl. KMU Forschung Austria, 2008). Im Unterschied zum CVTS3 bezog sich diese Befragung auch auf Kleinbetriebe (d.h. Unternehmen mit weniger als

neun Beschäftigten). Des Weiteren wurden nur Unternehmen ausgewählt, die den fünf Wirtschaftsbereichen Bauwesen, Handel, Sachgütererzeugung, Tourismus und unternehmensbezogene Dienstleistungen zugerechnet werden können. Insgesamt wurden die Daten von 221 Betrieben einer statistischen Analyse unterzogen.

Wichtigstes Motiv für Weiterbildung in kleinen und mittleren Unternehmen, so die Analyse des KMU Forschungsberichts, ist die Verbesserung der fach-

**Grafik 33: Motive für die Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen in KMU**

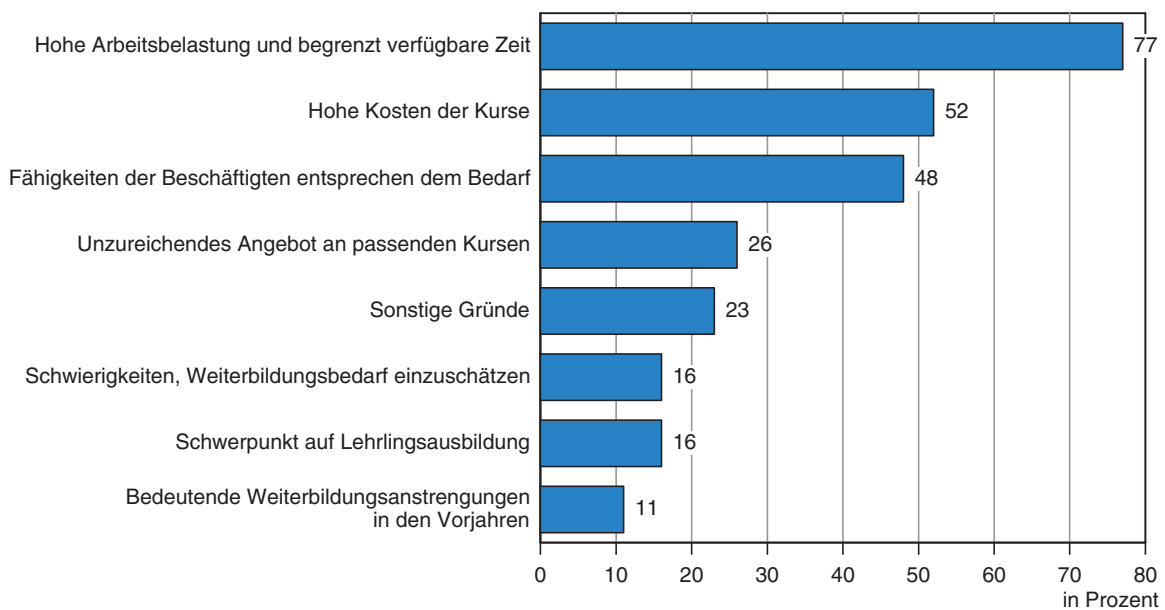


Q: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Unternehmensbefragung März 2008, n = 205.

lichen und sozialen Kenntnisse (Grafik 33). 98% der teilnehmenden KMU hielten dieses Motiv für zumindest eher zutreffend.

Beinahe 70% der für diese Studie befragten KMU führen Weiterbildungsmaßnahmen durch, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit den spezifischen Ar-

**Grafik 34: Wichtigste Einflussgrößen auf den Umfang betrieblicher Weiterbildung in Prozent (Mehrfachangaben möglich)**



Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).



beitsweisen und Prozessen im Unternehmen vertraut zu machen.

## G. Hinderliche Faktoren für betriebliche Weiterbildung

Der wichtigste den Umfang der betrieblichen Weiterbildungsaktivitäten limitierende Faktor war 2005 die hohe Arbeitsbelastung bzw. die begrenzt verfügbare Zeit der Beschäftigten (Grafik 34). 77% der an der Europäischen Erhebung über betriebliche Weiterbildung (CVTS) teilnehmenden Unternehmen zählten diesen Einflussfaktor zu den wichtigsten. An zweiter Stelle steht ein finanzieller Aspekt: Rund 52% der Unternehmen geben die hohen Kurskosten als hemmenden Faktor für Weiterbildung an.

## H. Gründe für den Verzicht betrieblicher Weiterbildung

Etwa ein Fünftel der Unternehmen ab zehn Beschäftigten führte 2005 keine betriebliche Weiterbildung durch. Dies wurde am häufigsten damit begründet (Grafik 35), dass die Fähigkeiten der Beschäftigten ausreichend waren. 85% der nicht weiterbildungsaktiven Unternehmen zählten diesen Grund als den für ihre Entscheidung, 2005 keine Weiterbildung durchzuführen, ausschlaggebenden.

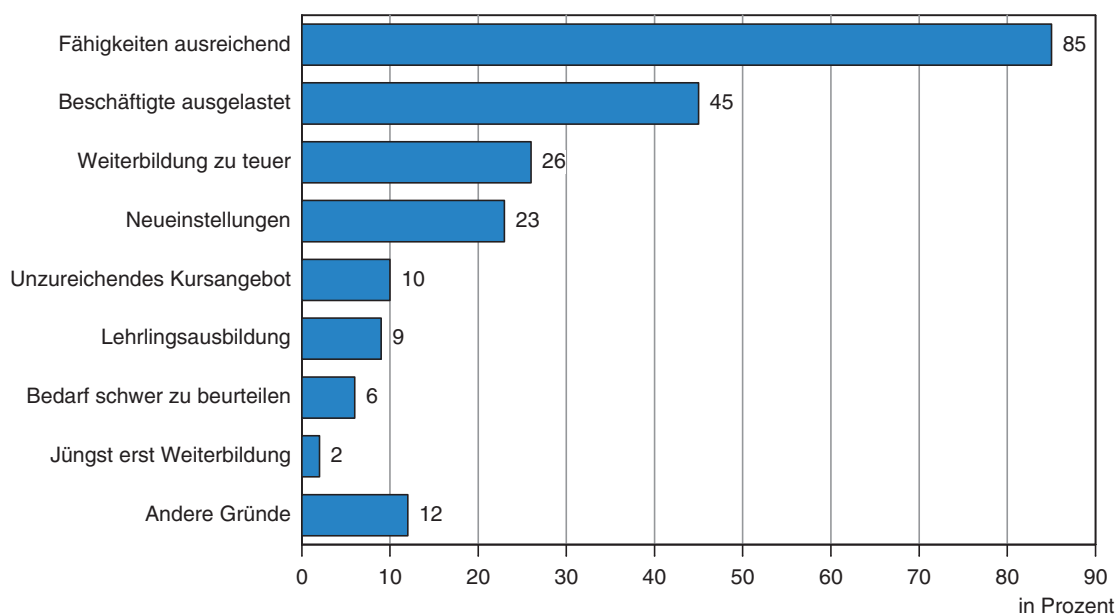
Bei der von KMU Forschung Austria durchgeführten Unternehmensbefragung wurden alle Unternehmen der Stichprobe befragt, welche Gründe eine verstärkte Durchführung von Weiterbildungsaktivitäten verhindere (im Unterschied zur CVTS3-Erhebung, wo nur weiterbildungsabstinente Unternehmen zu möglichen Gründen befragt wurden). Als wichtigsten Grund nennen 76% der Betriebe die „zeitlichen Engpässe der Beschäftigten“ (Grafik 36). Als zweitwichtigster Faktor wird der „Mangel an StellvertreterInnen“ ins Feld geführt. Die Befürchtung, dass Arbeitskräfte, für die Bildungsinvestitionen getätigt wurden, das Unternehmen verlassen könnten, wird nur selten als Hinderungsgrund genannt.

Vergleicht man nun die Ergebnisse zwischen dem CVTS3 und KMU Forschung Austria, so fällt auf, dass zwei Gründe, die in beiden Erhebungen als Hinderfaktoren genannt werden, übereinstimmend an vorderer Stelle genannt werden: die Auslastung bzw. zeitliche Engpässe bei Beschäftigten und die Kosten der Weiterbildungsmaßnahmen.

## I. Volumen der Kursstunden nach Kursformen, Kursanbietenden, Kursinhalten

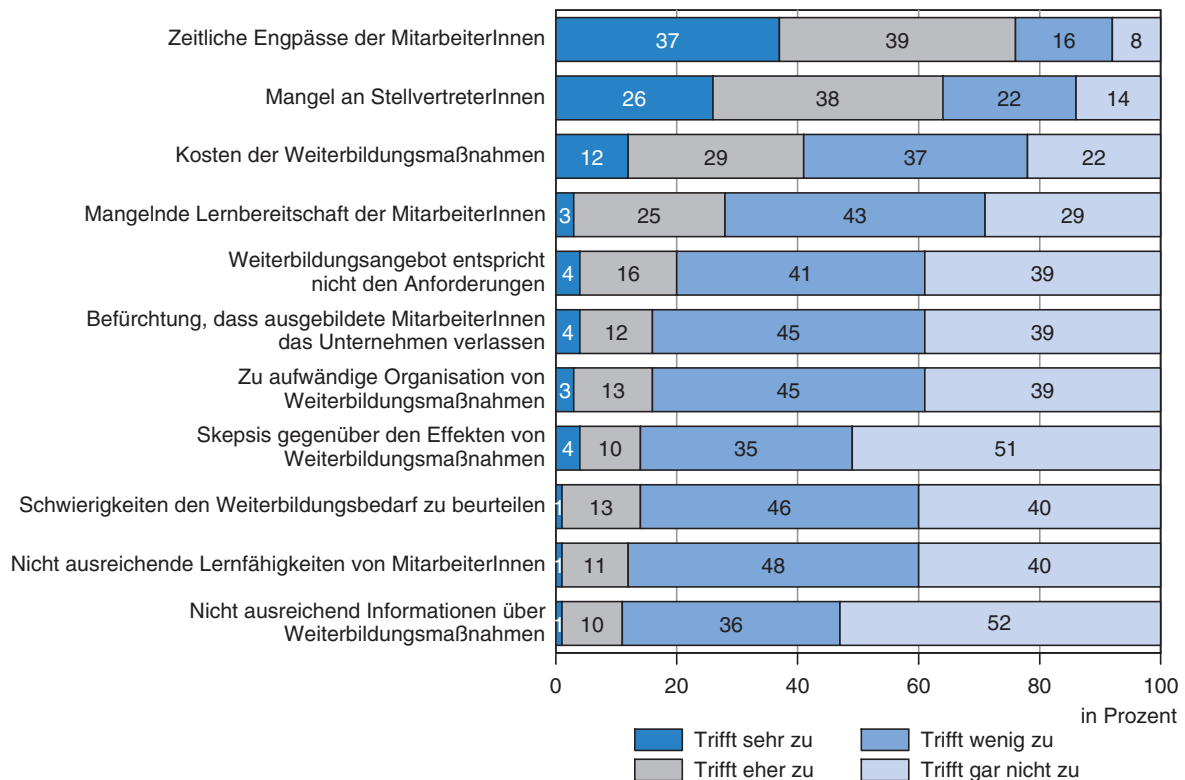
Die im Jahr 2005 in bezahlter Arbeitszeit besuchten Kursstunden wurden etwa zur Hälfte in internen (49%) und externen (51%) Kursen verbracht

Grafik 35: Gründe für keine Weiterbildungsaktivitäten (in Prozent der Unternehmen ohne Weiterbildung 2005)



Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).

**Grafik 36: Hindernisse für eine verstärkte Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen in KMU**



Q: KMU FORSCHUNG AUSTRIA, Unternehmensbefragung März 2008, n = 221.

(Übersicht 34). Die gewählte Kursform hing stark von der Unternehmensgröße ab. Unternehmen mit zehn bis 49 Beschäftigten hatten 81% der Teilnahmestunden an externe Anbieter vergeben. Auch in Unternehmen mit 50 bis 249 Beschäftigten wurde

die Mehrzahl der Kursstunden (61%) durch externe Anbieter betreut. In der Klasse der Unternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten überwogen hingegen mit einem Anteil von 59% die Stunden in internen Kursen.

Übersicht 34

**Kursstunden in bezahlter Arbeitszeit 2005 in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Kursform, Branchen und Unternehmensgröße**

Wirtschaftszweige (ÖNACE 2003), Unternehmensgrößenklassen	Kursstunden in bezahlter Arbeitszeit in 1.000	davon			
		Stunden in internen Kursen		Stunden in externen Kursen	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>16.971</b>	<b>8.264</b>	<b>48,7</b>	<b>8.707</b>	<b>51,3</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>					
<b>Produzierender Bereich (Abschnitte C-F)</b>	5.442	2.373	43,6	3.069	56,4
10-14 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	27	13	46,8	15	53,2
15-16 Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln und Getränken; Tabakverarbeitung	311	124	39,8	188	60,2
17-19 Herstellung von Textilien und Textilwaren; Herstellung von Bekleidung; Ledererzeugung und -verarbeitung, Herstellung von Schuhen	77	31	40,7	46	59,3
21-22 Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe; Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	376	151	40,2	225	59,8
23-26 Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen; Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren; Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	604	273	45,2	331	54,8
27-28 Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen	1.013	433	42,8	580	57,2

## Übersicht 34

**Kursstunden in bezahlter Arbeitszeit 2005 in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Kursform, Branchen und Unternehmensgröße**

Wirtschaftszweige (ÖNACE 2003), Unternehmensgrößeklassen		Kursstunden in bezahlter Arbeitszeit in 1.000	davon			
			Stunden in internen Kursen		Stunden in externen Kursen	
			in 1.000	in %	in 1.000	in %
29-33	Maschinenbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	1.327	606	45,7	721	54,3
34-35	Fahrzeugbau	166	87	52,5	79	47,5
20, 36-37	Be- und Verarbeitung von Holz; Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Rückgewinnung (Recycling)	127	25	19,5	102	80,5
40-41	Energie- und Wasserversorgung	686	401	58,5	285	41,5
45	Bauwesen	727	229	31,5	498	68,5
<b>Dienstleistungen (Abschnitte G-K, O)</b>		11.529	5.891	51,1	5.638	48,9
50	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	580	132	22,8	447	77,2
51	Handelsvermittlung und Großhandel	1.005	364	36,2	642	63,8
52	Einzelhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	1.312	654	49,9	658	50,1
55	Beherbergungs- und Gaststättenwesen	281	82	29,2	199	70,8
60-63	Landverkehr, Transport von Rohrfernleitungen; Schifffahrt; Flugverkehr; Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Reisebüros	2.170	1.504	69,3	665	30,7
64	Nachrichtenübermittlung	176	35	20,0	140	80,0
65-66	Kredit- und Versicherungswesen	3.800	2.314	60,9	1.485	39,1
67	Mit dem Kredit- u. Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten	55	21	38,6	34	61,4
70-74; 90-93	Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen; Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen; Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.151	784	36,4	1.367	63,6
<b>Unternehmensgröße</b>						
10 bis 49 Beschäftigte		2.483	465	18,7	2.018	81,3
50 bis 249 Beschäftigte		3.783	1.494	39,5	2.290	60,5
250 und mehr Beschäftigte		10.705	6.305	58,9	4.399	41,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).

Die mit Abstand bedeutendste Anbieterkategorie waren private Bildungsanbieter mit Erwerbszweck mit einem Anteil von 42% der in externen Kursen verbrachten Arbeitsstunden (Übersicht 35). Dahinter folgten mit 20% private Unternehmen, die nicht haupt-

sächlich Bildungsanbieter sind (z.B. Herstellerfirmen, Lieferanten, Muttergesellschaften, Partnerunternehmen im Konzern). Auf Bildungseinrichtungen der Arbeitgeberverbände entfielen rund 17% der externen Kursstunden.

## Übersicht 35

**Externe Kursstunden in bezahlter Arbeitszeit 2005 in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Kursanbieter, Branche und Unternehmensgröße**

Wirtschaftszweige (ÖNACE 2003), Unternehmensgrößeklassen		Externe Kursstunden in bezahlter Arbeitszeit in 1.000	davon						
			Öffentliche oder private Schulen, Fachhochschulen und Universitäten	Öffentliche Bildungsanbieter (z.B. Volkshochschulen)	Private Bildungsanbieter mit Erwerbszweck	Private Unternehmen, die nicht hauptsächlich Bildungsanbieter sind	Bildungseinrichtungen von Arbeitnehmerorganisationen	Bildungseinrichtungen von Arbeitgeberverbänden	Sonstige Anbieter
			in %						
<b>Insgesamt</b>		<b>8.707</b>	<b>6,2</b>	<b>3,2</b>	<b>41,6</b>	<b>20,0</b>	<b>3,1</b>	<b>16,8</b>	<b>9,1</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>									
<b>Produzierender Bereich (Abschnitte C-F)</b>		3.069	5,0	5,4	37,0	21,6	5,3	21,1	4,5
10-14	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	15	9,9	19,2	17,3	19,5	8,2	24,6	1,2
15-16	Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken; Tabakverarbeitung	188	6,1	2,9	48,5	10,0	5,6	21,5	5,4

## Übersicht 35

**Externe Kursstunden in bezahlter Arbeitszeit 2005 in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Kursanbieter, Branche und Unternehmensgröße**

Wirtschaftszweige (ÖNACE 2003), Unternehmensgrößenklassen	Externe Kursstunden in bezahlter Arbeitszeit	davon						
		Öffentliche oder private Schulen, Fachhochschulen und Universitäten	Öffentliche Bildungsanbieter (z.B. Volkshochschulen)	Private Bildungsanbieter mit Erwerbszweck	Private Unternehmen, die nicht hauptsächlich Bil- dungsanbieter sind	Bildungseinrichtungen von Arbeitnehmerorganisationen	Bildungseinrichtungen von Arbeitgeberverbänden	Sonstige Anbieter
	in 1.000	in %						
17-19 Herstellung von Textilien und Textilwaren; Herstel- lung von Bekleidung; Ledererzeugung und -verar- beitung, Herstellung von Schuhen	46	3,3	6,4	30,8	13,0	5,0	31,7	9,8
21-22 Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pap- pe; Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	225	4,2	4,9	44,4	20,5	1,5	20,9	3,6
23-26 Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen; Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren; Her- stellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	331	8,2	6,6	44,8	11,9	2,8	21,4	4,3
27-28 Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen	580	8,2	7,9	20,6	31,9	5,1	21,7	4,7
29-33 Maschinenbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	721	4,0	6,0	50,0	16,0	2,1	16,1	5,9
34-35 Fahrzeugbau	79	11,8	8,1	28,5	17,5	4,9	25,6	3,5
20, 36-37 Be- und Verarbeitung von Holz; Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgerä- ten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Rück- gewinnung (Recycling)	102	8,7	9,9	20,7	19,8	2,1	34,9	4,0
40-41 Energie- und Wasserversorgung	285	2,7	1,7	52,2	17,7	5,8	13,0	7,0
45 Bauwesen	498	0,3	2,5	21,5	33,3	13,7	27,5	1,2
<b>Dienstleistungen (Abschnitte G-K, O)</b>	<b>5.638</b>	<b>6,8</b>	<b>2,0</b>	<b>44,1</b>	<b>19,2</b>	<b>1,9</b>	<b>14,4</b>	<b>11,6</b>
50 Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	447	0,1	1,7	20,0	58,0	2,2	4,3	13,7
51 Handelsvermittlung und Großhandel	642	4,3	1,6	42,9	26,6	3,1	14,3	7,3
52 Einzelhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	658	24,7	4,8	24,2	17,4	0,8	18,0	10,1
55 Beherbergungs- und Gaststättenwesen	199	1,4	1,5	41,5	18,8	0,4	25,9	10,5
60-63 Landverkehr, Transport von Rohrfernleitungen; Schifffahrt; Flugverkehr; Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Reisebüros	665	1,5	0,1	56,0	16,6	5,0	18,8	2,1
64 Nachrichtenübermittlung	140	5,0	0,9	57,6	19,1	3,0	9,8	4,6
65-66 Kredit- und Versicherungswesen	1.485	3,5	0,8	62,7	11,8	0,6	6,3	14,3
67 Mit dem Kredit- u. Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten	34	9,4	0,6	38,5	15,5	-	34,0	2,0
70-74; 90-93 Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen; Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstlei- stungen; Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	1.367	8,7	3,4	35,4	13,2	1,6	21,0	16,6
<b>Unternehmensgröße</b>								
10 bis 49 Beschäftigte	2.018	13,4	2,6	16,1	29,7	3,7	19,9	14,5
50 bis 249 Beschäftigte	2.290	4,0	4,3	46,0	18,5	2,5	20,0	4,7
250 und mehr Beschäftigte	4.399	4,0	2,9	51,0	16,4	3,1	13,6	9,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).

Die im Jahr 2005 in bezahlter Arbeitszeit besuchten Weiterbildungskursstunden konzentrierten sich auf fünf Themenbereiche, die zusammen fast drei Viertel der Kursstunden abdeckten (Übersicht 36). Die meisten Stunden (19%) entfielen auf den Themenkreis „Technik und Produktion (z.B. Qualitätskontrolle, Be-

dienung und Wartung von Anlagen und Maschinen, Entwicklung neuer Produkte und Materialien)“.

Jeweils rund 14% der Stunden entfielen auf die Themenbereiche „Verkaufstraining und Marketing“, „Persönliche Fähigkeiten (Kooperation, Gesprächsfüh-

## Übersicht 36

**Kursstunden in bezahlter Arbeitszeit 2005 in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Kursinhalt, Branche und Unternehmensgröße**

Wirtschaftszweige (ÖNACE 2003), Unternehmensgrößenklassen	Kursstunden in bezahlter Arbeitszeit	davon								
		Sprachen	Verkaufstraining & Marketing	Rechnungswesen, Management, Sekretariat	Persönlichkeit	Computer	Technik & Produktion	Umweltschutz, Gesund- heit, Sicherheit	Persönliche Dienst- leistungen	Andere Themenbereiche
	in 1.000	in %								
<b>Insgesamt</b>	<b>16.971</b>	<b>4,3</b>	<b>14,4</b>	<b>14,0</b>	<b>14,2</b>	<b>10,9</b>	<b>19,0</b>	<b>6,3</b>	<b>5,3</b>	<b>11,6</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>										
<b>Produzierender Bereich (Abschnitte C-F)</b>	5.442	5,9	7,0	9,3	15,2	11,3	31,7	10,1	1,4	8,2
10-14 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	27	-	4,5	12,4	6,3	12,2	22,3	25,0	-	17,3
15-16 Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken; Tabakverarbeitung	311	5,8	23,0	7,7	13,4	7,1	23,9	12,6	0,6	5,9
17-19 Herstellung von Textilien und Textilwaren; Herstellung von Bekleidung; Ledererzeugung und -verarbeitung, Herstellung von Schuhen	77	7,6	7,1	17,9	17,2	16,2	21,0	7,4	0,1	5,5
21-22 Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe; Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	376	7,6	7,4	8,3	10,6	23,1	26,2	12,5	-	4,2
23-26 Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen; Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren; Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	604	5,4	7,6	14,4	13,2	8,9	33,9	6,5	0,3	9,8
27-28 Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen	1.013	7,1	8,2	9,3	17,0	8,8	25,7	14,5	3,1	6,2
29-33 Maschinenbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	1.327	7,8	4,5	6,3	13,3	11,5	43,4	6,2	0,4	6,6
34-35 Fahrzeugbau	166	9,0	2,4	7,7	24,0	14,5	29,0	7,6	3,3	2,6
20, 36-37 Be- und Verarbeitung von Holz; Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Rückgewinnung (Recycling)	127	7,5	9,5	10,4	12,2	9,6	37,0	8,7	0,3	4,8
40-41 Energie- und Wasserversorgung	686	2,9	2,6	8,5	20,5	13,5	18,5	12,0	2,9	18,4
45 Bauwesen	727	2,1	7,0	11,8	14,9	8,7	36,5	10,1	1,4	7,4
<b>Dienstleistungen (Abschnitte G-K, O)</b>	11.529	3,5	17,9	16,2	13,8	10,7	13,1	4,5	7,2	13,2
50 Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	580	2,0	20,8	7,5	8,6	7,2	49,8	1,6	0,7	1,9
51 Handelsvermittlung und Großhandel	1.005	6,8	25,7	7,1	7,5	5,8	25,8	2,7	0,3	18,3
52 Einzelhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	1.312	2,5	48,2	9,9	16,8	3,9	4,9	4,7	2,6	6,4
55 Beherbergungs- und Gaststättenwesen	281	4,9	14,8	13,9	25,6	6,2	4,8	4,4	18,5	6,9
60-63 Landverkehr, Transport von Rohrfernleitungen; Schifffahrt; Flugverkehr; Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Reisebüros	2.170	4,9	7,3	6,0	12,6	9,6	26,9	8,9	17,2	6,7
64 Nachrichtenübermittlung	176	5,7	11,8	15,2	11,4	22,1	25,6	4,1	0,5	3,5
65-66 Kredit- und Versicherungswesen	3.800	2,4	19,6	26,7	14,5	13,0	1,4	1,2	2,9	18,2
67 Mit dem Kredit- u. Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten	55	23,6	13,7	6,7	22,6	10,5	0,2	1,0	0,6	21,1
70-74; 90-93 Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen; Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen; Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	2.151	2,5	3,5	19,0	14,4	14,7	9,4	7,5	11,7	17,3
<b>Unternehmensgröße</b>										
10 bis 49 Beschäftigte	2.483	1,3	23,6	10,9	6,5	8,3	22,7	5,0	5,4	16,3
50 bis 249 Beschäftigte	3.783	6,2	12,2	15,0	14,0	9,2	16,9	6,3	11,2	9,0
250 und mehr Beschäftigte	10.705	4,3	13,0	14,4	16,1	12,1	19,0	6,6	3,3	11,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).

rung, etc.), Persönlichkeitsentwicklung und Arbeitswelt (einschließlich Unternehmenskenntnis und ein-

führende Kurse“ und „Buchhaltung, Finanzwesen, Management und Verwaltung (einschließlich Human-

## Übersicht 37

**Spezielle Weiterbildungskurse für bestimmte Personengruppen in Unternehmen ab zehn Beschäftigten 2005 nach Wirtschaftsbereich und Unternehmensgröße**

Wirtschaftsbranche (ÖNACE 2003), Unternehmensgrößenklassen	Anzahl kurs anbietender Unternehmen mit							
	Ausländische Beschäftigte	darunter mit Kursen speziell für diese in %	behinderten Beschäftigten	darunter mit Kursen speziell für diese in %	ungelehrten Arbeitskräften	darunter mit Kursen speziell für diese in %	Beschäftigten mit gefährdetem Arbeitsplatz	darunter mit Kursen speziell für diese in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.547</b>	<b>13,7</b>	<b>2.973</b>	<b>5,0</b>	<b>6.573</b>	<b>26,4</b>	<b>949</b>	<b>64,3</b>
<b>Wirtschaftsbranche</b>								
Produzierender Bereich (Abschnitte C-F)	1.990	14,6	1.113	6,3	2.378	26,6	262	45,0
Dienstleistungen (Abschnitte G-K, O)	3.557	13,2	1.859	4,3	4.195	26,2	687	71,6
<b>Unternehmensgröße</b>								
10 bis 49 Beschäftigte	3.276	11,3	1.089	0,5	3.841	18,9	496	80,2
50 bis 249 Beschäftigte	1.601	14,6	1.202	7,6	2.009	36,5	318	46,5
250 und mehr Beschäftigte	670	23,7	682	7,9	723	37,9	136	47,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).

Ressource- und Qualitätsmanagement), Sekretariats- und Büroarbeit“. Auf den Themenbereich „Informatik und EDV-Anwendungen“ entfielen 11% der Stunden.

## J. Weiterbildung von spezifischen Personengruppen im Betrieb

Das CVTS3-Fragenprogramm beinhaltete auch Fragen zur betrieblichen Weiterbildung von ausländischen Staatsbürgern und Angehörigen ethnischer Minderheiten, Personen mit Behinderungen, un- oder angelernten Arbeitskräften sowie Beschäftigten, deren Arbeitsplatz gefährdet war. Dabei ging es nicht darum, ob Angehörigen dieser Personengruppen die Teilnahme an betrieblichen Weiterbildungskursen überhaupt ermöglicht wurde, sondern um spezielle Kurse für diese Personengruppen.

Spezialkurse für ausländische Staatsbürger und Angehörige ethnischer Minderheiten gab es im Erhebungsjahr 2005 in 14% der kurs anbietenden Unternehmen, die ausländische Staatsbürger und Angehörige ethnischer Minderheiten beschäftigten (Übersicht 37).

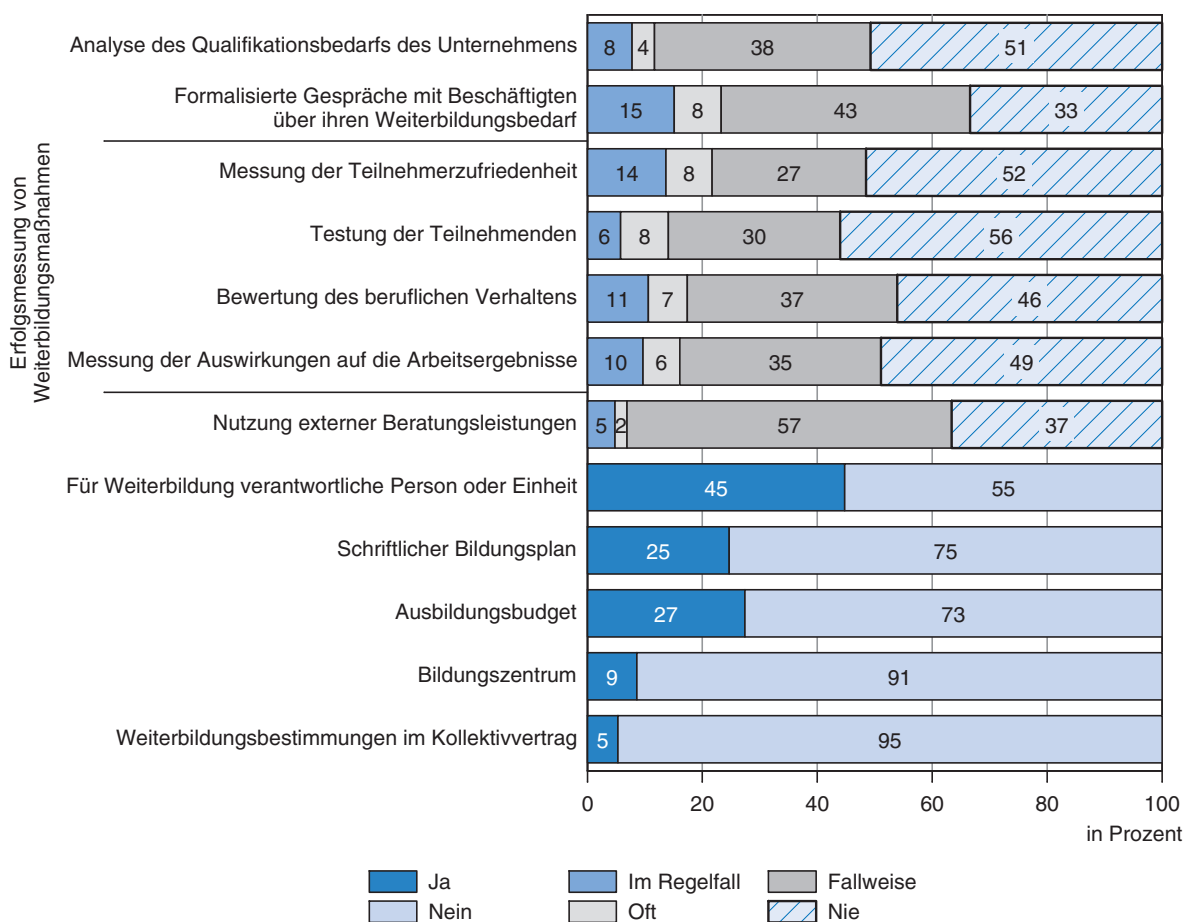
Spezialkurse für Personen mit Behinderungen boten im Jahr 2005 5% der kurs anbietenden Unternehmen, die Behinderte beschäftigten, an. Spezialkurse für un- oder angelernte Arbeitskräfte gab es in 26% der relevanten kurs anbietenden Unternehmen. Und Spezialkurse für Beschäftigte, deren Arbeitsplatz gefährdet war, boten im Jahr 2005 64% der kurs anbietenden Unternehmen an, bei denen es eine solche Personengruppe gab.

## K. Weiterbildungspolitik der Unternehmen

In 45% der weiterbildungsaktiven Unternehmen ab zehn Beschäftigten gab es 2005 eine Person oder Einheit, die für die betriebliche Weiterbildung verantwortlich war, in jedem vierten weiterbildungsaktiven Unternehmen einen schriftlichen Bildungsplan (Grafik 37).

27% der weiterbildungsaktiven Unternehmen hatten ein eigenes Ausbildungsbudget. Über ein Bildungszentrum verfügten 9% der weiterbildungsaktiven Unternehmen, 5% hatten Weiterbildungsbestimmungen im Kollektivvertrag. Jedes zweite weiterbildungsaktive Unternehmen ab zehn Beschäftigten analysierte zumindest fallweise seinen Qualifikationsbedarf. In zwei Drittel der weiterbildungsaktiven Unternehmen gab es zumindest fallweise formalisierte Gespräche mit den Beschäftigten über ihren Weiterbildungsbedarf. 63% der weiterbildungsaktiven Unternehmen nutzten im Zusammenhang mit betrieblicher Weiterbildung zumindest fallweise externe Beratungsleistungen.

Zur Messung des Erfolgs betrieblicher Weiterbildungsmaßnahmen wurden in den weiterbildungsaktiven Unternehmen verschiedene Instrumente eingesetzt: Rund jedes zweite weiterbildungsaktive Unternehmen ermittelte zumindest fallweise nach Abschluss einer Weiterbildungsmaßnahme, wie zufrieden die Beschäftigten, die daran teilgenommen hatten, damit waren. In 44% der weiterbildungsaktiven Unternehmen wurden zumindest fallweise nach Abschluss einer Weiterbildungsmaßnahme die Teilnehmerinnen und Teilnehmer getestet. In 54% der wei-

**Grafik 37: Anteil der weiterbildungsaktiven Unternehmen mit bestimmten Elementen einer professionalisierten Weiterbildungspolitik**

Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).

terbildungsaktiven Unternehmen wurde deren berufliches Verhalten bewertet. Rund jedes zweite weiterbildungsaktive Unternehmen untersuchte zumindest fallweise die Auswirkungen der Weiterbildungsmaßnahmen auf Indikatoren wie Umsatz, Kundenzufriedenheit, Produktionszeiten, Lieferzeiten etc.

## L. Kosten bzw. Förderungen/Steuererleichterungen für betriebliche Weiterbildung

Die den Unternehmen entstandenen Gesamtkosten der betrieblichen Weiterbildungskurse beliefen sich 2005 auf einen Betrag, dessen Höhe 1,4% der Personalaufwendungen dieser Unternehmen entsprach (Übersicht 38). Unter Gesamtkosten der Weiterbildungskurse wurden im Wesentlichen die direkten Kurskosten plus die durch die Teilnahme in bezahlter Arbeitszeit entstandenen Lohnausfallskosten verstanden.

Außerdem wurden die Förderungen und anderen Einnahmen berücksichtigt, welche die Unternehmen für die Weiterbildungskurse erhielten, aber auch die Beiträge, welche die Unternehmen zum Zweck der Weiterbildungsförderung in anderen Unternehmen an öffentliche oder überbetriebliche Einrichtungen abzuführen hatten.

Die direkten Kurskosten ergaben sich aus der Summe folgender Positionen:

- Kursgebühren für externe Kurse und Kosten für den Einsatz von externen Trainern und Trainerinnen, die bei internen Kursen zum Einsatz kamen (alles exklusive Umsatzsteuer);
- Reisekosten, Spesen und Taggeld für teilnehmende Beschäftigte während der Zeit der Kurs Teilnahme (exklusive Umsatzsteuer);
- Personalaufwendungen für Eigenpersonal, das ausschließlich oder teilweise mit der Gestaltung,

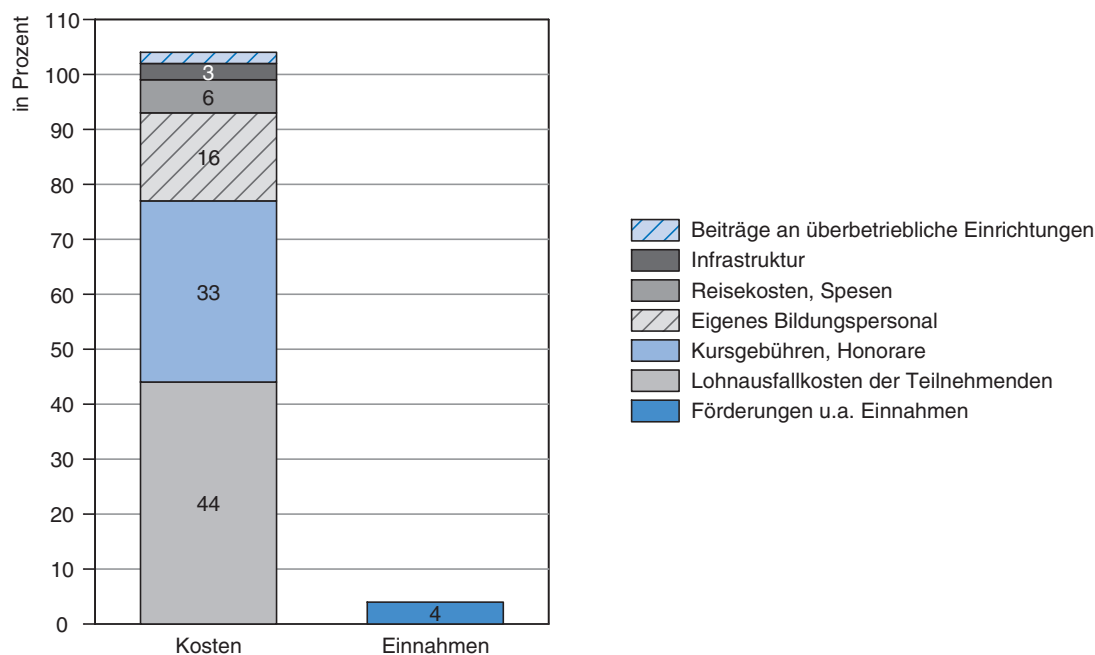
## Übersicht 38

**Gesamtkosten der Weiterbildungskurse im Verhältnis zu den Personalaufwendungen 2005 in Unternehmen ab zehn Beschäftigten nach Wirtschaftszweig und Unternehmensgröße**

Wirtschaftszweige (ÖNACE 2003), Beschäftigtengrößenklassen	Gesamtkosten der Weiterbildungskurse in Mio. Euro	davon					Gesamtkosten der Weiterbildungskurse im Verhältnis zum Personalaufwand	
		Korrigierte direkte Kurskosten	darunter			Lohnausfallkosten der Teilnehmenden	Alle Unternehmen	Der Unternehmen mit Kursen
			direkte Kurskosten	Beiträge	Förderungen u. andere Einnahmen			
		in % der Gesamtkosten						in %
<b>Insgesamt</b>	<b>1.062</b>	<b>56</b>	<b>58,0</b>	<b>2</b>	<b>3,9</b>	<b>44</b>	<b>1,4</b>	<b>1,6</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>								
<b>Produzierender Bereich (Abschnitte C-F)</b>	322	51	55,5	1	6,0	49	1,1	1,2
10-14 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2	59	60,4	2	3,3	41	1,1	1,3
15-16 Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken; Tabakverarbeitung	18	56	60,7	0	4,9	44	0,9	1,0
17-19 Herstellung von Textilien und Textilwaren; Herstellung von Bekleidung; Ledererzeugung und -verarbeitung, Herstellung von Schuhen	4	67	79,3	1	13,3	34	0,5	0,6
21-22 Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe; Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	22	46	51,8	0	5,7	54	1,2	1,3
23-26 Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Bruttstoffen; Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen; Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren; Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden	38	54	55,4	1	3,1	46	1,1	1,2
27-28 Metallerzeugung und -bearbeitung; Herstellung von Metallerzeugnissen	58	46	56,4	1	11,1	54	1,8	1,9
29-33 Maschinenbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	88	56	60,1	1	5,0	44	1,3	1,3
34-35 Fahrzeugbau	10	47	53,4	3	9,8	53	0,8	0,9
20, 36-37 Be- und Verarbeitung von Holz; Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Rückgewinnung (Recycling)	6	51	65,1	1	14,9	49	0,4	0,4
40-41 Energie- und Wasserversorgung	42	39	40,1	0	1,7	62	2,0	2,0
45 Bauwesen	35	58	56,6	7	5,8	42	0,5	0,6
<b>Dienstleistungen (Abschnitte G-K, O)</b>	740	58	59,1	2	3,0	42	1,6	1,8
50 Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	28	58	57,9	2	1,7	42	1,5	1,6
51 Handelsvermittlung und Großhandel	54	52	56,3	2	6,6	48	1,0	1,3
52 Einzelhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	42	52	59,8	3	11,0	48	0,9	1,0
55 Beherbergungs- und Gaststättenwesen	10	62	81,0	1	20,0	38	0,3	0,5
60-63 Landverkehr, Transport von Rohrfernleitungen; Schifffahrt; Flugverkehr; Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Reisebüros	201	71	71,3	0	0,6	29	2,1	2,2
64 Nachrichtenübermittlung	19	76	77,6	0	1,7	24	1,5	1,5
65-66 Kredit- und Versicherungswesen	236	43	43,8	1	1,3	57	3,5	3,5
67 Mit dem Kredit- u. Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten	4	42	44,4	1	3,1	58	1,5	1,5
70-74; 90-93 Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen; Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen; Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	146	66	64,4	6	4,5	34	1,2	1,3
<b>Unternehmensgröße</b>								
10 bis 49 Beschäftigte	113	58	59,8	3	5,0	42	0,7	0,9
50 bis 249 Beschäftigte	227	55	62,2	1	8,6	45	1,2	1,3
250 und mehr Beschäftigte	723	56	56,4	2	2,2	44	1,9	1,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).



**Grafik 38: Zusammensetzung der Gesamtkosten<sup>1</sup> von Weiterbildungskursen**


Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3). -<sup>1</sup> Die (Netto-) Gesamtkosten (100%) von Weiterbildungskursen setzen sich aus den (Brutto-)Kosten der Kurse (104%) abzüglich der Einnahmen (4%, vor allem durch Förderungen bzw. Weiterbildung externer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) zusammen.

Organisation und Durchführung von Weiterbildungskursen beschäftigt war;

- Kosten für Räume, Ausstattung und Unterrichtsmaterial für Weiterbildungszwecke sowie Unterhaltskosten für Schulungszentren (alles exklusive Umsatzsteuer).

44% der Gesamtkosten der Weiterbildungskurse waren Lohnausfallkosten durch Kursteilnahme. Berücksichtigt man, dass auch ein erheblicher Teil der direkten Kosten Aufwendungen für Eigenpersonal waren, das ausschließlich oder teilweise mit der Gestaltung, Organisation und Durchführung von Weiterbildungskursen beschäftigt war, so zeigt sich, dass die Gesamtkosten der Weiterbildungskurse zu 60%

aus Personalaufwendungen für Beschäftigte des eigenen Unternehmens bestanden. An externe Anbieter und Trainer flossen nur rund 33% der Gesamtkosten der Weiterbildungskurse (Grafik 38).

Die Gesamtkosten für Weiterbildungskurse waren, wie aus Übersicht 39 ersichtlich, bezogen auf die teilnehmenden Beschäftigten bei Unternehmen mit zehn bis 49 Beschäftigten erheblich geringer (durchschnittlich 841 Euro pro teilnehmende Person) als bei größeren Unternehmen (1.726 Euro in der Klasse „50 bis 249 Beschäftigte“, 1.947 Euro bei den Unternehmen ab 250 Beschäftigten), was nur zum Teil darauf zurückzuführen ist, dass auch die bezahlte Arbeitszeit, die eine teilnehmende Person durchschnittlich in Kur-

Übersicht 39

**Weiterbildungskurskosten je beschäftigte Person, je teilnehmende Person und je Kursstunde 2005**

Wirtschaftszweige (ÖNACE 2003), Beschäftigtengrößenklassen	Gesamtkosten der Weiterbildungskurse je			Direkte Kurskosten je		
	beschäftigte Person	teilneh- mende Person	Kursstunde	beschäftigte Person	teilneh- mende Person	Kursstunde
	in Euro					
<b>Insgesamt</b>	<b>555</b>	<b>1.669</b>	<b>63</b>	<b>322</b>	<b>968</b>	<b>36</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>						
<b>Produzierender Bereich (Abschnitte C-F)</b>	474	1.589	59	263	882	33
10-14 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	639	2.635	80	386	1.590	48
15-16 Nahrungs- und Genussmittel, Getränke; Tabak	302	1.156	58	183	702	35

## Übersicht 39

**Weiterbildungskurskosten je beschäftigte Person, je teilnehmende Person und je Kursstunde 2005**

Wirtschaftszweige (ÖNACE 2003), Beschäftigtengrößenklassen		Gesamtkosten der Weiterbildungskurse je			Direkte Kurskosten je		
		beschäftigte Person	teilneh- mende Person	Kursstunde	beschäftigte Person	teilneh- mende Person	Kursstunde
		in Euro					
17-19	Textilien, Textilwaren; Bekleidung; Leder, Schuhe	157	839	54	125	665	43
21-22	Papier und Pappe; Verlagswesen, Druckerei, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	566	1.590	59	293	823	31
23-26	Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Bruttstoffe; Chemikalien, chemische Erzeugnisse; Gummi- und Kunststoffwaren; Glas, Waren aus Steinen und Erden	501	1.550	63	277	859	35
27-28	Metalle; Metallerzeugnisse	782	2.356	57	441	1.329	32
29-33	Maschinenbau; Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	631	1.734	66	379	1.042	40
34-35	Fahrzeugbau	415	1.150	61	222	615	32
20, 36-37	Holz; Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren, sonstige Erzeugnisse; Rückgewinnung (Recycling)	118	858	44	77	559	29
40-41	Energie- und Wasserversorgung	1.206	2.317	61	484	929	25
45	Bauwesen	222	1.003	48	126	568	27
<b>Dienstleistungen (Abschnitte G-K, O)</b>		600	1.707	64	355	1.008	38
50	Kraftfahrzeughandel, -instandhaltung und -reparatur; Tankstellen	518	1.335	48	300	773	28
51	Handelsvermittlung und Großhandel	384	1.355	53	216	763	30
52	Einzelhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	221	721	32	132	431	19
55	Beherbergungs- und Gaststättenwesen	86	632	37	70	512	30
60-63	Verkehr	884	2.132	93	630	1.520	66
64	Nachrichtenübermittlung	665	1.240	110	516	962	85
65-66	Kredit- und Versicherungswesen	2.049	3.118	62	897	1.365	27
67	Mit dem Kredit- u. Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten	882	2.381	76	392	1.057	34
70-74; 90-93	Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen; unternehmensbezogene Dienstleistungen; sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	416	1.314	68	267	846	44
<b>Beschäftigtengrößenklassen</b>							
	10 bis 49 Beschäftigte	200	841	45	120	503	27
	50 bis 249 Beschäftigte	485	1.726	60	302	1.073	37
	250 und mehr Beschäftigte	818	1.947	68	461	1.098	38

Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).

sen verbrachte, bei den Unternehmen mit zehn bis 49 Beschäftigten deutlich geringer war (19 Stunden gegenüber 29 Stunden bei den größeren Unternehmen).

Auch die Gesamtkosten je Kursstunde waren mit durchschnittlich 45 Euro bei den Unternehmen mit zehn bis 49 Beschäftigten weit geringer als bei jenen mit 50 bis 249 Beschäftigten (60 Euro) bzw. mit 250 und mehr Beschäftigten (68 Euro).

### M. Auswirkungen von öffentlichen Maßnahmen auf die Weiterbildungspraxis der Unternehmen

Die öffentliche Hand hat vielfältige Möglichkeiten, auf die betriebliche Weiterbildung einzuwirken. Im Zuge von CVTS3 wurden die Unternehmen daher auch ge-

fragt, welche Arten von öffentlichen Maßnahmen sich auf ihre Weiterbildungsplanung, -politik und -praxis des Jahres 2005 ausgewirkt hatten.

Die drei am häufigsten genannten öffentlichen Maßnahmen (Übersicht 40) waren Zuschüsse zu den Kosten der betrieblichen Weiterbildung (23%), Steuererleichterungen für Weiterbildungsausgaben (21%) und die Festlegung anerkannter Normen und Standards für Weiterbildung (Zertifizierung, Qualitätssiegel etc.) (19%). Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualifikation des Weiterbildungspersonals (Standards, Zugangsvoraussetzungen etc.) wurden von 16% der weiterbildungsaktiven Unternehmen genannt. Öffentlich geförderte Beratungsleistungen, um den Weiterbildungsbedarf festzustellen oder Weiterbildungspläne zu entwickeln, bildeten mit 6% das Schlusslicht.

## Übersicht 40

**Auswirkungen von öffentlichen Maßnahmen auf die Weiterbildungsplanung, -politik und -praxis von weiterbildungsaktiven Unternehmen 2005**

Wirtschaftszweige (ÖNACE 2003), Beschäftigtengrößenklassen	Anzahl weiterbildungsaktiver Unternehmen	darunter mit Auswirkungen von ...				
		öffentlich geförderten Weiterbildungsberatungen	Zuschüssen zu Weiterbildungskosten	Steuererleichterungen für Weiterbildung	Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualifikation des Weiterbildungspersonals	Festlegung von anerkannten Normen und Standards für Weiterbildung
		in %				
<b>Insgesamt</b>	<b>28.638</b>	<b>5,7</b>	<b>23,1</b>	<b>21,2</b>	<b>16,4</b>	<b>18,7</b>
<b>Wirtschaftszweige</b>						
<b>Produzierender Bereich (Abschnitte C-F)</b>	<b>9.138</b>	<b>7,2</b>	<b>20,4</b>	<b>16,8</b>	<b>13,5</b>	<b>22,5</b>
10-14 Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	81	-	30,9	21,0	14,8	17,3
15-16 Nahrungs- und Genussmittel, Getränke; Tabak	982	12,9	16,6	20,8	18,4	23,0
17-19 Textilien, Textilwaren; Bekleidung; Leder, Schuhe	239	5,9	32,6	18,0	20,1	20,1
21-22 Papier und Pappe; Verlagswesen, Druckerei, bespielte Ton-, Bild- und Datenträger	428	5,8	29,2	14,3	14,7	19,6
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Bruttstoffe; Chemikalien, chemische Erzeugnisse; Gummi- und Kunststoffwaren; Glas, Waren aus Steinen und Erden	699	11,2	31,9	19,2	18,7	30,3
23-26 Metalle; Metallerzeugnisse	932	6,7	30,2	21,8	17,3	30,2
Maschinenbau; Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen; Elektrotechnik,						
29-33 Feinmechanik, Optik	1.302	12,2	29,8	19,8	15,6	33,0
34-35 Fahrzeugbau	141	6,4	33,3	24,8	29,1	35,5
Holz; Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren, sonstige Erzeugnisse;						
20, 36-37 Rückgewinnung (Recycling)	919	3,4	26,2	11,0	5,2	14,9
40-41 Energie- und Wasserversorgung	135	4,4	27,4	19,3	23,7	37,8
45 Bauwesen	3.280	4,4	7,8	13,9	9,7	16,0
<b>Dienstleistungen (Abschnitte G-K, O)</b>	<b>19.500</b>	<b>5,1</b>	<b>24,4</b>	<b>23,2</b>	<b>17,7</b>	<b>16,9</b>
Kraftfahrzeughandel, -instandhaltung und -reparatur; Tankstellen	1.584	3,6	7,5	22,4	24,5	23,7
51 Handelsvermittlung und Großhandel	2.558	4,8	18,3	12,6	8,9	15,1
52 Einzelhandel; Reparatur von Gebrauchsgütern	3.059	6,0	36,9	32,4	16,3	14,2
55 Beherbergungs- und Gaststättenwesen	3.260	5,0	23,1	19,6	19,7	14,7
60-63 Verkehr	1.679	3,5	10,7	7,5	9,2	9,8
64 Nachrichtenübermittlung	72	-	16,7	19,4	9,7	19,4
65-66 Kredit- und Versicherungswesen	758	0,9	23,0	19,0	15,3	18,6
Mit dem Kredit- u. Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten	169	-	26,6	17,2	11,2	16,0
Realitätenwesen, Vermietung beweglicher Sachen; unternehmensbezogene Dienstleistungen; sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen						
70-74; 90-93 Dienstleistungen	6.362	6,2	29,5	29,9	22,0	19,9
<b>Beschäftigtengrößenklassen</b>						
10 bis 49 Beschäftigte	23.291	5,4	17,9	19,5	15,2	14,9
50 bis 249 Beschäftigte	4.324	7,3	45,1	26,8	20,8	33,4
250 und mehr Beschäftigte	1.023	6,3	50,1	34,1	24,9	41,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).

**N. Betriebliche Weiterbildungsrenditen**

Böheim & Schneeweis (2007) zeigen mit Daten der Europäischen Erhebungen zur betrieblichen Weiterbildung (CVTS) der Jahre 1999 und 2005 sowie Daten der Leistungs- und Strukturhebung (LSE) der Jahre 1999 bis 2005, dass es einen statistisch signifikanten positiven Zusammenhang zwischen den Ausgaben für betriebliche Weiterbildungskurse pro be-

schäftigte Person und der Bruttowertschöpfung pro Arbeitsstunde der Unternehmen gibt.

Die Korrelation der Ausgaben für betriebliche Weiterbildungskurse pro beschäftigte Person mit der Bruttowertschöpfung pro Arbeitsstunde im selben Jahr quantifizieren Böheim & Schneeweis (2007) mit einem Koeffizienten von 0,04, den sie als „Elastizität“ interpretieren. Für die Korrelation der Ausgaben für be-

triebliche Weiterbildungskurse pro beschäftigte Person mit der Bruttowertschöpfung pro Arbeitsstunde im Folgejahr errechnen sie eine „Elastizität“ von 0,02.

Die Kausalität des Zusammenhangs bleibt jedoch ungeklärt. Zu ihrer Erforschung wäre eine größere Panel-Erhebung erforderlich.

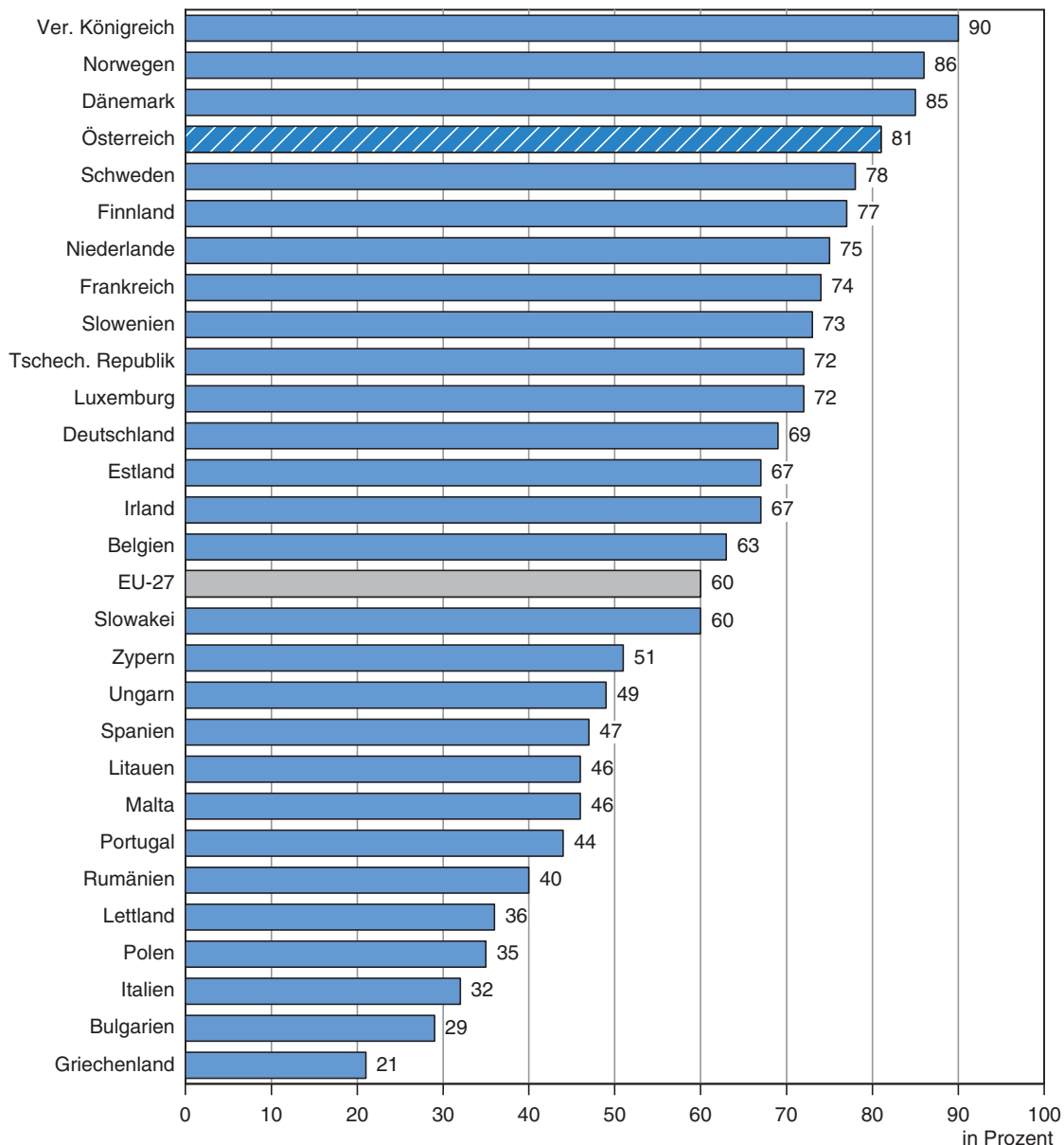
### O. Betriebliche Weiterbildung im europäischen Vergleich

Alle 27 Staaten, die heute zur EU gehören, sowie Norwegen haben an der Europäischen Erhebung

über betriebliche Bildung 2005 (CVTS3) teilgenommen. Wie in Grafik 39 erkennbar, rangiert Österreich mit einem Anteil von 81% weiterbildungsaktiven Unternehmen unter den 28 Teilnehmerländern an hervorragender vierter Stelle. Spitzenreiter ist das Vereinigte Königreich mit einem Anteil von 90% weiterbildungsaktiven Unternehmen, Schlusslicht ist Griechenland, wo nur 21% der Unternehmen im Jahr 2005 weiterbildungsaktiv waren.

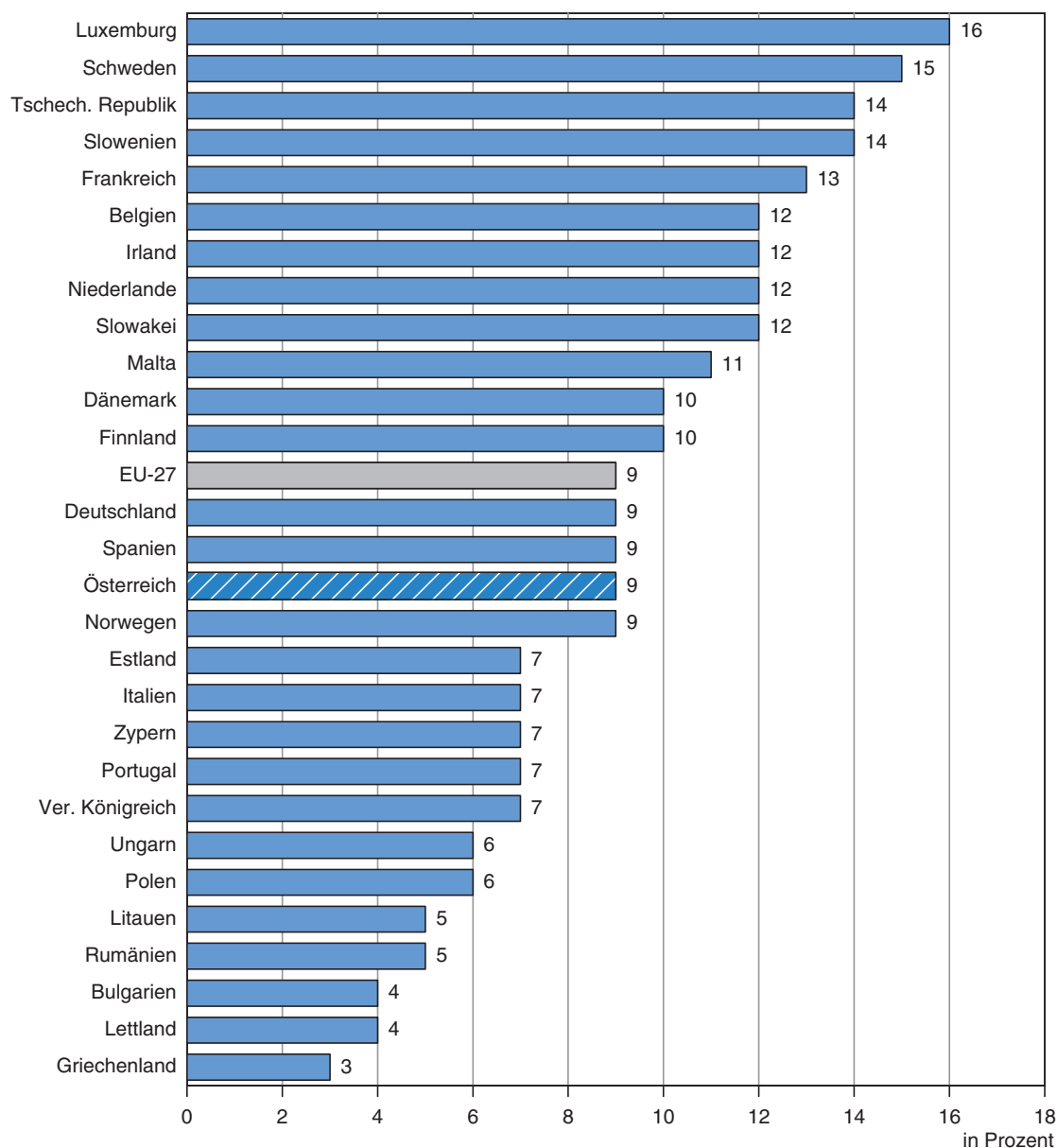
Mit neun in bezahlter Arbeitszeit besuchten Weiterbildungskursstunden je beschäftigte Person pro Jahr liegt Österreich, wie in Grafik 40 erkennbar, im europäischen Mittelfeld. Führend ist bei diesem

Grafik 39: Unternehmen mit betrieblicher Weiterbildung in Europa



Q: Eurostat, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).

Grafik 40: Weiterbildungskursstunden in bezahlter Arbeitszeit je beschäftigte Person in Europa



Q: Eurostat, 3. Europäische Erhebung über betriebliche Bildung (CVTS3).

Merkmal Luxemburg, wo die Beschäftigten im Jahr 2005 im Durchschnitt 16 Kursstunden in bezahlter

Arbeitszeit besuchten. In Griechenland waren es nur drei.



## Kapitel VI: Gegenüberstellung der Ausgaben für Erwachsenenbildung von Privatpersonen, Betrieben und öffentlicher Hand

Da in diesem Bericht bereits Daten zu Ausgaben von Privatpersonen und Betrieben im Bereich der Erwachsenenbildung präsentiert worden sind, soll dies zum Anlass genommen werden, die Ausgaben dieser beiden Bereiche mit jenen der öffentlichen Hand zu vergleichen und übersichtlich darzustellen. Es soll hierfür auf Ergebnisse eines Forschungsberichts von Lassnigg, Vogtenhuber & Kirchttag (2008) (2008) zurückgegriffen werden, der sich mit eben dieser Frage nach der Ausgabenverteilung zwischen diesen drei Finanzierungsquellen im Detail auseinandersetzt.

Da für die privaten und öffentlichen Ausgaben (AMS inkl. ESF) aktuelle Daten über das Jahr 2009 vorliegen, soll im Anschluss eine Schätzung der gegenwärtigen Verteilung für zumindest diese beiden Bereiche geliefert werden.

Gleich zu Beginn muss vorweggeschickt werden, dass es sich bei den folgenden Kalkulationen des IHS um Schätzungen handelt, die das Ziel verfolgen, grobe Anteilsmaße berechnen zu können.

Wie aus Übersicht 41 (Verteilung a) ersichtlich, werden rund 2,39 Mrd. Euro für Erwachsenenbildung aufgewendet, wobei hier allerdings die Lohnausfallkosten der Betriebe sowie die Opportunitätskosten der Privatpersonen nicht berücksichtigt sind. Weiters wurden die betrieblichen Weiterbildungsausgaben im landwirtschaftlichen und im gesamten öffentlichen Sektor nicht einbezogen. Die Kalkulation der Ausgaben von Privatpersonen für Weiterbildung

mit 466 Mio. Euro<sup>25</sup> (zu Preisen von 2006) basiert auf einer Schätzung des Mikrozensus-Sondermoduls „Lebenslanges Lernen“ (2003)<sup>26</sup> und umfasst zwar berufliche wie auch private Erwachsenenbildung (vgl. Lassnigg, Vogtenhuber & Kirchttag, 2008, S. 21), bleibt aber auf non-formale Erwachsenenbildung beschränkt.<sup>27</sup>

Da der CVTS3 nur Betriebe ab zehn Beschäftigte befragt, wurden die Ausgaben für Kleinstunternehmen dazu geschätzt.

Wie aus Grafik 41 ersichtlich, fungiert das AMS (inkl. ESF) mit 37,8% als der größte Financier von Erwach-

25) In der Schätzung der Ausgaben von Privatpersonen sind Förderungen von Interessenvertretungen an Privatpersonen (etwa Bildungsförderungen der Kammern etc.) nicht inkludiert, denn im Mikrozensus-Sondermodul „Lebenslanges Lernen“ (2003) wurden explizit nur jene Ausgaben erhoben, die von den Individuen selber getragen werden.

26) Die Studienautoren Lassnigg, Vogtenhuber & Kirchttag (2008) entschieden sich zwischen der Ausgaben-schätzung des Mikrozensus-Sondermoduls „Lebenslanges Lernen“ (2003) und der Konsumerhebung 2004/05 für Erstere, da diese Berechnungen mit den recherchierten Einnahmen von Weiterbildungsanbietern am ehesten in Übereinstimmung standen.

27) In den Berechnungen des Mikrozensus-Sondermoduls „Lebenslanges Lernen“ (2003) sind nur Ausgaben für non-formale Lernaktivitäten („berufsbezogene Kurse, Schulungen“) eingerechnet, d.h. dass die Ausgaben für formale Erwachsenenbildung von Privatpersonen fehlen. Diese Ausgaben zu berechnen, ist aber aufgrund hoher Schwankungsbreiten extrem schwierig und so wird beim AES (2007) neben dem unzuverlässigen Mittelwert auch der Median ausgewiesen: Dieser betrug in den zwölf Monaten vor der Befragung 860 Euro pro teilnehmende Person (hochgerechnet gab es 189.500 Teilnehmende). Allerdings sind hier auch Studiengebühren von Personen enthalten, die sich noch in Erstausbildung befunden haben könnten.

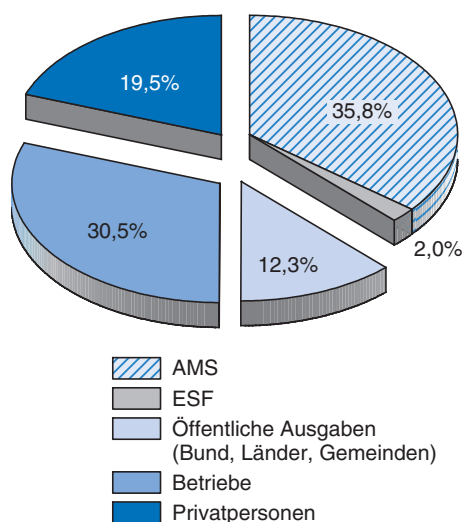
### Übersicht 41

#### Gesamtaufstellung der Ausgaben 2006 in Mio. Euro, ohne Lohnausfallkosten der Betriebe und ohne Opportunitätskosten der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Ausgaben für Erwachsenenbildung	AMS als eigene Kategorie 1)	Verteilung a in Prozent	AMS aufgeteilt, Privatpersonen Mittelwert	Verteilung b in Prozent
Öffentliche Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden (2006)	293	12,3	293	12,3
AMS (inkl. ESF) (2006); Qualifizierung, Beschäftigung und Unterstützung abzüglich Jugend- und Lehrstellenförderung	903	37,8	aufgeteilt je zur Hälfte (451) auf Betriebe und Privatpersonen	-
Betriebliche Ausgaben laut CVTS3 (2005) exkl. Lohnausfallkosten, inkl. Schätzung der Ausgaben von Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten 2)	728	30,5	(728+451)= 1.179	49,3
Schätzung der Ausgaben von Privatpersonen für Weiterbildung (2003) 3)	466	19,5	(466+451)= 917	38,4
<b>Insgesamt</b>	<b>2.390</b>	<b>100,0</b>	<b>2.390</b>	<b>100,0</b>

Q: Bundesvoranschläge, AMS; Statistik Austria (CVTS3); Berechnungen: IHS. - Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren auf Preise von 2006 gebracht. In den betrieblichen Ausgaben sind keine Lohnausfallkosten enthalten, in den Ausgaben der Privatpersonen sind keine Opportunitätskosten enthalten. - 1) Wenn man das AMS zu den öffentlichen Ausgaben rechnet, ergeben sich 1.195 Mio. Euro bzw. 50%. - 2) Ohne ÖNACE-Wirtschaftsabschnitte A, B, L, M, N, P. - 3) Konsolidierte Schätzung auf Basis des MZ-Sondermoduls „Lebenslanges Lernen“ (2003).

**Grafik 41: Verteilung der Finanzierung von Erwachsenenbildung 2006 (in Prozent)**



Q: IHS. Ausgaben wurden mittels BIP-Deflatoren auf Preise von 2006 gebracht. In den betrieblichen Ausgaben sind keine Lohnausfallkosten enthalten, in den Ausgaben der Privatpersonen sind keine Opportunitätskosten enthalten.

senenbildung, gefolgt von den Betrieben mit 30,5% und den Privatpersonen mit einem geschätzten Anteil von 19,5%.

In weiterer Folge teilen Lassnigg, Vogtenhuber & Kirchtag (2008) die AMS- (inkl. ESF-) Mittel entsprechend der Beitragsfinanzierung von Dienstgeberinnen und -gebern bzw. Dienstnehmerinnen und -nehmern je zur Hälfte auf Privatpersonen und Betriebe auf. Durch diese Umverteilung werden die Betriebe mit 49,3% die wichtigsten Träger von Erwachsenenbildungsaktivitäten, gefolgt von Privatpersonen mit 38,4% und der öffentlichen Hand mit Ausgaben in der Höhe von 12,3% (Verteilung b in Übersicht 41).

Werden die AMS- (inkl. ESF-) Mittel aber der öffentlichen Hand zugerechnet, so würde nun dieser Bereich für rund die Hälfte der Gesamtausgaben von Erwachsenenbildung aufkommen.

Übersicht 42

**Steigerung der Ausgaben des AMS (inkl. ESF) für Erwachsenenbildung zwischen 2004 und 2009 in Mio. Euro (zu Preisen in den jeweiligen Jahren)**

Mittel der AMS (inkl. ESF) für Erwachsenenbildung in Mio. Euro (zu Preisen in den jeweiligen Jahren)	2004	2009	Steigerung in %
<b>Insgesamt</b>	<b>599,9</b>	<b>1.136,9</b>	<b>89,5</b>
Qualifizierung	413,2	699,9	
Berufliche Mobilität, Schulung nach KUG-Bezug	179,0	362,3	
Weiterbildungsgeld (Brutto <sup>1)</sup> )	7,7	74,7	

Q: AMS, Geschäftsberichte 2004, 2009. - 1) Inklusive Sozialversicherungsbeiträge.

Da für den Bereich des AMS (inkl. ESF) bzw. Ausgaben von Privatpersonen für Erwachsenenbildung Daten zu mehreren Zeitpunkten vorliegen, wird die Ausgabendynamik dieser beiden Kostenträger gegenübergestellt. Dabei wird für die Ausgaben der Privatpersonen auf Daten der Konsumerhebung zurückgegriffen, welche in den Jahren 2004/05 und 2009/10 durchgeführt wurde.

Die Datengrundlage im Bereich des AMS (inkl. ESF) sind die vorliegenden Geschäftsberichte, welche einen Überblick über die wichtigsten Kostenstellen im Bereich der Erwachsenenbildung geben, nämlich Qualifizierung, berufliche Mobilität und Weiterbildungsgeld.

Wie aus Übersicht 42 ersichtlich, stiegen die Ausgaben des AMS (inkl. ESF) von rund 600 Mio. Euro im Jahr 2004 auf rund 1,14 Mrd. Euro im Jahr 2009, was eine Zunahme von nahezu 90% bedeutet. Die wohl deutlichste prozentuale Steigerung gab es beim Kostenfaktor „Weiterbildungsgeld“, welche auf die gesetzliche Änderung zurückzuführen ist, wonach ab 2008 alle Personen (und nicht nur jene ab 45 Jahren) Weiterbildungsgeld in der Höhe des Arbeitslosengeldes beziehen.

Im Bereich der Ausgaben von Privathaushalten sollen die Ergebnisse der Konsumerhebungen 2004/05 und 2009/10 miteinander verglichen werden. Allerdings ist bei diesem Vergleich eine Einbeziehung der Ausgaben für private Freizeitkurse (wie z.B. Töpferkurse, Tenniskurse) nicht möglich, da sich die Kategorien zwischen den beiden Erhebungszeitpunkten verändert haben. Die Kostenstelle „Fahrschule“ wird aufgrund der geringen Fallzahl (und der damit einhergehenden hohen statistischen Unsicherheit) ebenfalls nicht in die Berechnung einfließen.<sup>28</sup>

28) Daher weicht die in Übersicht 42 ausgewiesene Gesamtsumme in der Höhe von 339,2 Mio. Euro aus dem Jahre 2004 deutlich von jener Schätzung des IHS (auf Basis des Mikrozensus-Sondermoduls „Lebenslanges Lernen“) für das Jahr 2003 mit rund 466 Mio. Euro ab, da Letztere auch Kurse mit freizeitbezogenen Zwecken (inklusive Fahrschule) in ihre Berechnung inkludiert.



## Übersicht 43

**Steigerung der Ausgaben von Privathaushalten für Erwachsenenbildung <sup>1)</sup> in Mio. Euro zwischen 2004/05 und 2009/10**

Ausgaben für Erwachsenenbildung in Mio. Euro im Zeitvergleich	2004/05	2009/10	Steigerung in %
<b>Gesamtausgaben</b>	<b>344,1</b>	<b>574,8</b>	<b>67,0</b>
Kurse für unmittelbare Berufsausbildung	205,6	395,9	
Sonstige Bildungskurse	138,7	178,9	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Konsumerhebung 2004/05, 2009/10. - 1) Ausgaben für Sport-, Musik- und sonstige Freizeitkurse sowie Fahrschule wurden hier nicht einberechnet.

Ähnlich wie bei Ausgabensteigerungen des AMS (inkl. ESF) lässt sich auf dem Sektor der Privathaushalte ein enormer Zuwachs an Investitionen in die Erwachsenenbildung konstatieren, auch wenn dieser mit rund 67% nicht ganz so groß ausfällt wie jener im Bereich des AMS (inkl. ESF). Das Ausgabenvolumen stieg in dem Beobachtungszeitraum von rund 345 Mio. Euro auf rund 575 Mio. Euro, wobei die Privathaushalte vor

allem für Kurse im Bereich der unmittelbaren Berufsausbildung mehr finanzielle Mittel investierten.

Im Bereich der betrieblichen Weiterbildung wird zur Zeit der CVTS4 durchgeführt, d.h. Zahlen über die finanziellen Investitionssteigerungen von betrieblicher Seite zwischen den Berichtsjahren 2005 und 2010 sollten ab Herbst 2012 vorliegen.



## Kapitel VII: Erwachsenenbildungsanbieter in Österreich

### A. Wichtigste Ergebnisse

- Analysiert man die Zahl der Erwachsenenbildungsanbieter im Schulbereich, so gab es 2009/10 in ganz Österreich 192 Schulen mit Berufstätigenformen. Oberösterreich verfügt mit 53 Schulen mit Berufstätigenformen im Vergleich zu den anderen Bundesländern über ein sehr hohes Angebot. Einen wichtigen Bereich universitärer Erwachsenenbildung stellen die Lehrgänge dar, von denen in Österreich 2009/10 1.115 aktiv durchgeführt wurden. Die quantitativ bedeutendsten Anbieter von Lehrgängen sind die öffentlichen Universitäten, denn fast die Hälfte dieser Lehrgänge werden in diesem Hochschulbereich durchgeführt.
- Im Jahr 2009 wurden von den KEBÖ-Mitgliedern (Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs) rund 207.000 Bildungsveranstaltungen, angeboten (Kurzveranstaltungen und Kurse, ausgenommen Sonderveranstaltungen). Diese wurden von rund 2,9 Mio. Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht, wobei die meisten Personen (rund 596.000) Erwachsenenbildung an den Volkshochschulen betrieben. Im Zeitverlauf betrachtet stagniert die Zahl der Besuche von Kursen und Kurzveranstaltungen bei den KEBÖ-Mitgliedern in den letzten Jahren. Frauen sind mit rund 60% bei diesen Erwachsenenbildungsanbietern überproportional vertreten.
- Die Zahl der Besuche von Kursen und Kurzveranstaltungen stagniert bei den KEBÖ-Mitgliedern in den letzten Jahren. Frauen sind mit rund 60% überproportional bei diesen Erwachsenenbildungsanbietern vertreten.
- Der am häufigsten besuchte Erwachsenenbildungsbereich an den Volkshochschulen ist „Gesundheit und Bewegung“ (40,7%). Die Gruppe der Schülerinnen und Schüler tendiert ebenfalls am häufigsten zu Lernaktivitäten aus diesem Fachbereich, obwohl Schulen bzw. Sportvereine gerade dieser Zielgruppe entsprechende Aktivitäten, zum Teil kostenlos, anbieten.
- Die Kursteilnehmer an Volkshochschulen, die älter als 30 Jahre sind, unterscheiden sich hinsichtlich ihrer präferierten Kursbereiche nur geringfügig: „Gesundheit und Bewegung“ (rund 42%) ist für alle Teilnehmer dieser Alterskohorte der wichtigste Bereich. Dann folgen in abnehmender Reihenfolge die Bereiche „Sprachen“ (24-33%), „Kreativität und Gestalten“ (rund 13%), „Politik – Gesellschaft – Kultur“ (rund 8%) bzw. „berufliche Bildung (z.B. EDV Kurse)“ mit rund 7%.

- Im Jahr 2010 nahmen 268.566 Personen (von insgesamt 853.725 Arbeitslosen) an einer AMS-Schulung teil. Vor allem junge Erwachsene (< 25 Jahre) und Personen mit bloßer Pflichtschulausbildung nahmen solche Schulungen überproportional häufig in Anspruch. Frauen, die rund 42% der Arbeitslosen stellen, nahmen mit einer Teilnahmequote von rund 48% ebenfalls verstärkt Schulungen in Anspruch.
- Ein Vergleich der vorgegebenen Anbieterkategorien von Erwachsenenbildung zwischen AES (2007) und Mikrozensus-Sondermodul „Lebenslanges Lernen“ (2003) zeigt zwar, dass ein direkter Vergleich methodisch nicht zulässig ist, aber es konnte trotzdem eine große Übereinstimmung hinsichtlich der Präferenz von Veranstaltern zwischen beiden Erhebungen gefunden werden: Die wichtigsten Anbieter non-formaler Weiterbildung sind betriebsbezogene Trägereinrichtungen (also eigener Arbeitgeber, Liefer- und Herstellerfirmen, Muttergesellschaft). Männer nehmen Erwachsenenbildungsangebote in solchen Trägereinrichtungen überproportional häufig wahr, während Frauen bei den Kursteilnahmen an Volkshochschulen und öffentlichen Bildungsanbietern stärker vertreten sind.

### B. Erwachsenenbildung in Schulen bzw. Hochschullehrgängen

Ein wichtiger Aspekt für die Absolvierung von Erwachsenenbildungsaktivitäten ist das regionale Angebot an diversen Bildungseinrichtungen. Daher soll in diesem Kapitel der Frage nachgegangen werden, wie viele Schulen für Berufstätige bzw. Lehrgänge an Hochschuleinrichtungen in den verschiedenen Bundesländern zur Verfügung stehen. Daten zu beiden Fragen sind in Übersicht 44 und 45 dargestellt.

Im Schuljahr 2009/10 gab es in Österreich insgesamt 178 Schulstandorte<sup>29</sup> bzw. 192 Schulformen für Berufstätige. In Bezug auf die Einwohnerzahl ist Oberösterreich mit 50 Standorten bzw. 53 Schulen an der Spitze der Bundesländer zu finden. Der am weitesten verbreitete Schultyp ist die technisch-gewerbliche mittlere Schule (also Fachschule), denn mehr als jede dritte Schule mit Berufstätigenform ist diesem Schultyp zuzurechnen.

<sup>29</sup> An einigen Schulstandorten werden mehrere Schultypen angeboten.

## Übersicht 44

**Schulen für Berufstätige im Jahr 2009/10 nach Schultyp und Bundesland**

Schulen mit Berufstätigenformen	Gesamt	Bgld	Kärnten	NÖ	OÖ	Salzburg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien
<b>Schulen</b>										
<b>Schulstandorte mit Berufstätigenformen insgesamt</b>	<b>178</b>	<b>4</b>	<b>15</b>	<b>24</b>	<b>50</b>	<b>12</b>	<b>23</b>	<b>18</b>	<b>6</b>	<b>26</b>
<b>Schulen <sup>1)</sup> mit Berufstätigenformen im Schultyp ...</b>	<b>192</b>	<b>4</b>	<b>16</b>	<b>25</b>	<b>53</b>	<b>13</b>	<b>25</b>	<b>20</b>	<b>6</b>	<b>30</b>
Allgemein bildende höhere Schulen	8	-	2	1	1	1	1	1	-	1
Techn. gewerbl. mittlere Schulen	68	1	6	7	21	3	12	7	1	10
Land- und forstw. mittlere Schulen	15	-	-	-	10	-	-	4	1	-
Sonstige berufsbild. (Statut-)Schulen	35	1	2	7	8	4	4	1	2	6
Techn. gewerbl. höhere Schulen	29	1	4	3	6	2	4	2	-	7
Kaufmännische höhere Schulen	20	1	1	3	5	1	2	3	1	3
Lehrerbildende höhere Schulen	17	-	1	4	2	2	2	2	1	3
<b>Schülerinnen und Schüler</b>										
<b>Schultypen für Berufstätige insgesamt</b>	<b>20.771 <sup>2)</sup></b>	<b>260</b>	<b>1.857</b>	<b>1.611</b>	<b>4.231</b>	<b>1.684</b>	<b>3.324</b>	<b>1.626</b>	<b>453</b>	<b>5.725</b>
Allgemein bildende höhere Schulen	3.402	-	317	46	371	554	446	495	-	1.173
Techn. gewerbl. mittlere Schulen	4.176	17	284	436	1.677	232	507	268	42	713
Land- und forstw. mittlere Schulen	419	-	-	-	251	-	-	107	61	-
Sonstige berufsbild. (Statut-)Schulen	3.198	131	696	259	530	385	335	137	157	568
Techn. gewerbl. höhere Schulen	4.672	39	306	385	771	187	1.523	162	-	1.299
Kaufmännische höhere Schulen	3.890	73	210	308	562	264	442	318	156	1.557
Lehrerbildende höhere Schulen	1.014	-	44	177	69	62	71	139	37	415

Q: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2009/10. - 1) Anzahl der Schulen, in denen mindestens eine Klasse des entsprechenden Schultyps für Berufstätige geführt wird. - 2) Die Gesamtzahl der Schülerinnen und Schüler weicht von der in Übersicht 5 dargestellten Summe geringfügig ab, weil hier auch 15-Jährige inkludiert sind.

In Anlehnung an die obige Darstellung der Schulformen für Berufstätige wird in Übersicht 45 dargestellt, wie viele Lehrgänge an Hochschuleinrichtungen in den verschiedenen Bundesländern zur Verfügung stehen.

Lehrgänge an Hochschuleinrichtungen wenden sich sowohl an Postgraduierte als auch an Nichtakademikerinnen und -ademiker zeichnen sich daher durch vielfältige Zielgruppen und Zugangs- und Anrechnungsmöglichkeiten einschlägiger (Berufs-)Erfahrungen aus.

Insgesamt wurden im Jahr 2009/10 1.115 Lehrgänge in ganz Österreich angeboten, wovon die meisten in Niederösterreich<sup>30</sup> und in Wien zu finden sind. Der

30) Ein sehr großer Anbieter von Erwachsenenbildung in Niederösterreich ist die Donau-Universität Krems.

quantitativ bedeutenste Anbieter von Lehrgängen sind die Universitätslehrgänge<sup>31</sup> an öffentlichen Universitäten, da fast die Hälfte aller Lehrgänge diesem Hochschulbereich zuzurechnen sind. Da Wien und Oberösterreich über eine Privatuniversität im Kunstbereich verfügen, findet sich in diesen beiden Bundesländern auch eine große Zahl diverser Lehrgänge im Bereich der Gesangs- und Instrumentalpädagogik.

31) An Universitäten entscheidet der Senat über das Weiterbildungsangebot und kann international gebräuchliche Mastergrade festlegen, wenn die Curricula hinsichtlich der Zulassungsbedingungen, im Inhalt und im Umfang entsprechen. Ansonsten darf für Lehrgänge mit mindestens 60 ECTS-Anrechnungspunkten die Bezeichnung „Akademischer (...)“ bzw. „Akademische (...)“ mit einem den Universitätslehrgang inhaltlich charakterisierenden Zusatz verliehen werden (vgl. Universitätsbericht, 2011, S. 145).

## Übersicht 45

**Anzahl der Lehrgänge im Jahr 2009/10 nach Hochschulbereich und Bundesland**

Anzahl der Lehrgänge nach Hochschultyp	Gesamt	Bgld	Kärnten	NÖ	OÖ	Salzburg	Stmk	Tirol	Vbg	Wien
<b>Insgesamt <sup>*)</sup></b>	<b>1.115</b>	<b>9</b>	<b>73</b>	<b>237</b>	<b>158</b>	<b>119</b>	<b>136</b>	<b>86</b>	<b>39</b>	<b>258</b>
Universitätslehrgänge <sup>1)</sup>	488	-	35	191	32	54	46	16	-	114
Fachhochschul-Lehrgänge zur Weiterbildung	56	-	5	12	2	1	3	15	7	11
Lehrgänge zur Weiterbildung an Pädagogischen Hochschulen <sup>2)</sup>	384	7	28	24	73	53	83	44	21	51
Lehrgänge universitären Charakters und Lehrgänge an Privatuniversitäten	187	2	5	10	51	11	4	11	11	82

Q: STATISTIK AUSTRIA, Hochschulstatistik 2009/10; BMWF, Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV.

<sup>\*)</sup> Es werden nur jene Lehrgänge ausgewiesen, die im WS 2009/10 Studierende gemeldet hatten. - 1) Ohne Vorbereitungs- und Vorstudienlehrgänge und Lehrgänge für die Studienberechtigungsprüfung. - 2) Lehrgänge, die an mehreren Standorten in einem Bundesland angeboten werden, wurden nur einmal gezählt.

Laut Universitätsbericht 2011 ist das Gesamtangebot an Universitätslehrgängen von 2008 bis 2010 gestiegen, wobei der Ausbau des Weiterbildungsangebotes sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht erfolgte.

### C. Erwachsenenbildung bei den KEBÖ-Mitgliedern

Ein wichtiges Standbein für die Erwachsenenbildungsinfrastruktur in Österreich stellen die außerschulischen und außeruniversitären Bildungsinstitutionen dar. Die wichtigsten und größten Anbieter haben sich für die Bearbeitung gemeinsamer Projekte und die Vertretung ihrer Interessen nach außen in der Konferenz der Erwachsenenbildung (KEBÖ) zusammengeschlossen. Die jährlich publizierte KEBÖ-Statistik gibt einen Überblick über die von diesen Institutionen durchgeführten Bildungsangebote und deren Nutzung durch die Bevölkerung.

Im Jahr 2008/09 waren dies ca. 207.000 Bildungsveranstaltungen, welche sowohl Kurzveranstaltungen (mit nur ein bis vier Unterrichtseinheiten von 40 bis 60 Minuten) als auch Kurse (über längere Veranstaltungsreihen), die sich über mehrere Wochen und Monate erstrecken, umfassen (Übersicht 46). Diese wurden von rund 2,9 Mio. Teilnehmerinnen und Teilnehmern aller Altersgruppen besucht (Übersicht 47). Zusätzlich zu den Kurzveranstaltungen und Kursen wurden rund 19.300 Sonderveranstaltungen wie Ausstellungen, Vorträge u.ä. angeboten.

Übersicht 46

#### KEBÖ-Veranstaltungen nach Art der Veranstaltung 2009 (bzw. Arbeitsjahr 2008/09)

Verbände	Veranstaltungen insgesamt	davon		Sonderveranstaltungen
		Kurzveranstaltungen	Kurse	
<b>Insgesamt</b>	<b>207.122</b>	<b>75.716</b>	<b>131.406</b>	<b>19.337</b>
ARGE BHÖ	15.493	4.850	10.643	2.274
BFI	19.805	-	19.805 <sup>1)</sup>	52
BVÖ	25.527	25.438	89	-
FORUM	27.435	18.437	8.998	3.645
LFI	12.118	6.617	5.501	818
RÖBW	13.596	9.469	4.127	8.114
VG-Ö	2.758	1.212	1.546	153
VÖGB	7.733	3.879	3.854	1.305
VÖV <sup>2)</sup>	52.158	4.463	47.695	2.976
WIFI	30.499	1.351	29.148 <sup>1)</sup>	-

Q: Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ). ARGE BHÖ = Arbeitsgemeinschaft der Bildungshäuser Österreichs, BFI = Berufsförderungsinstitut Österreich, BVÖ = Buchereiverband Österreichs, FORUM = Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich, LFI = Ländliches Fortbildungsinstitut, RÖBW = Ring Österreichischer Bildungswerke, VG-Ö = Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich - Verband für Bildungswesen, VÖGB = Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung, VÖV = Verband Österreichischer Volkshochschulen, WIFI = Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich. - 1) Inklusive Kurzveranstaltungen. - 2) Inklusive Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in weitergehenden Aufgliederungen nicht berücksichtigt werden können.

Da die zur Verfügung stehenden KEBÖ-Daten keine Spezifizierung hinsichtlich des Alters der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zulassen, kann die Zahl der für diesen Bericht relevanten Personen (ab 16 Jahren) nicht explizit ausgewiesen werden. Aus diesem Grund werden alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer von KEBÖ-Bildungsveranstaltungen in die folgenden Analysen miteinbezogen.

Die in Bezug auf die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Kursen und Kurzveranstaltungen größten Anbieter sind der Verband Österreichischer Volkshochschulen und das Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich mit jeweils mehr als 570.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern pro Jahr (Übersicht 47).

Bezüglich der Angebotsstruktur sind die beiden Anbieter ziemlich konträr: Werden vom Forum Katholischer Erwachsenenbildung vor allem Kurzveranstaltungen mit bis zu vier Unterrichtseinheiten angeboten, so besteht das Angebot an den Volkshochschulen vorwiegend aus längeren Kursen.

Übersicht 47

#### Teilnahmen an Veranstaltungen der KEBÖ-Organisationen nach Art der Veranstaltung 2009 (bzw. Arbeitsjahr 2008/09)

Verbände	Insgesamt	davon Teilnahmen an		Sonderveranstaltungen
		Kurzveranstaltungen	Kursen	
<b>Insgesamt</b>	<b>2.905.888</b>	<b>1.213.922</b>	<b>1.691.966</b>	<b>1.449.172</b>
ARGE BHÖ	361.733	113.959	247.774	30.400
BFI	225.306	-	225.306 <sup>1)</sup>	5.769
BVÖ	2.384	-	2.384	-
FORUM	577.439	432.960	144.479	327.259
LFI	280.141	166.192	113.949	129.939
RÖBW	320.039	223.345	96.694	748.693
VG-Ö	55.695	28.388	27.307	8.220
VÖGB	145.997	91.271	54.726	109.620
VÖV <sup>2)</sup>	595.665	133.907	461.758	89.272
WIFI	341.489	23.900	317.589	-

Q: Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBÖ). - 1) Inklusive Teilnahmen an Kurzveranstaltungen. - 2) Inklusive Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in weitergehenden Aufgliederungen nicht berücksichtigt werden können.

Mit jeweils mehr als 300.000 Teilnahmen im Jahr sind die Arbeitsgemeinschaft der Bildungshäuser Österreichs, der Ring Österreichischer Bildungswerke und das Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich eine bedeutende Größe am Erwachsenenbildungsmarkt.

Die verbleibenden Verbandsmitglieder, das Berufsförderungsinstitut Österreich, der Buchereiverband Österreichs, das Ländliche Fortbildungsinstitut, die Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich - Ver-

band für Bildungswesen und der Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung konnten im Jahr 2009 rund 700.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer registrieren.

In den vergangenen Jahren stagnierte der Besuch der Kurse und Kurzveranstaltungen in den KEBÖ-Organisationen, denn im Jahr 2005 wurden rund 2,87 Mio. Teilnehmerinnen und Teilnehmer verzeichnet (Summe aus Kurzveranstaltungen, Veranstaltungen mittlerer Dauer und längere Veranstaltungen; vgl. 24. KEBÖ-Statistik, Arbeitsjahr 2008/09). 2009 waren es ebenfalls, wie man Übersicht 47 entnehmen kann, rund 2,9 Mio. Personen.

Betrachtet man das Geschlechterverhältnis bei den einzelnen KEBÖ-Mitgliedern<sup>32</sup> (Grafik 42), so kann man hier einen starken weiblichen Überhang beim FORUM (Forum Katholischer Erwachsenenbildung) sowie beim VÖV (Verband Österreichischer Volkshochschulen) feststellen (jeweils größer als 70%). Im Gegensatz dazu sind beim VÖGB (Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung) rund 60% männliche Teilnehmer zu zählen. Der Durchschnitt

aller KEBÖ-Organisationen offenbart einen geringfügigen Frauenüberhang, der bei rund 60% liegt.

### Erwachsenenbildung an Volkshochschulen

Die beste Verfügbarkeit von statistischen Daten ist bei den Volkshochschulen vorzufinden. In diesem Bereich gibt es Informationen zu Alter und beruflichem Status der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie den Fachbereichen der besuchten Kurse.

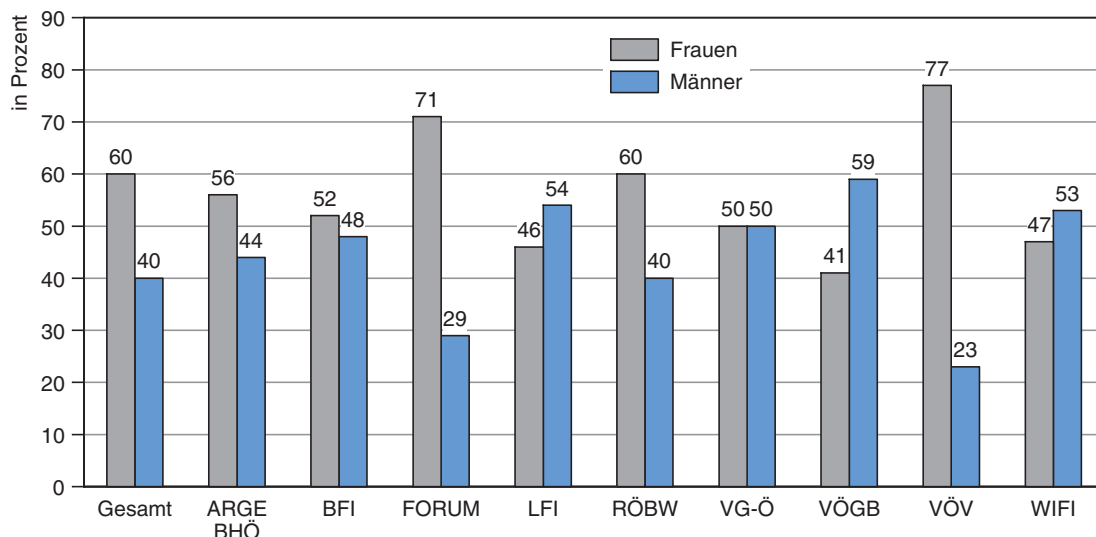
Zwischen 1980 und 2001 sind die Teilnahmen an Kursen an Volkshochschulen von rund 360.000 auf 500.000 gestiegen. In den darauffolgenden Jahren ging der Besuch aber wieder zurück und hat sich nun bei rund 460.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern pro Studienjahr eingependelt (Grafik 43).

Analysiert man die Entwicklung der Kursteilnahmen an Volkshochschulen nach Fachbereichen im Zeitverlauf, dann fällt auf, dass die Zahl der Kursteilnahmen im Bereich Gesundheit und Bewegung von 74.659 1981/82 um 150% auf 187.737 im Jahr 2008/09 angestiegen ist (Übersicht 48). Ebenfalls deutlich zugenommen haben Kursteilnahmen in den Bereichen „Grundbildung und Zweiter Bildungsweg“ sowie „Sprachen“.

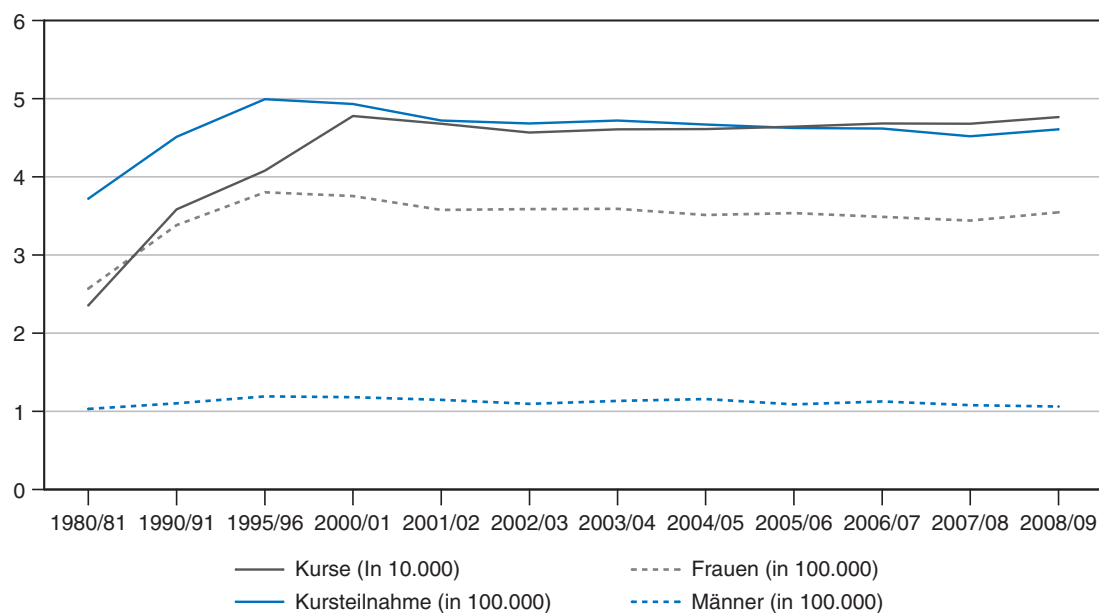
Kurse aus den Bereichen „Politik, Gesellschaft und Kultur“, „Naturwissenschaften, Technik und Umwelt“

32) Einzelne Verteilungen nach dem Geschlecht basieren auf Hochrechnungen und sind daher nur als ungefähre Maßzahl zu verstehen.

**Grafik 42: Geschlechterverhältnis der KEBÖ-Teilnahmen 2009 (bzw. Arbeitsjahr 2008/09)<sup>1)</sup>**



Q: 24. KEBÖ-Statistik (2009 oder Arbeitsjahr 2008/09). - 1) Datenbasis sind die Teilnahmen der angeführten Verbände. Die Gesamt-Prozentangaben sind teilweise hochgerechnet und nur als Trendzahlen zu verwenden.  
 ARGE BHÖ = Arbeitsgemeinschaft der Bildungshäuser Österreichs, BFI = Berufsförderungsinstitut Österreich, BVÖ = Buchereiverband Österreichs, FORUM = Forum Katholischer Erwachsenenbildung in Österreich, LFI = Ländliches Fortbildungsinstitut, RÖBW = Ring Österreichischer Bildungswerke, VG-Ö = Volkswirtschaftliche Gesellschaft Österreich - Verband für Bildungswesen, VÖGB = Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung, VÖV = Verband Österreichischer Volkshochschulen, WIFI = Wirtschaftsförderungsinstitut der Wirtschaftskammer Österreich.

**Grafik 43: Entwicklung der Zahl der Kurse und Kursteilnahmen an Volkshochschulen nach Geschlecht von 1980/81 bis 2008/09**

Q: Verband Österreichischer Volkshochschulen.

## Übersicht 48

**Entwicklung der Kursteilnahmen an Volkshochschulen nach Fachbereichen von 1980/81 bis 2008/09**

Arbeitsjahr	Kursteilnahmen insgesamt	Politik, Gesellschaft und Kultur	Grundbildung und Zweiter Bildungsweg	Naturwissenschaften, Technik und Umwelt	Berufliche und berufsorientierte Bildung <sup>1)</sup>	Sprachen	Kreativität und Gestalten	Gesundheit und Bewegung
1981/82	363.051	39.889	.	10.201	21.340	88.575	128.387	74.659
1990/91	448.463	57.394	.	8.117	19.690	126.039	105.023	132.200
1995/96	499.415	50.583	14.101	7.104	28.032	118.602	112.257	168.736
1999/00	504.150	53.529	13.869	9.384	52.263	122.293	97.767	155.045
2000/01	493.428	47.873	14.198	7.232	58.806	122.589	93.085	149.645
2001/02	472.262	46.837	13.762	6.350	47.955	124.336	91.303	141.719
2002/03	468.398	43.937	15.672	4.983	42.394	127.935	78.849	154.628
2003/04	472.200	43.805	19.640	5.034	37.973	130.923	71.052	163.773
2004/05	466.912	39.110	21.373	4.892	32.046	128.697	73.032	167.762
2005/06	462.664	34.039	21.778	4.490	29.667	127.830	73.269	171.591
2006/07	461.733	34.920	21.207	4.242	27.443	125.048	69.982	178.891
2007/08	452.126	33.142	22.422	4.291	25.446	119.921	68.013	178.891
2008/09	460.954	29.414	26.503	3.823	29.748	120.869	62.860	187.737

Q: Verband Österreichischer Volkshochschulen. - 1) Inklusive EDV-Kurse.

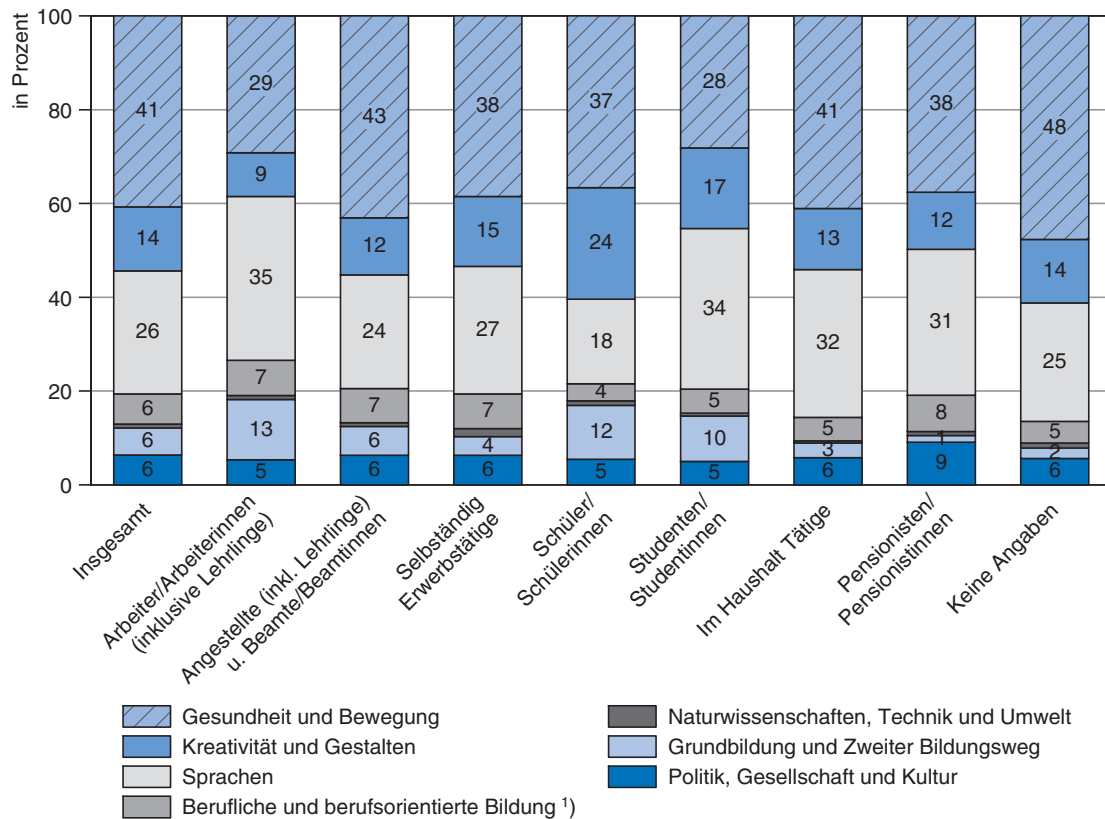
sowie „Kreativität und Gestalten“ haben hingegen in den letzten Jahren deutlich an Besuchern verloren.

Der am häufigsten besuchte Erwachsenenbildungsbereich an den Volkshochschulen ist „Gesundheit und Bewegung“ (40,7%). Ein unerwartetes Ergebnis betrifft die Gruppe der Schülerinnen und Schüler: Diese frequentierten Kurse aus diesem Fachbereich ebenfalls am häufigsten (Grafik 44), wobei man vermuten könnte, dass die Schulen bzw. Sportvereine dieser Zielgruppe ausreichende Angebote kostengünstig zur Verfügung stellen. Ein anderer unerwarteter

Umstand ist, dass es zwischen Pensionisten, Angestellten und selbständig Erwerbstätigen kaum Unterschiede in den präferierten Kursbereichen gibt, obwohl man diesen Berufsgruppen doch divergierende Weiterbildungsinteressen unterstellen würde.

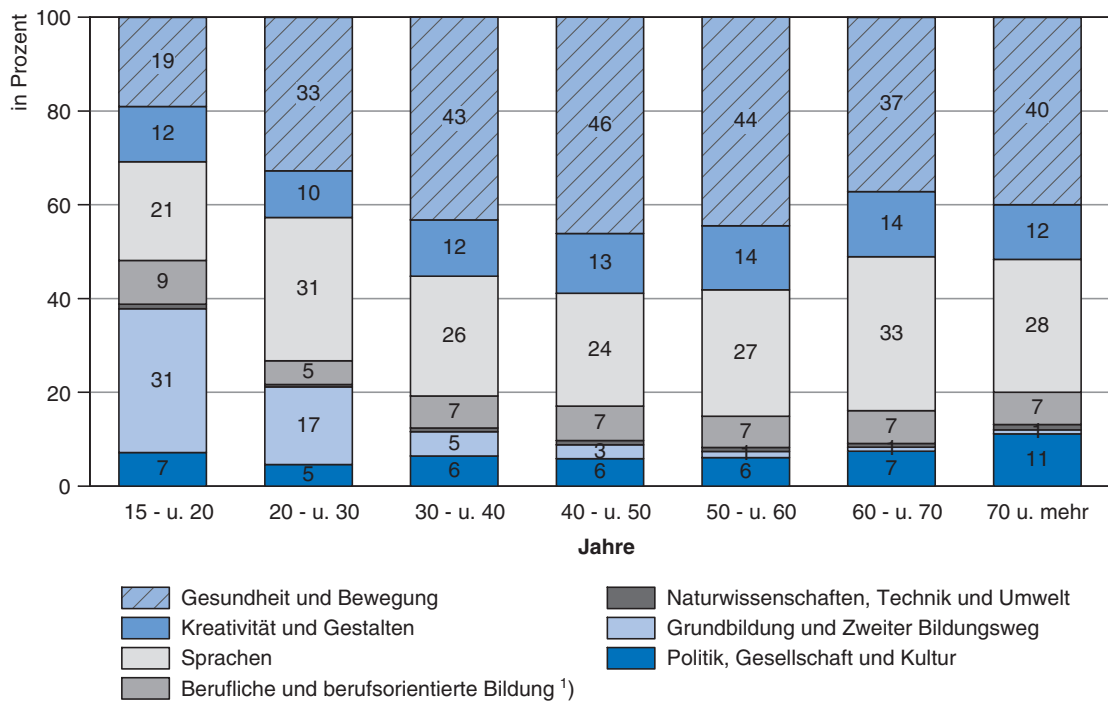
Weitere beliebte Fachbereiche an den Volkshochschulen über alle Berufsgruppen hinweg sind Sprachen (24-35%), Kreativität und Gestalten (rund 14%), Politik – Gesellschaft – Kultur (rund 6%). Berufliche Bildung (inklusive EDV-Kurse) wird nur von rund 6% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer nachgefragt.

**Grafik 44: Kursteilnahmen an Volkshochschulen nach Stellung im Beruf und Fachbereichen im Jahr 2008/09**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Verband Österreichischer Volkshochschulen. - 1) Inklusive EDV-Kurse.

**Grafik 45: Kursteilnahmen an Volkshochschulen nach Alter und Fachbereichen im Jahr 2008/09**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Verband Österreichischer Volkshochschulen. - 1) Inklusive EDV-Kurse.



Aus Grafik 45 sind die Kursteilnahmen an Volkshochschulen nach Alter und Fachbereichen ersichtlich. Die ausgewiesenen Altersgruppen sind bezüglich der sonstigen Darstellung in diesem Bericht (d.h. 16 bis 24 Jahre, 25 bis 34 Jahre etc.) aus Gründen der Datenverfügbarkeit um fünf Jahre verschoben. Dennoch lassen sich wichtige Grundaussagen zur Erwachsenenbildungsbeteiligung treffen. In den Alterskohorten unter 30 Jahren werden Kurse im Bereich der Gesundheit und Bewegung im Vergleich zu den Personen ab 30 Jahren seltener besucht. Bei der Altersgruppe der 15- bis 20-Jährigen sind im Unterschied zu älteren Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern vor allem Veranstaltungen im Bereich der „Grundbildung und Zweiter Bildungsweg“ mit 31% Teilnahmequote relativ bedeutend.

Bei den Alterskohorten, die älter als 30 Jahre sind, gibt es hinsichtlich der präferierten Kursbereiche nur mehr graduelle Unterschiede: An vorderster Stelle sind Kurse aus dem Bereich „Gesundheit und Bewegung“ zu finden, wo rund 40% der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu finden sind. Das am zweithäufigsten frequentierte Fachgebiet betrifft „Sprachen“ (zwischen 24 und 33%), anschließend stehen Kurse aus dem Bereich „Kreativität und Gestalten“ (rund 13%) sowie „Politik – Gesellschaft - Kultur“ (rund 8%), und ganz zuletzt findet sich der Bereich der beruflichen Bildung (z.B. EDV-Kurse) mit einem Anteil von rund 7% der gewählten Kurse.

#### **D. Erwachsenenbildung im Rahmen von AMS-Schulungen**

Arbeitslose, aber auch Personen, die noch in Beschäftigung und von Arbeitslosigkeit bedroht sind, haben die Möglichkeit, verschiedenste Schulungsmaßnahmen des AMS in Anspruch zu nehmen. Das AMS hat hierfür eine eigene Datenbank installiert, um weiterbildungswilligen Personen die Suche nach geeigneten Kursen und Schulungen zu erleichtern (<http://www.ams.or.at/sfa/14072.html>). Die Art solcher Bildungsaktivitäten reicht von Kursen über Berufsorientierung, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Intensiv-Betreuung von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern bis hin zur Durchführung von Unternehmensgründungsprogrammen.

Die globale Wirtschaftskrise in den Jahren 2009/10 war auch am österreichischen Arbeitsmarkt durchaus spürbar. Die Heftigkeit dieser Krise wurde aber sowohl von Wirtschaftsforschern als auch vom AMS unterschätzt, und aus diesem Grund kam es im Jahr 2009 zu einigen Nachjustierungen der arbeitsmarktpolitischen Ziele. Betroffen davon waren auch Um-

fang und Effektivität der vom AMS durchgeführten Schulungen. So formulierte das AMS einen Zielwert von Schulungen in ausgewählten Bereichen (Metall, Frauen in Handwerk und Technik und regionalspezifische Qualifizierungen in Nachfragebereichen) von rund 10.500, welcher durch realisierte Schulungen im Umfang von 15.470 mehr als übertroffen wurde. In Bezug auf die Schulungseffektivität (Anteil von Arbeitsaufnahmen nach Schulung innerhalb von drei Monaten) wurde der Zielwert von 46,5% mit 49,4% übertroffen (vgl. AMS, 2010).

In den folgenden Übersichtstabellen soll nun der Frage nachgegangen werden, wie sich die Zahl von Personen in Schulungen bzw. die Zahl der Arbeitslosen in den letzten zwei Jahren entwickelt haben. Dargestellt werden in diesen Übersichten jene Personen, die im Untersuchungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos bzw. in Schulung vorgemerkt waren. Folgende Anmerkungen sind hier allerdings noch zu beachten:

- Doppelzählungen wurden hier entfernt, d.h. jede Person ist in dem besagten Jahr, auch wenn sie mehrmals arbeitsuchend oder in Schulung war, nur einmal gezählt. Allerdings gibt es eine Einschränkung hinsichtlich des Alters, weil Personen, sofern sie während der Arbeitslosigkeit oder der Schulung Geburtstag hatten, in zwei verschiedenen Alterskategorien aufgeführt sein können. Bei den Endsummen sind die Zahlen korrekt (d.h. ohne Doppelzählungen), aber bei den prozentuellen Verteilungen konnten diese Doppelzählungen nicht entfernt werden, sie weichen daher geringfügig von der tatsächlichen Verteilung ab.
- Die dargelegten Zahlen sind über das Kalenderjahr aufsummiert, d.h. es wird die Summe aller Personen in Arbeitslosigkeit bzw. Schulung in dem betreffenden Jahr dargestellt.

Insgesamt waren im Jahr 2010 853.725 Personen zumindest einen Tag arbeitslos (Übersicht 49). Davon konnte rund jede dritte Person (268.566) eine Schulung des AMS besuchen. Analysiert man die Schulungsteilnehmerinnen und -teilnehmer im Detail, so fällt auf, dass gegenüber der Verteilung unter den Arbeitslosen vor allem Jugendliche (< 25 Jahre) und/oder Personen mit bloßer Pflichtschulung überproportional solche Schulungen in Anspruch nehmen konnten. Auf der anderen Seite sind es vor allem Personen mit einer Lehre, die unterdurchschnittlich oft im Rahmen des AMS eine Bildungsaktivität wahrnahmen. Frauen, die rund 42% der Arbeitslosen stellen, nehmen mit einer Teilnahmequote von rund 48% ebenfalls verstärkt Schulungen in Anspruch.

## Übersicht 49

**Arbeitslose Personen und Personen in Schulung 2010**

Merkmale	AL-arbeitslos			SC-Schulung		
	Weiblich	Männlich	Insgesamt	Weiblich	Männlich	Insgesamt
<b>Alter - insgesamt</b>	<b>359.825</b>	<b>493.926</b>	<b>853.725</b>	<b>128.363</b>	<b>140.211</b>	<b>268.566</b>
in %						
bis 25 Jahre	20,8	20,8	21,3	29,6	32,3	31,0
25 bis 44 Jahre	52,9	48,8	51,7	49,8	42,3	45,9
bis 45 Jahre und älter	26,3	30,4	29,4	20,6	25,4	23,1
<b>Nationalität - insgesamt</b>	<b>359.825</b>	<b>493.926</b>	<b>853.725</b>	<b>128.363</b>	<b>140.211</b>	<b>268.566</b>
in %						
Inländer	81,0	78,5	79,5	79,6	79,6	79,6
Ausländer	19,0	21,5	20,5	20,4	20,4	20,4
<b>Ausbildung - insgesamt</b>	<b>359.825</b>	<b>493.926</b>	<b>853.725</b>	<b>128.363</b>	<b>140.211</b>	<b>268.566</b>
in %						
Pflichtschulausbildung	43,6	41,2	42,2	51,5	51,0	51,2
Lehrausbildung	28,7	43,6	37,3	23,9	32,5	28,4
Mittlere Ausbildung	9,0	3,4	5,7	8,7	3,7	6,1
Höhere Ausbildung	11,6	7,6	9,3	10,2	8,3	9,2
Akademische Ausbildung	6,3	3,6	4,7	4,9	3,9	4,4
Ungeklärt	0,8	0,6	0,7	0,8	0,5	0,6

Q: AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation; Sonderauswertung DWH-personenbezogene PST-Auswertungen. Betroffene Personen sind alle Personen, die im Untersuchungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos bzw. in Schulung vorgemerkt waren.

## Übersicht 50

**Arbeitslose Personen und Personen in Schulung 2009**

Merkmale	AL-arbeitslos			SC-Schulung		
	Weiblich	Männlich	Insgesamt	Weiblich	Männlich	Insgesamt
<b>Alter - insgesamt</b>	<b>354.600</b>	<b>497.631</b>	<b>852.180</b>	<b>117.462</b>	<b>127.912</b>	<b>245.367</b>
in %						
bis 25 Jahre	21,1	20,7	20,9	30,6	33,9	32,3
25 bis 44 Jahre	53,1	49,4	50,9	49,5	42,1	45,7
bis 45 Jahre und älter	25,9	29,8	28,2	19,9	23,9	22,0
<b>Nationalität - insgesamt</b>	<b>354.600</b>	<b>497.631</b>	<b>852.180</b>	<b>117.462</b>	<b>127.912</b>	<b>245.367</b>
in %						
Inländer	81,9	79,0	80,2	80,8	79,6	80,2
Ausländer	18,1	21,0	19,8	19,2	20,4	19,8
<b>Ausbildung - insgesamt</b>	<b>354.600</b>	<b>497.631</b>	<b>852.180</b>	<b>117.462</b>	<b>127.912</b>	<b>245.367</b>
in %						
Pflichtschulausbildung	44,0	41,2	42,4	51,8	52,1	51,9
Lehrausbildung	28,9	44,2	37,9	23,7	32,2	28,1
Mittlere Ausbildung	9,1	3,3	5,7	8,9	3,6	6,1
Höhere Ausbildung	11,3	7,3	9,0	10,1	8,0	9,0
Akademische Ausbildung	5,8	3,3	4,3	4,8	3,6	4,2
ungeklärt	0,8	0,6	0,7	0,7	0,5	0,6

Q: AMS Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation; Sonderauswertung DWH-personenbezogene PST-Auswertungen. Betroffene Personen sind alle Personen, die im Untersuchungszeitraum mindestens einen Tag arbeitslos bzw. in Schulung vorgemerkt waren.

Nicht-österreichische Staatsbürger sind von Arbeitslosigkeit stärker betroffen als österreichische Staatsbürger (20,5% gegenüber einem Anteil von 10,5% in der Gesamtbevölkerung), allerdings konnte auch hier, dem Anteil entsprechend, jede/r dritte nicht-österreichische Staatsbürger eine Schulung erhalten.

Analysiert man die Veränderungen von Arbeitslosenzahlen und Schulungsteilnehmerinnen und -teilneh-

mern von 2009 auf 2010, so kann man feststellen, dass seit 2009 die Arbeitslosenzahlen erfreulicherweise mehr oder weniger stagnieren, wobei gleichzeitig die absolute Zahl an Personen in Schulung um fast 10% gesteigert werden konnte (Übersicht 49, Übersicht 50). Mit Blick auf die Verteilung nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit oder Schulabschluss kann keine größere Veränderung zwischen 2009 und 2010 festgestellt werden.

## E. Erwachsenenbildung nach Anbieterkategorien im Mikrozensus-Sondermodul „Lebenslanges Lernen“ (2003) und AES (2007)

Das Sondermodul „Lebenslanges Lernen“, im Rahmen des Mikrozensus im Jahr 2003 durchgeführt, beinhaltet in dessen Fragenprogramm eine spezifische Frage hinsichtlich des Veranstalters des letzten Kurses. Auch der AES (2007) hat sich der Frage nach etwaigen Anbietern von Erwachsenenbildungsaktivitäten gewidmet, und aus diesem Grund soll hier der Frage nachgegangen werden, ob die Ergebnisse der beiden Erhebungen direkt miteinander vergleichbar sind.

Folgende Faktoren würden einen Vergleich der Daten beider Erhebungen ermöglichen:

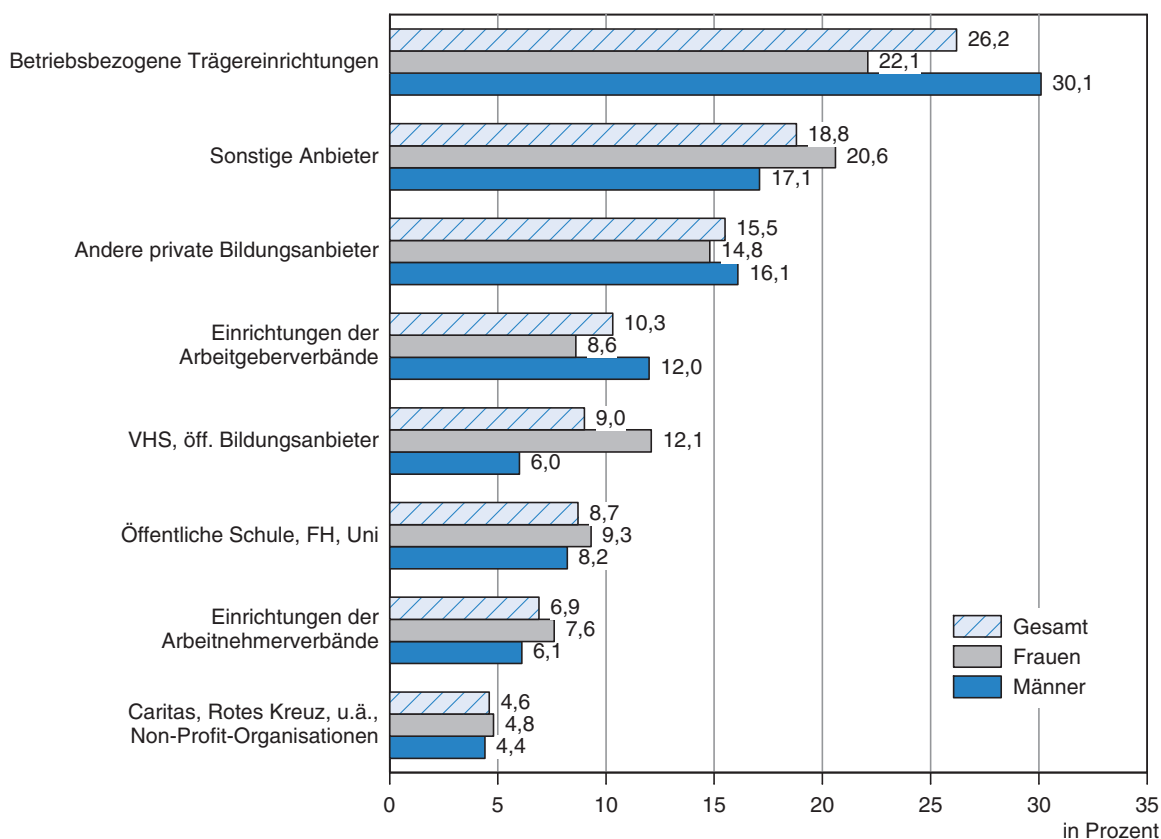
- Beide Erhebungen fragen nach den Anbietern non-formaler Bildungsaktivitäten für die gleiche Zeitspanne, nämlich die letzten zwölf Monate.
- Der Altersrahmen der befragten Personen ist bei den Erhebungen unterschiedlich. Mikrozensus-Sondermodul „Lebenslanges Lernen“, 2003: ab

15 Jahren; AES: zwischen 25 und 64 Jahren allerdings könnte der Altersbereich im Mikrozensus-Sondermodul „Lebenslanges Lernen“ (2003) eingegrenzt werden.

- Folgende Faktoren sprechen gegen einen Vergleich der Daten beider Erhebungen:
- Non-formale Lernaktivitäten werden in beiden Erhebungen unterschiedlich untergliedert (vgl. Pauli, 2010).
- Im Mikrozensus-Sondermodul „Lebenslanges Lernen“ (2003) wurde nach dem Veranstalter der letzten Aktivität gefragt, während die befragten Personen beim AES (2007) Angaben zu den Anbietern von drei zufällig ausgewählten Lernaktivitäten machen sollten.
- Die vorgegebenen Antwortkategorien sind zwar zum größten Teil ident, allerdings existiert beim Mikrozensus-Sondermodul „Lebenslanges Lernen“ (2003) eine relevante Anbieterkategorie, die beim AES (2007) nicht abgefragt wird: „Andere private Bildungsanbieter“.

Die drei letztgenannten Argumente sind aus unserer Sicht doch so gravierend, dass ein direkter Vergleich methodisch nicht zulässig ist, weshalb die Ergebnisse

**Grafik 46: Veranstalter des letzten Kurses nach Geschlecht der Kursbesucherinnen und -besucher**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Sondermodul „Lebenslanges Lernen“ (2003).

beider Erhebungen unabhängig voneinander in den folgenden Subkapiteln präsentiert werden.

**Veranstalter von EB-Aktivitäten im Mikrozensus-Sondermodul „Lebenslanges Lernen“ (2003)**

Im Jahr 2003 wurde eine Studie zum Thema „Lebenslanges Lernen“ im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt. Das Fragenprogramm basiert einerseits auf einer für alle Mitgliedsstaaten verbindlichen EU-Verordnung und wurde andererseits durch eine Kooperation mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur um weitere Fragen ergänzt. Eine wichtige Frage im Fragenprogramm dreht sich um jene Institution, welche die LETZTE non-formale Bildungsaktivität veranstaltet hat.

Wie aus Grafik 47 ersichtlich, spielt die berufliche Weiterbildung eine zentrale Rolle, denn rund ein Vier-

tel aller Kurse wurden von betriebsbezogenen Trägereinrichtungen<sup>33</sup> veranstaltet (davon 18% im Betrieb selbst, 2% in der Mutter- oder einer Beteiligungsgesellschaft und 6% bei Hersteller- oder Lieferfirmen).

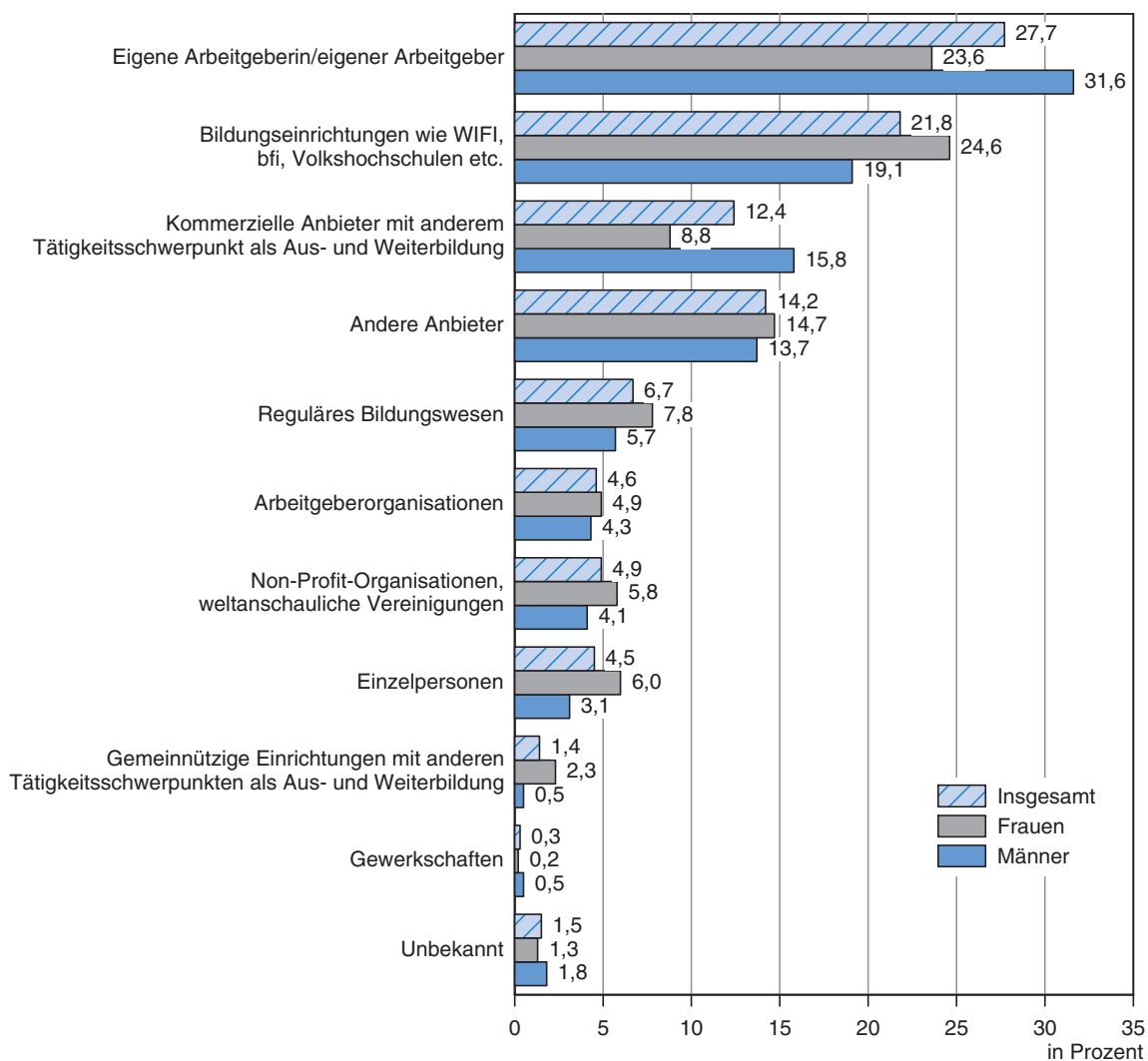
Ein weiterer großer Anteil (zusammen rund 34%) entfällt auf „Andere private Bildungsanbieter“<sup>34</sup> und „Sonstige Anbieter“<sup>35</sup>, worin sich auch die wachsende Bedeutung des freien Marktes in der Erwachsenenbildung zeigt.

33) Als betriebsbezogene bzw. betriebsnahe Trägereinrichtungen gelten das eigene Unternehmen, eine etwaige Mutter- bzw. Beteiligungsgesellschaft sowie Liefer- und Herstellerfirmen.

34) „Andere private Bildungsanbieter“ sind gewinnorientierte Veranstalter.

35) Unter „Sonstigen Anbietern“ sind vor allem nicht institutionelle private Kursanbieter zu verstehen.

**Grafik 47: Anbieter non-formaler Bildungsaktivitäten 2006/07 nach Geschlecht der Teilnehmenden**



Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES).

## Übersicht 51

**Beruflich motivierte non-formale Bildungsaktivitäten Erwerbstätiger 2006/07 nach Anbietern**

Gliederungsmerkmale (der Teilnehmenden)	Alle beruflich motivierten non-formalen Bildungsaktivitäten <sup>1)</sup> Erwerbstätiger (25-64 Jahre) in 1.000	davon Aktivitäten der Anbieterkategorie										
		Reguläres Bildungswesen (Schulen, Fachhochschulen, Universitäten)	Andere Bildungseinrichtungen wie WIFI, bfi, Volkshochschulen usw.	Kommerzielle Anbieter mit anderem Tätigkeitsschwerpunkt als Aus- und Weiterbildung (Herstellerfirmen, Lieferanten, Muttersgesellschaften)	Eigene Arbeitgeberin/ eigener Arbeitgeber	Arbeitgeberorganisationen (Wirtschaftskammern usw.)	Gewerkschaften	Non-Profit-Organisationen (z.B. Kulturvereine), weltanschauliche Vereinigungen (Parteien, Konfessionen etc.)	Einzelpersonen (z.B. Studierende, die Privatunterricht erteilen)	Gemeinnützige Einrichtungen mit anderen Tätigkeitsschwer- punkten als Aus- und Wei- terbildung (z.B. Büchereien, Museen)	Andere Anbieter	Unbekannt
in %												
<b>Insgesamt</b>	<b>2.433,7</b>	<b>7,5</b>	<b>18,1</b>	<b>15,2</b>	<b>35,5</b>	<b>4,7</b>	<b>(0,3)</b>	<b>2,7</b>	<b>2,5</b>	<b>(0,6)</b>	<b>12,0</b>	<b>0,9</b>
Männer	1.368,6	6,2	17,5	18,5	36,7	4,6	(0,4)	1,9	2,3	(0,2)	11,0	(0,7)
Frauen	1.065,1	9,1	18,9	11,0	33,9	4,7	(0,2)	3,6	2,9	(1,2)	13,2	(1,2)

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Einrichtungen der Arbeitnehmerverbände mit 7% und jene der Arbeitgeberverbände mit 10% werden ebenfalls relativ stark nachgefragt. Jene Bildungsanbieter, die vorwiegend im formalen Bereich tätig sind, wurden von rund 9% der Befragten als Veranstalter ihres letzten Kurses angegeben (vgl. STATISTIK AUSTRIA, 2004).

Die öffentlichen Anbieter der Erwachsenenbildung und Volkshochschulen wurden von 9% der Kursbesucherinnen und -besucher genannt. Auf etablierte Einrichtungen wie das Bildungswerk, das Ländliche Fortbildungsinstitut, die Volkswirtschaftliche Gesellschaft sowie Caritas, Rotes Kreuz und ähnliche Non-Profit-Organisationen entfallen gemeinsam 4,6% der zuletzt besuchten Kurse und Schulungen.

#### Veranstalter von EB-Aktivitäten in der AES-Erhebung 2007

Beim AES (2007) wurden die Respondenten hinsichtlich der Veranstalter von bis zu drei zufällig ausgewählten non-formalen Bildungsaktivitäten befragt. Ähnlich wie im Mikrozensus-Sondermodul „Lebenslanges Lernen“ (2003) ist auch hier die große Bedeutung der betrieblichen Erwachsenenbildung festzustellen, denn fast jede dritte Bildungsaktivität wird von der eigenen Arbeitgeberin bzw. vom eigenen Arbeitgeber durchgeführt (Grafik 47). Zählt man die kommerziellen Anbieter mit anderen Tätigkeitsschwerpunkten als Aus- und Weiterbildung (d.h. Liefer- und Herstellerfirmen) hinzu, kommt man sogar auf insgesamt rund 40%.

Ebenso wie zuvor in den Ergebnissen des Mikrozensus-Sondermoduls „Lebenslanges Lernen“ (2003) sind in beiden Anbieterkategorien Männer häufiger vertreten. Als zweitwichtigste Veranstalterkategorie sind „Andere Bildungseinrichtungen wie WIFI, bfi, Volkshochschulen usw.“ zu nennen, wo analog zu den Ergebnissen des Mikrozensus-Sondermoduls „Lebenslanges Lernen“ (2003) mehr Frauen als Männer zu verzeichnen sind.

Quantitativ geringere Bedeutung als Anbieter non-formaler Bildungsaktivitäten hatten das reguläre Bildungswesen, Arbeitgeberorganisationen, Non-Profit-Organisationen, weltanschauliche Vereinigungen oder Einzelpersonen sowie Gewerkschaften.

#### Beruflich motivierte non-formale Bildungsaktivitäten Erwerbstätiger

Filtert man die AES-Daten nach Anbietern non-formaler Bildungsaktivitäten, die beruflich motiviert waren, so zeigt sich folgendes Bild: Wichtigste Anbieter für 25- bis 64-jährige Erwerbstätige waren die eigenen Arbeitgeber. Sie boten 35,5% der „hauptsächlich aus beruflichen Gründen“ getätigten non-formalen Bildungsaktivitäten der Erwerbstätigen an (Übersicht 51).

Bedeutende Kategorien von Anbietenden waren weiters „Andere Bildungseinrichtungen wie WIFI, bfi, Volkshochschulen usw.“ (18,1%) sowie „kommerzielle Anbieter mit anderen Tätigkeitsschwerpunkten als Aus- und Weiterbildung (Herstellerfirmen, Lieferanten, Muttersgesellschaften“, 15,2%).



## Kapitel VIII: Zusammenfassung und Ausblick

Dieses Kapitel verfolgt mehrere Ziele: 1) Auf der einen Seite werden einige zentrale Ergebnisse aus den verschiedenen Bereichen der Erwachsenenbildung nochmals kurz und übersichtlich wiedergegeben, und dabei wird auch der Blick auf die Ergebnisse anderer relevanter Forschungsprojekte zu diesem Thema geworfen. 2) Darüber hinaus werden vor allem Daten, die zwar den gleichen thematischen Fokus haben, aber aufgrund der unterschiedlichen Erhebungsart (z.B. Rangreihung der wichtigsten Erwachsenenbildungsanbieter aus Sicht von Privatpersonen versus der Veranstalter selbst), in unterschiedlichen Kapiteln präsentiert wurden, hier gegenübergestellt und, sofern methodisch zulässig, im Sinn einer Validierung der Ergebnisse miteinander verglichen. 3) Last but not least wirft dieses Kapitel einen kritischen Blick auf fehlende bzw. nicht vergleichbare Daten im Bereich von Erwachsenenbildung und geht der Frage nach, inwieweit Harmonisierungen zwischen existierenden Erhebungen oder neue Projekte helfen könnten, diese Probleme zu lösen.

### 1) Zentrale Ergebnisse aus dem Bericht vor dem Hintergrund anderer relevanter Forschungsergebnisse

Der Zusammenhang zwischen Erstausbildung und Erwachsenenbildung kam in den Ergebnissen des Kapitels IV deutlich zum Vorschein: Mit zunehmendem Niveau des höchsten Bildungsabschlusses steigt auch der Anteil der Personen, die an Erwachsenenbildung teilnehmen. Personen mit Pflichtschulabschluss, aber auch Lehrabsolventinnen und -absolventen wiesen eine stark unterdurchschnittliche Beteiligung auf.

Lassnigg, Vogtenhuber & Kirchttag (2008) gingen mithilfe eines logistischen Modells der Frage nach, ob die Erklärungsfaktoren berufliche Position, Bildungsstand und Fachrichtung der höchsten abgeschlossenen Ausbildung, Alter, aktueller Bildungsstatus sowie Staatsangehörigkeit und Bundesland, jeweils nach Geschlecht getrennt, als hemmend oder fördernd für die Beteiligung an beruflicher oder privater Weiterbildung wirken. Als Datengrundlage wurde der Dreijahresdurchschnitt der Mikrozensus-Quartale 2005-2007 genommen.

Rund 13% der Unterschiede in der Beteiligung unter Männern und 19% unter den Frauen konnten durch diese sechs Variablen in Bezug auf berufliche Weiterbildung der Wohnbevölkerung (ab 15 Jahren) erklärt werden. Den stärksten Einfluss, so Lassnigg, Vogtenhuber & Kirchttag (2008), kann dem formalen Bildungsstand und der beruflichen Stellung zugeschrieben werden. Im Vergleich zu den Personen

mit Pflichtschulbildung (Referenzkategorie) steigt die Chance auf berufliche Erwachsenenbildung von Personen mit Hochschulabschluss bei Männern auf das Doppelte und bei Frauen auf das Dreifache. Personen in hochqualifizierten Tätigkeiten haben ebenso eine dreifach hohe Chance zur Weiterbildung wie Personen in Hilfs- und angelernten Tätigkeiten.

Nach Altersgruppen zeigt sich ein Trend, der auch in diversen Ergebnissen im vorliegenden Bericht festgestellt werden konnte: Mit zunehmendem Alter gibt es abnehmende Beteiligungswahrscheinlichkeiten an beruflicher Weiterbildung, die ab dem Alter von 55 Jahren besonders niedrig werden.

In Bezug auf die Bundesländerergebnisse halten Lassnigg, Vogtenhuber & Kirchttag (2008) fest, dass auch nach Berücksichtigung der anderen Beteiligungsfaktoren in Wien, Kärnten und Salzburg die niedrigsten Weiterbildungsbeteiligungschancen bei Männern vorliegen, während bei Frauen nur geringe Unterschiede feststellbar sind. Sie haben in Oberösterreich und Vorarlberg höhere Beteiligungschancen.

Im Gegensatz zur beruflichen Erwachsenenbildung gehört Wien bei Bildungsaktivitäten privater Natur zu den Spitzenreitern. Bei den Männern gehört Vorarlberg noch zur Spitzengruppe, während bei den Frauen die Bundesländer Oberösterreich und Vorarlberg vor Wien liegen.

Ein weiterer Fokus der Studie von Lassnigg, Vogtenhuber & Kirchttag (2008) befasste sich mit dem Einfluss von Unter- und Überqualifizierung auf das Weiterbildungsverhalten, dem sogenannten „Qualifikatorischen Matching“<sup>36</sup>: Die Ergebnisse des logistischen Modells (basierend auf dem Mikrozensus-Sondermodul „Lebenslanges Lernen“, 2003) unterstützten die von den Autoren formulierte Hypothese, wonach – je nach Region – die Chance einer Beteiligung an beruflicher Erwachsenenbildung für unterqualifizierte Erwerbstätige um das 1,4- bis 1,5-Fache höher ist als für adäquat Beschäftigte. Aber: Niedrig gebildete Personen in Berufen mit höheren Qualifikationsanforderungen haben zwar eine höhere Erwachsenenbildungsaktivität als niedrig Gebildete in Jobs für Hilfsarbeiterinnen und Hilfsarbeiter, sie weisen jedoch eine

36) Qualifikatorisches Matching misst das Ausmaß der Übereinstimmung zwischen abgeschlossener Ausbildung und Qualifikationsanforderungen im Beruf (gemäß Ö-ISCO-Klassifikation der STATISTIK AUSTRIA). Es wird ein Modell zur Bewertung der Angemessenheit der Ausbildung angewendet, das sowohl die Fachrichtungen der Ausbildungen (differenziert nach acht Bildungsebenen) als auch die Ö-ISCO-Berufsgruppen auf zwei-Steller-Ebene miteinbezieht.

geringere Weiterbildungsbeteiligung auf als höher Gebildete in den gleichen Berufen. Auf der anderen Seite haben dagegen überqualifizierte Personen eine signifikant geringere Chance, an beruflicher Weiterbildung teilzunehmen.

Analysiert man die Beteiligungsquoten von Erwachsenen im formalen und non-formalen Bereich im europäischen Vergleich, so hat sich die Situation in Österreich in den letzten Jahren positiv verändert, denn zwischen 2004 und 2009 stieg die Weiterbildungsaktivität – gemessen mithilfe des EU-Strukturindicators „Lebenslanges Lernen“ – von 11,6% auf 13,8% an. Dies bedeutet eine Zunahme von rund 19% und ist unter den weiterbildungsaktiveren Ländern doch eine beachtliche Zuwachsrate. Zu den führenden skandinavischen Ländern fehlen aber noch rund fünf bis zehn Prozentpunkte.

Resümiert man die Weiterbildungsaktivitäten österreichischer Unternehmen gemäß CVTS3 (2005), so kann man festhalten, dass Österreich mit einem Anteil von 81% an Unternehmen mit Weiterbildungsmaßnahmen im Spitzenfeld liegt. Der Anteil der Beschäftigten, die Weiterbildungskurse besuchten, lag 2005 bei 33% und damit exakt im europäischen Durchschnitt.

Rund 19% der Betriebe waren im Berichtsjahr 2005 nicht weiterbildungsaktiv, darunter rund 94% Kleinbetriebe und 6% Mittelbetriebe. Der Verzicht auf Weiterbildungsaktivitäten wurde von 85% der Unternehmen mit „ausreichenden Fähigkeiten“ der Beschäftigten begründet, gefolgt von dem Argument, dass die „Beschäftigten zu ausgelastet“ waren, um an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen zu können (45%).

Eine vom ibw im Jahr 2008 durchgeführte Unternehmensbefragung (Schneeberger et al., 2008) widmete sich – ähnlich dem CVTS – den Qualifizierungsleistungen der österreichischen Unternehmen, allerdings mit einem speziellen Fokus auf Rekrutierungsprobleme am Arbeitsmarkt und dem branchenspezifischen Qualifikationsbedarf.<sup>37</sup> Die wichtigsten Ergebnisse können folgendermaßen zusammengefasst werden:

Expansive Firmen bilden intensiver weiter als Firmen mit schrumpfender Geschäftstätigkeit oder Beschäftigung. Betriebe mit zunehmend internationaler Geschäftstätigkeit können im Berichtsjahr zu 74% als sehr weiterbildungsaktiv eingestuft werden, während

nur rund 50% der Unternehmen ohne Internationalisierungstendenz als solche bezeichnet werden können. Ebenso sind Unternehmen mit wachsender Geschäftstätigkeit deutlich weiterbildungsaktiver (75% gaben als Antwort „häufig“ an) als Betriebe, die ihre Geschäftstätigkeit nicht ausweiten konnten (34% gaben als Antwort „häufig“ an).

Rund 61% der Unternehmen stimmten der Behauptung „Heute ist mehr Weiterbildung als vor fünf Jahren nötig, um erfolgreich zu sein“ voll zu, weitere 35% stimmten dem teilweise zu. 58% der Betriebe meinten, dass die Kurskosten der Weiterbildung gestiegen seien, und fast die Hälfte der befragten Unternehmen gaben an, dass sie tatsächlich mehr Geld für Weiterbildung ausgeben. Der gleiche Anteil der Unternehmen gab an, dass der zeitliche Aufwand für Weiterbildung gestiegen sei. Beide Zustimmungsraten stiegen mit der Unternehmensgröße.

Ein interessantes Ergebnis offenbarte die Analyse der Eignung unterschiedlicher Lernformen für spezifische Zielgruppen unter den Beschäftigten: 1) Für gering Qualifizierte wurden drei innerbetriebliche Lernformen als „besonders wirksam“ identifiziert: Lernen am Arbeitsplatz mit Unterweisung durch Vorgesetzte (51%), kurze betriebsinterne Schulungen (31%) sowie Arbeitsplatzrotation (25%). 2) Bei hoch Qualifizierten entfallen von den drei als am besten geeignet eingeschätzten Lernformen zwei auf externe Quellen (Besuch von Fachmessen und Kongressen: 58%, Besuch von kurzen Veranstaltungen in Weiterbildungseinrichtungen: 49,7%) und eine auf das Selbststudium (Fachliteratur, Handbücher usw. mit 52,5%). Einige Lernformen sind aber für beide Zielgruppen der betrieblichen Bildungsarbeit gleich gut geeignet: Am häufigsten wurden hierzu kurze interne oder externe Schulungen genannt.

## **2) Gegenüberstellung der Ergebnisse unterschiedlicher Erhebungen zu gleichen Themenschwerpunkten**

Da in diesem Bericht Daten von Privatpersonen<sup>38</sup> und Betrieben bezüglich der bevorzugten Trägerorganisationen non-formaler Erwachsenenbildung präsentiert worden sind, sollen diese Ergebnisse hier vergleichend gegenübergestellt werden:

In der AES-Erhebung (2007) nennen rund 36% der Befragten den eigenen Betrieb als Weiterbildungsträger für beruflich motivierte non-formale Bildungsaktivitäten (siehe Übersicht 51). Die Betriebe selbst (ab

37) Hierzu wurde vom ibw eine Erhebung zwischen Mai und Juli 2008 durchgeführt. Rund 1.200 Unternehmen ab zehn Beschäftigten haben sich an der Befragung beteiligt.

38) Hier soll die Verteilung beruflich motivierter non-formaler Bildungsaktivitäten Erwerbstätiger aus dem AES (2007) als Vergleichsbasis genutzt werden.



zehn Beschäftigten) nennen im Rahmen der CVTS3-Erhebung ebenfalls das eigene Unternehmen mit 49% als den wichtigsten Veranstalter von Weiterbildungsmaßnahmen (siehe Übersicht 35). Allerdings würde dieser Wert vermutlich sinken, wenn Kleinstbetriebe (bis neun Beschäftigte) in der Betriebsbefragung inkludiert worden wären, da diese sich vor allem externer Anbieterorganisationen bedienen. An zweiter Stelle nennen die Personen im Rahmen des AES (2007) „Andere Bildungseinrichtungen wie WIFI, bfi, Volkshochschulen usw.“, während Betriebe gemäß CVTS3 „private Anbieter mit Erwerbzzweck“ am zweithäufigsten in Anspruch nehmen. Diese letztgenannte Kategorie fehlt expressis verbis in den Antwortvorgaben des AES (2007), was bedeutet, dass es diesbezüglich keine deckungsgleiche Antwortkategorie in den beiden Erhebungen gibt. Die drittwichtigste Trägerorganisation ist in beiden Erhebungen wieder identisch, denn an dieser Stelle werden „private Unternehmen, die nicht hauptsächlich Bildungsanbieter sind“ (also Herstellerfirmen, Lieferanten, Muttergesellschaft) genannt.

Resümierend über beide Erhebungen können also der eigene Betrieb sowie betriebsnahe Institutionen als die mit Abstand wichtigsten Trägerorganisationen berufsbezogener Weiterbildung genannt werden.

Eine weitere Vergleichsmöglichkeit von Ergebnissen sogar dreier Erhebungen zum gleichen Thema besteht in der Analyse der berufsbezogenen Kursteilnahmequote aus der Gender-Perspektive: Hier kommen die Erhebungen AES (2007), CVTS (2005) und Mikrozensus (2009) zum gleichen Schluss: Männer nehmen Weiterbildungskurse, die von den Unternehmen zum Teil finanziert werden, häufiger in Anspruch als Frauen.

Gemäß des AES (2007) betreiben 41,8% der Männer und 37,8% der Frauen generell non-formale Erwachsenenbildung, wobei mehr als drei Viertel (76,6%) aus beruflichen Gründen wahrgenommen wurden und nur bei rund einem Fünftel (19,7%) private Gründe eine Rolle spielten. Bildungsaktivitäten von Männern (82,9%) waren deutlich stärker beruflich begründet als jene von Frauen (70,0%).

Analysiert man hier die Mikrozensus-Daten, so ist dieser Trend ebenfalls eindeutig zu erkennen, auch wenn die Unterschiede aufgrund des engeren Beobachtungszeitraumes (vier Wochen) nicht so gravierend ausfallen: Beruflich motivierte Kurse sind mit 5% gegenüber 4,6% privaten Kursen geringfügig stärker präsentiert, wobei Frauen mit einem Anteil von 5,5% eindeutig zu letzteren Kursen tendieren als Männer (3,6%).

### 3) Verbesserungsmöglichkeiten der Datenstruktur

Zum Abschluss soll vor dem Hintergrund des vorgelegten Berichts der Frage nachgegangen werden, welche fehlenden bzw. inkonsistenten Daten vor dem Hintergrund der existierenden Datenstruktur und -qualität im Bereich „Erwachsenenbildung“ ausgemacht werden können und welche Verbesserungsmöglichkeiten sich hier anbieten.

Grob zusammengefasst kann die Datensituation derzeit als zufriedenstellend eingestuft werden. Die wichtigsten quantitativen Datenquellen im Bereich formaler Erwachsenenbildung sind, da sie jährlich erhoben werden, die Schul- und die Hochschulstatistik sowie die Daten der Wirtschafts- und Landwirtschaftskammern. Im Bereich der non-formalen Erwachsenenbildung sind vor allem die regelmäßig durchgeführten Erhebungen Mikrozensus, AES und CVTS bzw. die Daten der KEBÖ zu nennen. Trotzdem lassen sich in Bezug auch auf diese Quellen gewisse Verbesserungs- bzw. Harmonisierungsmöglichkeiten feststellen, und diese können wie folgt skizziert werden:

Im Bereich der Schulstatistik wäre eine vollständige Datenerfassung aller Schülerinnen und Schüler, die im Rahmen von Berufsreife- oder Externistenprüfungen nur für kurze Zeit an die Schule kommen, wünschenswert.

Beim AES wird eine Vielzahl an wichtigen Aspekten privater wie beruflicher Erwachsenenbildung erhoben. Verbesserungspotenzial würde es trotzdem in folgenden Bereichen geben:

- Herabsetzung der Altersgrenze der Zielperson auf 16 oder 18 Jahre (beim AES 2011/12 in Österreich mithilfe eines Zusatzsamples erfüllt);
- Informationen über etwaige Unterbrechungen im Ausbildungsverlauf (zum Zweck der Festlegung der Bildungsaktivität als Aus- oder Erwachsenenbildung);
- Informationen über Qualität (z.B. Zufriedenheit/Unzufriedenheit) der non-formalen Lernaktivitäten (beim AES 2011/12 erfüllt);
- berufliche Relevanz der non-formalen Lernaktivitäten (beim AES 2011/12 erfüllt);
- Auswirkungen der non-formalen Lernaktivitäten (beim AES 2011/12 erfüllt);
- Verbesserte Harmonisierung der Anbieterkategorien mit CVTS;
- Harmonisierung des Beobachtungszeitraumes und der Untergliederung von non-formalen Lernaktivitäten mit dem Mikrozensus.

Beim Mikrozensus wären Informationen über formale Bildungsaktivitäten im Rahmen von Erst- oder Erwachsenenbildung notwendig. Darüber hinaus wären eine

- Harmonisierung des Beobachtungszeitraumes wie auch der Untergliederung von non-formalen Lernaktivitäten mit dem AES sowie
- Fragen über informelle Lernprozesse am Arbeitsplatz wünschenswert.

Beim CVTS wären folgende Änderungen aus Sicht der Erwachsenenbildungsforschung erstrebenswert:

- Einbeziehung von Betrieben mit weniger als zehn Beschäftigten;
- Feingliedrigere Aufschlüsselung der Kursbesucher nach dem Alter bzw. nach der Stellung (Manager, leitender Angestellter, Facharbeiter, Hilfskraft etc.) der bildungsaktiven Personen (allerdings wird beim CVTS4 sogar auf eine jegliche Differenzierung der Kursbesucher nach dem Alter mit dem Ziel einer Respondentenentlastung verzichtet;
- Verbesserte Harmonisierung der Anbieterkategorien mit dem AES.

Bei den KEBÖ-Mitgliedern weichen Darstellung und Art der Erfassung stark voneinander ab. Folgendes Verbesserungspotenzial lässt sich feststellen:

- Präzise Angaben zum Geschlecht der Teilnehmerinnen und Teilnehmer aller KEBÖ-Institutionen;
- Angaben zur Kursdauer;
- Informationen über Qualität (z.B. Zufriedenheit/Unzufriedenheit) der Lernaktivitäten;
- Aufschlüsselung der Kursbesucher nach Alter;
- Angaben über Motive der Kursbesucher.

Eine wichtige Datenquelle zum Thema „Erwachsenenbildung“ wird in Zukunft die international angelegte Studie „PIAAC“ darstellen, an der Österreich seit 2008 teilnimmt und deren Ergebnisse im Jahr 2013/14 vorliegen werden. Im Rahmen von PIAAC werden einerseits Alltagsfähigkeiten Erwachsener im Bereich von Lesen und Rechnen und andererseits verschiedenste Hintergrundvariablen, aber auch Informationen zu beruflichen Kompetenzen erhoben. Ein großer Teil der gesammelten Hintergrundinformationen befasst sich explizit mit dem Thema „Weiterbildung“, wobei ein großer Teil der relevanten Fragen auf dem Design des AES (2007) basiert. Eine Besonderheit von PIAAC besteht daher zweifelsohne in der Möglichkeit, Zusammenhänge zwischen Alltagsfähigkeiten und der Bedeutung von Ausbildung versus Erwachsenenbildung herzustellen. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist auch der Umstand, dass ein Großteil der weiter oben im Rahmen des AES diskutierten Verbesserungsvorschläge in der PIAAC-Erhebung bereits umgesetzt wird.

## Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktservice Österreich (AMS) (2010). Geschäftsbericht 2009. Wien.

Biffl, G. & Lassnigg, L. (2007). Weiterbildung und lebensbegleitendes Lernen: Vergleichende Analysen und Strategievorschläge für Österreich. Materialien zu Wirtschaft und Gesellschaft Nr. 102. Wien. Online im Internet: <http://wien.arbeiterkammer.at/pictures/d60/MaterialienWuG1021.pdf> (Stand: 2007-10-16).

Böheim, R. & Schneeweis, N. (2007). Renditen betrieblicher Weiterbildung in Österreich. In: Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hrsg.): Materialien für Wirtschaft und Gesellschaft, Nr. 103. Wien.

Brown P. & Lauder, H. (2003). Education, Globalisation and Economic Development. In A. H. Halsey, H. Lauder, P. Brown & A. S. Wells (Eds.), Education: Culture, Economy and Society (pp. 172-193). Oxford.

Commission of the European Communities (2008). Progress towards the Lisbon Objectives in Education and Training. Indicators and Benchmark 2008.

Europäische Kommission (2001). Mitteilung der Kommission: Einen Europäischen Raum des Lebenslangen Lernens schaffen. Brüssel 2001.

Europäische Kommission (2006a). Erwachsenenbildung: Man lernt nie aus. KOM(2006) 614 endgültig. Brüssel <http://eurlex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2006:0614:FIN:DE:PDF> (Stand: 20.6.2006).

Europäische Kommission (2006b), Classification for Learning Activities – Manuals, Eurostat, Luxembourg.

Europäische Kommission (2007). Mitteilung der Kommission. Ein kohärenter Indikator- und Benchmark-Rahmen zur Beobachtung der Fortschritte bei der Erreichung der Lissabon-Ziele im Bereich der allgemeinen und beruflichen Bildung. Brüssel, den 21.2.2007 KOM(2007) 61 endgültig.

Eurostat, (2003). Young people's social origin, educational attainment and labour market outcomes in Europe. Statistics in focus. POPULATION AND SOCIAL CONDITIONS. THEME 3 - 6/2003

Fersterer J., Winter-Ebmer R. (1999). Are Austrian returns to education falling over time? University of Linz/Centre for Economic Policy Research, Working Paper No. 2313. London.

Fersterer J. (2000). Erträge der Schulbildung in Österreich. Eine empirische Untersuchung. Dissertation an der Johannes Kepler Universität Linz.

Gruber, E. (2007). Erwachsenenbildung und die Leitidee des lebenslangen Lernens. In: Magazin Erwachsenenbildung.at, Ausgabe 0, Februar 2007, S. 2-13. Online im Internet: [http://erwachsenenbildung.at/magazin/07-0/meb-ausgabe07-0\\_02\\_gruber.pdf](http://erwachsenenbildung.at/magazin/07-0/meb-ausgabe07-0_02_gruber.pdf) (Stand: 2011-12-15).

Hammer, G., Moser, C. & Klapfer, K. (2004). Lebenslanges Lernen. Ergebnisse des Mikrozensus 2003. Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA, Wien.

Iannelli, C. (2001). Evaluation and Analyses of the LFS 2000 Ad Hoc Module on School-to-Work Transitions. Report on data quality and cross-country comparability. Edinburgh: Centre for Educational Sociology. University of Edinburgh.

Keogh, H. (2009). Adult Learning in Europe in 2009 – Trends and Challenges. Meeting of Grundtvig Projects 19th February 2009.

KMU Forschung Austria (2008). Weiterbildung in Unternehmen. Schwerpunkt KMU. Endbericht. Wien.

Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs, 13. KEBÖ-STATISTIK (1998 oder Arbeitsjahr 1997/98). Online im Internet [http://files.adulteducation.at/statistik/46-keboe\\_13\\_stat.PDF](http://files.adulteducation.at/statistik/46-keboe_13_stat.PDF) (Stand: 2011-03-15).

- Kuwan, H., & Larsson, A.-C. (2008). Final Report of the Development of an International Adult Learning Module (OECD AL Module): Recommendations on Methods, Concepts and Questions in International Adult Learning Surveys. OECD Education Working Papers, No. 21. Paris: OECD.
- Lassnigg, L. (2000). Lifelong Learning: Österreich im Kontext internationaler Strategien und Forschungsfragen. Reihe Soziologie - IHS.
- Lassnigg, L. (2007). Überlegungen und Befunde zu einer LLL-Strategie in Österreich. Magazin Erwachsenenbildung.
- Lassnigg, L., Vogtenhuber, St. & Kirchttag, R. (2008). Lebenslanges Lernen in Österreich. Ausgaben und Entwicklung in Beteiligungsstruktur. Wien.
- Litwinska, A. (2005). Task force report on adult education survey. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.
- Livingstone, David W. (2001): Adult's Informal Learning: Definitions, Findings, Gaps and Future Research. Toronto.
- Pauli, W. (2010). Weiterbildung in Erhebungen des Europäischen Statistischen Systems. In: Austrian Journal of Statistics. Volume 39 (2010), Number 1&2, 171-179.
- Salfinger-Pilz, B. (2010). Bildungsverhalten Erwachsener im sozialen Kontext – Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). In: Statistische Nachrichten 2/2010. 124-134. Wien.
- Schneeberger, A. (2005). Beteiligungsstruktur und Ressourcen der Erwachsenenbildung. Empirische Grundlagen zu einer Strategie des lebensbegleitenden Lernens. BMBWK. Materialien zur Erwachsenenbildung 2/2005. Online im Internet: [http://www.erwachsenenbildung.at/services/publikationen/materialien\\_zur\\_eb/2\\_05\\_Online-Version-GESAMT.pdf](http://www.erwachsenenbildung.at/services/publikationen/materialien_zur_eb/2_05_Online-Version-GESAMT.pdf). (Stand: 2011-03-15).
- Scheeberger, A., Petanovitsch, A. & Nowak, S. (2008). Qualifizierungsleistungen der Unternehmen in Österreich. Unternehmensbefragung und Analyse europäischer Erhebungen, ibw-Forschungsbericht Nr. 145, Wien. Online im Internet: [http://www.ibw.at/de/infomaterial?page=shop.product\\_details&flypage=flypage.tpl&product\\_id=285&category\\_id=6](http://www.ibw.at/de/infomaterial?page=shop.product_details&flypage=flypage.tpl&product_id=285&category_id=6) (Stand: 2011-03-27).
- STATISTIK AUSTRIA (2009). Arbeits- und Lebenssituation von Migrantinnen und Migranten in Österreich. Modul der Arbeitskräfteerhebung 2008, Wien.
- STATISTIK AUSTRIA (2009). Erwachsenenbildung 2007. Ergebnisse des Adult Education Survey (AES), Wien.
- STATISTIK AUSTRIA (2011). Bildung in Zahlen 2009/10, Wien.
- Steiner, P., Schuster, J. & Vogtenhuber, St. (2007). Bildungserträge in Österreich von 1999 bis 2005. Forschungsbericht des IHS in Kooperation mit STATISTIK AUSTRIA. Wien. Online im Internet: <http://www.equi.at/pdf/bildungsrendite-2007.pdf> (Stand: 2011-03-20).
- UNESCO Institute for Statistics (2011) Revision of the International Standard Classification of Education (ISCED). General Conference 36th Session, 36 C/19 (Paris).
- Zürcher, Reinhard (2007): Informelles Lernen und der Erwerb von Kompetenzen. Theoretische, didaktische und politische Aspekte. Materialien zur Erwachsenenbildung 2. Wien: BMUKK. Online im Internet: [http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/nr2\\_2007\\_informelles\\_lernen.pdf](http://erwachsenenbildung.at/downloads/service/nr2_2007_informelles_lernen.pdf) (Stand: 2011-12-16).



TABELLEN



**Tabelle 3.1: Schülerinnen und Schüler 2009/10 im Alter von 16+ in Nicht-Berufstätigenformen nach Schultypen (Neueinsteiger ohne bekannte Vorbildung innerhalb der letzten beiden Jahre)**

Schultypen	Schülerinnen und Schüler insgesamt	davon im Alter von .... Jahren				
		16 bis 24	25 bis 34	35 bis 44	45 bis 54	55 bis 64
<b>Insgesamt</b>						
<b>Schultypen insgesamt</b>	<b>6.934</b>	<b>4.986</b>	<b>1.280</b>	<b>470</b>	<b>185</b>	<b>13</b>
AHS-Oberstufe	161	161	-	-	-	-
Oberstufenrealgymnasien	72	72	-	-	-	-
Aufbau- und Aufbaurealgymnasien	6	6	-	-	-	-
Gewerbl. u. kaufm. Berufsschulen	3.999	3.218	525	195	60	1
Land- u. forstw. Berufsschulen	65	41	14	3	7	-
Techn. gewerbl. mittlere Schulen	328	171	109	35	11	2
Kaufmännische mittlere Schulen	45	33	5	4	3	-
Wirtschaftsberuf. mittlere Schulen	28	28	-	-	-	-
Sozialberufliche mittlere Schulen	4	4	-	-	-	-
Land- und forstw. mittlere Schulen	458	160	206	74	16	2
Sonstige berufsbild. (Statut)Schulen	630	287	149	109	77	8
Techn. gewerbl. höhere Schulen	751	514	196	35	6	-
Kaufmännische höhere Schulen	138	105	28	3	2	-
Wirtschaftsberuf. höhere Schulen	55	50	3	2	-	-
Land- und forstw. höhere Schulen	10	9	1	-	-	-
Lehrerbildende höhere Schulen	184	127	44	10	3	-
<b>Männlich</b>						
<b>Schultypen insgesamt</b>	<b>3.634</b>	<b>2.607</b>	<b>726</b>	<b>221</b>	<b>77</b>	<b>3</b>
AHS-Oberstufe	68	68	-	-	-	-
Oberstufenrealgymnasien	33	33	-	-	-	-
Aufbau- und Aufbaurealgymnasien	2	2	-	-	-	-
Gewerbl. u. kaufm. Berufsschulen	2.239	1.782	326	98	32	1
Land- u. forstw. Berufsschulen	38	24	7	2	5	-
Techn. gewerbl. mittlere Schulen	270	130	99	31	10	-
Kaufmännische mittlere Schulen	17	14	3	-	-	-
Wirtschaftsberuf. mittlere Schulen	1	1	-	-	-	-
Sozialberufliche mittlere Schulen	-	-	-	-	-	-
Land- und forstw. mittlere Schulen	275	93	122	51	7	2
Sonstige berufsbild. (Statut)Schulen	193	101	51	24	17	-
Techn. gewerbl. höhere Schulen	395	280	97	14	4	-
Kaufmännische höhere Schulen	46	37	7	1	1	-
Wirtschaftsberuf. höhere Schulen	17	15	2	-	-	-
Land- und forstw. höhere Schulen	9	8	1	-	-	-
Lehrerbildende höhere Schulen	31	19	11	-	1	-
<b>Weiblich</b>						
<b>Schultypen insgesamt</b>	<b>3.300</b>	<b>2.379</b>	<b>554</b>	<b>249</b>	<b>108</b>	<b>10</b>
AHS-Oberstufe	93	93	-	-	-	-
Oberstufenrealgymnasien	39	39	-	-	-	-
Aufbau- und Aufbaurealgymnasien	4	4	-	-	-	-
Gewerbl. u. kaufm. Berufsschulen	1.760	1.436	199	97	28	-
Land- u. forstw. Berufsschulen	27	17	7	1	2	-
Techn. gewerbl. mittlere Schulen	58	41	10	4	1	2
Kaufmännische mittlere Schulen	28	19	2	4	3	-
Wirtschaftsberuf. mittlere Schulen	27	27	-	-	-	-
Sozialberufliche mittlere Schulen	4	4	-	-	-	-
Land- und forstw. mittlere Schulen	183	67	84	23	9	-
Sonstige berufsbild. (Statut)Schulen	437	186	98	85	60	8
Techn. gewerbl. höhere Schulen	356	234	99	21	2	-
Kaufmännische höhere Schulen	92	68	21	2	1	-
Wirtschaftsberuf. höhere Schulen	38	35	1	2	-	-
Land- und forstw. höhere Schulen	1	1	-	-	-	-
Lehrerbildende höhere Schulen	153	108	33	10	2	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2009/10.

**Tabelle 3.2: Vergleich von Schülerinnen und Schüler in Schulen für Berufstätige und Gesamtbevölkerung nach Staatsangehörigkeit**

**Schülerinnen und Schüler in Schulen für Berufstätige 2009/10 nach Staatsangehörigkeit**

Staatsangehörigkeit	Schülerinnen und Schüler insgesamt	davon im Alter von .... Jahren						
		16 bis 24	25 bis 34	35 bis 44	45 bis 54	55 bis 64	65 und mehr	
<b>Insgesamt</b>	<b>20.269</b>	<b>11.316</b>	<b>5.658</b>	<b>2.455</b>	<b>777</b>	<b>56</b>	<b>7</b>	
				in %				
Österreich	88,9	87,0	89,8	93,3	95,4	92,9	100,0	
Nicht-Österreich	11,1	13,0	10,2	6,7	4,6	7,1	-	
EU-26 <sup>1)</sup>	3,3	3,0	3,6	3,7	3,1	3,6	-	
Türkei	1,2	1,6	0,9	0,1	-	-	-	
Ex-Jugoslawien <sup>2)</sup>	3,4	4,6	2,4	1,3	0,6	1,8	-	
Sonstige <sup>3)</sup>	3,3	3,8	3,3	1,5	0,9	1,8	-	

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik 2009/10. - 1) Mitgliedsstaaten der EU ohne Österreich. - 2) Ohne Slowenien. - 3) Inkl. staatenlos, ungeklärt und unbekannt.

**Gesamtbevölkerung am 1.10.2009 nach Staatsangehörigkeit (in %)**

Staatsangehörigkeit	Bevölkerung am 1.10.2009							
	Erwachsene (ab 16 Jahren)	16 bis 24 Jahre	25 bis 34 Jahre	35 bis 44 Jahre	45 bis 54 Jahre	55 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter	
<b>Insgesamt</b>	<b>7.023.695</b>	<b>924.099</b>	<b>1.085.807</b>	<b>1.317.579</b>	<b>1.283.132</b>	<b>941.108</b>	<b>1.471.970</b>	
in %	100,0	13,2	15,5	18,8	18,3	13,4	21,0	
				in %				
Österreich	89,5	88,2	81,3	87,0	90,6	91,0	96,6	
Nicht-Österreich	10,5	11,8	18,7	13,0	9,4	9,0	3,4	
EU-26 <sup>1)</sup>	4,1	3,7	7,5	5,4	3,8	2,9	1,5	
Türkei	3,4	3,9	4,7	4,0	3,3	4,2	1,1	
Ex-Jugoslawien <sup>2)</sup>	1,3	1,9	2,5	1,3	1,0	1,0	0,3	
Sonstige <sup>3)</sup>	1,8	2,4	4,0	2,3	1,2	0,8	-	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Bevölkerungsregister. - 1) Mitgliedsstaaten der EU ohne Österreich. - 2) Ohne Slowenien. - 3) Inkl. staatenlos, ungeklärt und unbekannt.



**Tabelle 3.3: Bezug von Weiterbildungsgeld nach Geschlecht und Alter im Jahre 2010**

Geschlecht	Insgesamt	davon im Alter von ... Jahren				
		16 bis 24	25 bis 34	35 bis 44	45 bis 54	55 bis 64
		in %				
<b>Insgesamt</b>	<b>11.033</b>	<b>21,5</b>	<b>42,2</b>	<b>25,2</b>	<b>10,3</b>	<b>0,8</b>
Männer	5.771	27,2	42,7	20,2	8,7	1,1
Frauen	5.262	15,2	41,7	30,6	12,0	0,5

Q: Versichertendaten des HV, Eigene Berechnungen.

**Tabelle 4.1: Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/2007**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25 bis 64 Jahre)	Darunter in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung an non-formalen Bildungs- aktivitäten Teilnehmende		Non-formale Bildungsaktivitäten		
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	pro Person	pro teilnehmende Person
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>1.815,0</b>	<b>39,8</b>	<b>3.407,5</b>	<b>0,7</b>	<b>1,9</b>
<b>Geschlecht</b>						
Männer	2.272,5	949,9	41,8	1.739,4	0,8	1,8
Frauen	2.289,3	865,1	37,8	1.668,2	0,7	1,9
<b>Alter</b>						
25 bis 34 Jahre	1.079,9	434,1	40,2	832,8	0,8	1,9
35 bis 44 Jahre	1.377,1	645,7	46,9	1.200,4	0,9	1,9
45 bis 54 Jahre	1.182,2	502,8	42,5	985,5	0,8	2,0
55 bis 64 Jahre	922,6	232,3	25,2	388,9	0,4	1,7
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>						
Pflichtschule	853,5	146,7	17,2	196,8	0,2	1,3
Lehre	1.842,3	617,7	33,5	1.052,7	0,6	1,7
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	277,0	44,0	508,5	0,8	1,8
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	365,0	55,5	687,2	1,0	1,9
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	408,6	70,6	962,2	1,7	2,4
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>						
ISCED 0 bis 2	905,1	165,7	18,3	228,1	0,3	1,4
ISCED 3 bis 4	2.858,7	1.131,9	39,6	2.022,7	0,7	1,8
ISCED 5 bis 6	798,0	517,4	64,8	1.156,8	1,4	2,2
<b>Erwerbsstatus</b>						
Erwerbstätig	3.231,5	1.522,8	47,1	2.989,3	0,9	2,0
Arbeitslos	190,2	71,3	37,5	109,8	0,6	1,5
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	220,9	19,4	308,4	0,3	1,4
<b>Staatsangehörigkeit</b>						
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	1.688,1	40,7	3.214,8	0,8	1,9
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	126,9	30,3	192,8	0,5	1,5
<b>Besiedlungsdichte</b>						
Dicht	1.490,5	610,4	41,0	1.185,4	0,8	1,9
Mittel	1.142,2	516,2	45,2	1.006,8	0,9	2,0
Dünn	1.929,1	688,3	35,7	1.215,4	0,6	1,8
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>						
Ostösterreich	1.965,8	852,0	43,3	1.620,5	0,8	1,9
Südösterreich	962,5	348,8	36,2	582,9	0,6	1,7
Westösterreich	1.633,5	614,2	37,6	1.204,1	0,7	2,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES).

**Tabelle 4.2: Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach Weiterbildungsarten (Mehrfachangaben möglich)**

Gliederungsmerkmale	Teilnehmende (25-64 Jahre) an non- formalen Bildungs- aktivitäten <sup>1)</sup>	Darunter Teilnehmende an							
		durch Unterricht erteilten Kursen, Vorträgen, kombinierten theoretischen und praktischen Kursen, Privatunterricht		Fernunterricht und durch offenes Lernen erteilten Kursen		Seminaren und Workshops		Ausbildung am Arbeitsplatz unter Anleitung	
		in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000
<b>Insgesamt</b>	<b>1.815,0</b>	<b>1.282,3</b>	<b>70,7</b>	<b>62,5</b>	<b>3,4</b>	<b>947,2</b>	<b>52,2</b>	<b>459,2</b>	<b>25,3</b>
<b>Geschlecht</b>									
Männer	949,9	662,5	69,7	31,6	3,3	514,6	54,2	245,6	25,9
Frauen	865,1	619,8	71,6	30,9	3,6	432,6	50,0	213,6	24,7
<b>Alter</b>									
25 bis 34 Jahre	434,1	318,5	73,4	20,2	4,7	210,7	48,5	134,4	31,0
35 bis 44 Jahre	645,7	444,5	68,8	27,4	4,2	343,3	53,2	176,1	27,3
45 bis 54 Jahre	502,8	337,0	67,0	(10,4)	(2,1)	284,0	56,5	127,7	25,4
55 bis 64 Jahre	232,3	182,3	78,5	(4,5)	(1,9)	109,3	47,0	21,0	9,0
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>									
Pflichtschule	146,7	106,0	72,2	(2,8)	(1,9)	41,6	28,4	(20,7)	(14,1)
Lehre	617,7	429,0	69,5	(11,1)	(1,8)	270,8	43,8	190,1	30,8
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	277,0	199,2	71,9	(7,8)	(2,8)	132,1	47,7	62,4	22,5
Höhere Schule (AHS/BHS)	365,0	246,6	67,5	21,1	5,8	209,8	57,5	86,6	23,7
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	408,6	301,5	73,8	19,7	4,8	293,0	71,7	99,5	24,3
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>									
ISCED 0 bis 2	165,7	116,6	70,4	(3,7)	(2,2)	49,7	30,0	25,2	15,2
ISCED 3 bis 4	1.131,9	785,5	69,4	37,7	3,3	546,9	48,3	307,6	27,2
ISCED 5 bis 6	517,4	380,2	73,5	21,1	4,1	350,6	67,8	126,4	24,4
<b>Erwerbsstatus</b>									
Erwerbstätig	1.522,8	1.028,0	67,5	56,1	3,7	867,0	56,9	448,3	29,4
Arbeitslos	71,3	66,3	93,0	(1,3)	(1,9)	(14,7)	(20,6)	(3,2)	(4,4)
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	220,9	188,0	85,1	(5,0)	(2,3)	65,5	29,7	(7,7)	(3,5)
<b>Staatsangehörigkeit</b>									
Österreichische Staatsbürgerschaft	1.688,1	1.178,0	69,8	59,0	3,5	907,3	53,7	440,7	26,1
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	126,9	104,3	82,2	(3,5)	(2,7)	40,0	31,5	(18,5)	(14,6)
<b>Besiedlungsdichte</b>									
Dicht	610,4	435,7	71,4	24,8	4,1	323,9	53,1	130,0	21,3
Mittel	516,2	370,0	71,7	(13,7)	(2,6)	272,2	52,7	147,8	28,6
Dünn	688,3	476,6	69,2	24,0	3,5	351,1	51,0	181,5	26,4
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>									
Ostösterreich	852,0	584,2	68,6	34,0	4,0	449,3	52,7	204,1	24,0
Südösterreich	348,8	241,6	69,3	(11,7)	(3,3)	168,4	48,3	85,7	24,6
Westösterreich	614,2	456,5	74,3	(16,8)	(2,7)	329,6	53,7	169,4	27,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

**Tabelle 4.3: Non-formale Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach Inhalten**

Gliederungsmerkmale (der Teilnehmenden)	Alle non-formalen Bildungs- aktivitäten <sup>1)</sup>	Davon im Bereich			
		Allgemeine Bildungsgänge	Pädagogik	Humanistische Bildung, Kunst, Religion, Muttersprache	Fremd- sprachen
		in %			
	in 1.000	in %			
<b>Insgesamt</b>	<b>3.407,5</b>	<b>6,9</b>	<b>5,9</b>	<b>4,6</b>	<b>7,4</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	1.739,4	6,1	2,2	2,3	5,4
Frauen	1.668,2	7,8	9,7	7,0	9,4
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	832,8	5,5	4,2	4,7	7,2
35 bis 44 Jahre	1.200,4	7,2	6,0	4,7	7,0
45 bis 54 Jahre	985,5	7,3	7,0	3,6	6,3
55 bis 64 Jahre	388,9	8,6	6,5	6,5	11,4
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	196,8	(9,3)	(0,9)	(5,8)	17,6
Lehre	1.052,7	6,1	(1,9)	3,6	6,7
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	508,5	7,5	(4,7)	4,0	6,6
Höhere Schule (AHS/BHS)	687,2	8,0	5,6	5,0	8,3
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	962,2	6,4	12,1	5,5	5,7
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	228,1	(8,0)	(0,8)	(5,2)	15,6
ISCED 3 bis 4	2.022,7	7,2	3,5	4,5	7,1
ISCED 5 bis 6	1.156,8	6,3	11,1	4,6	6,1
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	2.989,3	6,7	6,3	3,7	5,4
Arbeitslos	109,8	(16,2)	(1,9)	(3,4)	15,7
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	308,4	(6,4)	(3,6)	13,7	23,2
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	3.214,8	7,0	6,1	4,6	6,3
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	192,8	(6,3)	(2,2)	(5,2)	25,1
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.185,4	7,9	4,7	5,4	9,5
Mittel	1.006,8	8,4	5,8	4,4	7,0
Dünn	1.215,4	4,8	7,2	4,0	5,5
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.620,5	6,4	5,9	4,3	8,7
Südösterreich	582,9	8,1	8,0	3,4	6,8
Westösterreich	1.204,1	7,1	4,9	5,6	5,8

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) Von 25- bis 64-Jährigen in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Davon im Bereich							
Sozialwissen- schaften, Wirtschaft und Recht	Biologie, Chemie, Umweltkunde, Physik, Geographie, Mathematik, Statistik, Agrarwesen, Veterinärwesen	Informatik	Computer- bedienung	Ingenieur-wesen, Herstellung und Baugewerbe	Gesundheit und soziale Dienste	Dienst- leistungen	Unbekannt
in %							
<b>24,8</b>	<b>3,7</b>	<b>3,4</b>	<b>8,1</b>	<b>7,3</b>	<b>12,1</b>	<b>10,8</b>	<b>5,1</b>
27,7	4,1	5,0	8,4	12,7	7,4	13,0	5,8
21,7	3,3	1,7	7,7	1,7	17,0	8,4	4,4
21,8	(3,4)	4,1	6,3	8,8	14,2	12,7	7,2
27,0	2,7	3,1	7,8	7,9	10,9	11,4	4,5
26,2	4,1	3,4	9,1	5,8	13,4	9,1	4,6
20,4	6,4	(2,5)	10,3	6,1	8,1	9,2	(4,0)
19,8	(4,5)	(-)	(10,5)	(8,4)	(3,6)	(14,1)	(5,6)
23,1	3,2	(2,4)	10,1	13,9	6,2	17,5	5,4
19,5	7,3	(2,5)	9,4	5,3	18,4	10,0	4,8
30,0	(0,6)	6,5	9,2	4,6	8,9	7,9	5,4
26,5	4,4	3,3	4,0	(2,7)	19,3	5,3	4,8
18,2	(5,2)	(-)	11,2	(9,6)	(6,4)	13,8	(6,0)
25,1	2,6	3,9	9,9	8,1	9,9	13,0	5,1
25,5	5,3	3,0	4,3	5,4	17,1	6,3	5,0
26,7	3,5	3,7	8,0	7,7	12,5	10,7	5,2
(17,8)	(1,5)	(1,9)	(14,5)	(5,0)	(7,9)	(8,1)	(6,0)
8,4	(6,1)	(0,5)	7,3	(4,2)	10,1	12,2	4,4
25,1	3,6	3,4	8,0	7,3	12,5	11,0	5,1
19,0	(5,2)	(2,6)	(9,3)	(7,0)	(4,9)	(7,7)	(5,4)
27,4	(2,0)	4,6	7,3	4,5	14,8	7,7	4,2
24,0	3,8	3,5	9,6	6,6	10,5	12,4	4,1
22,8	5,3	2,1	7,7	10,6	10,8	12,5	6,9
27,5	4,0	4,8	8,3	6,9	9,9	10,3	3,1
21,1	3,1	(2,1)	7,3	9,8	10,2	12,0	8,2
22,8	3,6	2,0	8,2	6,6	16,0	10,9	6,4

**Tabelle 4.4: Computernutzung 2007**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Darunter Personen, die normalerweise Computer benutzen <sup>1)</sup>			
		nie		weniger als einmal pro Monat	
		in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>1.135,4</b>	<b>24,9</b>	<b>151,0</b>	<b>3,3</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	466,0	20,5	65,4	2,9
Frauen	2.289,3	669,4	29,2	85,6	3,7
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	127,5	11,8	34,2	3,2
35 bis 44 Jahre	1.377,1	224,7	16,3	46,3	3,4
45 bis 54 Jahre	1.182,2	319,4	27,0	39,2	3,3
55 bis 64 Jahre	922,6	463,7	50,3	31,2	3,4
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	487,3	57,1	39,5	4,6
Lehre	1.842,3	479,2	26,0	66,9	3,6
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	121,3	19,3	28,2	4,5
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	29,9	4,5	(8,3)	(1,3)
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	17,7	3,1	(8,1)	(1,4)
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	510,8	56,4	40,2	4,4
ISCED 3 bis 4	2.858,7	581,1	20,3	95,4	3,3
ISCED 5 bis 6	798,0	43,5	5,4	15,3	1,9
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	548,3	17,0	83,7	2,6
Arbeitslos	190,2	59,0	31,0	(15,1)	(8,0)
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	528,0	46,3	52,2	4,6
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	958,1	23,1	136,1	3,3
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	177,3	42,4	(14,9)	(3,6)
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	340,5	22,8	40,2	2,7
Mittel	1.142,2	228,0	20,0	46,6	4,1
Dünn	1.929,1	567,0	29,4	64,2	3,3
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	444,8	22,6	57,2	2,9
Südösterreich	962,5	289,8	30,1	41,9	4,3
Westösterreich	1.633,5	400,7	24,5	52,0	3,2
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	166,3	8,7	40,3	2,1
Nur informelles Lernen	1.732,3	531,5	30,7	56,7	3,3
Keine Bildungsteilnahme	917,0	437,6	47,7	54,0	5,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Darunter Personen, die normalerweise Computer benutzen <sup>1)</sup>							
mindestens einmal pro Monat		mindestens einmal pro Woche		täglich oder fast täglich		unbekannt	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>195,6</b>	<b>4,3</b>	<b>637,9</b>	<b>14,0</b>	<b>2.414,1</b>	<b>52,9</b>	<b>27,8</b>	<b>0,6</b>
90,6	4,0	280,8	12,4	1.357,5	59,7	(12,2)	(0,5)
105,0	4,6	357,1	15,6	1.056,6	46,2	(15,5)	(0,7)
53,0	4,9	177,2	16,4	684,7	63,4	(3,3)	(0,3)
59,6	4,3	201,4	14,6	833,6	60,5	(11,5)	(0,8)
43,7	3,7	169,2	14,3	605,7	51,2	(4,9)	(0,4)
39,3	4,3	90,2	9,8	290,1	31,4	(8,0)	(0,9)
47,1	5,5	89,7	10,5	180,1	21,1	(9,8)	(1,1)
102,5	5,6	319,9	17,4	868,2	47,1	(5,7)	(0,3)
25,9	4,1	113,1	18,0	334,7	53,1	(6,8)	(1,1)
(15,3)	(2,3)	64,0	9,7	537,6	81,8	(2,3)	(0,3)
(4,9)	(0,8)	51,2	8,9	493,4	85,3	(3,2)	(0,6)
50,5	5,6	97,5	10,8	194,6	21,5	(11,4)	(1,3)
131,2	4,6	457,3	16,0	1.581,4	55,3	(12,3)	(0,4)
(13,9)	(1,7)	83,2	10,4	638,1	80,0	(4,1)	(0,5)
118,9	3,7	427,6	13,2	2.034,3	63,0	(18,8)	(0,6)
(13,5)	(7,1)	28,6	15,0	70,8	37,2	(3,1)	(1,6)
63,2	5,5	181,8	15,9	309,0	27,1	(5,9)	(0,5)
167,9	4,1	590,0	14,2	2.268,4	54,7	23,1	0,6
27,7	6,6	47,9	11,5	145,8	34,8	(4,7)	(1,1)
58,8	3,9	193,9	13,0	847,7	56,9	(9,5)	(0,6)
50,1	4,4	147,5	12,9	666,4	58,3	(3,7)	(0,3)
86,7	4,5	296,6	15,4	900,0	46,7	(14,6)	(0,8)
85,4	4,3	260,1	13,2	1.110,7	56,5	(7,7)	(0,4)
52,9	5,5	133,4	13,9	435,9	45,3	(8,6)	(0,9)
57,3	3,5	244,5	15,0	867,5	53,1	(11,5)	(0,7)
57,0	3,0	219,5	11,5	1.422,0	74,3	(7,6)	(0,4)
95,6	5,5	294,4	17,0	747,6	43,2	(6,5)	(0,4)
43,0	4,7	124,0	13,5	244,6	26,7	(13,7)	(1,5)

**Tabelle 4.5: Internetnutzung 2007**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre) in 1.000	Darunter Personen, die normalerweise das Internet benutzen <sup>1)</sup>			
		nie		weniger als einmal pro Monat	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>1.409,5</b>	<b>30,9</b>	<b>154,2</b>	<b>3,4</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	602,2	26,5	65,6	2,9
Frauen	2.289,3	807,4	35,3	88,6	3,9
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	176,3	16,3	34,5	3,2
35 bis 44 Jahre	1.377,1	311,2	22,6	43,8	3,2
45 bis 54 Jahre	1.182,2	395,7	33,5	47,4	4,0
55 bis 64 Jahre	922,6	526,3	57,0	28,5	3,1
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	557,4	65,3	27,9	3,3
Lehre	1.842,3	624,1	33,9	78,2	4,2
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	155,5	24,7	31,5	5,0
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	44,3	6,7	(11,7)	(1,8)
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	28,2	4,9	(5,0)	(0,9)
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	583,7	64,5	29,4	3,3
ISCED 3 bis 4	2.858,7	757,9	26,5	114,0	4,0
ISCED 5 bis 6	798,0	68,0	8,5	(10,8)	(1,4)
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	737,5	22,8	96,7	3,0
Arbeitslos	190,2	77,6	40,8	(9,0)	(4,7)
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	594,4	52,1	48,5	4,3
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	1.205,9	29,1	135,4	3,3
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	203,6	48,7	(18,9)	(4,5)
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	421,5	28,3	38,0	2,6
Mittel	1.142,2	292,6	25,6	48,4	4,2
Dünn	1.929,1	695,4	36,1	67,8	3,5
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	544,7	27,7	58,2	3,0
Südösterreich	962,5	365,0	37,9	39,8	4,1
Westösterreich	1.633,5	499,8	30,6	56,2	3,4
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	247,1	12,9	42,9	2,2
Nur informelles Lernen	1.732,3	662,6	38,2	61,4	3,5
Keine Bildungsteilnahme	917,0	499,9	54,5	49,8	5,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.



Darunter Personen, die normalerweise das Internet benutzen <sup>1)</sup>							
mindestens einmal pro Monat		mindestens einmal pro Woche		täglich oder fast täglich		unbekannt	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>208,0</b>	<b>4,6</b>	<b>727,3</b>	<b>15,9</b>	<b>2.027,8</b>	<b>44,5</b>	<b>35,1</b>	<b>0,8</b>
93,9	4,1	316,7	13,9	1.171,2	51,5	22,9	1,0
114,1	5,0	410,6	17,9	856,5	37,4	(12,2)	(0,5)
55,2	5,1	200,5	18,6	610,0	56,5	(3,3)	(0,3)
70,3	5,1	236,0	17,1	703,3	51,1	(12,6)	(0,9)
51,9	4,4	191,8	16,2	487,9	41,3	(7,5)	(0,6)
30,6	3,3	98,9	10,7	226,6	24,6	(11,7)	(1,3)
41,1	4,8	85,4	10,0	128,3	15,0	(13,3)	(1,6)
103,6	5,6	355,9	19,3	673,3	36,5	(7,3)	(0,4)
35,7	5,7	131,7	20,9	270,2	42,9	(5,5)	(0,9)
18,4	2,8	76,6	11,7	502,3	76,4	(4,1)	(0,6)
(9,1)	(1,6)	77,7	13,4	453,6	78,4	(5,0)	(0,9)
43,8	4,8	94,6	10,4	138,8	15,3	(14,9)	(1,6)
142,9	5,0	520,8	18,2	1.308,8	45,8	(14,4)	(0,5)
21,3	2,7	112,0	14,0	580,2	72,7	(5,8)	(0,7)
139,9	4,3	531,7	16,5	1.701,4	52,6	24,3	0,8
(10,9)	(5,7)	27,8	14,6	62,4	32,8	(2,3)	(1,2)
57,1	5,0	167,8	14,7	264,0	23,2	(8,4)	(0,7)
185,5	4,5	686,0	16,6	1.899,3	45,8	31,5	0,8
22,5	5,4	41,3	9,9	128,5	30,7	(3,5)	(0,8)
54,2	3,6	222,7	14,9	742,0	49,8	(12,1)	(0,8)
62,2	5,4	173,1	15,2	558,1	48,9	(7,8)	(0,7)
91,6	4,7	331,5	17,2	727,6	37,7	(15,1)	(0,8)
77,1	3,9	307,6	15,6	964,8	49,1	(13,3)	(0,7)
59,6	6,2	137,9	14,3	350,0	36,4	(10,3)	(1,1)
71,3	4,4	281,7	17,2	713,0	43,6	(11,5)	(0,7)
71,3	3,7	313,7	16,4	1.225,2	64,1	(12,4)	(0,6)
93,8	5,4	292,9	16,9	612,8	35,4	(8,8)	(0,5)
42,9	4,7	120,7	13,2	189,8	20,7	(13,9)	(1,5)

**Tabelle 4.6: Kulturelle und soziale Beteiligung - Besuch von Theater-, Konzert-, Opern-, Ballett- oder Tanzaufführungen 2006/2007**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten <sup>1)</sup> ins Theater, ins Konzert, in die Oper, zum Ballett oder zu einer Tanzaufführung gingen			
		nie		1 bis 3 mal	
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>2.021,0</b>	<b>44,3</b>	<b>1.445,9</b>	<b>31,7</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	1.097,3	48,3	709,1	31,2
Frauen	2.289,3	923,8	40,4	736,8	32,2
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	544,1	50,4	344,3	31,9
35 bis 44 Jahre	1.377,1	596,6	43,3	450,5	32,7
45 bis 54 Jahre	1.182,2	482,9	40,8	392,2	33,2
55 bis 64 Jahre	922,6	397,5	43,1	258,8	28,0
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	588,0	68,9	182,1	21,3
Lehre	1.842,3	933,3	50,7	612,1	33,2
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	207,6	33,0	242,1	38,4
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	172,2	26,2	234,9	35,7
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	119,9	20,7	174,7	30,2
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	606,9	67,0	204,7	22,6
ISCED 3 bis 4	2.858,7	1.211,8	42,4	986,6	34,5
ISCED 5 bis 6	798,0	202,4	25,4	254,6	31,9
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	1.321,8	40,9	1.085,9	33,6
Arbeitslos	190,2	120,5	63,4	40,4	21,3
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	578,7	50,8	319,5	28,0
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	1.745,2	42,1	1.355,8	32,7
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	275,8	65,9	90,1	21,5
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	695,2	46,6	398,9	26,8
Mittel	1.142,2	472,6	41,4	372,5	32,6
Dünn	1.929,1	853,2	44,2	674,5	35,0
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	824,2	41,9	593,6	30,2
Südösterreich	962,5	479,2	49,8	308,9	32,1
Westösterreich	1.633,5	717,7	43,9	543,3	33,3
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	555,0	29,0	670,8	35,1
Nur informelles Lernen	1.732,3	840,1	48,5	565,4	32,6
Keine Bildungsteilnahme	917,0	625,9	68,3	209,7	22,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten<sup>1)</sup> ins Theater, ins Konzert, in die Oper, zum Ballett oder zu einer Tanzaufführung gingen

4 bis 6 mal		7 bis 12 mal		mehr als 12 mal		unbekannt	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>575,3</b>	<b>12,6</b>	<b>287,8</b>	<b>6,3</b>	<b>219,4</b>	<b>4,8</b>	<b>(12,4)</b>	<b>(0,3)</b>
247,5	10,9	116,6	5,1	94,6	4,2	(7,5)	(0,3)
327,8	14,3	171,2	7,5	124,9	5,5	(4,9)	(0,2)
115,7	10,7	41,2	3,8	29,9	2,8	(4,7)	(0,4)
192,1	13,9	71,2	5,2	63,4	4,6	(3,3)	(0,2)
145,5	12,3	98,5	8,3	60,4	5,1	(2,8)	(0,2)
122,1	13,2	76,8	8,3	65,8	7,1	(1,6)	(0,2)
58,4	6,8	(14,3)	(1,7)	(9,0)	(1,0)	(1,7)	(0,2)
183,6	10,0	68,3	3,7	39,0	2,1	(6,0)	(0,3)
98,3	15,6	48,8	7,7	30,2	4,8	(3,0)	(0,5)
122,9	18,7	65,8	10,0	59,9	9,1	(1,8)	(0,3)
112,1	19,4	90,6	15,7	81,4	14,1	(-)	(-)
63,1	7,0	(17,8)	(2,0)	(10,1)	(1,1)	(2,5)	(0,3)
359,7	12,6	170,7	6,0	120,8	4,2	(9,2)	(0,3)
152,6	19,1	99,3	12,4	88,5	11,1	(0,7)	(0,1)
424,9	13,1	222,6	6,9	167,4	5,2	(8,9)	(0,3)
(13,9)	(7,3)	(4,5)	(2,4)	(9,9)	(5,2)	(0,8)	(0,4)
136,5	12,0	60,6	5,3	42,1	3,7	(2,7)	(0,2)
548,9	13,2	274,6	6,6	207,5	5,0	(11,6)	(0,3)
26,4	6,3	(13,2)	(3,1)	(11,9)	(2,8)	(0,9)	(0,2)
185,8	12,5	101,7	6,8	108,0	7,2	(0,9)	(0,1)
151,7	13,3	91,3	8,0	50,1	4,4	(4,0)	(0,4)
237,8	12,3	94,7	4,9	61,4	3,2	(7,5)	(0,4)
259,7	13,2	149,4	7,6	133,6	6,8	(5,2)	(0,3)
94,1	9,8	46,8	4,9	28,4	2,9	(5,2)	(0,5)
221,5	13,6	91,6	5,6	57,5	3,5	(2,0)	(0,1)
329,8	17,2	190,6	10,0	163,8	8,6	(2,6)	(0,1)
197,9	11,4	74,6	4,3	48,8	2,8	(5,4)	(0,3)
47,6	5,2	22,6	2,5	(6,8)	(0,7)	(4,4)	(0,5)

**Tabelle 4.7: Kulturelle und soziale Beteiligung - Kinobesuche 2006/2007**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten <sup>1)</sup> ins Kino gingen			
		nie		1 bis 3 mal	
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>2.068,3</b>	<b>45,3</b>	<b>1.335,9</b>	<b>29,3</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	1.030,6	45,4	674,0	29,7
Frauen	2.289,3	1.037,7	45,3	661,9	28,9
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	260,5	24,1	370,2	34,3
35 bis 44 Jahre	1.377,1	506,0	36,7	463,0	33,6
45 bis 54 Jahre	1.182,2	636,9	53,9	330,3	27,9
55 bis 64 Jahre	922,6	665,0	72,1	172,5	18,7
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	588,2	68,9	177,8	20,8
Lehre	1.842,3	902,1	49,0	559,2	30,4
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	270,2	42,9	197,2	31,3
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	164,1	25,0	219,2	33,3
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	143,7	24,8	182,5	31,5
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	618,4	68,3	188,9	20,9
ISCED 3 bis 4	2.858,7	1.216,3	42,5	886,6	31,0
ISCED 5 bis 6	798,0	233,6	29,3	260,5	32,6
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	1.274,4	39,4	1.004,0	31,1
Arbeitslos	190,2	91,1	47,9	54,2	28,5
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	702,9	61,6	277,8	24,4
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	1.841,6	44,4	1.229,4	29,7
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	226,7	54,2	106,5	25,5
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	590,0	39,6	434,6	29,2
Mittel	1.142,2	487,9	42,7	356,7	31,2
Dünn	1.929,1	990,4	51,3	544,6	28,2
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	844,8	43,0	574,9	29,2
Südösterreich	962,5	478,7	49,7	291,7	30,3
Westösterreich	1.633,5	744,8	45,6	469,4	28,7
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	628,8	32,9	611,4	32,0
Nur informelles Lernen	1.732,3	884,8	51,1	489,6	28,3
Keine Bildungsteilnahme	917,0	554,7	60,5	234,9	25,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten <sup>1)</sup> ins Kino gingen							
4 bis 6 mal		7 bis 12 mal		mehr als 12 mal		unbekannt	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>663,1</b>	<b>14,5</b>	<b>299,6</b>	<b>6,6</b>	<b>185,9</b>	<b>4,1</b>	<b>(8,9)</b>	<b>(0,2)</b>
315,3	13,9	153,0	6,7	94,5	4,2	(5,1)	(0,2)
347,9	15,2	146,5	6,4	91,4	4,0	(3,8)	(0,2)
246,7	22,8	115,4	10,7	84,8	7,8	(2,4)	(0,2)
251,5	18,3	100,4	7,3	52,6	3,8	(3,6)	(0,3)
121,5	10,3	62,8	5,3	28,7	2,4	(1,9)	(0,2)
43,5	4,7	20,9	2,3	19,8	2,1	(0,9)	(0,1)
61,2	7,2	(15,2)	(1,8)	(9,3)	(1,1)	(1,8)	(0,2)
239,3	13,0	86,9	4,7	51,9	2,8	(2,9)	(0,2)
92,7	14,7	46,2	7,3	21,5	3,4	(2,1)	(0,3)
151,3	23,0	70,0	10,6	50,7	7,7	(2,1)	(0,3)
118,6	20,5	81,2	14,0	52,5	9,1	(-)	(-)
67,0	7,4	(18,3)	(2,0)	(10,0)	(1,1)	(2,7)	(0,3)
446,1	15,6	186,5	6,5	117,7	4,1	(5,5)	(0,2)
150,0	18,8	94,8	11,9	58,3	7,3	(0,7)	(0,1)
548,1	17,0	243,3	7,5	154,5	4,8	(7,2)	(0,2)
25,3	13,3	(14,4)	(7,6)	(5,2)	(2,7)	(-)	(-)
89,7	7,9	41,9	3,7	26,3	2,3	(1,7)	(0,1)
612,6	14,8	282,0	6,8	170,3	4,1	(7,7)	(0,2)
50,5	12,1	(17,6)	(4,2)	(15,6)	(3,7)	(1,2)	(0,3)
262,9	17,6	128,4	8,6	73,5	4,9	(1,2)	(0,1)
166,2	14,5	81,4	7,1	46,9	4,1	(3,2)	(0,3)
234,1	12,1	89,8	4,7	65,6	3,4	(4,5)	(0,2)
308,9	15,7	144,7	7,4	87,7	4,5	(4,8)	(0,2)
110,9	11,5	55,0	5,7	23,0	2,4	(3,2)	(0,3)
243,3	14,9	99,9	6,1	75,3	4,6	(0,8)	(0,1)
372,8	19,5	180,6	9,4	115,1	6,0	(3,8)	(0,2)
207,9	12,0	90,1	5,2	58,1	3,4	(1,6)	(0,1)
82,4	9,0	28,9	3,1	(12,7)	(1,4)	(3,4)	(0,4)

**Tabelle 4.8: Kulturelle und soziale Beteiligung - Besuch von Kulturstätten wie Museen, Ausstellungen oder historischen oder kulturellen Denkmälern 2006/2007**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten <sup>1)</sup> Kulturstätten wie Museen, Ausstellungen oder historische oder kulturelle Denkmäler besuchten			
		nie		1 bis 3 mal	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>1.724,0</b>	<b>37,8</b>	<b>1.639,6</b>	<b>35,9</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	917,5	40,4	804,0	35,4
Frauen	2.289,3	806,5	35,2	835,6	36,5
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	451,8	41,8	403,4	37,4
35 bis 44 Jahre	1.377,1	518,8	37,7	497,0	36,1
45 bis 54 Jahre	1.182,2	413,8	35,0	441,5	37,3
55 bis 64 Jahre	922,6	339,7	36,8	297,7	32,3
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	544,5	63,8	229,8	26,9
Lehre	1.842,3	799,6	43,4	710,7	38,6
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	177,6	28,2	275,2	43,7
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	135,5	20,6	253,5	38,6
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	66,9	11,6	170,4	29,5
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	560,1	61,9	261,7	28,9
ISCED 3 bis 4	2.858,7	1.041,0	36,4	1.106,1	38,7
ISCED 5 bis 6	798,0	123,0	15,4	271,8	34,1
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	1.138,2	35,2	1.181,3	36,6
Arbeitslos	190,2	102,6	54,0	57,9	30,5
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	483,1	42,4	400,3	35,1
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	1.491,2	36,0	1.532,3	37,0
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	232,8	55,7	107,3	25,7
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	587,8	39,4	439,6	29,5
Mittel	1.142,2	378,5	33,1	437,5	38,3
Dünn	1.929,1	757,7	39,3	762,5	39,5
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	673,8	34,3	674,5	34,3
Südösterreich	962,5	424,2	44,1	341,2	35,4
Westösterreich	1.633,5	626,0	38,3	623,9	38,2
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	438,8	22,9	717,6	37,5
Nur informelles Lernen	1.732,3	707,6	40,8	668,4	38,6
Keine Bildungsteilnahme	917,0	577,6	63,0	253,6	27,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten<sup>1)</sup> Kulturstätten wie Museen, Ausstellungen oder historische oder kulturelle Denkmäler besuchten

4 bis 6 mal		7 bis 12 mal		mehr als 12 mal		unbekannt	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>634,6</b>	<b>13,9</b>	<b>328,0</b>	<b>7,2</b>	<b>223,4</b>	<b>4,9</b>	<b>(12,3)</b>	<b>(0,3)</b>
290,8	12,8	157,7	6,9	96,3	4,2	(6,2)	(0,3)
343,8	15,0	170,3	7,4	127,0	5,5	(6,1)	(0,3)
123,3	11,4	66,6	6,2	32,4	3,0	(2,4)	(0,2)
193,0	14,0	99,3	7,2	65,5	4,8	(3,6)	(0,3)
164,5	13,9	93,1	7,9	65,0	5,5	(4,3)	(0,4)
153,8	16,7	69,0	7,5	60,5	6,6	(1,9)	(0,2)
48,8	5,7	(15,3)	(1,8)	(11,0)	(1,3)	(4,2)	(0,5)
207,8	11,3	83,9	4,6	37,5	2,0	(2,9)	(0,2)
107,1	17,0	43,8	6,9	23,2	3,7	(3,1)	(0,5)
114,9	17,5	84,0	12,8	68,7	10,5	(0,8)	(0,1)
156,0	27,0	101,1	17,5	83,0	14,3	(1,2)	(0,2)
51,4	5,7	(15,2)	(1,7)	(11,7)	(1,3)	(5,0)	(0,6)
386,1	13,5	197,9	6,9	122,2	4,3	(5,3)	(0,2)
197,1	24,7	114,8	14,4	89,4	11,2	(2,0)	(0,2)
479,4	14,8	258,4	8,0	164,6	5,1	(9,6)	(0,3)
(11,7)	(6,1)	(10,1)	(5,3)	(7,8)	(4,1)	(-)	(-)
143,5	12,6	59,5	5,2	51,0	4,5	(2,7)	(0,2)
594,9	14,4	301,6	7,3	211,3	5,1	(12,3)	(0,3)
39,7	9,5	26,4	6,3	(12,0)	(2,9)	(-)	(-)
209,1	14,0	134,3	9,0	116,3	7,8	(3,4)	(0,2)
190,9	16,7	81,8	7,2	49,1	4,3	(4,4)	(0,4)
234,6	12,2	111,9	5,8	58,0	3,0	(4,5)	(0,2)
313,6	16,0	170,9	8,7	125,9	6,4	(7,0)	(0,4)
104,4	10,8	51,0	5,3	38,5	4,0	(3,2)	(0,3)
216,5	13,3	106,1	6,5	58,9	3,6	(2,0)	(0,1)
367,9	19,2	226,1	11,8	158,3	8,3	(3,8)	(0,2)
215,4	12,4	80,9	4,7	57,3	3,3	(2,7)	(0,2)
51,2	5,6	21,0	2,3	(7,8)	(0,9)	(5,8)	(0,6)

**Tabelle 4.9: Kulturelle und soziale Beteiligung - Besuch von Sportveranstaltungen 2006/2007**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten <sup>1)</sup> Sportveranstaltungen besuchten			
		nie		1 bis 3 mal	
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>2.289,1</b>	<b>50,2</b>	<b>920,5</b>	<b>20,2</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	891,8	39,2	487,5	21,5
Frauen	2.289,3	1.397,3	61,0	433,0	18,9
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	482,2	44,6	245,9	22,8
35 bis 44 Jahre	1.377,1	597,0	43,4	311,2	22,6
45 bis 54 Jahre	1.182,2	617,7	52,3	219,0	18,5
55 bis 64 Jahre	922,6	592,2	64,2	144,3	15,6
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	540,1	63,3	139,3	16,3
Lehre	1.842,3	836,2	45,4	378,9	20,6
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	318,9	50,6	121,6	19,3
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	300,6	45,7	144,5	22,0
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	293,3	50,7	136,2	23,5
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	576,1	63,7	146,9	16,2
ISCED 3 bis 4	2.858,7	1.346,1	47,1	577,9	20,2
ISCED 5 bis 6	798,0	366,9	46,0	195,7	24,5
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	1.443,0	44,7	682,0	21,1
Arbeitslos	190,2	122,1	64,2	32,6	17,2
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	724,0	63,5	205,8	18,1
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	2.027,1	48,9	851,7	20,6
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	262,0	62,6	68,7	16,4
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	895,0	60,0	281,4	18,9
Mittel	1.142,2	532,9	46,7	238,0	20,8
Dünn	1.929,1	861,2	44,6	401,0	20,8
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	1.091,8	55,5	354,7	18,0
Südösterreich	962,5	454,7	47,2	215,3	22,4
Westösterreich	1.633,5	742,6	45,5	350,5	21,5
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	840,5	43,9	423,2	22,1
Nur informelles Lernen	1.732,3	917,4	53,0	314,6	18,2
Keine Bildungsteilnahme	917,0	531,3	57,9	182,6	19,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.



Darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten <sup>1)</sup> Sportveranstaltungen besuchten							
4 bis 6 mal		7 bis 12 mal		mehr als 12 mal		unbekannt	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>461,8</b>	<b>10,1</b>	<b>311,4</b>	<b>6,8</b>	<b>568,9</b>	<b>12,5</b>	<b>(10,2)</b>	<b>(0,2)</b>
289,6	12,7	208,1	9,2	389,1	17,1	(6,4)	(0,3)
172,2	7,5	103,3	4,5	179,8	7,9	(3,8)	(0,2)
123,6	11,4	92,9	8,6	131,4	12,2	(3,9)	(0,4)
152,0	11,0	96,8	7,0	217,7	15,8	(2,4)	(0,2)
118,2	10,0	73,3	6,2	152,1	12,9	(1,9)	(0,2)
68,0	7,4	48,4	5,2	67,8	7,3	(1,9)	(0,2)
64,3	7,5	40,4	4,7	66,5	7,8	(2,8)	(0,3)
200,4	10,9	144,2	7,8	278,3	15,1	(4,4)	(0,2)
65,5	10,4	48,8	7,7	73,2	11,6	(2,1)	(0,3)
77,4	11,8	52,4	8,0	81,7	12,4	(0,8)	(0,1)
54,1	9,4	25,7	4,4	69,2	12,0	(-)	(-)
64,8	7,2	42,8	4,7	70,8	7,8	(3,7)	(0,4)
314,9	11,0	227,2	7,9	386,8	13,5	(5,8)	(0,2)
82,0	10,3	41,4	5,2	111,3	13,9	(0,7)	(0,1)
383,0	11,9	252,9	7,8	462,1	14,3	(8,5)	(0,3)
(13,3)	(7,0)	(8,9)	(4,7)	(13,2)	(7,0)	(-)	(-)
65,6	5,8	49,6	4,3	93,5	8,2	(1,7)	(0,1)
427,0	10,3	297,0	7,2	532,1	12,8	(8,7)	(0,2)
34,8	8,3	(14,4)	(3,5)	36,8	8,8	(1,5)	(0,4)
114,7	7,7	68,3	4,6	131,0	8,8	(-)	(-)
126,0	11,0	85,3	7,5	155,4	13,6	(4,7)	(0,4)
221,1	11,5	157,8	8,2	282,4	14,6	(5,5)	(0,3)
157,2	8,0	136,0	6,9	220,9	11,2	(5,1)	(0,3)
89,3	9,3	66,1	6,9	133,9	13,9	(3,2)	(0,3)
215,2	13,2	109,3	6,7	214,1	13,1	(1,9)	(0,1)
195,4	10,2	152,9	8,0	296,4	15,5	(4,1)	(0,2)
191,4	11,0	106,0	6,1	201,2	11,6	(1,6)	(0,1)
75,0	8,2	52,5	5,7	71,2	7,8	(4,4)	(0,5)

**Tabelle 4.10: Einstellung zum Lernen 2007 - "Personen, die auch als Erwachsene noch lernen, verringern ihr Risiko arbeitslos zu werden"**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Davon meinten zur Aussage "Personen, die auch als Erwachsene noch lernen, verringern ihr Risiko arbeitslos zu werden" <sup>1)</sup>			
		stimme voll zu		stimme eher zu	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>2.893,4</b>	<b>63,4</b>	<b>938,6</b>	<b>20,6</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	1.481,5	65,2	455,5	20,0
Frauen	2.289,3	1.411,9	61,7	483,1	21,1
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	655,4	60,7	267,4	24,8
35 bis 44 Jahre	1.377,1	899,3	65,3	269,2	19,5
45 bis 54 Jahre	1.182,2	756,2	64,0	223,3	18,9
55 bis 64 Jahre	922,6	582,6	63,1	178,7	19,4
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	421,3	49,4	186,1	21,8
Lehre	1.842,3	1.157,7	62,8	385,5	20,9
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	432,1	68,6	123,9	19,7
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	459,9	70,0	146,1	22,2
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	422,4	73,0	97,0	16,8
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	449,7	49,7	196,5	21,7
ISCED 3 bis 4	2.858,7	1.860,0	65,1	611,4	21,4
ISCED 5 bis 6	798,0	583,7	73,1	130,7	16,4
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	2.114,4	65,4	673,1	20,8
Arbeitslos	190,2	99,3	52,2	29,3	15,4
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	679,7	59,6	236,1	20,7
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	2.677,1	64,6	848,6	20,5
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	216,3	51,7	90,0	21,5
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	948,4	63,6	278,8	18,7
Mittel	1.142,2	747,2	65,4	236,8	20,7
Dünn	1.929,1	1.197,7	62,1	423,0	21,9
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	1.276,1	64,9	382,9	19,5
Südösterreich	962,5	601,3	62,5	169,9	17,7
Westösterreich	1.633,5	1.016,0	62,2	385,7	23,6
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	1.372,2	71,7	332,0	17,4
Nur informelles Lernen	1.732,3	1.125,3	65,0	335,0	19,3
Keine Bildungsteilnahme	917,0	395,9	43,2	271,6	29,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Davon meinten zur Aussage "Personen, die auch als Erwachsene noch lernen, verringern ihr Risiko arbeitslos zu werden" <sup>1)</sup>

unentschieden		stimme eher nicht zu		stimme überhaupt nicht zu		unbekannt, weiß nicht	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>313,2</b>	<b>6,9</b>	<b>200,6</b>	<b>4,4</b>	<b>144,4</b>	<b>3,2</b>	<b>71,6</b>	<b>1,6</b>
157,6	6,9	82,9	3,6	63,6	2,8	31,5	1,4
155,7	6,8	117,6	5,1	80,8	3,5	40,2	1,8
62,3	5,8	42,3	3,9	35,7	3,3	(16,8)	(1,6)
99,1	7,2	56,7	4,1	34,7	2,5	(18,1)	(1,3)
80,4	6,8	62,0	5,2	42,2	3,6	(18,2)	(1,5)
71,4	7,7	39,6	4,3	31,9	3,5	(18,5)	(2,0)
108,6	12,7	65,2	7,6	24,2	2,8	48,2	5,6
130,8	7,1	77,2	4,2	77,0	4,2	(14,0)	(0,8)
29,2	4,6	27,2	4,3	(13,4)	(2,1)	(4,4)	(0,7)
21,1	3,2	(15,0)	(2,3)	(12,6)	(1,9)	(2,7)	(0,4)
23,6	4,1	(16,0)	(2,8)	(17,2)	(3,0)	(2,4)	(0,4)
113,3	12,5	69,8	7,7	26,8	3,0	49,1	5,4
166,5	5,8	109,8	3,8	92,4	3,2	(18,5)	(0,6)
33,4	4,2	21,0	2,6	25,2	3,2	(4,0)	(0,5)
196,7	6,1	121,9	3,8	88,5	2,7	36,9	1,1
21,0	11,0	24,9	13,1	(10,3)	(5,4)	(5,3)	(2,8)
95,5	8,4	53,8	4,7	45,7	4,0	29,4	2,6
273,4	6,6	177,9	4,3	126,2	3,0	40,4	1,0
39,9	9,5	22,6	5,4	(18,2)	(4,4)	31,3	7,5
98,1	6,6	80,6	5,4	51,6	3,5	32,9	2,2
71,1	6,2	38,0	3,3	30,0	2,6	19,1	1,7
144,0	7,5	82,0	4,3	62,8	3,3	19,6	1,0
117,1	6,0	105,2	5,4	48,0	2,4	36,5	1,9
80,5	8,4	47,0	4,9	50,0	5,2	(13,9)	(1,4)
115,7	7,1	48,4	3,0	46,4	2,8	21,3	1,3
84,3	4,4	57,5	3,0	52,9	2,8	(13,7)	(0,7)
103,1	6,0	81,4	4,7	60,5	3,5	26,9	1,6
125,8	13,7	61,6	6,7	31,1	3,4	31,0	3,4

**Tabelle 4.11: Einstellung zum Lernen 2007 - "Wenn man in der Arbeit erfolgreich sein möchte, muss man sein Wissen und seine Fähigkeiten verbessern"**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Davon meinten zur Aussage "Wenn man in der Arbeit erfolgreich sein möchte, muss man sein Wissen und seine Fähigkeiten verbessern" <sup>1)</sup>			
		stimme voll zu		stimme eher zu	
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>3.619,3</b>	<b>79,3</b>	<b>693,8</b>	<b>15,2</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	1.804,7	79,4	345,4	15,2
Frauen	2.289,3	1.814,6	79,3	348,4	15,2
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	841,4	77,9	175,6	16,3
35 bis 44 Jahre	1.377,1	1.096,9	79,7	203,7	14,8
45 bis 54 Jahre	1.182,2	938,2	79,4	184,0	15,6
55 bis 64 Jahre	922,6	742,7	80,5	130,5	14,1
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	572,7	67,1	183,8	21,5
Lehre	1.842,3	1.486,1	80,7	266,9	14,5
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	519,0	82,4	89,1	14,1
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	555,2	84,4	84,9	12,9
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	486,3	84,1	69,1	11,9
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	615,3	68,0	190,5	21,0
ISCED 3 bis 4	2.858,7	2.326,4	81,4	409,6	14,3
ISCED 5 bis 6	798,0	677,6	84,9	93,8	11,8
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	2.602,2	80,5	485,2	15,0
Arbeitslos	190,2	129,7	68,2	40,4	21,2
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	887,4	77,8	168,2	14,8
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	3.326,0	80,3	618,4	14,9
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	293,2	70,1	75,4	18,0
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	1.191,0	79,9	205,6	13,8
Mittel	1.142,2	903,2	79,1	184,9	16,2
Dünn	1.929,1	1.525,0	79,1	303,4	15,7
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	1.589,2	80,8	268,7	13,7
Südösterreich	962,5	782,3	81,3	122,5	12,7
Westösterreich	1.633,5	1.247,8	76,4	302,6	18,5
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	1.621,5	84,8	236,4	12,4
Nur informelles Lernen	1.732,3	1.431,4	82,6	216,9	12,5
Keine Bildungsteilnahme	917,0	566,4	61,8	240,6	26,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Davon meinten zur Aussage "Wenn man in der Arbeit erfolgreich sein möchte, muss man sein Wissen und seine Fähigkeiten verbessern" <sup>1)</sup>

unentschieden		stimme eher nicht zu		stimme überhaupt nicht zu		unbekannt, weiß nicht	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>148,8</b>	<b>3,3</b>	<b>35,4</b>	<b>0,8</b>	<b>(12,0)</b>	<b>(0,3)</b>	<b>52,4</b>	<b>1,1</b>
69,6	3,1	21,6	1,0	(6,8)	(0,3)	24,3	1,1
79,2	3,5	(13,8)	(0,6)	(5,3)	(0,2)	28,1	1,2
41,2	3,8	(6,3)	(0,6)	(2,7)	(0,2)	(12,6)	(1,2)
41,6	3,0	(15,1)	(1,1)	(5,2)	(0,4)	(14,6)	(1,1)
35,4	3,0	(8,8)	(0,7)	(4,1)	(0,4)	(11,6)	(1,0)
30,6	3,3	(5,3)	(0,6)	(-)	(-)	(13,6)	(1,5)
49,6	5,8	(9,0)	(1,1)	(3,6)	(0,4)	34,9	4,1
57,3	3,1	(14,9)	(0,8)	(6,6)	(0,4)	(10,5)	(0,6)
17,3	2,7	(1,4)	(0,2)	(-)	(-)	(3,3)	(0,5)
(9,9)	(1,5)	(4,3)	(0,7)	(-)	(-)	(3,1)	(0,5)
(14,7)	(2,5)	(5,8)	(1,0)	(1,9)	(0,3)	(0,7)	(0,1)
51,2	5,7	(9,0)	(1,0)	(3,6)	(0,4)	35,7	3,9
79,5	2,8	20,6	0,7	(6,6)	(0,2)	(16,0)	(0,6)
18,1	2,3	(5,8)	(0,7)	(1,9)	(0,2)	(0,7)	(0,1)
85,7	2,7	25,5	0,8	(6,1)	(0,2)	26,9	0,8
(11,7)	(6,1)	(3,9)	(2,1)	(2,7)	(1,4)	(1,8)	(0,9)
51,4	4,5	(6,1)	(0,5)	(3,3)	(0,3)	23,8	2,1
125,1	3,0	32,1	0,8	(11,2)	(0,3)	30,7	0,7
23,7	5,7	(3,3)	(0,8)	(0,9)	(0,2)	(21,7)	(5,2)
55,1	3,7	(12,3)	(0,8)	(2,3)	(0,2)	(24,2)	(1,6)
29,4	2,6	(7,3)	(0,6)	(3,7)	(0,3)	(13,8)	(1,2)
64,3	3,3	(15,9)	(0,8)	(6,1)	(0,3)	(14,4)	(0,7)
54,9	2,8	(20,0)	(1,0)	(5,4)	(0,3)	27,5	1,4
35,4	3,7	(11,8)	(1,2)	(0,9)	(0,1)	(9,7)	(1,0)
58,6	3,6	(3,7)	(0,2)	(5,7)	(0,4)	(15,2)	(0,9)
34,5	1,8	(11,8)	(0,6)	(2,3)	(0,1)	(6,1)	(0,3)
44,8	2,6	(9,2)	(0,5)	(8,9)	(0,5)	(21,2)	(1,2)
69,6	7,6	(14,4)	(1,6)	(0,9)	(0,1)	25,2	2,7

**Tabelle 4.12: Einstellung zum Lernen 2007 - "Arbeitgeber sollten für die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter verantwortlich sein"**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Davon stimmten dieser Aussage zu/nicht zu: "Arbeitgeber sollten für die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter verantwortlich sein" <sup>1)</sup>			
		stimme voll zu		stimme eher zu	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>1.960,6</b>	<b>43,0</b>	<b>1.091,8</b>	<b>23,9</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	945,1	41,6	555,4	24,4
Frauen	2.289,3	1.015,4	44,4	536,4	23,4
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	432,0	40,0	273,4	25,3
35 bis 44 Jahre	1.377,1	583,8	42,4	335,5	24,4
45 bis 54 Jahre	1.182,2	522,4	44,2	281,9	23,8
55 bis 64 Jahre	922,6	422,4	45,8	201,1	21,8
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	408,6	47,9	181,6	21,3
Lehre	1.842,3	831,5	45,1	401,5	21,8
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	248,3	39,4	164,3	26,1
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	258,8	39,4	189,0	28,7
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	213,4	36,9	155,4	26,9
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	433,2	47,9	191,6	21,2
ISCED 3 bis 4	2.858,7	1.236,5	43,3	694,4	24,3
ISCED 5 bis 6	798,0	290,8	36,4	205,8	25,8
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	1.348,9	41,7	798,2	24,7
Arbeitslos	190,2	97,1	51,1	37,3	19,6
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	514,5	45,1	256,3	22,5
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	1.782,7	43,0	995,0	24,0
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	177,8	42,5	96,9	23,2
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	713,2	47,9	356,5	23,9
Mittel	1.142,2	461,6	40,4	280,2	24,5
Dünn	1.929,1	785,8	40,7	455,2	23,6
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	897,7	45,7	463,8	23,6
Südösterreich	962,5	448,8	46,6	226,8	23,6
Westösterreich	1.633,5	614,0	37,6	401,3	24,6
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	775,5	40,5	516,3	27,0
Nur informelles Lernen	1.732,3	807,6	46,6	386,9	22,3
Keine Bildungsteilnahme	917,0	377,5	41,2	188,6	20,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Davon stimmten dieser Aussage zu/nicht zu: "Arbeitgeber sollten für die Weiterbildung ihrer Mitarbeiter verantwortlich sein" <sup>1)</sup>

unentschieden		stimme eher nicht zu		stimme überhaupt nicht zu		unbekannt, weiß nicht	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>898,9</b>	<b>19,7</b>	<b>338,8</b>	<b>7,4</b>	<b>206,4</b>	<b>4,5</b>	<b>65,3</b>	<b>1,4</b>
475,3	20,9	152,4	6,7	110,3	4,9	33,9	1,5
423,6	18,5	186,4	8,1	96,1	4,2	31,4	1,4
232,3	21,5	76,4	7,1	51,8	4,8	(14,0)	(1,3)
265,4	19,3	109,0	7,9	64,9	4,7	(18,7)	(1,4)
220,9	18,7	91,9	7,8	48,0	4,1	(17,2)	(1,5)
180,4	19,6	61,6	6,7	41,7	4,5	(15,4)	(1,7)
150,7	17,7	48,2	5,7	26,1	3,1	38,3	4,5
353,5	19,2	141,3	7,7	96,5	5,2	(18,0)	(1,0)
135,3	21,5	51,9	8,2	24,7	3,9	(5,6)	(0,9)
131,9	20,1	50,8	7,7	24,2	3,7	(2,7)	(0,4)
127,6	22,1	46,5	8,0	34,9	6,0	(0,7)	(0,1)
159,4	17,6	53,3	5,9	26,8	3,0	40,8	4,5
559,5	19,6	212,3	7,4	132,8	4,6	23,2	0,8
180,0	22,6	73,2	9,2	46,8	5,9	(1,4)	(0,2)
660,6	20,4	243,6	7,5	146,6	4,5	33,7	1,0
31,2	16,4	(13,6)	(7,1)	(7,5)	(3,9)	(3,4)	(1,8)
207,1	18,2	81,6	7,2	52,4	4,6	28,2	2,5
814,1	19,6	312,9	7,6	193,2	4,7	45,6	1,1
84,8	20,3	25,8	6,2	(13,2)	(3,2)	(19,7)	(4,7)
250,2	16,8	99,0	6,6	43,0	2,9	28,7	1,9
235,6	20,6	83,9	7,3	69,2	6,1	(11,8)	(1,0)
413,2	21,4	155,9	8,1	94,3	4,9	24,8	1,3
359,3	18,3	152,3	7,7	63,5	3,2	29,2	1,5
189,0	19,6	60,7	6,3	25,3	2,6	(11,9)	(1,2)
350,6	21,5	125,8	7,7	117,7	7,2	24,1	1,5
387,9	20,3	158,9	8,3	62,3	3,3	(11,7)	(0,6)
331,7	19,1	126,9	7,3	59,1	3,4	(20,1)	(1,2)
179,3	19,6	53,0	5,8	85,1	9,3	33,4	3,6

**Tabelle 4.13: Einstellung zum Lernen 2007 - "Die Fertigkeiten, die man in der Arbeit braucht, können nicht im Klassenzimmer erworben werden"**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Davon meinten zur Aussage "Die Fertigkeiten, die man in der Arbeit braucht, können nicht im Klassenzimmer erworben werden" <sup>1)</sup>			
		stimme voll zu		stimme eher zu	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>1.968,6</b>	<b>43,2</b>	<b>1.036,8</b>	<b>22,7</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	999,1	44,0	491,1	21,6
Frauen	2.289,3	969,5	42,3	545,7	23,8
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	409,5	37,9	248,4	23,0
35 bis 44 Jahre	1.377,1	558,1	40,5	331,9	24,1
45 bis 54 Jahre	1.182,2	558,9	47,3	255,1	21,6
55 bis 64 Jahre	922,6	442,1	47,9	201,4	21,8
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	356,5	41,8	193,2	22,6
Lehre	1.842,3	917,8	49,8	379,4	20,6
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	270,0	42,8	146,2	23,2
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	251,9	38,3	176,9	26,9
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	172,4	29,8	141,1	24,4
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	382,6	42,3	205,3	22,7
ISCED 3 bis 4	2.858,7	1.308,2	45,8	639,2	22,4
ISCED 5 bis 6	798,0	277,8	34,8	192,4	24,1
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	1.405,0	43,5	759,2	23,5
Arbeitslos	190,2	77,9	41,0	40,3	21,2
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	485,6	42,6	237,3	20,8
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	1.838,3	44,4	939,0	22,7
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	130,3	31,2	97,8	23,4
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	610,1	40,9	375,3	25,2
Mittel	1.142,2	489,7	42,9	264,0	23,1
Dünn	1.929,1	868,9	45,0	397,5	20,6
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	884,6	45,0	453,2	23,1
Südösterreich	962,5	498,4	51,8	186,9	19,4
Westösterreich	1.633,5	585,5	35,8	396,7	24,3
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	748,6	39,1	468,1	24,5
Nur informelles Lernen	1.732,3	873,0	50,4	362,8	20,9
Keine Bildungsteilnahme	917,0	347,0	37,8	205,9	22,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.



Davon meinten zur Aussage "Die Fertigkeiten, die man in der Arbeit braucht, können nicht im Klassenzimmer erworben werden" <sup>1)</sup>

unentschieden		stimme eher nicht zu		stimme überhaupt nicht zu		unbekannt, weiß nicht	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>991,7</b>	<b>21,7</b>	<b>357,1</b>	<b>7,8</b>	<b>130,2</b>	<b>2,9</b>	<b>77,5</b>	<b>1,7</b>
496,2	21,8	184,1	8,1	63,7	2,8	38,3	1,7
495,5	21,6	172,9	7,6	66,5	2,9	39,1	1,7
268,2	24,8	99,4	9,2	37,0	3,4	(17,4)	(1,6)
308,6	22,4	108,8	7,9	47,6	3,5	22,1	1,6
240,1	20,3	84,0	7,1	27,2	2,3	(17,0)	(1,4)
174,8	18,9	64,9	7,0	18,5	2,0	21,0	2,3
155,3	18,2	73,7	8,6	28,5	3,3	46,2	5,4
380,5	20,7	109,9	6,0	40,2	2,2	(14,6)	(0,8)
146,1	23,2	44,0	7,0	15,9	2,5	(7,9)	(1,3)
149,4	22,7	58,9	9,0	(16,1)	(2,4)	(4,3)	(0,7)
160,5	27,7	70,7	12,2	29,5	5,1	(4,5)	(0,8)
161,6	17,9	78,6	8,7	29,2	3,2	47,9	5,3
621,3	21,7	195,3	6,8	69,6	2,4	25,1	0,9
208,8	26,2	83,1	10,4	31,4	3,9	(4,5)	(0,6)
686,3	21,2	255,8	7,9	87,2	2,7	37,9	1,2
31,5	16,6	25,1	13,2	(10,7)	(5,6)	(4,7)	(2,5)
273,8	24,0	76,2	6,7	32,3	2,8	35,0	3,1
881,0	21,3	322,6	7,8	116,0	2,8	46,8	1,1
110,7	26,5	34,5	8,2	(14,2)	(3,4)	30,7	7,4
295,0	19,8	130,2	8,7	40,5	2,7	39,5	2,6
256,0	22,4	86,5	7,6	32,1	2,8	(14,0)	(1,2)
440,7	22,8	140,4	7,3	57,6	3,0	24,0	1,2
387,1	19,7	153,5	7,8	46,0	2,3	41,4	2,1
167,0	17,4	59,7	6,2	34,8	3,6	(15,7)	(1,6)
437,5	26,8	144,0	8,8	49,4	3,0	20,4	1,2
447,7	23,4	176,6	9,2	54,0	2,8	(17,6)	(0,9)
325,8	18,8	106,1	6,1	42,8	2,5	21,7	1,3
218,2	23,8	74,4	8,1	33,4	3,6	38,1	4,2

**Tabelle 4.14: Einstellung zum Lernen 2007 - "Aus- und Weiterbildung können bei der Bewältigung des Alltags helfen"**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Davon meinten zur Aussage "Aus- und Weiterbildung können bei der Bewältigung des Alltags helfen" <sup>1)</sup>			
		stimme voll zu		stimme eher zu	
		in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>2.587,7</b>	<b>56,7</b>	<b>1.264,2</b>	<b>27,7</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	1.252,9	55,1	651,1	28,7
Frauen	2.289,3	1.334,8	58,3	613,0	26,8
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	575,0	53,2	322,3	29,8
35 bis 44 Jahre	1.377,1	767,8	55,8	397,3	28,8
45 bis 54 Jahre	1.182,2	688,4	58,2	296,4	25,1
55 bis 64 Jahre	922,6	556,6	60,3	248,2	26,9
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	429,8	50,4	233,2	27,3
Lehre	1.842,3	1.036,2	56,2	513,4	27,9
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	366,9	58,2	182,3	28,9
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	396,3	60,3	184,9	28,1
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	358,5	62,0	150,5	26,0
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	463,9	51,2	246,0	27,2
ISCED 3 bis 4	2.858,7	1.634,5	57,2	810,4	28,3
ISCED 5 bis 6	798,0	489,4	61,3	207,8	26,0
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	1.846,1	57,1	896,6	27,7
Arbeitslos	190,2	94,6	49,8	47,9	25,2
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	646,9	56,7	319,7	28,0
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	2.376,6	57,4	1.151,9	27,8
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	211,1	50,5	112,3	26,8
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	895,3	60,1	368,9	24,7
Mittel	1.142,2	640,8	56,1	320,8	28,1
Dünn	1.929,1	1.051,5	54,5	574,5	29,8
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	1.178,5	60,0	510,3	26,0
Südösterreich	962,5	579,4	60,2	220,8	22,9
Westösterreich	1.633,5	829,8	50,8	533,1	32,6
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	1.204,0	63,0	497,4	26,0
Nur informelles Lernen	1.732,3	1.034,9	59,7	463,7	26,8
Keine Bildungsteilnahme	917,0	348,8	38,0	303,1	33,1

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Davon meinten zur Aussage "Aus- und Weiterbildung können bei der Bewältigung des Alltags helfen" <sup>1)</sup>							
unentschieden		stimme eher nicht zu		stimme überhaupt nicht zu		unbekannt, weiß nicht	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>446,6</b>	<b>9,8</b>	<b>131,1</b>	<b>2,9</b>	<b>52,7</b>	<b>1,2</b>	<b>79,5</b>	<b>1,7</b>
235,0	10,3	65,9	2,9	26,5	1,2	41,1	1,8
211,6	9,2	65,3	2,9	26,3	1,1	38,4	1,7
111,7	10,3	42,3	3,9	(13,1)	(1,2)	(15,6)	(1,4)
139,7	10,1	34,9	2,5	(17,6)	(1,3)	(20,0)	(1,5)
127,9	10,8	29,4	2,5	(14,3)	(1,2)	25,8	2,2
67,3	7,3	24,5	2,7	(7,8)	(0,8)	(18,1)	(2,0)
112,8	13,2	(20,1)	(2,4)	(10,5)	(1,2)	47,2	5,5
185,1	10,0	62,5	3,4	26,8	1,5	(18,3)	(1,0)
52,8	8,4	(13,7)	(2,2)	(6,7)	(1,1)	(7,7)	(1,2)
52,6	8,0	17,9	2,7	(2,6)	(0,4)	(3,2)	(0,5)
43,3	7,5	(17,0)	(2,9)	(6,1)	(1,1)	(3,1)	(0,5)
115,1	12,7	(20,1)	(2,2)	(12,1)	(1,3)	48,0	5,3
269,2	9,4	88,1	3,1	31,5	1,1	25,0	0,9
62,3	7,8	22,9	2,9	(9,1)	(1,1)	(6,5)	(0,8)
314,2	9,7	100,0	3,1	31,9	1,0	42,7	1,3
27,9	14,7	(5,6)	(2,9)	(6,0)	(3,2)	(8,1)	(4,3)
104,5	9,2	25,5	2,2	(14,8)	(1,3)	28,7	2,5
401,9	9,7	113,5	2,7	48,1	1,2	51,5	1,2
44,7	10,7	(17,6)	(4,2)	(4,6)	(1,1)	28,0	6,7
121,8	8,2	48,5	3,3	(16,7)	(1,1)	39,3	2,6
122,5	10,7	26,4	2,3	(11,5)	(1,0)	20,3	1,8
202,3	10,5	56,2	2,9	24,5	1,3	20,0	1,0
158,4	8,1	54,7	2,8	(20,2)	(1,0)	43,8	2,2
93,2	9,7	41,2	4,3	(13,0)	(1,3)	(14,9)	(1,6)
195,0	11,9	35,3	2,2	(19,5)	(1,2)	(20,8)	(1,3)
137,8	7,2	46,3	2,4	(12,3)	(0,6)	(14,8)	(0,8)
124,8	7,2	57,2	3,3	21,6	1,2	30,1	1,7
184,0	20,1	27,6	3,0	(18,8)	(2,1)	34,6	3,8

**Tabelle 4.15: Einstellung zum Lernen 2007 - "Lernen neuer Dinge macht Spaß"**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Davon meinten zur Aussage "Lernen neuer Dinge macht Spaß" <sup>1)</sup>			
		stimme voll zu		stimme eher zu	
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>2.686,4</b>	<b>58,9</b>	<b>1.126,5</b>	<b>24,7</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	1.174,8	51,7	631,3	27,8
Frauen	2.289,3	1.511,6	66,0	495,2	21,6
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	643,4	59,6	276,5	25,6
35 bis 44 Jahre	1.377,1	821,1	59,6	335,7	24,4
45 bis 54 Jahre	1.182,2	690,5	58,4	301,5	25,5
55 bis 64 Jahre	922,6	531,3	57,6	212,9	23,1
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	464,0	54,4	185,6	21,7
Lehre	1.842,3	1.024,4	55,6	463,7	25,2
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	376,6	59,8	168,9	26,8
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	410,7	62,5	184,3	28,0
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	410,7	71,0	124,0	21,4
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	489,8	54,1	201,4	22,3
ISCED 3 bis 4	2.858,7	1.660,6	58,1	738,4	25,8
ISCED 5 bis 6	798,0	535,9	67,2	186,7	23,4
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	1.901,1	58,8	805,1	24,9
Arbeitslos	190,2	106,0	55,8	40,0	21,0
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	679,3	59,6	281,4	24,7
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	2.424,8	58,5	1.046,7	25,3
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	261,6	62,5	79,8	19,1
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	954,1	64,0	359,1	24,1
Mittel	1.142,2	636,1	55,7	291,3	25,5
Dünn	1.929,1	1.096,2	56,8	476,1	24,7
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	1.230,0	62,6	463,7	23,6
Südösterreich	962,5	592,5	61,6	201,5	20,9
Westösterreich	1.633,5	863,9	52,9	461,3	28,2
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	1.267,8	66,3	437,3	22,9
Nur informelles Lernen	1.732,3	1.093,0	63,1	420,3	24,3
Keine Bildungsteilnahme	917,0	325,6	35,5	268,9	29,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Davon meinten zur Aussage "Lernen neuer Dinge macht Spaß" <sup>1)</sup>							
unentschieden		stimme eher nicht zu		stimme überhaupt nicht zu		unbekannt, weiß nicht	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>582,7</b>	<b>12,8</b>	<b>92,6</b>	<b>2,0</b>	<b>32,0</b>	<b>0,7</b>	<b>41,7</b>	<b>0,9</b>
364,8	16,1	63,3	2,8	(13,9)	(0,6)	24,4	1,1
217,9	9,5	29,3	1,3	(18,1)	(0,8)	(17,3)	(0,8)
128,8	11,9	(10,8)	(1,0)	(10,7)	(1,0)	(9,8)	(0,9)
174,7	12,7	26,6	1,9	(7,6)	(0,6)	(11,5)	(0,8)
147,8	12,5	28,0	2,4	(4,0)	(0,3)	(10,4)	(0,9)
131,4	14,2	27,1	2,9	(9,8)	(1,1)	(10,0)	(1,1)
128,2	15,0	39,3	4,6	(14,8)	(1,7)	(21,7)	(2,5)
293,1	15,9	38,0	2,1	(13,6)	(0,7)	(9,4)	(0,5)
71,1	11,3	(5,2)	(0,8)	(2,0)	(0,3)	(6,4)	(1,0)
56,6	8,6	(2,4)	(0,4)	(-)	(-)	(3,5)	(0,5)
33,7	5,8	(7,8)	(1,3)	(1,7)	(0,3)	(0,7)	(0,1)
135,2	14,9	40,1	4,4	(16,1)	(1,8)	22,5	2,5
383,0	13,4	44,1	1,5	(14,2)	(0,5)	18,4	0,6
64,6	8,1	(8,3)	(1,0)	(1,7)	(0,2)	(0,7)	(0,1)
413,8	12,8	67,2	2,1	(17,7)	(0,5)	26,5	0,8
34,6	18,2	(3,7)	(2,0)	(5,1)	(2,7)	(0,7)	(0,4)
134,3	11,8	21,6	1,9	(9,2)	(0,8)	(14,4)	(1,3)
536,5	12,9	82,7	2,0	26,3	0,6	26,5	0,6
46,3	11,1	(9,8)	(2,3)	(5,7)	(1,4)	(15,2)	(3,6)
129,1	8,7	26,4	1,8	(5,5)	(0,4)	(16,4)	(1,1)
169,4	14,8	25,6	2,2	(8,6)	(0,7)	(11,3)	(1,0)
284,3	14,7	40,5	2,1	(18,0)	(0,9)	(14,0)	(0,7)
206,0	10,5	32,4	1,6	(8,7)	(0,4)	25,1	1,3
126,6	13,2	25,3	2,6	(8,4)	(0,9)	(8,3)	(0,9)
250,2	15,3	34,9	2,1	(14,9)	(0,9)	(8,4)	(0,5)
173,9	9,1	18,5	1,0	(7,6)	(0,4)	(7,5)	(0,4)
165,2	9,5	33,4	1,9	(1,6)	(0,1)	(18,8)	(1,1)
243,7	26,6	40,7	4,4	22,8	2,5	(15,4)	(1,7)

**Tabelle 4.16: Einstellung zum Lernen 2007 - "Lernen gibt einem mehr Selbstvertrauen"**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Davon meinten zur Aussage "Lernen gibt einem mehr Selbstvertrauen" <sup>1)</sup>			
		stimme voll zu		stimme eher zu	
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>3.047,4</b>	<b>66,8</b>	<b>917,7</b>	<b>20,1</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	1.384,8	60,9	518,8	22,8
Frauen	2.289,3	1.662,6	72,6	399,0	17,4
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	679,3	62,9	252,0	23,3
35 bis 44 Jahre	1.377,1	915,2	66,5	284,5	20,7
45 bis 54 Jahre	1.182,2	810,1	68,5	223,1	18,9
55 bis 64 Jahre	922,6	642,8	69,7	158,2	17,1
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	508,7	59,6	165,6	19,4
Lehre	1.842,3	1.222,3	66,3	370,5	20,1
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	452,8	71,9	115,9	18,4
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	449,4	68,4	139,5	21,2
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	414,2	71,6	126,2	21,8
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	549,2	60,7	172,5	19,1
ISCED 3 bis 4	2.858,7	1.932,0	67,6	571,1	20,0
ISCED 5 bis 6	798,0	566,2	71,0	174,1	21,8
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	2.156,1	66,7	678,8	21,0
Arbeitslos	190,2	123,3	64,9	28,1	14,8
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	768,0	67,4	210,8	18,5
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	2.777,2	67,0	839,2	20,3
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	270,3	64,6	78,5	18,8
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	1.033,8	69,4	255,2	17,1
Mittel	1.142,2	727,5	63,7	249,5	21,8
Dünn	1.929,1	1.286,2	66,7	413,0	21,4
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	1.355,3	68,9	354,5	18,0
Südösterreich	962,5	654,6	68,0	162,2	16,9
Westösterreich	1.633,5	1.037,5	63,5	401,0	24,5
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	1.393,4	72,9	364,0	19,0
Nur informelles Lernen	1.732,3	1.238,7	71,5	291,2	16,8
Keine Bildungsteilnahme	917,0	415,3	45,3	262,5	28,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Davon meinten zur Aussage "Lernen gibt einem mehr Selbstvertrauen" <sup>1)</sup>							
unentschieden		stimme eher nicht zu		stimme überhaupt nicht zu		unbekannt, weiß nicht	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>415,0</b>	<b>9,1</b>	<b>88,2</b>	<b>1,9</b>	<b>37,4</b>	<b>0,8</b>	<b>56,1</b>	<b>1,2</b>
265,3	11,7	52,9	2,3	20,9	0,9	29,8	1,3
149,7	6,5	35,3	1,5	(16,5)	(0,7)	26,3	1,2
103,2	9,6	23,0	2,1	(10,2)	(0,9)	(12,2)	(1,1)
121,4	8,8	25,0	1,8	(13,3)	(1,0)	(17,8)	(1,3)
99,4	8,4	24,6	2,1	(10,9)	(0,9)	(14,1)	(1,2)
91,0	9,9	(15,5)	(1,7)	(3,1)	(0,3)	(12,0)	(1,3)
110,5	13,0	27,6	3,2	(6,0)	(0,7)	35,0	4,1
185,8	10,1	33,2	1,8	(17,4)	(0,9)	(13,0)	(0,7)
47,5	7,5	(6,9)	(1,1)	(2,1)	(0,3)	(4,8)	(0,8)
50,9	7,7	(10,3)	(1,6)	(5,3)	(0,8)	(2,0)	(0,3)
20,3	3,5	(10,1)	(1,7)	(6,5)	(1,1)	(1,3)	(0,2)
113,1	12,5	27,6	3,1	(6,8)	(0,8)	35,8	4,0
264,9	9,3	48,3	1,7	23,4	0,8	(19,0)	(0,7)
37,1	4,6	(12,2)	(1,5)	(7,1)	(0,9)	(1,3)	(0,2)
273,7	8,5	64,9	2,0	25,2	0,8	32,8	1,0
30,6	16,1	(2,4)	(1,3)	(3,1)	(1,6)	(2,6)	(1,3)
110,7	9,7	20,9	1,8	(9,1)	(0,8)	20,8	1,8
377,4	9,1	81,4	2,0	35,0	0,8	33,4	0,8
37,6	9,0	(6,8)	(1,6)	(2,4)	(0,6)	(22,7)	(5,4)
142,5	9,6	24,8	1,7	(9,1)	(0,6)	25,2	1,7
107,5	9,4	22,9	2,0	(17,0)	(1,5)	(17,9)	(1,6)
165,1	8,6	40,5	2,1	(11,3)	(0,6)	(13,0)	(0,7)
172,0	8,7	41,7	2,1	(16,1)	(0,8)	26,2	1,3
99,6	10,4	24,2	2,5	(7,7)	(0,8)	(14,1)	(1,5)
143,4	8,8	22,2	1,4	(13,6)	(0,8)	(15,8)	(1,0)
98,3	5,1	28,9	1,5	21,2	1,1	(6,7)	(0,4)
145,6	8,4	34,1	2,0	(3,2)	(0,2)	(19,5)	(1,1)
171,0	18,6	25,2	2,7	(13,1)	(1,4)	29,9	3,3

**Tabelle 4.17: Einstellung zum Lernen 2007 - "Die Leute sollten bereit sein, für Ihre Fort- und Weiterbildung etwas zu zahlen"**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Davon meinten zur Aussage "Die Leute sollten bereit sein, für Ihre Fort- und Weiterbildung etwas zu zahlen" <sup>1)</sup>			
		stimme voll zu		stimme eher zu	
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>1.267,9</b>	<b>27,8</b>	<b>1.362,2</b>	<b>29,9</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	615,0	27,1	681,4	30,0
Frauen	2.289,3	652,9	28,5	680,8	29,7
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	233,5	21,6	330,4	30,6
35 bis 44 Jahre	1.377,1	352,8	25,6	426,0	30,9
45 bis 54 Jahre	1.182,2	356,5	30,2	357,2	30,2
55 bis 64 Jahre	922,6	325,2	35,2	248,5	26,9
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	195,0	22,8	191,6	22,4
Lehre	1.842,3	469,3	25,5	547,9	29,7
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	174,9	27,8	206,9	32,8
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	201,8	30,7	221,9	33,8
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	227,0	39,2	193,9	33,5
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	205,4	22,7	207,0	22,9
ISCED 3 bis 4	2.858,7	745,0	26,1	890,1	31,1
ISCED 5 bis 6	798,0	317,6	39,8	265,0	33,2
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	920,1	28,5	1.026,6	31,8
Arbeitslos	190,2	33,0	17,4	46,1	24,3
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	314,8	27,6	289,4	25,4
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	1.177,9	28,4	1.242,4	30,0
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	90,1	21,5	119,8	28,6
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	376,3	25,2	446,5	30,0
Mittel	1.142,2	362,8	31,8	323,3	28,3
Dünn	1.929,1	528,8	27,4	592,4	30,7
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	518,6	26,4	586,3	29,8
Südösterreich	962,5	285,2	29,6	270,8	28,1
Westösterreich	1.633,5	464,1	28,4	505,2	30,9
<b>Bildungsteilnahme in den letzten zwölf Monaten</b>					
Formale oder non-formale Bildungsaktivitäten	1.912,6	577,7	30,2	647,6	33,9
Nur informelles Lernen	1.732,3	468,9	27,1	504,4	29,1
Keine Bildungsteilnahme	917,0	221,3	24,1	210,2	22,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.



Davon meinten zur Aussage "Die Leute sollten bereit sein, für Ihre Fort- und Weiterbildung etwas zu zahlen" <sup>1)</sup>

unentschieden		stimme eher nicht zu		stimme überhaupt nicht zu		unbekannt, weiß nicht	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>1.257,7</b>	<b>27,6</b>	<b>378,3</b>	<b>8,3</b>	<b>215,3</b>	<b>4,7</b>	<b>80,4</b>	<b>1,8</b>
619,6	27,3	202,2	8,9	114,2	5,0	40,1	1,8
638,1	27,9	176,0	7,7	101,1	4,4	40,4	1,8
328,7	30,4	98,9	9,2	64,9	6,0	23,5	2,2
397,9	28,9	107,1	7,8	72,0	5,2	21,3	1,5
287,8	24,3	109,6	9,3	51,9	4,4	(19,2)	(1,6)
243,3	26,4	62,7	6,8	26,6	2,9	(16,4)	(1,8)
271,9	31,9	87,8	10,3	61,1	7,2	46,1	5,4
523,3	28,4	186,8	10,1	95,3	5,2	(19,8)	(1,1)
181,2	28,8	38,0	6,0	22,2	3,5	(6,9)	(1,1)
169,7	25,8	35,6	5,4	23,6	3,6	(4,7)	(0,7)
111,6	19,3	30,1	5,2	(13,1)	(2,3)	(2,8)	(0,5)
288,6	31,9	91,2	10,1	65,0	7,2	47,8	5,3
814,1	28,5	247,5	8,7	132,3	4,6	29,7	1,0
154,9	19,4	39,6	5,0	18,0	2,3	(2,8)	(0,4)
838,4	25,9	260,6	8,1	142,9	4,4	42,8	1,3
61,1	32,1	23,6	12,4	20,9	11,0	(5,5)	(2,9)
358,2	31,4	94,1	8,2	51,5	4,5	32,1	2,8
1.144,6	27,6	341,4	8,2	186,8	4,5	50,5	1,2
113,1	27,0	36,9	8,8	28,5	6,8	29,9	7,2
403,4	27,1	157,5	10,6	76,3	5,1	30,5	2,0
314,7	27,6	77,9	6,8	45,5	4,0	(18,0)	(1,6)
539,5	28,0	142,9	7,4	93,5	4,8	32,0	1,7
528,8	26,9	201,2	10,2	92,3	4,7	38,5	2,0
249,6	25,9	72,9	7,6	64,4	6,7	19,6	2,0
479,3	29,3	104,1	6,4	58,5	3,6	22,3	1,4
462,5	24,2	135,4	7,1	70,0	3,7	(19,5)	(1,0)
496,0	28,6	162,7	9,4	76,6	4,4	23,6	1,4
299,2	32,6	80,2	8,7	68,7	7,5	37,3	4,1

**Tabelle 4.18: Non-formale Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach Beweggründen für die Teilnahme**

Gliederungsmerkmale (der Teilnehmenden)	Alle non- formalen Bildungs- aktivitäten <sup>1)</sup>		Davon					
			Teilnahme hauptsächlich aus					
			beruflichen Gründen		privaten bzw. nicht- beruflichen Gründen		unbekannt	
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>3.407,5</b>	<b>2.609,1</b>	<b>76,6</b>	<b>671,4</b>	<b>19,7</b>	<b>127,1</b>	<b>3,7</b>	
<b>Geschlecht</b>								
Männer	1.739,4	1.441,2	82,9	226,1	13,0	72,0	4,1	
Frauen	1.668,2	1.167,8	70,0	445,3	26,7	55,0	3,3	
<b>Alter</b>								
25 bis 34 Jahre	832,8	621,6	74,6	177,6	21,3	33,6	4,0	
35 bis 44 Jahre	1.200,4	942,9	78,6	215,6	18,0	41,9	3,5	
45 bis 54 Jahre	985,5	815,1	82,7	135,3	13,7	35,1	3,6	
55 bis 64 Jahre	388,9	229,4	59,0	143,0	36,8	(16,5)	(4,3)	
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>								
Pflichtschule	196,8	139,9	71,1	48,9	24,8	(8,0)	(4,1)	
Lehre	1.052,7	807,6	76,7	212,3	20,2	32,8	3,1	
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	508,5	362,6	71,3	129,5	25,5	(16,4)	(3,2)	
Höhere Schule (AHS/BHS)	687,2	528,5	76,9	131,0	19,1	27,7	4,0	
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	962,2	770,4	80,1	149,6	15,6	42,2	4,4	
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>								
ISCED 0 bis 2	228,1	160,5	70,4	58,5	25,7	(9,0)	(4,0)	
ISCED 3 bis 4	2.022,7	1.523,9	75,3	429,4	21,2	69,3	3,4	
ISCED 5 bis 6	1.156,8	924,6	79,9	183,5	15,9	48,7	4,2	
<b>Erwerbsstatus</b>								
Erwerbstätig	2.989,3	2.433,7	81,4	444,3	14,9	111,3	3,7	
Arbeitslos	109,8	78,9	71,8	22,6	20,5	(8,4)	(7,6)	
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	308,4	96,4	31,3	204,5	66,3	(7,5)	(2,4)	
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
Österreichische Staatsbürgerschaft	3.214,8	2.479,2	77,1	616,0	19,2	119,6	3,7	
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	192,8	129,9	67,4	55,3	28,7	(7,5)	(3,9)	
<b>Besiedlungsdichte</b>								
Dicht	1.185,4	909,8	76,8	216,8	18,3	58,7	5,0	
Mittel	1.006,8	754,0	74,9	219,3	21,8	33,5	3,3	
Dünn	1.215,4	945,2	77,8	235,3	19,4	34,9	2,9	
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>								
Ostösterreich	1.620,5	1.276,5	78,8	292,7	18,1	51,4	3,2	
Südösterreich	582,9	426,8	73,2	120,5	20,7	35,6	6,1	
Westösterreich	1.204,1	905,8	75,2	258,3	21,4	40,1	3,3	

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) Von 25- bis 64-Jährigen in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

**Tabelle 4.19: Non-formale Bildungsaktivitäten Erwerbstätiger 2006/2007 nach Beweggründen für die Teilnahme**

Gliederungsmerkmale (der Teilnehmenden)	Alle non-formalen Bildungs- aktivitäten <sup>1)</sup> von Erwerbstätigen (25-64 Jahre)	Davon					
		Teilnahme hauptsächlich aus					
		beruflichen Gründen		privaten bzw. nicht-beruflichen Gründen		unbekannt	
		in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000
<b>Insgesamt</b>	<b>2.989,3</b>	<b>2.433,7</b>	<b>81,4</b>	<b>444,3</b>	<b>14,9</b>	<b>111,3</b>	<b>3,7</b>
<b>Geschlecht</b>							
Männer	1.612,2	1.368,6	84,9	179,1	11,1	64,5	4,0
Frauen	1.377,2	1.065,1	77,3	265,3	19,3	46,8	3,4
<b>Alter</b>							
25 bis 34 Jahre	706,7	550,6	77,9	126,5	17,9	29,7	4,2
35 bis 44 Jahre	1.114,1	903,9	81,1	171,4	15,4	38,7	3,5
45 bis 54 Jahre	916,6	776,0	84,7	109,8	12,0	30,8	3,4
55 bis 64 Jahre	252,0	203,3	80,7	36,6	14,5	(12,1)	(4,8)
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung</b>							
Pflichtschule	131,9	106,7	80,9	(21,0)	(15,9)	(4,2)	(3,2)
Lehre	924,8	753,8	81,5	140,8	15,2	30,1	3,3
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	449,7	351,5	78,2	81,8	18,2	(16,4)	(3,7)
Höhere Schule (AHS/BHS)	605,0	495,1	81,8	86,5	14,3	(23,3)	(3,8)
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	878,0	726,6	82,8	114,2	13,0	37,2	4,2
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
Österreichische Staatsbürgerschaft	2.849,2	2.327,0	81,7	415,6	14,6	106,5	3,7
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	140,2	106,7	76,1	28,7	20,5	(4,7)	(3,4)
<b>Besiedlungsdichte</b>							
Dicht	1.006,7	813,9	80,9	141,8	14,1	51,0	5,1
Mittel	896,0	718,6	80,2	148,3	16,5	29,1	3,3
Dünn	1.086,7	901,2	82,9	154,3	14,2	31,2	2,9
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>							
Ostösterreich	1.405,3	1.169,7	83,2	191,5	13,6	44,1	3,1
Südösterreich	494,9	397,8	80,4	66,7	13,5	30,5	6,2
Westösterreich	1.089,2	866,3	79,5	186,2	17,1	36,7	3,4
<b>Berufliche Stellung</b>							
Arbeiterinnen/Arbeiter	309,2	234,6	75,9	64,0	20,7	(10,6)	(3,4)
Angestellte, Freie Dienstnehmer/-innen	1.742,5	1.419,0	81,4	261,0	15,0	62,6	3,6
Beamten/Beamte, Vertragsbedienstete	559,2	462,7	82,8	65,8	11,8	30,7	5,5
Selbständige, mithelfende Familienangehörige	376,5	315,5	83,8	53,6	14,2	(7,4)	(2,0)
Unbekannt	(2,0)	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)
<b>Beschäftigungsausmaß</b>							
Vollzeitbeschäftigt	2.379,9	1.999,6	84,0	294,2	12,4	86,0	3,6
Teilzeitbeschäftigt	598,0	425,2	71,1	147,5	24,7	(25,2)	(4,2)
Unbekannt	(11,5)	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)
<b>Befristung des Dienstverhältnisses</b>							
Unbefristet	2.437,6	1.970,0	80,8	368,7	15,1	98,8	4,1
Befristet	166,1	141,2	85,0	(19,9)	(12,0)	(5,0)	(3,0)
Nicht zutreffend (da selbständig)	376,5	315,5	83,8	53,6	14,2	(7,4)	(2,0)
Unbekannt	(9,2)	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)
<b>Arbeitsstättengröße</b>							
1 bis 10 Personen	623,7	504,1	80,8	104,4	16,7	(15,3)	(2,5)
11 bis 19 Personen	352,2	274,8	78,0	65,3	18,6	(12,0)	(3,4)
20 bis 49 Personen	543,7	434,3	79,9	82,8	15,2	26,5	4,9
50 bis 499 Personen	797,5	663,6	83,2	100,3	12,6	33,6	4,2
500 und mehr Personen	418,5	355,7	85,0	48,8	11,7	(14,1)	(3,4)
Selbständige ohne Beschäftigte	207,3	172,1	83,0	30,5	14,7	(4,8)	(2,3)
Unbekannt	46,5	(29,2)	(62,8)	(12,4)	(26,6)	(5,0)	(10,7)
<b>Unternehmenszugehörigkeit</b>							
0 bis 3 Jahre	789,8	642,2	81,3	123,3	15,6	24,3	3,1
4 bis 10 Jahre	900,0	706,6	78,5	151,7	16,8	41,8	4,6
11 bis 20 Jahre	651,0	528,5	81,2	100,1	15,4	22,4	3,4
21 Jahre und mehr	633,3	546,5	86,3	64,0	10,1	22,7	3,6
Unbekannt	(15,3)	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)

**Tabelle 4.19: Non-formale Bildungsaktivitäten Erwerbstätiger 2006/2007 nach Beweggründen für die Teilnahme (Schluss)**

Gliederungsmerkmale (der Teilnehmenden)	Alle non-formalen Bildungs- aktivitäten <sup>1)</sup> von Erwerbstätigen (25-64 Jahre)	Davon					
		Teilnahme hauptsächlich aus					
		beruflichen Gründen		privaten bzw. nicht-beruflichen Gründen		unbekannt	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Nettoerwerbseinkommen</b>							
Bis 999 Euro	294,3	206,2	70,1	72,7	24,7	(15,4)	(5,2)
1.000 bis 1.250 Euro	308,5	240,7	78,0	60,8	19,7	(7,1)	(2,3)
1.251 bis 1.500 Euro	403,7	322,0	79,8	67,4	16,7	(14,3)	(3,5)
1.501 bis 1.999 Euro	426,6	356,7	83,6	51,3	12,0	(18,5)	(4,3)
2.000 Euro und mehr	699,2	613,9	87,8	54,9	7,9	30,3	4,3
Verweigert	641,0	520,6	81,2	98,0	15,3	22,5	3,5
Unbekannt	216,1	173,7	80,4	39,3	18,2	(3,1)	(1,4)
<b>Wirtschaftsbereich nach ÖNACE 2003</b>							
A; Land- und Forstwirtschaft	92,7	74,1	80,0	(16,8)	(18,2)	(1,7)	(1,9)
C; Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	(11,5)	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)
D; Sachgütererzeugung	437,9	339,0	77,4	79,7	18,2	(19,2)	(4,4)
E; Energie- und Wasserversorgung	67,1	(61,3)	(91,4)	(5,8)	(8,6)	(-)	(-)
F; Bauwesen	105,1	85,1	80,9	(16,1)	(15,3)	(3,9)	(3,7)
G; Handel; Reparatur von Kfz. u. Gebrauchsgütern	290,5	236,5	81,4	46,2	15,9	(7,9)	(2,7)
H; Beherbergungs- und Gaststättenwesen	78,6	(60,5)	(77,0)	(16,3)	(20,7)	(1,8)	(2,3)
I; Verkehr und Nachrichtenübermittlung	125,2	98,8	78,9	(21,4)	(17,1)	(5,0)	(4,0)
J; Kredit- und Versicherungswesen	189,1	170,6	90,2	(11,4)	(6,0)	(7,1)	(3,8)
K; Realitätenwesen, Vermietung, unternehmensbezogene Dienstleistungen	259,0	212,9	82,2	37,6	14,5	(8,5)	(3,3)
L; Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung	197,6	150,7	76,3	31,5	16,0	(15,4)	(7,8)
M ; Unterrichtswesen	324,8	273,5	84,2	41,4	12,7	(10,0)	(3,1)
N; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	499,5	414,6	83,0	69,1	13,8	(15,8)	(3,2)
O; Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	267,5	214,3	80,1	39,1	14,6	(14,2)	(5,3)
Sonstige (P, Q) und unbekannt	43,3	(33,2)	(177,8)	(9,3)	(119,8)	(0,7)	(2,3)
<b>Berufsgruppe nach ISCO 88</b>							
1,2,3: Führungskräfte; Akademische Berufe; Fachkräfte mittlerer Qualifikation	1.653,5	1.387,2	83,9	207,4	12,5	58,9	3,6
4,5: Bürokräfte, kaufmännische Angestellte; Dienstleistungsberufe	908,4	727,5	80,1	144,3	15,9	36,6	4,0
6,7: Fachkräfte in der Land- und Forstwirtschaft; Handwerksberufe	226,1	177,4	78,5	42,5	18,8	(6,2)	(2,8)
8,9,0: Maschinenbediener/innen, Montierer/innen; Hilfsarbeitskräfte; Soldaten	179,9	126,4	70,2	45,3	25,2	(8,3)	(4,6)
Unbekannt	(21,4)	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)	(X)

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.



**Tabelle 4.20: Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach Gründen für die Teilnahme (Mehrfachangaben möglich)**

Gliederungsmerkmale	Teilnehmende (25-64 Jahre) an non-formalen Bildungsaktivitäten <sup>1)</sup>	Teilnahmegründe		
		Um Beruf besser ausüben zu können bzw. Karriere- aussichten zu verbessern	Um Gefahr des Arbeitsplatzverlustes zu verringern	Bessere Möglichkeiten, einen Arbeitsplatz zu finden oder einen Berufswechsel vorzunehmen
		in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>1.815,0</b>	<b>67,1</b>	<b>10,5</b>	<b>16,2</b>
<b>Geschlecht</b>				
Männer	949,9	73,0	12,0	14,9
Frauen	865,1	60,6	8,9	17,5
<b>Alter</b>				
25 bis 34 Jahre	434,1	71,1	10,7	24,6
35 bis 44 Jahre	645,7	71,0	12,3	18,2
45 bis 54 Jahre	502,8	69,9	9,8	10,8
55 bis 64 Jahre	232,3	42,7	(6,7)	(6,4)
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>				
Pflichtschule	146,7	47,0	(12,6)	23,9
Lehre	617,7	64,5	13,7	16,3
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	277,0	66,5	11,1	13,1
Höhere Schule (AHS/BHS)	365,0	69,5	7,6	14,7
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	408,6	76,6	7,1	16,6
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>				
ISCED 0 bis 2	165,7	47,7	(12,6)	22,2
ISCED 3 bis 4	1.131,9	66,5	11,8	15,6
ISCED 5 bis 6	517,4	74,5	7,1	15,6
<b>Erwerbsstatus</b>				
Erwerbstätig	1.522,8	74,3	11,7	14,2
Arbeitslos	71,3	43,9	(9,5)	53,5
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	220,9	25,0	(2,4)	17,8
<b>Staatsangehörigkeit</b>				
Österreichische Staatsbürgerschaft	1.688,1	67,7	10,5	15,3
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	126,9	59,1	(10,2)	28,3
<b>Besiedlungsdichte</b>				
Dicht	610,4	66,3	8,7	17,8
Mittel	516,2	66,7	10,7	15,9
Dünn	688,3	68,1	11,9	14,9
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>				
Ostösterreich	852,0	67,5	9,1	16,8
Südösterreich	348,8	66,9	14,2	17,9
Westösterreich	614,2	66,7	10,4	14,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Teilnahmegründe						
Um sich selbständig zu machen	Verpflichtung zur Teilnahme	Erlangung von für den Alltag nützlichem Wissen und Fertigkeiten	Erweiterung von Wissen und Fertigkeiten in einem interessierenden Gegenstand	Um ein Zeugnis zu bekommen	Um Leute kennenzulernen/ aus Spaß	Andere Gründe
in %						
<b>4,6</b>	<b>23,7</b>	<b>57,1</b>	<b>57,4</b>	<b>10,7</b>	<b>20,9</b>	<b>5,1</b>
4,6	24,9	54,8	56,2	11,9	15,5	3,6
4,6	22,4	59,7	58,6	9,4	26,7	6,7
6,3	20,8	56,4	58,1	15,8	24,1	(3,2)
5,7	23,1	59,6	56,2	9,3	18,9	5,4
(2,3)	28,0	57,1	57,3	9,7	18,1	5,6
(2,9)	21,5	51,6	59,2	7,2	26,5	(6,7)
(1,5)	28,1	48,2	37,9	(9,9)	18,6	(4,3)
4,5	28,1	55,5	54,1	10,4	18,6	3,7
5,9	25,0	65,7	62,2	12,2	23,7	6,2
(4,7)	18,2	55,7	58,7	9,4	21,6	(3,9)
4,6	19,5	58,2	64,9	11,5	22,6	7,9
(1,9)	27,5	49,9	39,2	(10,9)	19,3	(5,0)
4,9	25,6	57,6	57,4	10,6	20,9	3,9
4,6	18,4	58,4	63,2	10,8	21,4	7,7
4,5	25,7	58,1	57,8	10,8	18,2	4,4
(9,1)	28,8	41,4	37,1	(13,8)	(12,9)	(5,0)
(3,4)	8,7	55,7	61,2	8,6	41,7	10,2
4,5	24,2	57,3	58,6	10,7	21,0	5,0
(5,5)	17,5	55,2	41,4	(10,5)	18,8	(6,3)
4,8	20,7	52,7	51,9	7,8	20,7	5,6
5,9	25,1	58,4	59,1	12,1	20,6	5,9
3,3	25,3	60,1	60,9	12,1	21,2	4,1
4,6	24,9	56,3	55,0	11,2	19,0	5,1
(4,6)	19,1	58,5	57,7	9,3	23,5	5,7
4,6	24,7	57,5	60,4	10,7	22,1	4,8

**Tabelle 4.21: Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/2007 mit Arbeitsbezug und in bezahlter Arbeitszeit nach Geschlecht x Alter x Bildungsstand**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Darunter Teilnehmende <sup>1)</sup> an			
		arbeitsbezogenen non-formalen Bildungsaktivitäten		non-formalen Bildungsaktivitäten während der Arbeitszeit	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>1.461,3</b>	<b>32,0</b>	<b>1.048,0</b>	<b>23,0</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	817,6	36,0	633,8	27,9
Frauen	2.289,3	643,6	28,1	414,1	18,1
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	346,6	32,1	256,0	23,7
35 bis 44 Jahre	1.377,1	549,2	39,9	395,4	28,7
45 bis 54 Jahre	1.182,2	430,0	36,4	311,8	26,4
55 bis 64 Jahre	922,6	135,5	14,7	84,8	9,2
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung</b>					
Pflichtschule	853,5	105,1	12,3	47,5	5,6
Lehre	1.842,3	493,8	26,8	386,3	21,0
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	207,5	32,9	145,7	23,1
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	294,6	44,8	226,8	34,5
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	360,2	62,3	241,6	41,8
<b>Alter x Geschlecht x Höchste abgeschlossene Schulbildung</b>					
Männer 25 bis 34 Jahre Pflichtschule	58,1	(13,0)	(22,3)	(8,3)	(14,2)
Männer 25 bis 34 Jahre Lehre	255,1	75,4	29,6	64,2	25,2
Männer 25 bis 34 Jahre Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	53,9	23,5	43,5	(16,5)	(30,5)
Männer 25 bis 34 Jahre Höhere Schule (AHS/BHS)	99,9	40,0	40,0	31,1	31,1
Männer 25 bis 34 Jahre Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	83,1	44,9	54,0	39,3	47,2
Männer 35 bis 44 Jahre Pflichtschule	83,1	(13,3)	(16,1)	(9,8)	(11,8)
Männer 35 bis 44 Jahre Lehre	350,3	131,0	37,4	103,4	29,5
Männer 35 bis 44 Jahre Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	59,0	26,7	45,2	23,2	39,3
Männer 35 bis 44 Jahre Höhere Schule (AHS/BHS)	110,9	65,5	59,1	53,4	48,2
Männer 35 bis 44 Jahre Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	97,8	67,8	69,3	49,8	51,0
Männer 45 bis 54 Jahre Pflichtschule	90,3	(15,2)	(16,8)	(7,8)	(8,6)
Männer 45 bis 54 Jahre Lehre	289,6	102,1	35,2	82,0	28,3
Männer 45 bis 54 Jahre Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	62,9	23,7	37,8	(13,4)	(21,4)
Männer 45 bis 54 Jahre Höhere Schule (AHS/BHS)	77,3	47,6	61,6	42,7	55,3
Männer 45 bis 54 Jahre Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	63,3	43,5	68,7	31,8	50,3
Männer 55 bis 64 Jahre Pflichtschule	87,2	(7,1)	(8,2)	(0,9)	(1,1)
Männer 55 bis 64 Jahre Lehre	218,1	27,3	12,5	19,6	9,0
Männer 55 bis 64 Jahre Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	36,5	(8,7)	(23,9)	(5,8)	(15,9)
Männer 55 bis 64 Jahre Höhere Schule (AHS/BHS)	47,1	(15,1)	(32,1)	(12,3)	(26,1)
Männer 55 bis 64 Jahre Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	48,9	26,3	53,9	18,5	37,8
Frauen 25 bis 34 Jahre Pflichtschule	81,6	(10,5)	(12,9)	(2,3)	(2,8)
Frauen 25 bis 34 Jahre Lehre	171,9	33,9	19,7	21,6	12,6
Frauen 25 bis 34 Jahre Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	85,2	25,7	30,2	20,1	23,6
Frauen 25 bis 34 Jahre Höhere Schule (AHS/BHS)	121,3	43,7	36,0	28,9	23,9
Frauen 25 bis 34 Jahre Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	69,6	36,0	51,8	23,7	34,1
Frauen 35 bis 44 Jahre Pflichtschule	141,0	(20,1)	(14,3)	(6,2)	(4,4)
Frauen 35 bis 44 Jahre Lehre	203,9	63,6	31,2	49,4	24,2
Frauen 35 bis 44 Jahre Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	125,5	50,3	40,1	35,8	28,6
Frauen 35 bis 44 Jahre Höhere Schule (AHS/BHS)	104,3	45,0	43,1	28,7	27,5
Frauen 35 bis 44 Jahre Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	101,3	66,0	65,2	35,7	35,3
Frauen 45 bis 54 Jahre Pflichtschule	142,6	20,1	14,1	(9,7)	(6,8)
Frauen 45 bis 54 Jahre Lehre	191,0	43,1	22,6	35,0	18,3
Frauen 45 bis 54 Jahre Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	116,9	42,2	36,1	27,9	23,9
Frauen 45 bis 54 Jahre Höhere Schule (AHS/BHS)	66,5	34,9	52,4	27,9	42,0
Frauen 45 bis 54 Jahre Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	81,9	57,7	70,4	33,4	40,8
Frauen 55 bis 64 Jahre Pflichtschule	169,4	(5,8)	(3,4)	(2,5)	(1,5)
Frauen 55 bis 64 Jahre Lehre	162,3	(17,5)	(10,8)	(11,1)	(6,8)
Frauen 55 bis 64 Jahre Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	90,2	(6,7)	(7,4)	(3,0)	(3,3)
Frauen 55 bis 64 Jahre Höhere Schule (AHS/BHS)	30,2	(2,9)	(9,6)	(1,8)	(5,8)
Frauen 55 bis 64 Jahre Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	32,7	(18,1)	(55,2)	(9,3)	(28,4)

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 oder in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.



**Tabelle 4.22: Non-formale Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach beruflicher Notwendigkeit**

Gliederungsmerkmale (der Teilnehmenden)	Alle non-formalen Bildungs- aktivitäten <sup>1)</sup>	Davon Ausbildungen, deren Abschluss für den ausgeübten oder angestrebten Beruf					
		notwendig war		nicht notwendig war		unbekannt	
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>3.407,5</b>	<b>1.568,4</b>	<b>46,0</b>	<b>1.764,3</b>	<b>51,8</b>	<b>74,9</b>	<b>2,2</b>
<b>Geschlecht</b>							
Männer	1.739,4	909,7	52,3	792,0	45,5	37,7	2,2
Frauen	1.668,2	658,7	39,5	972,3	58,3	37,2	2,2
<b>Alter</b>							
25 bis 34 Jahre	832,8	379,4	45,6	439,8	52,8	(13,6)	(1,6)
35 bis 44 Jahre	1.200,4	542,5	45,2	639,7	53,3	18,2	1,5
45 bis 54 Jahre	985,5	499,5	50,7	462,9	47,0	23,1	2,3
55 bis 64 Jahre	388,9	147,0	37,8	221,9	57,1	(20,0)	(5,1)
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>							
Pflichtschule	196,8	93,8	47,7	89,9	45,7	(13,2)	(6,7)
Lehre	1.052,7	558,2	53,0	477,4	45,4	17,1	1,6
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	508,5	230,7	45,4	269,9	53,1	(7,9)	(1,6)
Höhere Schule (AHS/BHS)	687,2	332,0	48,3	340,1	49,5	(15,2)	(2,2)
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	962,2	353,7	36,8	587,0	61,0	(21,5)	(2,2)
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>							
ISCED 0 bis 2	228,1	108,5	47,6	104,3	45,7	(15,2)	(6,7)
ISCED 3 bis 4	2.022,7	1.010,3	50,0	975,5	48,2	36,9	1,8
ISCED 5 bis 6	1.156,8	449,5	38,9	684,5	59,2	22,8	2,0
<b>Erwerbsstatus</b>							
Erwerbstätig	2.989,3	1.449,5	48,5	1.493,0	49,9	46,9	1,6
Arbeitslos	109,8	48,8	44,4	44,9	40,9	(16,1)	(14,7)
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	308,4	70,1	22,7	226,3	73,4	(11,9)	(3,9)
<b>Staatsangehörigkeit</b>							
Österreichische Staatsbürgerschaft	3.214,8	1.476,4	45,9	1.668,2	51,9	70,2	2,2
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	192,8	92,0	47,7	96,0	49,8	(4,7)	(2,4)
<b>Besiedlungsdichte</b>							
Dicht	1.185,4	531,7	44,9	626,0	52,8	27,6	2,3
Mittel	1.006,8	449,6	44,7	535,9	53,2	21,3	2,1
Dünn	1.215,4	587,1	48,3	602,3	49,6	26,0	2,1
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>							
Ostösterreich	1.620,5	770,6	47,6	814,0	50,2	35,9	2,2
Südösterreich	582,9	254,5	43,7	307,5	52,8	20,9	3,6
Westösterreich	1.204,1	543,3	45,1	642,7	53,4	18,1	1,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) Von 25- bis 64-Jährigen in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

**Tabelle 4.23: Non-formale Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach Anwendbarkeit**

Gliederungsmerkmale (der Teilnehmenden)	Alle non-formalen Bildungs- aktivitäten <sup>1)</sup>	Darunter Bildungsaktivitäten, die Wissen oder Fertigkeiten vermittelten, die			
		nie		wenig	
		angewandt werden konnten			
		in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000
<b>Insgesamt</b>	<b>3.407,5</b>	<b>118,5</b>	<b>3,5</b>	<b>445,3</b>	<b>13,1</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	1.739,4	63,0	3,6	202,2	11,6
Frauen	1.668,2	55,5	3,3	243,2	14,6
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	832,8	25,7	3,1	118,8	14,3
35 bis 44 Jahre	1.200,4	35,5	3,0	144,9	12,1
45 bis 54 Jahre	985,5	31,2	3,2	120,9	12,3
55 bis 64 Jahre	388,9	26,2	6,7	60,7	15,6
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	196,8	(22,5)	(11,5)	33,3	16,9
Lehre	1.052,7	40,6	3,9	132,6	12,6
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	508,5	(11,6)	(2,3)	57,7	11,4
Höhere Schule (AHS/BHS)	687,2	(12,7)	(1,8)	92,0	13,4
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	962,2	31,1	3,2	129,7	13,5
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	228,1	(23,7)	(10,4)	36,6	16,1
ISCED 3 bis 4	2.022,7	64,6	3,2	252,4	12,5
ISCED 5 bis 6	1.156,8	30,2	2,6	156,4	13,5
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	2.989,3	83,3	2,8	360,6	12,1
Arbeitslos	109,8	(18,2)	(16,6)	20,9	19,0
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	308,4	(17,0)	(5,5)	63,8	20,7
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	3.214,8	108,3	3,4	419,8	13,1
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	192,8	(10,2)	(5,3)	25,5	13,2
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.185,4	36,9	3,1	170,0	14,3
Mittel	1.006,8	43,1	4,3	139,2	13,8
Dünn	1.215,4	38,5	3,2	136,2	11,2
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.620,5	57,1	3,5	199,0	12,3
Südösterreich	582,9	(11,2)	(1,9)	74,1	12,7
Westösterreich	1.204,1	50,2	4,2	172,3	14,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) Von 25- bis 64-Jährigen in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.

Darunter Bildungsaktivitäten, die Wissen oder Fertigkeiten vermittelten, die					
häufig		sehr oft		unbekannt	
angewandt werden konnten					
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>998,9</b>	<b>29,3</b>	<b>1.791,4</b>	<b>52,6</b>	<b>53,3</b>	<b>1,6</b>
470,4	27,0	970,8	55,8	33,0	1,9
528,6	31,7	820,6	49,2	20,4	1,2
237,5	28,5	438,4	52,6	(12,4)	(1,5)
379,0	31,6	625,4	52,1	(15,6)	(1,3)
278,5	28,3	540,8	54,9	(14,1)	(1,4)
104,0	26,7	186,8	48,0	(11,2)	(2,9)
51,2	26,0	84,6	43,0	(5,2)	(2,6)
263,7	25,0	606,6	57,6	(9,2)	(0,9)
166,7	32,8	267,2	52,5	(5,3)	(1,0)
180,9	26,3	391,4	57,0	(10,2)	(1,5)
336,5	35,0	441,6	45,9	(23,4)	(2,4)
62,2	27,3	98,7	43,3	(6,9)	(3,0)
542,4	26,8	1.143,1	56,5	20,2	1,0
394,4	34,1	549,6	47,5	(26,3)	(2,3)
870,0	29,1	1.625,8	54,4	49,6	1,7
29,7	27,0	39,1	35,6	(2,0)	(1,8)
99,3	32,2	126,5	41,0	(1,7)	(0,5)
955,2	29,7	1.681,0	52,3	50,4	1,6
43,7	22,7	110,4	57,3	(2,9)	(1,5)
342,0	28,9	613,9	51,8	(22,6)	(1,9)
297,5	29,5	508,3	50,5	(18,8)	(1,9)
359,5	29,6	669,3	55,1	11,9	1,0
481,6	29,7	858,6	53,0	24,3	1,5
167,9	28,8	320,8	55,0	(8,9)	(1,5)
349,5	29,0	612,0	50,8	20,1	1,7

**Tabelle 4.24: Teilnahme an non-formalen Bildungsaktivitäten 2006/2007 nach privaten Ausgaben<sup>1)</sup>**

Gliederungsmerkmale	Teilnehmende (25-64 Jahre) an non-formalen Bildungs- aktivitäten <sup>2)</sup>	Davon Personen, für deren non-formale Bildungsaktivitäten in diesen zwölf Monaten privat <sup>1)</sup> ausgegeben wurden				Durchschnittliche private <sup>1)</sup> Ausgaben für non-formale Weiterbildungs- aktivitäten pro teilnehmende Person in zwölf Monaten <sup>2)</sup>	Davon für	
		0 Euro	1 bis 150 Euro	151 bis 500 Euro	mehr als 500 Euro		Kurs-, Einschreib- und Prüfungs- gebühren	Bücher und technische Lernmittel
		in 1.000	in %					
<b>Insgesamt</b>	<b>1.815,0</b>	<b>65,9</b>	<b>11,5</b>	<b>10,2</b>	<b>12,4</b>	<b>285,15</b>	<b>227,14</b>	<b>58,01</b>
<b>Geschlecht</b>								
Männer	949,9	75,4	7,5	6,0	11,2	242,13	195,78	46,34
Frauen	865,1	55,6	15,9	14,8	13,7	332,12	261,37	70,75
<b>Alter</b>								
25 bis 34 Jahre	434,1	68,4	12,2	8,4	10,9	332,91	283,65	49,25
35 bis 44 Jahre	645,7	69,0	10,0	9,0	12,0	222,20	175,69	46,51
45 bis 54 Jahre	502,8	67,3	9,8	10,2	12,7	336,87	253,90	82,97
55 bis 64 Jahre	232,3	48,8	18,4	17,0	15,8	258,68	206,24	52,44
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>								
Pflichtschule	146,7	77,0	(10,2)	(10,9)	(1,9)	65,64	56,78	8,86
Lehre	617,7	74,2	7,2	7,1	11,5	199,38	162,21	37,17
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	277,0	59,5	15,4	12,8	12,3	267,00	223,40	43,59
Höhere Schule (AHS/BHS)	365,0	61,3	14,7	10,9	13,1	274,11	224,04	50,07
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	408,6	57,9	12,9	12,2	16,9	516,28	391,95	124,33
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>								
ISCED 0 bis 2	165,7	76,2	11,8	(10,0)	(2,1)	62,59	54,40	8,20
ISCED 3 bis 4	1.131,9	67,2	11,0	9,6	12,3	238,63	195,29	43,34
ISCED 5 bis 6	517,4	59,8	12,6	11,6	16,0	458,24	352,11	106,13
<b>Erwerbsstatus</b>								
Erwerbstätig	1.522,8	69,3	9,6	8,6	12,5	294,11	231,95	62,17
Arbeitslos	71,3	80,5	(7,3)	(6,4)	(5,8)	116,08	83,78	32,29
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	220,9	37,1	26,2	22,8	13,9	276,77	239,56	37,21
<b>Staatsangehörigkeit</b>								
Österreichische Staatsbürgerschaft	1.688,1	66,2	11,5	9,8	12,5	288,17	230,66	57,51
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	126,9	61,4	(11,8)	(15,2)	(11,5)	245,05	180,42	64,63
<b>Besiedlungsdichte</b>								
Dicht	610,4	64,9	9,3	11,8	13,9	374,56	286,14	88,41
Mittel	516,2	64,5	12,1	10,6	12,8	270,50	222,02	48,48
Dünn	688,3	67,8	13,0	8,4	10,8	217,20	178,89	38,31
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>								
Ostösterreich	852,0	67,9	10,6	10,2	11,3	283,04	215,69	67,35
Südösterreich	348,8	66,7	11,6	9,0	12,8	238,60	200,19	38,41
Westösterreich	614,2	62,7	12,8	10,9	13,6	314,54	258,45	56,10

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen. - 1) Ausgaben, die die teilnehmende Person oder ihre Familienangehörigen bezahlt haben. 2) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.



**Tabelle 4.25: Bildungsteilnahme 2006/2007**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25 bis 64 Jahre)	Darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung			
		an formaler Bildung teilnahmen		an non-formaler Bildung teilnahmen	
	in 1.000	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>189,5</b>	<b>4,2</b>	<b>1.815,0</b>	<b>39,8</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	100,1	4,4	949,9	41,8
Frauen	2.289,3	89,4	3,9	865,1	37,8
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	123,6	11,4	434,1	40,2
35 bis 44 Jahre	1.377,1	48,0	3,5	645,7	46,9
45 bis 54 Jahre	1.182,2	(14,2)	(1,2)	502,8	42,5
55 bis 64 Jahre	922,6	(3,6)	(0,4)	232,3	25,2
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	(8,8)	(1,0)	146,7	17,2
Lehre	1.842,3	25,5	1,4	617,7	33,5
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	(9,8)	(1,6)	277,0	44,0
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	87,8	13,4	365,0	55,5
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	57,6	10,0	408,6	70,6
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	(8,8)	(1,0)	165,7	18,3
ISCED 3 bis 4	2.858,7	116,2	4,1	1.131,9	39,6
ISCED 5 bis 6	798,0	64,5	8,1	517,4	64,8
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	95,4	3,0	1.522,8	47,1
Arbeitslos	190,2	(11,0)	(5,8)	71,3	37,5
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	83,1	7,3	220,9	19,4
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	170,5	4,1	1.688,1	40,7
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	(19,0)	(4,5)	126,9	30,3
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	84,8	5,7	610,4	41,0
Mittel	1.142,2	46,1	4,0	516,2	45,2
Dünn	1.929,1	58,6	3,0	688,3	35,7
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	88,9	4,5	852,0	43,3
Südösterreich	962,5	42,3	4,4	348,8	36,2
Westösterreich	1.633,5	58,3	3,6	614,2	37,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - Werte in Klammern beruhen auf weniger als 20 Beobachtungen.

Darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung					
weder an formaler noch an non-formaler Bildung teilnahmen		informelles Lernen betrieben		keine Weiterbildung hatten	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>2.649,2</b>	<b>58,1</b>	<b>3.453,6</b>	<b>75,7</b>	<b>917,0</b>	<b>20,1</b>
1.272,6	56,0	1.735,1	76,4	432,1	19,0
1.376,6	60,1	1.718,5	75,1	484,9	21,2
571,5	52,9	832,6	77,1	195,2	18,1
713,1	51,8	1.090,4	79,2	229,9	16,7
676,4	57,2	895,7	75,8	230,0	19,5
688,3	74,6	635,0	68,8	261,9	28,4
700,0	82,0	509,1	59,6	316,0	37,0
1.210,8	65,7	1.331,3	72,3	431,2	23,4
346,5	55,0	512,6	81,4	89,7	14,2
242,0	36,8	569,3	86,6	52,0	7,9
150,0	25,9	531,4	91,8	28,1	4,9
732,7	80,9	549,9	60,7	324,5	35,9
1.661,6	58,1	2.189,6	76,6	538,0	18,8
254,9	31,9	714,2	89,5	54,5	6,8
1.669,4	51,7	2.549,6	78,9	538,5	16,7
111,4	58,6	127,4	67,0	54,4	28,6
868,5	76,2	776,6	68,1	324,1	28,4
2.367,6	57,1	3.160,8	76,3	811,7	19,6
281,7	67,3	292,8	70,0	105,3	25,2
838,5	56,3	1.189,0	79,8	244,2	16,4
600,4	52,6	861,2	75,4	228,4	20,0
1.210,3	62,7	1.403,5	72,8	444,4	23,0
1.070,0	54,4	1.606,3	81,7	282,4	14,4
589,9	61,3	646,8	67,2	247,9	25,8
989,4	60,6	1.200,5	73,5	386,7	23,7

**Tabelle 4.26: Teilnahme an informellem Lernen 2006/2007 nach Arten (Mehrfachangaben möglich)**

Gliederungsmerkmale	Alle Personen (25-64 Jahre)	Darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten <sup>1)</sup> informell lernten			
		von Familienangehörigen, Freundinnen/ Freunden oder Kolleginnen/ Kollegen		durch Lesen von Büchern, Fachzeitschriften etc.	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>4.561,8</b>	<b>2.013,0</b>	<b>44,1</b>	<b>2.814,9</b>	<b>61,7</b>
<b>Geschlecht</b>					
Männer	2.272,5	982,1	43,2	1.394,3	61,4
Frauen	2.289,3	1.030,9	45,0	1.420,6	62,1
<b>Alter</b>					
25 bis 34 Jahre	1.079,9	539,2	49,9	678,8	62,9
35 bis 44 Jahre	1.377,1	659,8	47,9	894,1	64,9
45 bis 54 Jahre	1.182,2	496,2	42,0	734,9	62,2
55 bis 64 Jahre	922,6	317,8	34,4	507,1	55,0
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - nationale Gliederung</b>					
Pflichtschule	853,5	286,2	33,5	333,8	39,1
Lehre	1.842,3	739,0	40,1	1.029,4	55,9
Berufsbildende mittlere Schule (BMS)	630,1	304,2	48,3	444,9	70,6
Höhere Schule (AHS/BHS)	657,4	330,1	50,2	509,1	77,4
Universität, Fachhochschule, hochschulverwandte Ausbildung	578,6	353,5	61,1	497,6	86,0
<b>Höchste abgeschlossene Schulbildung - internationale Gliederung</b>					
ISCED 0 bis 2	905,1	305,0	33,7	370,0	40,9
ISCED 3 bis 4	2.858,7	1.250,8	43,8	1.790,5	62,6
ISCED 5 bis 6	798,0	457,2	57,3	654,3	82,0
<b>Erwerbsstatus</b>					
Erwerbstätig	3.231,5	1.524,2	47,2	2.107,3	65,2
Arbeitslos	190,2	71,1	37,4	93,0	48,9
Nicht-Erwerbspersonen einschl. Personen in Elternkarenz	1.140,2	417,7	36,6	614,7	53,9
<b>Staatsangehörigkeit</b>					
Österreichische Staatsbürgerschaft	4.143,6	1.837,1	44,3	2.619,7	63,2
Keine österreichische Staatsbürgerschaft	418,3	175,9	42,0	195,3	46,7
<b>Besiedlungsdichte</b>					
Dicht	1.490,5	707,4	47,5	954,3	64,0
Mittel	1.142,2	545,3	47,7	706,4	61,8
Dünn	1.929,1	760,2	39,4	1.154,2	59,8
<b>Wohnsitz nach NUTS1</b>					
Ostösterreich	1.965,8	1.009,1	51,3	1.319,0	67,1
Südösterreich	962,5	330,9	34,4	541,9	56,3
Westösterreich	1.633,5	673,0	41,2	954,0	58,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Erwachsenenbildungserhebung 2007 (AES). - 1) In den letzten zwölf Monaten vor der Befragung.



Darunter Personen, die in den letzten zwölf Monaten <sup>1)</sup> informell lernten							
mit Hilfe des Computers (z.B. mit CD, DVD, Internet)		über Fernsehen, Radio oder Videofilme		bei Führungen durch Museen, historische Stätten, Natur- schauplätze oder Industriestätten		in Bibliotheken oder Lernzentren (z.B. öffentlichen Büchereien)	
in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>1.968,3</b>	<b>43,1</b>	<b>1.752,1</b>	<b>38,4</b>	<b>1.436,4</b>	<b>31,5</b>	<b>658,4</b>	<b>14,4</b>
1.100,2	48,4	838,1	36,9	671,3	29,5	268,4	11,8
868,1	37,9	914,0	39,9	765,0	33,4	389,9	17,0
571,0	52,9	409,5	37,9	280,2	25,9	163,1	15,1
673,9	48,9	527,4	38,3	435,0	31,6	209,8	15,2
476,9	40,3	448,2	37,9	403,8	34,2	159,7	13,5
246,6	26,7	367,0	39,8	317,3	34,4	125,8	13,6
171,2	20,1	304,2	35,6	144,2	16,9	57,9	6,8
705,4	38,3	662,3	36,0	501,3	27,2	162,5	8,8
260,0	41,3	258,3	41,0	219,6	34,8	85,1	13,5
417,6	63,5	264,4	40,2	275,7	41,9	145,3	22,1
414,1	71,6	262,9	45,4	295,6	51,1	207,5	35,9
185,7	20,5	332,6	36,7	161,8	17,9	60,4	6,7
1.249,5	43,7	1.073,4	37,5	904,0	31,6	362,1	12,7
533,1	66,8	346,1	43,4	370,6	46,4	235,8	29,6
1.567,3	48,5	1.219,6	37,7	1.084,0	33,5	451,6	14,0
76,1	40,0	70,5	37,1	35,0	18,4	26,6	14,0
324,9	28,5	462,0	40,5	317,4	27,8	180,2	15,8
1.819,2	43,9	1.573,9	38,0	1.348,2	32,5	611,8	14,8
149,1	35,7	178,2	42,6	88,2	21,1	46,6	11,1
738,1	49,5	667,1	44,8	481,8	32,3	271,8	18,2
503,1	44,0	418,7	36,7	401,9	35,2	170,9	15,0
727,1	37,7	666,3	34,5	552,6	28,6	215,6	11,2
934,0	47,5	807,3	41,1	683,4	34,8	303,5	15,4
342,5	35,6	308,9	32,1	256,1	26,6	119,1	12,4
691,8	42,4	635,9	38,9	496,9	30,4	235,8	14,4